

**Zeitschrift:** Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern

**Band:** 78 (1995)

**Artikel:** Geschichte des Kantons Bern seit 1798. Band 4, Im Strom der Modernisierung : Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt 1700-1914

**Autor:** Pfister, Christian

**Kapitel:** 9: Anhang

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1070981>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 9. ANHANG

---

### 9.1 Exkurs: Die Datenbank BERNHIST

#### 9.1.1 Aufbau und Konzept

Das Subsystem Wirtschaft ist, wenn wir es als Ausgangspunkt einer Untersuchung wählen, stets von einem Kranz von weiteren Subsystemen umgeben – Bevölkerung, menschliche Bedürfnisse, natürliche Ressourcen, Technologie, Institutionen (Rechts-, Wirtschafts- und Sozialordnung) sowie Denk- und Verhaltensweisen, die teilweise durch wirtschaftliche Gegebenheiten geprägt sind und ihrerseits auf den permanenten Fluss ökonomischer Wandlungsprozesse einwirken. Die Wirtschafts- und Sozialgeschichte betrachtet es auch als ihre Aufgabe, die Wechselwirkungen, Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen diesen umgebenden Einflussgrössen und wirtschaftlichen Prozessen transparent zu machen<sup>1</sup>. Diese Forderung wird jedoch in der Regel kaum eingelöst, weil aus arbeitsökonomischen Gründen die Daten nur für ein einziges Teilgebiet beschafft und aufbereitet werden können.

In ähnlicher Weise stellt sich das Problem in der Bevölkerungsgeschichte. Hier gehören kulturelle, gesellschaftliche, natürliche, politische, herrschaftliche und wirtschaftliche Einflüsse zum Datenkranz, aber die Forderung nach einer angemessenen Berücksichtigung all dieser Daten kann vom Aufwand her nicht eingelöst werden. Es liegt auf der Hand, dass beide Subdisziplinen, die Wirtschafts- und Sozialgeschichte wie die historische Demographie, zumindest in längerfristiger Betrachtung, ein eminentes Interesse an einer gemeinsamen Verwaltung solcher Daten<sup>2</sup> haben müssten. Solange keine Struktur zur Verfügung steht, welche solches Material aufnimmt und in geeigneter Weise für künftige Benutzer erschliesst, fängt von der Datenbeschaffung her im Grunde genommen jede Arbeit wieder bei Null an. Wohl gibt es mittlerweile Datenarchive, welche einmal erhobene Datenbestände für Folgeauswertungen zur Verfügung halten; aber einmal verwalten sie nur einen Bruchteil der tatsächlich erhobenen Daten, im weiteren ist ein Überblick schwer zu gewinnen, und die Einarbeitung in einzelne Datenbestände kostet einen erheblichen Aufwand.

Jörn Sieglerschmidt hat angeregt, flächendeckende Schlüsseldaten für eine möglichst grosse Zahl von potentiell bedeutsamen Untersuchungsfeldern in einer Datenbank «historische Statistik» aufzubereiten<sup>3</sup>. Für den Kanton Bern ist in den letzten zehn Jahren eine Datenbank namens BERNHIST geschaffen worden, die Schlüsseldaten für mehrere Teilsysteme der Gesellschaft – Bevölkerung, Wirtschaft, Umwelt, Politik – enthält. Die Abfrage ist über Internet möglich.<sup>4</sup> Daten können mit geringem Aufwand auf andere Systeme transferiert und dort in ihrer räumlichen, zeitlichen und thematischen Dimension dargestellt werden.

Im Idealfall enthält eine Datenbank «historische Statistik» alle Stufen der Aggregation vom Individuum über das Haus, das Dorf oder die Strasse, das (Stadt-)Viertel,

die Gemeinde, den Bezirk über den Kanton bis zum gesamten Staatswesen, wobei auf den höheren Aggregationsebenen auch Daten zu finden sein sollten, die sich auf Lebensverhältnisse wie Klima, Bodenbeschaffenheit, Flächennutzung, Preise, Löhne u.a.m. beziehen<sup>5</sup>. BERNHIST ist nur auf fünf hierarchischen Raumebenen – Gesamt kanton, Landesteil, Amtsbezirk, Kirchgemeinde, Gemeinde – angeordnet<sup>6</sup>. Die beiden untersten von Sieglerschmidt angeregten Ebenen der Individuen und der Haushalte wurden aus Rücksicht auf andere Zielsetzungen wie Kosten effizienz, Bedienungsfreundlichkeit, Belegung von Speicherplatz und Geschwindigkeit des Datentransfers weggelassen.

Die Datenbank besteht aus zwei Teilen. Ein über Internet zugänglicher öffentlicher Teil enthält jenes Material, von dem angenommen wird, dass es vom Publikum in erster Linie nachgefragt wird.

Neben Daten von öffentlichem Interesse sind im Laufe der Zeit Bestände erhoben und ausgewertet worden, die nur einen kleinen Kreis ansprechen. Sie können an Geräten der *Forschungsstelle für Regional- und Umweltgeschichte der Universität Bern* abgefragt werden. Ein weiterer Teil der Bestände ist noch in Form der ursprünglichen SPSSX-Files<sup>7</sup> gespeichert und nicht in die Datenbank integriert (BERNHIST auf Papier)<sup>8</sup>.

Die Datenbank basiert auf einem Drei-Achsen-Modell, das der dreidimensionalen Grundstruktur von Daten in historisch-statistischen Quellen entspricht. Jeder Beobachtungswert kann den folgenden drei Achsen zugeordnet werden:

- Raum: geographischer Bezugsort
- Thema: inhaltliche Aussage, die dem Wert zugeordnet ist
- Zeit: Zeitpunkte oder -intervalle, die mit dem Wert korrespondieren.

BERNHIST ist als relationale Datenbank konzipiert und nach dem Pertinenzprinzip angelegt. Das heisst, die einzelnen Erhebungen wurden in ihre einzelnen Merkmale («Variablen») zerlegt. Diese wurden nach thematischen Gesichtspunkten geordnet und – wo dies angemessen war – unter einheitlichen Begriffen zusammen gefasst. Methodisch wegleitend bei der Konzeption waren die folgenden fünf Kriterien:

1. Intersubjektive Überprüfbarkeit
2. Räumliche Lückenlosigkeit
3. Überzeitliche Vergleichbarkeit
4. Begriffliche Standardisierung
5. Thematische und zeitliche Ausbaufähigkeit.

Die bessere intersubjektive Überprüfbarkeit gilt als einer der wichtigsten Vorteile von quantifizierenden Verfahren im Vergleich zur hermeneutischen Methode<sup>9</sup>. Doch wird dieser selbstverständliche Grundsatz wissenschaftlichen Arbeitens auch bei computergestützten Untersuchungen häufig missachtet, indem nur die Endergebnisse, nicht aber die Rohdaten und Zwischenergebnisse veröffentlicht werden. Damit kann der Prozess der Erkenntnisgewinnung nicht nachvollzogen werden. Die vorliegenden Ergebnisse lassen sich mit Hilfe der Datenbank BERNHIST überprüfen.

Räumliche Lückenlosigkeit: Datenquerschnitte können nur dann miteinander verglichen werden, wenn sämtliche Daten räumlich lückenlos vorliegen. Ergebnisse

fehlender oder nicht kompatibler Raumeinheiten dürfen nicht als fehlend geführt werden, weil das System sonst auch das Gesamtresultat für Bezirke, Höhenstufen, Bergzonen und für den gesamten Kanton als fehlend ausweist. Das Problem stellt sich mit besonderer Dringlichkeit für die Zeit vor 1815, weil die Zählungen und Erhebungen im Fürstbistum Basel nicht mit jenen im alten Kantonsteil synchronisiert sind. Fehlende Werte wurden soweit wie möglich interpoliert; in einigen Fällen – so bei der Rückrechnung von der fürstbischöflichen Zählung von 1771<sup>10</sup> auf jene von 1764 – mussten sie extrapoliert werden. Wo die Ergebnisse fragwürdig erscheinen, werden die Werte für die einzelnen Gemeinden nicht ausgegeben; sie fließen nur in die zusammengefassten Daten der Bezirke und des Gesamtkantons ein, wo der Schätzfehler weniger stark ins Gewicht fällt.

Überzeitliche Vergleichbarkeit: Prozesse des ökonomischen und demographischen Wandels können nur innerhalb gleichbleibender innerer und äusserer Grenzen in vergleichbarer Weise untersucht werden. Diese Forderung ergibt sich auch von der gewählten Datenbank-Lösung her. Da die Datenbank BERNHIST Material für den gesamten Zeitraum von 1700 bis zur Gegenwart enthält, galt es folglich, einen territorialen Zustand in einem gegebenen Zeitpunkt zu wählen, auf den alle Daten umgerechnet werden, gleichgültig aus welcher Periode sie stammen.

Welcher Zeitpunkt für diese Standardisierung am geeignetsten ist, scheint zunächst Auffassungssache zu sein. Beim Entscheid sind jedoch politisch-psychologische und arbeitsökonomische Gesichtspunkte zu berücksichtigen: Die Wahl des Kantons in den Grenzen des Ancien Régime als Untersuchungseinheit hätte die kritische Sichtung und Aufnahme der statistischen Erhebungen der Waadt und des Aargaus für das 19. Jahrhundert erfordert; der Einschluss des heutigen Kantons Jura in den Untersuchungsraum hätte die Konsultation der Tauf- und Totenrödel in den nordjurassischen Kirchgemeindearchiven verlangt, was für Berner bis vor kurzem nicht unproblematisch gewesen wäre. In beiden Fällen hätte die Speicherung und zentrale Auswertung von Datenbeständen dieser Kantone in Bern leicht als wissenschaftlicher Revisionismus missverstanden werden können, ganz abgesehen von dem damit verbundenen zusätzlichen Aufwand. Aus diesen Erwägungen heraus wurde deshalb in den frühen 1980er Jahren beschlossen, der Datenbank den Territorialbestand und die Territorialstruktur vom 1. Januar 1980 zugrunde zu legen, das heißt: unter Ausschluss des heutigen Kantons Jura, aber mit Einschluss des damals noch zum Kanton Bern gehörenden Laufentals.

Da sich territoriale Einheiten höherer Ordnung im allgemeinen aus solchen niedrigeren Ordnung aufbauen, lag es nahe, für die Standardisierung auf die unterste administrative Ebene zurückzugreifen, für die Daten zur Verfügung stehen und diese hernach über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg in gleicher Weise zu Einheiten höherer Ordnung zusammenzufügen.

Fusionen und Aufteilungen, Eingemeindungen und Abtrennungen sowie Namensänderungen von Gemeinden stellen das grösste Hindernis beim Vergleich von Ergebnissen verschiedener Zählungen dar. Im Kanton Bern haben 1850–1990 36 Einwohnergemeinden fusioniert, und 66 sind aufgeteilt worden<sup>11</sup>. Die Gemeinden, die Anfang des 20. Jahrhunderts eingemeindet wurden oder fusioniert haben,

sind im Raumraster von BERNHIST bis zu diesem Zeitpunkt gesondert aufgeführt<sup>12</sup>. Bei Trennungen wurde versucht, die Zahlen für die beiden Teile so weit wie möglich zurückzuverfolgen. Unberücksichtigt blieben Änderungen im Gebietsstand einzelner Gemeinden, z.B. durch Umteilungen einzelner Siedlungen oder Siedlungsteile; sie sind aber in der Datenbank durch entsprechende Anmerkungen dokumentiert und können damit bei der Interpretation der entsprechenden Daten berücksichtigt werden.

Vitalstatistische Ereignisse sind bis 1930 auf der Stufe der Kirchgemeinde, respektive des Zivilstandskreises, erhoben worden. Die Kirchgemeinden wurden für den Zeitpunkt 1900 standardisiert<sup>13</sup>, weil im 20. Jahrhundert grössere Veränderungen stattgefunden haben. Jene Kirchgemeinden, die im Verlaufe des 19. Jahrhunderts aufgeteilt wurden, sind in der Datenbank in der Regel ungeteilt auf dem Stande von 1800 belassen worden, um die Berechnung von demographischen Verhältnisvariablen wie Sterbefälle pro tausend Einwohner auf einer territorial homogenen Grundlage durchführen zu können. Verschiebungen ganzer Einwohnergemeinden von einer Kirchgemeinde zu einer anderen sind bei der Umrechnung berücksichtigt worden<sup>14</sup>, nicht dagegen solche von Siedlungen oder Siedlungsteilen.

Die Landesteile sind in BERNHIST nach der von 1870 bis 1930 geltenden Einteilung definiert (Tab. 9.1).

Begriffliche Standardisierung: Damit eine Datenbank als Instrument zur Untersuchung von Problemen mit vernetzten Strukturen eingesetzt werden kann, muss nach thematischen Gesichtspunkten auf die Daten zugegriffen werden können, und diese müssen unter sich vergleichbar sein. Dazu muss die Benennung einer Variablen beides, ihre quellenmässige Herkunft und ihre inhaltliche Aussage, eindeutig wiedergeben, und auch ein zu erstellender «Data Dictionary» ist nach diesem doppelten Kriterium aufzubauen. Der Themenkatalog (Thementhesaurus) enthält eine in Kategorien gegliederte, begrifflich vereinheitlichte Form der Thementabelle aus der Datenbank. Die Transparenz ist dadurch gewährleistet, dass der hinter dem vereinheitlichten Term stehende Quellenbegriff sichtbar gemacht werden kann. Wesentlich schwieriger ist es, die erforderliche sachliche Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Je weiter wir in der Zeit zurückschreiten, desto stärker verändern sich die verwendete Terminologie und die Beziehung vom «Wort» zur «Sache». Da tauchen Quellenbegriffe auf, die ohne kritischen Kommentar nicht verständlich sind, und manche historische Erscheinungen kennen keine Entsprechung mehr in der Gegenwart. Ehe Quellenbegriffe entsprechend dem heutigen Sprachverständnis «übersetzt», d.h. einem vereinheitlichten Term zugeordnet werden dürfen, hat sich die methodische

– Oberland:	Bezirke Oberhasli, Interlaken, Frutigen, Saanen, Ober- und Niedersimmental, Thun
– Emmental:	Bezirke Signau und Trachselwald
– Mittelland:	Bezirke Bern, Burgdorf, Fraubrunnen, Laupen, Konolfingen, Schwarzenburg und Seftigen
– Oberraargau:	Bezirke Aarwangen und Wangen
– Seeland:	Bezirke Aarberg, Biel, Büren, Erlach, Nidau
– Südjura:	Bezirke Courtelary, Laufen, La Neuveville, Moutier

Tab. 9.1. Die Gliederung des Kantons Bern nach Landesteilen 1870–1930

Kritik mit der Entstehung und dem Inhalt der Quelle auseinanderzusetzen und die Vergleichbarkeit abzuklären. So wurde, um ein Beispiel herauszugreifen, bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts einzig der Akt der Taufe, nicht aber die Geburt, amtlich verzeichnet (vgl. 2.3.1.1). Doch erscheint die Zusammenfassung der beiden Termini unter dem gängigen Begriff «Geburten» vom Gesichtspunkt der Benutzerin gerechtfertigt. Würden diese beiden Begriffe nämlich getrennt im Thesaurus geführt, müssten Taufen und Geburten zur Erstellung langer Zeitreihen vorgängig zusammengefasst werden. Dies würde Zeit und Rechenaufwand kosten und den Benutzer zwingen, sich mit den hinter der Operation stehenden inhaltlich-terminologischen Problemen auseinanderzusetzen. Da klar anerkannte Regeln in diesem Bereich fehlen, ist die Zusammenfassung von Quellenbegriffen zu vereinheitlichten Begriffen problematisch und in manchen Fällen diskussionswürdig. Hier bedarf es noch einer erheblichen Anstrengung der Geschichtswissenschaft.

Thematische und zeitliche Ausbaufähigkeit: Um eine möglichst umfassende thematische Offenheit zu gewährleisten, wurde dem Aufbau das umfassende Konzept des Bundesamtes für Statistik zugrunde gelegt, auch wenn dieser Rahmen vorerst nur für Teilbereiche ausgefüllt werden kann<sup>15</sup>. Das Material wurde von Beginn an in einer Weise strukturiert, die es erlaubt, jedes zusätzliche Merkmal einzurichten, das in einem künftigen Ausbauschritt dazukommen könnte. Zeitliche Ausbaufähigkeit ist in zwei Richtungen zu verstehen: näher zur jeweiligen Gegenwart hin und weiter in die Vergangenheit zurück. Maschinenlesbare Ergebnisse laufender statistischer Erhebungen können ohne grossen Aufwand integriert werden. Aufwendiger wird der Schritt ins 17. Jahrhundert zurück, weil sich in Bern eine Vielfalt von verschiedenen verfassten Verwaltungseinheiten überlagerte.

### 9.1.2 Datenprüfung und Möglichkeiten der Vernetzung

Datenprüfung: Bei der Kritik von Textquellen wird ein methodisch ausgereiftes, aus der philologischen Textkritik literarischer Werke heraus entstandenes Verfahren angewendet. Es richtet sich auf die Echtheit oder Unechtheit von Urkunden, fragt nach der Urheberschaft des vorgegebenen Verfassers, bereinigt Fremdeinflüsse, ermittelt Ort und Zeit der Entstehung und erklärt nicht mehr verständliche Wörter, Begriffe und Sachkomplexe. Zur Kritik numerisch strukturierter Quellen müssen diese Methoden ebenfalls angewendet werden: Zu fragen ist nach den Zielsetzungen der auftraggebenden Institutionen und ihrer Umsetzung in Anweisungen, nach deren Rezeption durch die ausführenden Stellen, schliesslich nach den verwendeten Begriffen und Masseinheiten. Dagegen kennt die Geschichtswissenschaft noch kein eigenständiges Verfahren zur Datenprüfung bei quantitativen Quellen. Historiker sind sich gewöhnt, Quellen aller Art mit einem gesunden Misstrauen zu begegnen und vor Verwendung auf ihre Tendenz, Genauigkeit und Repräsentativität kritisch zu hinterfragen. Gedruckte Statistiken mit ihrer fein säuberlich aufgereihten Fülle von Zahlen werden dagegen meist für bare Münze genommen, und die unabdingbare Quellenkritik wird vernachlässigt.<sup>16</sup> Nicht zuletzt gilt dies für die Plausibilität der Zahlen.<sup>17</sup>

Schuler hat für die Quellenkritik eine Begrifflichkeit vorgeschlagen, die der folgenden Diskussion zugrunde gelegt wird<sup>18</sup>. Fehler entstehen auf mehreren Ebenen der Datenerhebung: Einmal bei der Aufnahme von Listen, sei es, dass die Anweisungen der auftraggebenden Behörde nicht richtig verstanden wurden, sei es, dass es an der nötigen Sorgfalt fehlte. Bei der Erstellung von Tabellen können sich Übertragungs- und Rechenfehler einschleichen, oder das Material kann Lücken aufweisen, weil die Vollständigkeit nicht sorgfältig überprüft worden ist. Sofern das Material ganz oder teilweise erhalten ist, lassen sich solche Fehler anhand der Quellen aufspüren. An Grenzen stösst die datenimmanente Quellenkritik dort, wo das Material nur noch in publizierter Form vorliegt. Dies gilt namentlich für die zahlreichen Zählungen und Erhebungen des bernischen statistischen Amtes (vgl. 2.2.6).

Datenfehler lassen sich im Rahmen einer historisch-statistischen Datenbank aufspüren und korrigieren. Eines der in BERNHIST angewendeten Verfahren bestand darin, ungeprüfte Daten durch Berechnung von neuen Verhältnisvariablen zu geprüften Daten in Beziehung zu setzen. So wurden die ungeprüften Daten der Pferdebestände in den Gemeinden zunächst mit den gesicherten Bevölkerungszahlen zu einer Verhältnisvariable «Zahl der Pferde pro hundert Einwohner» verknüpft. Dann wurde diese Verhältnisvariable in aufsteigender Reihenfolge sortiert. Die am oberen und unteren Rande dieser Verteilung liegenden Extremwerte wurden anschliessend anhand der betreffenden Viehzählung überprüft. Ein weiterer Test beruhte auf dem Prinzip der geographischen Kontinuität: Ist dasselbe Merkmal in mehreren aufeinanderfolgenden Erhebungen aufgenommen worden, ist zu erwarten, dass die Daten eine gewisse Stetigkeit aufweisen. Diskontinuitäten, brüske Veränderungen und Gegenläufigkeiten deuten auf Inkonsistenzen im Datenmaterial hin. Ein Beispiel: Die Gemeinde Reichenbach im Kandertal fiel durch eine massive, auf Grund der bekannten wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung eher unwahrscheinliche Zunahme der Ackerflächen zwischen 1847 und 1885 aus dem Rahmen. Es zeigte sich, dass die Verantwortlichen der zu Reichenbach gehörenden Bäuert Schwanden 1847 der Gemeindeverwaltung den Fragebogen nicht eingesandt hatten. Eine Korrektur wurde anhand des bekannten Verhältnisses der Bevölkerungsanteile vorgenommen.<sup>19</sup>

Die Datenprüfung selbst ist nicht ein einmaliges Durchgangsstadium im Verarbeitungsprozess. Sie wird auch nach einer ersten Verifikation des Materials auf höheren Stufen der Verarbeitung immer wieder vorgenommen werden müssen, sobald zweifelhafte Resultate auf versteckte Fehler hinweisen. So blieb beispielsweise bei der Erhebung der Marktpreise für Lebensmittel im «Avis-Blatt» und im «Intelligenz-Blatt» zunächst offen, ob mit «Bohnen» die wesentlich nahrhafteren gelben Suppenbohnen (*phaseolus vulgaris*) oder grüne Bohnen gemeint waren. Bei der Berechnung der Preise pro Nährwerteinheit zeigte es sich, dass nur die nahrhafteren Sorten auf einen Kalorienpreis führten, der sich mit jenem anderer vegetabilischer Nahrungsmittel vergleichen liess.

Möglichkeiten der Vernetzung: Die Darstellung von Geschichte mit dem Medium Buch folgt meist dem chronologischen Ordnungsprinzip. Der Überblick bleibt rudimentär, weil kaum eine Verknüpfung mit anderen Ebenen stattfindet. Mit Hilfe einer Datenbank wie BERNHIST können Daten auf den verschiedensten Ebenen

fast beliebig verknüpft werden. Neben die Fragestellungen aus der Literatur (die sich meistens innerhalb der geltenden Paradigmata bewegen) und jene, die der Intuition des Forschers entspringen, treten in datenbankgestützten Untersuchungen solche, die sich aus der inhärenten Struktur des Datenmaterials, mithin aus den Quellen selbst ergeben. Die routinemässige Anwendung einfacher deskriptiver Verfahren vermittelt objektive Kriterien, um innerhalb der breiten Palette von möglichen Zusammenhängen gewisse Schwerpunkte zu erkennen. Der Bearbeiter kann dabei auf überraschende Muster hingelenkt werden, die seinem Vorverständnis, oft auch den Ergebnissen der Literatur, widersprechen und dadurch Anstösse vermitteln zum grundlegenden Überdenken ganzer Problemfelder. Im Verlaufe der Analyse können die Fragestellungen den Resultaten entsprechend immer schärfer eingegrenzt werden, wodurch sich allmählich die in der Struktur verborgenen Phänomene herauslösen. EDV-gestützte Statistik bietet sich als heuristisches Instrument an, um eine Datenlandschaft nach verborgenen Strukturen und Zusammenhängen abzusuchen. Sie weist dabei gleich der Wünschelrute des Pendlers oder dem Seismogramm des Geologen auf ungehobene Schätze hin und zeigt die Stellen an, wo es sich lohnt, weiter zu bohren und tiefer zu graben. Dabei müssen die Ergebnisse der quantifizierenden Forschung in der Regel durch narrative Quellen gestützt und ergänzt werden. Vom Erkenntnisgewinn her lässt sich ein solcher «Sprung zur Musterkennung» (Vester) durchaus mit der Entdeckung einer unbekannten, aussagekräftigen Quelle im Archiv vergleichen. Manche dieser Ergebnisse haben Anstösse vermittelt, um etablierte Lehrmeinungen zu bestätigen, zu erschüttern oder zu widerlegen<sup>20</sup>. Was François Furet über die serielle Geschichte gesagt hat, gilt in abgewandelter Form auch für die datenbankorientierte Geschichte. Dank den neuen technologischen Möglichkeiten findet der Historiker heute eine neue Datenlandschaft vor, kommt er zu einem neuen Bewusstsein von den Voraussetzungen seines Metiers. Wir haben noch kaum begonnen, ihre Vorzüge auszuschöpfen<sup>21</sup>.

## 1. Kapitel

<sup>1</sup> Prozess nennen wir einen Zustand, der in eine Eigendynamik umschlägt, sich beschleunigt und verlangsamt. Auch in seiner Zeitdauer ist er ein Mittleres zwischen Zuständen der langen Dauer und der kurzen Dauer der Ereignisse. Prozessgeschichte ist Geschichte der mittleren Zeitabläufe (MERAN 1985: 116).

<sup>2</sup> WEHLER 1975: 41.

<sup>3</sup> STOCKER, RISCH 1968: 105, 123.

<sup>4</sup> Die mittlerweile übliche Bezeichnung «traditionale Gesellschaft» wurde ursprünglich von Rostow eingeführt; vgl. zur Kritik des Begriffs BAUER/MATIS 1988, auch FREY/STAMPFLI 1ff.

<sup>5</sup> KNALL in HdWW 2/1980: 423.

<sup>6</sup> SIEFERLE 1984: 16.

<sup>7</sup> Zu den Begriffen Landesgeschichte und Regionalgeschichte wird seit längerer Zeit eine intensive Theoriediskussion geführt, auf die hier nicht eingegangen werden kann (vgl. HAUPTMEYER 1987).

<sup>8</sup> RADEFF 1995.

<sup>9</sup> MURALT 1983: 120.

<sup>10</sup> HÄGERSTRAND (1974); PARKES, THRIFT (1980).

<sup>11</sup> FISCHER, BRUGGER 1985.

<sup>12</sup> LANGE 1970: Sp. 2705. Die Verfassung der Europäischen Union versteht unter einer *Region* eine Verwaltungseinheit von mehr als 5 Millionen Einwohnern. In der Schweiz bezeichnet der Begriff einen Verband von Gemeinden zu Zwecken gemeinsamer Planung. Für den Kanton Bern vgl. MURALT 1983.

<sup>13</sup> FREMDLING, TILLY 1979: 17; MURALT 1983: 111.

<sup>14</sup> HINRICHS in HINRICHS et al. 1980: 11.

<sup>15</sup> GEERTZ 1983: 21, zit. in HAEFELI 1994: 5.

<sup>16</sup> MICHEL 1973: 106.

<sup>17</sup> EHMER, MITTERAUER 1986: 188.

<sup>18</sup> Z.B. HAGGETT 1989: 46–69, zit. in SIEGLERSCHMIDT 1988.

<sup>19</sup> LUDWIG PETRY: In Grenzen unbegrenzt. Möglichkeiten und Wege der geschichtlichen Landeskunde. In: Inst. f. geschichtl. Landeskunde der Univ. Mainz, Jahresbericht 1960, Mainz 1961: 3–17.

<sup>20</sup> DIRNINGER in «Zeitgeschichte» 8 (1980/81: 332), zit. in MÜCKE 1988: 195.

<sup>21</sup> FURET 1987: 153.

<sup>22</sup> In Anlehnung an KOSIK, KAREL 1976: Die Dialektik des Konkreten. Frankfurt a. M.: 53, zit. bei MÜCKE 1988: 198.

<sup>23</sup> HARBOTH 1991: 17.

<sup>24</sup> MATTMÜLLER 1987: 425–447.

<sup>25</sup> BERGIER 1990: 17.

<sup>26</sup> Vgl. MEDICK 1985.

<sup>27</sup> SAALFELD 1983.

<sup>28</sup> Vgl. den von NEWMAN (1990) herausgegebenen Sammelband sowie PERRENOUD 1993.

<sup>29</sup> Einen systematischen Überblick liefert GRIGG 1980.

<sup>30</sup> ELLEN 1982: 41. Zum Begriff der Nachhaltigkeit vgl. DALY 1990: 1–6.

<sup>31</sup> Unter dem Begriff Subsistenzökonomien versteht sie Wirtschaftsformen, in denen die wichtigsten Mittel zum Leben und Überleben im weitesten Sinne im Haushalt, Dorf oder Stamm erzeugt werden und deren Handlungsorientierungen und Normen durch sozialregulative, auf Aristoteles zurückgehende Ideen wie «gutes und richtiges Leben» und «ausreichende Nahrung» bedingt sind (vgl. GROH 1986: 10).

<sup>32</sup> Vgl. die bei GROH 1986 zitierte Literatur.

<sup>33</sup> HESSE 1989: 153–157.

<sup>34</sup> BOSERUP 1965.

<sup>35</sup> IMHOF 1977: 63; MATTMÜLLER 1987: 155f., 406.

<sup>36</sup> PERRENOUD 1978.

<sup>37</sup> RILEY 1987.

<sup>38</sup> Vgl. ROSE, KLAUS 1973: Grundlagen der Wachstumstheorie, Göttingen: Kap. 4, sowie LEE 1978: 158f. mit empirischer Evidenz für England, beide zit. in U. PFISTER 1992: 494.

<sup>39</sup> KRIEDTE, MEDICK, SCHLUMBOHM 1977.

<sup>40</sup> Vgl. die bei C. PFISTER 1994a zitierte Literatur sowie die Bilanz von KRIEDTE, MEDICK, SCHLUMBOHM 1992.

<sup>41</sup> NETTING 1981.

<sup>42</sup> U. PFISTER 1992: 494.

<sup>43</sup> FELDERER, SAUGA 1988: 210f.

<sup>44</sup> MATHIAS 1990: 4.

<sup>45</sup> MATHIAS 1990: 4; Buchheim 1994: 45–61.

<sup>46</sup> BERG, HUDSON 1992: 39.

<sup>47</sup> BAIROCH 1969: 73ff.; für Frankreich PRICE 1987: 4–8; für England MATHIAS 1990; für Preussen BASS 1991: 47–51.

<sup>48</sup> GERSCHENKRON 1962: 36.

<sup>49</sup> PIERENKEMPER 1989: 137.

<sup>50</sup> PIERENKEMPER 1989: 122f.

<sup>51</sup> Diese Unterscheidung geht zurück auf BOEKE, J.-H. 1953: Economics and Economic Policy of Dual Societies, N.Y., zit. in Pierenkemper 1989: 131–136.

<sup>52</sup> Unter *Dualismus* versteht man das unverbundene Nebeneinander von strukturell verschiedenenartigen Wirtschaftssektoren, Regionen, Techniken oder Sozialsystemen innerhalb einer Volkswirtschaft. Der ökonomische Dualismus ist geprägt durch die Koexistenz eines traditionellen, selbstversorgenden Wirtschaftssektors (Subsistenzsektor) und eines (umfangmäßig wesentlich kleineren) modernen, für den Markt produzierenden Wirtschaftssektors. Der marktwirtschaftlich ausgerichtete Sektor produziert teils für eine kleine einheimische Käuferschaft, teils für den Export (BRUNO KNALL in: HdWW 1980: 429).

<sup>53</sup> Zusammenfassung in: SENGHAAS 1982: 66–90.

<sup>54</sup> SENGHAAS 1982: 66; für Sachsen KIESEWETTER 1988; für das Deutsche Reich seit 1850: SCHREMMER 1988.

<sup>55</sup> SENGHAAS 1982: 71 beruft sich auf eine Studie von Menzel 1979.

<sup>56</sup> BERGIER 1990: 104.

<sup>57</sup> BERNEGGER 1990: 436.

<sup>58</sup> MAREK 1991: 34.

<sup>59</sup> BERNEGGER 1990: 434–441.

<sup>60</sup> Dabei stützt er sich auf BECK 1983: 439.

<sup>61</sup> ANDREY in GdS 1983: 191.

<sup>62</sup> POLLARD 1973.

<sup>63</sup> POLLARD 1983: 12; KIESEWETTER 1988: 7.

<sup>64</sup> GROSJEAN et al. 1973; MURALT 1983.

<sup>65</sup> MURALT 1983: 73.

<sup>66</sup> LAUTERBURG 1893.

<sup>67</sup> Vgl. auch die Karte in der Beilage von JUNKER 1982.

<sup>68</sup> MURALT 1983: 77.

<sup>69</sup> GUGGISBERG 1958: 176–184.

<sup>70</sup> Zu den Chorgerichten jetzt SCHMIDT 1993: 62.

<sup>71</sup> Durch die Abtrennung des Kantons Oberland wurden 1798 die Kirchgemeinden Hilterfingen und Thun vorübergehend zerschnitten (StAB Helvet. Regionenbuch Regionen B 97).

<sup>72</sup> Neue Gesetzessammlung 2.

<sup>73</sup> Auch Dorfschaften, Dorf-Viertel, Viertels- oder Zehntgemeinden genannt. Ähnlich, wenn auch nicht ganz gleichartig, war die Bäuert im Oberland (GROSJEAN et al. 1973: 271).

<sup>74</sup> Ausnahmen: Die Einwohnergemeinde Orpund verteilte sich auf die Kirchgemeinden Gottstatt (Unterdorf) und Mett (Oberdorf). Der zur Einwohnergemeinde Kandergrund gehörende Weiler Rütinen war in Frutigen, die zur Einwohnergemeinde Frutigen gehörende Siedlung Schwandi in Reichenbach kirchgenössig (LAUTERBURG 1893). Die Kirchgemeinden Messen und Oberwil bei Büren umfassten solothurnische Gemeinden, Ferembalm, Kerzers und Münchenwiler, Clavaleyres freiburgische, Wynau aargauische Gebietsteile.

<sup>75</sup> Vgl. RENNEFAHRT 1931: 147–150; FELLER 1953: 181.

<sup>76</sup> GROSJEAN et al. 1973: 68–71, 271–274.

<sup>77</sup> MURALT 1983: 86f. Bolligen löste sich auf in die drei ehemaligen Viertelsgemeinden Ittigen, Ostermundigen und Bolligen, Schlosswil in Schlosswil und Oberhünigen.

<sup>78</sup> LAUTERBURG 1893.

<sup>79</sup> MICHEL 1973: 105–134.

<sup>80</sup> Daselbst.

<sup>81</sup> GROSJEAN et al. 1973: 19.

## Anmerkungen Seiten 27–30

<sup>82</sup> Auf der Ebene der Gemeinden sind in BERNHIST zum Naturraum folgende Daten abrufbar: Meereshöhe, Vegetationszeit, Jahresniederschlag, Hangneigung (FILLIGER 1981), Anteil guter Böden an der landwirtschaftlichen Nutzfläche sowie das Feuchterisiko für Getreide – ein Näherungswert für die Häufigkeit von Missernten – und das Trockenrisiko für den Futterbau. Diese Risikowerte geben an, wie häufig in der Periode 1901–1960 bestimmte Schwellenwerte der Niederschlagsmenge über- oder unterschritten wurden (JEANNERET, VAUTIER 1977).

<sup>83</sup> Produktionskataster 1988. Die historische Entwicklung des landwirtschaftlichen Zonensystems wie auch die Kriterien für die Abgrenzung der einzelnen Zonen hat BERNHARD (1980) zusammengestellt.

<sup>84</sup> Die drei Bergzonen (6, 5, 4) laut Viehwirtschaftskataster sowie die drei Talzonen (Zone 3: voralpine Hügelzone; Zone 2: Übergangszone für Brotgetreide; Zone 1: restliches Talgebiet).

<sup>85</sup> Vgl. PFISTER 1986c. Manche Einwohnergemeinden erstrecken sich über zwei oder gar drei Zonen. FILLIGER hat für die Zuordnung der einzelnen Einwohnergemeinden deshalb zusätzlich sechs Mischzonen geschaffen. In der Datenbank BERNHIST sind die Bergstufen auf Grund dieser zwölf Zonen wie folgt definiert:

Bergstufe 1: Gemeinden in Zone 1 und solche mit Anteil an der Zone 2. Mittlere Höhenlage der Betriebe 450 m.

Bergstufe 2: Gemeinden in den Zonen 2 und 3. Mittlere Höhenlage der Betriebe 600 m.

Bergstufe 3: Gemeinden mit Anteil an den Zonen 3 und 4, solche in Zone 4 sowie solche mit Anteil an den Zonen 4 und 5. Mittlere Höhenlage der Betriebe 770 m.

Bergstufe 4: Gemeinden in Zone 5 und 6. Mittlere Höhenlage der Betriebe 1000 m.

Für 56 Einwohnergemeinden fehlen Angaben in der Datei FILLIGER. Sie wurden aufgrund der umliegenden Gemeinden und der topographischen Verhältnisse einer Bergstufe zugeordnet. Bei der Zuteilung der Kirchgemeinden war die Lage des Hauptsiedlungsgebietes massgebend.

<sup>86</sup> Zit. bei GEHRMANN 1984: 21. OAKLEY (1981) hat versucht, mit dieser Kategorie grössere Regionen Skandinaviens zu charakterisieren. EHMER und MITTERAUER (1986: 188) haben das Konzept des Ökotypus von LÖFGREN O. 1976: Peasant Ecotypes. Problems in the comparative study of ecological adaptation. In: Ethnologica Scandinavia: 100ff. übernommen und im deutschen Sprachraum eingeführt.

<sup>87</sup> LAUR 1927: 197.

<sup>88</sup> Die Nahrungsmittelproduktion städtischer Gemeinden ist im Summenwert der jeweiligen Zone bereits enthalten.

<sup>89</sup> PFISTER 1989c; vgl. auch DINKEL, SCHNYDER 1989.

<sup>90</sup> HOTZENKÖCHERLE 1984. Diesem Kriterium entsprechen auch die beiden Weinbaugemeinden La Neuveville und Ligerz, jedoch in einem ganz anders gearteten ökologischen Kontext: Das Schwergewicht der Produktion liegt auf den Reben, welche eine geringe Wertschöpfung an Kalorien, aber eine hohe Wertschöpfung an Geld aufwiesen. Für den Getreide- und Kartoffelbau fehlten Arbeitskraft, Boden und Dünger; Getreide wurde zugekauft, was das prozentuale Gewicht der milchwirtschaftlichen Produktion enorm steigert.

<sup>91</sup> WEISS 1959: 188.

<sup>92</sup> MATHIEU 1985.

<sup>93</sup> Er umfasst den Amtsbezirk Saanen und die beiden Kirchgemeinden Zweisimmen und Adelboden.

<sup>94</sup> JOHANNES VON MÜLLER hat Bonstettens «Lettres sur une économie pastorale» unter dem Titel «Briefe über ein schweizerisches Hirtenland» publiziert.

<sup>95</sup> SCHOCH 1980.

<sup>96</sup> WALTER 1983.

<sup>97</sup> Als Grundlage diente die von RIEDER (1980) vorgenommene Umlegung der Karten zur Flur- und Siedlungstypologie (GROSJEAN, im Atlas der Schweiz, Blatt 38) auf die Kirchgemeinden.

<sup>98</sup> Aarwangen, Albligen, Röthenbach, Spiez, Unterseen, Wattenwil, Wimmis.

<sup>99</sup> Aeschi, Amsoldingen, Dürrenroth, Hasle, Heiligenschwendi, Schangnau, Walterswil.

<sup>100</sup> Die Situation in Ligerz wird im Pfarrbericht von 1764 wie folgt geschildert: «[...] die Einwohner (müssen) alle ihre Ausgaben zu den Nothwendigkeiten des Lebens, als Speis und Kleidung, aus den Reben, und zwar einzig aus den Reben, ziehen [...]: weil einerseits an diesem Orthe nichts anders kan gepflanzet werden; andererseits die Reben, wenn sie recht sollen besorgt werden, fast das ganze Jahr hindurch die Hände der Rebleüthen nöthig haben». StAB B III 207.

<sup>101</sup> In den seeländischen Gemeinden Wileroltigen und Golaten beispielsweise wurde der Weinbau um 1840 «nur etwa für den Hausgebrauch und nicht einmal hinreichend» betrieben (WEHREN 1840). Dies vorwiegend aus Gründen der schlechten Qualität.

<sup>102</sup> FELLER 1946–1960.

<sup>103</sup> Zu seiner Äusserung, dass für Bereiche wie Demographie, Wirtschaft, Gesellschaft, Alltag und Mentalität in Bern noch viele Vorarbeiten fehlen (JUNKER 1993: 495), sei auf die in der vorliegenden Arbeit zitierte Literatur verwiesen.

<sup>104</sup> STRAHM 1971.

<sup>105</sup> «Berner – deine Geschichte» (1981). Darin für den Untersuchungszeitraum: Karl Wälchli, Von der Reformation bis zur Revolution (S. 107–148) und BEAT JUNKER, Vom Alten zum Neuen Bern (S. 151–193).

<sup>106</sup> v. GREYERZ 1953.

<sup>107</sup> Bibliographie zur Berner Geschichte, hg. von der Burgerbibliothek Bern, Redaktion MATTHIAS BÄBLER, 1975ff.; vgl. auch das neue Autoren-, Orts- und Sachregister 1939–1993 der BZGH.

<sup>108</sup> GEISER 1892, 1894, 1895, 1899, 1903, 1910: Karl Geiser, Dr. phil., 1887 Beamter des Staatsarchivs, 1891–1907 der Landesbibliothek; 1889 PD, 1904 a.o. Prof. für bernisches Staatsrecht und schweiz. Verfassungsgeschichte (HBLS).

<sup>109</sup> MÜHLEMANN 1905.

<sup>110</sup> GROSJEAN et al. 1973, 1987; SCHEIDEgger 1983, 1984.

<sup>111</sup> v. RÜTTE 1983; PFISTER 1992.

<sup>112</sup> THÖNEN 1991; MATTER 1995.

<sup>113</sup> EBENER 1991.

<sup>114</sup> N. LUDI 1975; BÄUMLIN 1984; R. LUDI 1989; WIEDMER 1994.

<sup>115</sup> FELLER (um 1980), SCHNEGG 1982b; zu den Haushaltverzeichnissen vgl. Tab. 9.3.

<sup>116</sup> GERMAN 1985; MEIER, WOLFENSBERGER 1986; BLUM 1992; R. LUDI 1992.

<sup>117</sup> SCHNEGG 1982.

<sup>118</sup> HÄTTENSCHWILER 1992.

<sup>119</sup> PFISTER 1989a.

<sup>120</sup> SIFFERT 1993.

<sup>121</sup> SONDEREGGER 1991.

<sup>122</sup> BOVÉE 1985.

<sup>123</sup> MESMER 1983.

<sup>124</sup> HURNI 1988.

<sup>125</sup> LÜTHI 1994.

<sup>126</sup> MESMER 1987.

<sup>127</sup> SCHMIDT 1932.

<sup>128</sup> SCHÜLE 1989.

<sup>129</sup> BIRCHER 1938.

<sup>130</sup> ROBÉ 1972.

<sup>131</sup> Der aus Anlass der 400jährigen Zugehörigkeit des Amtes zu Bern erschienene Gedenkband (Land-schaft Saanen 1955) blendet die jüngere Wirtschaftsgeschichte fast völlig aus.

<sup>132</sup> AERNI 1973, 1975, 1980; Der Berner Jura (1991).

<sup>133</sup> THUT 1985.

<sup>134</sup> THUT 1990.

<sup>135</sup> FREY, STAMPFLI 1991.

<sup>136</sup> BIETENHARD 1988.

<sup>137</sup> U.a. Aeschi, Allmendingen, Attiswil, Bellmund, Bolligen, Bremgarten, Burgistein, Heimberg, Hindelbank, Grosshöchstetten, Dotzigen, Grindelwald, Interlaken, Jegenstorf, Kiesen, Kirchberg, Kirchlindach, Konolfingen, Krauchthal, Langenthal, Lauterbrunnen, Lyss, Muri b. Bern, Nidau, Niederbipp, Oberburg, Oberwichtach, Oeschenbach, Ringgenberg, Rohrbach, Rüti b. Büren, Spiez, Steffisburg, Stettlen, Toffen, Uettligen, Utzenstorf, Wynigen.

<sup>138</sup> KAESER 1985; KUERT 1987.

<sup>139</sup> MERAN 1985: 162.

<sup>140</sup> RULOFF 1985: 11.

<sup>141</sup> Diese Metapher ist mutatis mutandis vom Biologen Fritz H. Schwarzenbach übernommen worden.

<sup>142</sup> Wehler in: KOCKA, NIPPERDEY 1979: 30.

<sup>143</sup> RULOFF 1985: 59–68.

<sup>144</sup> LLOYD 1986: 316.

<sup>145</sup> Vgl. u.a. HOFFMANN-NOWOTNY 1988: 34.

## Anmerkungen Seiten 33–45

<sup>146</sup> WEHLER 1987.

<sup>147</sup> Vgl. ITTELSON, W.H. et al. 1977: Einführung in die Umweltpsychologie, Stuttgart, zit. in HAEFELI 1994: 201f.

<sup>148</sup> Unter diesem Begriff wird Material verstanden, das nach einem einheitlichen oder ähnlichen Schema aufgebaut ist und Daten enthält, die im Prinzip unter sich vergleichbar sind (vgl. FURET 1970: 89).

<sup>149</sup> Vgl. MÜCKE 1988: 213.

<sup>150</sup> Vgl. FRITSCH 1990: 184.

<sup>151</sup> ZANG 1985: 30.

<sup>152</sup> ZANG 1985: 62.

<sup>153</sup> Vgl. MÜCKE 1988: 214.

<sup>153a</sup> Vgl. PFISTER, SCHÜLE: Datenedition BERNHIST.

<sup>154</sup> Vgl. GREVE 1988.

<sup>155</sup> IMHOF 1981: 37.

<sup>156</sup> RÜSEN IN KOSELLECK, LUTZ, RÜSEN 1982: 551f.

<sup>157</sup> WHITE, LESLIE 1949: The Science of Culture. New York. COTTRELL, FRED. 1955: Energy and Society. New York. LASZLO, ERVIN. 1987: Evolution. Die Grosse Synthese. Wien. SIEFERLE, ROLF PETER. 1988: Perspektiven einer historischen Umweltforschung. Frankfurt, alle zit. in PFISTER 1994b: 57.

<sup>158</sup> RIFKIN 1982.

<sup>159</sup> PFISTER 1994b.

<sup>160</sup> SCHUMPETER 1950: 136f., zit. bei BORNSCHIER: 1988: 77.

<sup>161</sup> Zur Entstehung und Entwicklung des Wirtschaftsstilbegriffs vgl. KARRER-RÜEDI 1992: 20–39.

<sup>162</sup> BORNSCHIER 1988: 27; BORNSCHIER 1994: 195–109.

<sup>163</sup> BORNSCHIER 1988: 121.

<sup>164</sup> SIEGENTHALER 1993.

### 2. Kapitel

<sup>1</sup> HECHT 1978: 22–32.

<sup>2</sup> DUPÂQUIER 1985: 27f.

<sup>3</sup> JOST in BUSSET 1993: 9.

<sup>4</sup> BOLOGNESE-LEUCHTENMÜLLER 1984: 71.

<sup>5</sup> HAUG in BOHLEY, JANS 1990: 37.

<sup>6</sup> Dieses Kapitel lehnt sich eng an PFISTER 1995 an.

<sup>7</sup> KELLERHALS 1984.

<sup>8</sup> CHÈVRE 1985.

<sup>9</sup> BICKEL 1947; SIMON 1984; SUTER 1985; PFISTER, KELLERHALS 1989: 172–174; BUSSET 1993: 80–86.

<sup>10</sup> Der Unterschied ist, wenn auf das Urmaterial abgestellt wird, ohnehin belanglos, denn dieses hatte in den meisten Fällen die Form von Listen oder Bögen, in denen die Basiseinheiten (z.B. die Haushalte) namentlich aufgeführt waren. Diese Listen wurden in einem gesonderten Schritt in quantifizierender Form zusammengefasst, wenn dies die auftraggebende Instanz verlangte.

<sup>11</sup> Vgl. KELLERHALS 1984.

<sup>12</sup> Der Begriff «Protostatistik» wurde von LANDES (1972) in diesem Sinne geprägt.

<sup>13</sup> KELLERHALS 1984: 4 unterscheidet zwischen reinen Zählungen und Erhebungen, die auch verbal formulierte Antworten einschliessen.

<sup>14</sup> KENNEDY 1985: 39.

<sup>15</sup> KELLERHALS 1984. Das auf Karten erstellte Inventar ist im Berner Staatsarchiv und an der Forschungsstelle für Regional- und Umweltgeschichte am Historischen Institut der Universität Bern archiviert.

<sup>16</sup> KELLERHALS 1984: 32–41. Nur für wenige dieser Erhebungen sind die Ergebnisse noch erhalten.

<sup>17</sup> FELLER 1955/3: 112ff.; KELLERHALS 1984: 48.

<sup>18</sup> KELLERHALS 1984: 46–47.

<sup>19</sup> JOST in BUSSET 1993: 10.

<sup>20</sup> DE CAPITANI 1991: 64.

<sup>21</sup> BODIN, JEAN 1583: Les six livres de la république, Paris. Neudruck Darmstadt 1961: 835f., zit. bei KELLERHALS 1984: 17.

<sup>22</sup> ZAHND 1988: 14; LAUTERBURG 1893: 83.

<sup>23</sup> DE CAPITANI 1991: 64.

<sup>24</sup> FELLER 1953/2: 651; StAB U.P. 22, S. 224, zit. in KELLERHALS 1984: 89; PFISTER 1995.

<sup>25</sup> TILLY 1975; BODMER 1973, PFISTER 1975, KÜNG 1993.

<sup>26</sup> Vgl. HUHN 1987: 47.

<sup>27</sup> KELLERHALS 1984: 90f.; für die Teuerung 1688–1694 ausführlich KÜNG 1993: 146–167. Für 1709 vgl. Chronikon GRUNER BBB MSS h h VIII. 40; für 1757 vgl. PFISTER, KELLERHALS 1989; FREY, STAMPFLI 1991: 165–176 sowie unten Kap. 4.

<sup>28</sup> HECHT 1978: 44.

<sup>29</sup> GRABER 1993: 154.

<sup>30</sup> PFISTER, KELLERHALS 1989: 172f.

<sup>31</sup> Da die Pfarrer neben der Aufnahme der Personendaten einen zwölfteiligen Fragebogen zum Armenwesen zu beantworten hatten, ist das Unternehmen als demographisch-statistische Erhebung einzustufen.

<sup>32</sup> SIMON 1984; PFISTER 1990b.

<sup>33</sup> JOHANN RUDOLF TSCHIFFELI (1716–1780), Chorgerichtsschreiber, Mitgründer und 1760–1765 Präsident der Ökonomischen Gesellschaft (WAHLEN 1940).

<sup>34</sup> SAMUEL ENGEL (1702–1784), Oberbibliothekar, Geograph, Mitgründer und erster Präsident der Ökonomischen Gesellschaft (PULVER 1937).

<sup>35</sup> BÄSCHLIN 1917; GUGGISBERG, WAHLEN 1958; PFISTER 1975, ERNE 1988.

<sup>36</sup> SIMON 1984: 196.

<sup>37</sup> Vgl. PFISTER 1990b.

<sup>38</sup> HIDBER 1858.

<sup>39</sup> Zum «Trüllen», d.h. zum regelmässigen Exerzieren unter Aufsicht eines Trüllmeisters, verpflichtet waren alle waffenfähigen Burger und Einwohner von Städten und Gemeinden im Alter von 16 bis 60 Jahren. Eine Ehe durfte nur getraut werden, wenn sich der Bräutigam auf eigene Kosten «mit der behörigen Armatur», d.h. mit Gewehr und Uniform, ausgerüstet hatte. Nicht Diensttaugliche waren «vom Holz- und Feldgenoss, den Gemeindsversammlungen, Bezirken und Diensten ausgeschlossen»; v. RODT 1834: 233, 287f.

<sup>40</sup> v. RODT 1834: 32.

<sup>41</sup> Für die Schweiz im Zweiten Weltkrieg ist dieses Problem untersucht worden durch JAKOB TANNER (1986).

<sup>42</sup> v. RODT 1834: 189f.

<sup>43</sup> SOMMER 1944, 1945.

<sup>44</sup> Vgl. SACHSSE, TENNSTEDT 1980; FISCHER 1982.

<sup>45</sup> OLIVIER 1939: 25.

<sup>46</sup> FELLER 1955: 367.

<sup>47</sup> Vgl. AFSHAR, GERBER, SCHÄDELIN 1990: 328ff.

<sup>48</sup> Als Verfasser der gültigen Synthese zur Entstehung der Öffentlichkeit gilt JÜRGEN HABERMAS 1962. Für die Schweiz: IM HOF 1983.

<sup>49</sup> WÜRGLER 1995: 99–106, 207.

<sup>50</sup> SÜSSMILCH, JOHANN PETER 1740: Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus dem Tode und der Fortpflanzung desselben erwiesen, 2 Bde., Berlin 1740 – 2. Aufl. Berlin 1761 und 1762.

<sup>51</sup> SÜSSMILCH 1762: 537.

<sup>52</sup> Es ist anzunehmen, dass TISSOT zu den bereits 1761 begonnenen demographischen Untersuchungen des Waadtländer Pfarrers MURET den unmittelbaren Anstoß, SÜSSMILCH das methodische Instrumentarium geliefert hat.

<sup>53</sup> LUHMANN 1970: 39f.

<sup>54</sup> EMANUEL SPRÜNGLI (1763: 18) schreibt aus dem Raum Neuenegg westlich von Bern das folgende: «Was unsre Zeiten anbelangt, so weiss jedermann, dass die zahl der feuerstädtten sich von jahr zu jahr vermindert; häuser werden hier und dort niedergeissen, ohne dass man sie wieder aufzubauen gedenke; viele andere häuser, die noch stehen, sind unbewohnt». Ähnlich im Pfarrbericht von Ligerz (StAB B III 207).

<sup>55</sup> Aus der Waadt wurden Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Landarbeitern und Dienstboten, Klagen über ein Anziehen der Löhne und über einen sich ausbreitenden Luxuskonsum der Unterschichten gemeldet (OLIVIER 1939: 28f., 40f.).

<sup>56</sup> SIMON 1984: 199.

<sup>57</sup> HENRY 1991.

<sup>58</sup> PFISTER 1990b, 1994a.

<sup>59</sup> BÄSCHLIN 1917: 371.

## Anmerkungen Seiten 49–55

<sup>60</sup> SCHAAB 1967: 100.

<sup>61</sup> Die Tabellen waren grundsätzlich in die Abteilungen männlich und weiblich getrennt und enthielten unter anderem Angaben über Verheiratete, Verwitwete, selbständige Ledige und Kinder, letztere getrennt nach Altersgruppen bis zu 6, von 7 bis 14 Jahren und darüber (SCHAAB 1967: 100f.).

<sup>62</sup> IM HOF, DE CAPITANI 1983: 56.

<sup>63</sup> PFISTER 1990b.

<sup>64</sup> StAB RM 270 (18. Mai–10. Juli 1764).

<sup>65</sup> PFISTER 1990b.

<sup>66</sup> KELLERHALS 1984: 101; SIMON 1984: 197–199.

<sup>67</sup> HECHT 1978: 43.

<sup>68</sup> PORTER 1986.

<sup>69</sup> JEAN LOUIS MURET (1715–1796), Pfarrer in Vevey (zu seiner Person vgl. LAUTERBURG 1983); JOHANN HEINRICH WASER (1742–1780, hingerichtet), Pfarrer in Riesbach (vgl. GRABER 1993: 154).

<sup>70</sup> MURET 1766.

<sup>71</sup> OLIVIER 1939: 64f.

<sup>72</sup> Heute wissen wir, dass die Taufziffer nach dem Ende der Pestzüge im späten 17. Jahrhundert um 20 bis 60% zurückging (vgl. MATTMÜLLER 1987: 349), wodurch der Schluss MURETS unhaltbar wird.

<sup>73</sup> MURET 1766: 72.

<sup>74</sup> Vorrede zu AB 1766/ 1: II.

<sup>75</sup> MATTMÜLLER 1982: 284.

<sup>76</sup> STAB B XIII 606–608, 610–620, 626.

<sup>77</sup> v. RODT 1834: 190.

<sup>78</sup> In seiner unbeugsamen Art liess sich Waser nicht vom politischen System vereinnahmen, weshalb seine publizistische Tätigkeit im aufgeklärten Zürich Anstoss erregte. Die Justiz baute ihn in einem aufsehenerregenden politischen Prozess zum Dieb und Landesverräter auf und richtete ihn hin (vgl. GRABER 1993: 154).

<sup>79</sup> Der Begriff erscheint erstmals im «*Somnium sive itinerarium historicum-politicum*» (1649) des deutschen Schriftstellers PHILANDER VON SITTEWALD: «Ihr seid ein Statist, der ihr das Interesse der Potentaten verstacht» (DUPÂQUIER 1985: 20).

<sup>80</sup> KENNEDY 1985: 36.

<sup>81</sup> ROCHE 1978, Bd. 1: S. 378.

<sup>82</sup> DUPÂQUIER 1985: 20f.

<sup>83</sup> AB 1762/1: 3–54.

<sup>84</sup> KELLERHALS 1984: 22. Beispiele vgl. Wyss 1819/1822, BERNOULLI 1827, ANDRÉ 1828, JAHN 1857.

<sup>85</sup> JOHANN FRIEDRICH RYHINER (1732–1803) hat sich als Politiker in den letzten Jahrzehnten des alten Bern für eine Erneuerung der Verfassung sowie für Meinungsfreiheit und Transparenz eingesetzt. Für die Nachwelt ist neben dem Regionenbuch seine Tätigkeit als Sammler von rund 16 000 Landkarten, Plänen und Ansichten aus der Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert von Bedeutung geworden, die der Öffentlichkeit seit kurzem zugänglich sind (KLÖTI 1994).

<sup>86</sup> MICHEL 1973: 122.

<sup>87</sup> HOOCK in HECHT 1978: 488; DUPÂQUIER 1985: 126.

<sup>88</sup> SCHMIDT 1932: 240ff.

<sup>89</sup> STAB B VI 77, Generaltabelle über die Getreideproduktion im Staate Bern von 1773 (vgl. PFISTER 1975: 132–136 und Tab. 27). Eine kritische Überprüfung der Werte für das Amt Büren hat ergeben, dass die Daten im Vergleich zu den jährlichen Angaben in den Zehnt-Etats massiv zu tief liegen, was möglicherweise mit der falschen territorialen Zuordnung eines Zehntbezirks zusammenhängt (FREY, STAMPFLI 1991: 124–125).

<sup>90</sup> Vgl. FREY, STAMPFLI 1991: 176–179.

<sup>91</sup> Daselbst.

<sup>92</sup> Dorfbuch II Herzogenbuchsee, 3. Januar 1737, Dorfarchiv Herzogenbuchsee, zit. in SCHNEIDER 1985: 24.

<sup>93</sup> StAB B XI 74, StAB B XI 150, zit. in KELLERHALS 1984: 63.

<sup>94</sup> StAB B V 133, 8.1.1771, Schreiben der Fleischtaxkommission an die oberländischen und emmentalischen Amtleute, zit. in KELLERHALS 1984: 63.

<sup>95</sup> StAB B IV, S 269ff., Kopie eines Ratszettels vom 15.2.1788, zit. bei KELLERHALS 1984: 64. Die Ergebnisse für die Waadt sind erhalten geblieben (NICOLAS OBADIA 1974: 142), jene für den deutschen Kantonsteil fehlen.

- <sup>96</sup> KELLERHALS 1984: 65.
- <sup>97</sup> In den ersten Jahren wurden Versuchserhebungen durchgeführt, um Aufwand und Durchführbarkeit abzuschätzen (StAB B V 42, S. 1, zit. in KELLERHALS 1984: 74).
- <sup>98</sup> StVB 1814–1830: 381f.
- <sup>99</sup> BERICHT 1844.
- <sup>100</sup> Zur Volkszählung von 1818: PFISTER 1986a.
- <sup>101</sup> STEINER-STOSS 1910: 1447.
- <sup>102</sup> HUMBEL 1981.
- <sup>103</sup> BUSSET 1993: 34.
- <sup>104</sup> Es wurde 1 Rp. pro gezählte Person vergütet.
- <sup>105</sup> StAB BB IV 22: 467, 20. Dezember 1836.
- <sup>106</sup> KELLERHALS 1984: 113f. Die Resultate sind abgedruckt in: BERICHT 1831: 180–187. Den Resultaten wurde kein über den unmittelbaren Anlass hinausreichender Wert zuerkannt (BERICHT 1831: 461).
- <sup>107</sup> Ergebnisse in StAB BB XIIIa 210–213. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse nach dem Jahrgang der Einwohner für Kirchgemeinden und Ämter (ohne Emmental) in StAB BB XIIIa 213.
- <sup>108</sup> Staatsverfassung des Kantons Bern vom 13. Juli 1846, Paragraph 9, zit. in HILDEBRAND 1860: 42.
- <sup>109</sup> Eine Ausnahme bildeten einzig die sogenannten «Kirchenlisten», die kein Bevölkerungstotal auswiesen (OLIVIER 1939: 82).
- <sup>110</sup> STAATSVERWALTUNGSBERICHT 1831.
- <sup>111</sup> Abgedruckt bei AERNI 1961: 142–144. 1842 wurde das Schema modifiziert. Von 1855 an wurde das Schema um zwei Fragen erweitert: 1. den Ertrag der Käsereien und 2. die Zahl der ausgewanderten Personen, nebst Angabe des Vermögens, welches sie mit aus dem Lande genommen haben.
- <sup>112</sup> Johann Rudolf Schneider (1804–1880), Arzt, Regierungsrat, Statistiker, Vorkämpfer der 1. Jura-gewässer-Korrektion (FISCHER 1963).
- <sup>113</sup> StAB BB IV 3914–3916.
- <sup>114</sup> FREY, STAMPFLI 1991.
- <sup>115</sup> Verschiedene Autoren, zit. in SCHEFOLD 1966: 30.
- <sup>116</sup> Kreisschreiben des Regierungsrates in StAB BB XIIIa 214, zit. in FREY, STAMPFLI 1991: 186.
- <sup>117</sup> «Um jedoch ein möglichst richtiges Urtheil über die Zulänglichkeit der Lebensmittelvorräthe zu erhalten, ist es durchaus nothwendig, auch das Bedürfnis für die Sommersaaten annährend zu kennen, wozu die richtige Ausfüllung der Tabellen Lit. B (der Anbaustatistik) dienen soll» (Kreisschreiben des Dep. des Inneren an die Regierungsstatthalter vom 19. Feb. 1847, zit. in FREY, STAMPFLI 1987: 211).
- <sup>118</sup> SCHNEIDER 1848: 12; PFISTER 1995.
- <sup>119</sup> Das Tabellenwerk trug auf der Basis von gedruckten Formularen, welche die Pfarrer auszufüllen hatten, ein über 90 (!) Rubriken umfassendes bevölkerungsstatistisches Material zusammen. 1749 bis 1751 wurden die Erhebungen jährlich, dann dreijährlich und von 1775 an in Abständen von fünf Jahren durchgeführt (IMHOF 1976: 47f.).
- <sup>120</sup> DUPÂQUIER 1985: 256–272.
- <sup>121</sup> BUSSET 1993: 35.
- <sup>122</sup> MÜHLEMANN 1898: 15.
- <sup>123</sup> Diese Verfügung hatte die aus der Sicht der Geschichtswissenschaft höchst unglückliche Konsequenz, dass das nicht mehr verwendete Quellenmaterial nicht dem Staatsarchiv übergeben, sondern bei Platzmangel einfach vernichtet wurde. Möglicherweise betrifft dies sogar ältere Volkszählungsakten, die sich HILDEBRAND für die Niederschrift seines Handbuchs ins Statistische Büro liefern liess (StVB 1857).
- <sup>124</sup> StVB 1857: 20, zit. bei AERNI (1961).
- <sup>125</sup> MÜHLEMANN 1898: 29.
- <sup>126</sup> BUSSET 1995.
- <sup>127</sup> StVB 1856: 16.
- <sup>128</sup> Eine detaillierte Auswertung nach Altersklassen in BB XIII 809a.
- <sup>129</sup> Nach dem Weggang von Prof. Hildebrand blieb die Leitung des Büros zunächst unbesetzt. Von 1868 an amtete Châtelanat als interimistischer Leiter, von 1873 an als Vorsteher (MÜHLEMANN 1898: 29).
- <sup>130</sup> «Statistisches Jahrbuch für den Kanton Bern, herausgegeben vom kantonalen statistischen Bureau unter Mitwirkung der bernischen Sektion der schweiz. statistischen Gesellschaft», 8 Bde, Bern 1868–1878.
- <sup>131</sup> Anhand der Inhaltsverzeichnisse lassen sich folgende Bereiche herausschälen, die über längere Zeit erfasst wurden: 1. Bevölkerungsbewegung, 2. meteorologische Beobachtungen, 3. Gesundheitszustand der Bevölkerung, 4. Ernteergebnisse, 5. Lebensmittelpreise, 6. Stand von Landwirtschaft und Industrie,

## Anmerkungen Seiten 59–64

7. Banken und Versicherungen, 8. öffentliche Wohltätigkeit, 9. Schulwesen, 10. Steuerwesen, 11. Elementarschäden, 12. Zivil- und Strafrechtspflege, 13. Konkurse und Handänderungen, 14. Staatsverwaltung, 15. Gemeindeverwaltung.

<sup>132</sup> KURZ, LUDWIG 1867: Das Projekt eines statistischen Jahrbuches für den Kanton Bern, in: Z. f. Schweiz. Statistik, Juli/Aug.: 4.

<sup>133</sup> CHRISTIAN MÜHLEMANN, ab 1878 Angestellter, von 1881 bis 1887 interimistischer Leiter, von 1888 an Vorsteher des Amtes. Erhielt 1906 den Dr. iur. h.c. der Universität Bern (HBLS 5: 178).

<sup>134</sup> WIDMER 1992.

<sup>135</sup> WIDMER 1992: 434–436.

<sup>136</sup> «Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus»: Ein ausführliches «Systematisches Verzeichnis der amtlich-statistischen Veröffentlichungen des Kantons Bern» nach einzelnen Themenbereichen (unter Einschluss der Beilagen zu den Staatsverwaltungs-Berichten) hat MÜHLEMANN (1898: 73–130) zusammengestellt. Eine summarische Liste aller Veröffentlichungen seit 1864 ist jeweilen auf den Umschlagseiten der von 1928 an erschienenen «Neuen Folge» der Mitteilungen abgedruckt.

<sup>137</sup> BESTAT 1900, BESTAT 1917/2.

<sup>138</sup> BESTAT 1905/1, 1911/2, 1914/1, 1922/1.

<sup>139</sup> BESTAT 1892/1, BESTAT 1927/3.

<sup>140</sup> GARRIER 1967.

<sup>141</sup> SANDGRUBER 1978.

<sup>142</sup> Zunächst wurden in den Kantonen Aargau (ab 1829), Schaffhausen und Thurgau (1858), Waadt (ab 1860), Genf (1863–66) und Tessin (1871–72) Angaben über die Weinproduktion publiziert, von 1855 wurden vereinzelt auch Erntergebnisse geschätzt, im Kanton Zürich 1874 und 1878 (vgl. FREI 1931: 40f.).

<sup>143</sup> FREI 1931: 51.

<sup>144</sup> KRÄMER, ADOLF 1882: Vergleichende Darstellung der Massregeln und Einrichtungen zur Förderung der Landwirtschaft, Enquêtebericht. Zürich 1882: 126ff., zit. in FREI 1931: 51.

<sup>145</sup> FREI 1931: 53–54.

<sup>146</sup> Die Erhebung für 1900 fiel weg.

<sup>147</sup> BESTAT 1889/1.

<sup>148</sup> 1885 (BESTAT 1885/1), 1894 (BESTAT 1895/2), 1911 (BESTAT 1913/2).

<sup>149</sup> BAUMANN 1993: 134–135.

<sup>150</sup> Mitt. des schweiz. Bauernsekretariats 2: 1f., zit. bei FREI 1931: 77.

<sup>151</sup> RICHTER 1979; EGLI 1983.

<sup>152</sup> GROSJEAN 1980: 35; FLÜCKIGER 1971: 26.

<sup>153</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 365–370.

<sup>154</sup> StAB BB III 204.

<sup>155</sup> SANDGRUBER 1978.

<sup>156</sup> PFISTER 1989b für Jegenstorf, wo aus Anlass der Vermessung ein Zehnptplan aufgenommen wurde.

<sup>157</sup> RUETSCH, RÜFENACHT in OBERBURG 1992; KURMANN 1985.

<sup>158</sup> KURMANN 1985.

<sup>159</sup> Helvetischer Almanach für das Jahr 1810, Zürich 1810, zit. in WALTER (1983).

<sup>160</sup> ABT 1988: 130 hat für Baselbieter Gemeinden Differenzen von 50% und mehr zwischen Angaben des Katasters und der Arealstatistik 1972 gefunden.

<sup>161</sup> BERNOULLI 1827.

<sup>162</sup> BERNOULLI 1827: 67–79.

<sup>163</sup> BERICHT 1844 in BAR D 1868.

<sup>164</sup> Beiträge zur Statistik der schweizerischen Eidgenossenschaft, Bd. 3, 1855.

<sup>165</sup> SCHMID 1937.

<sup>166</sup> Die Anmerkung (S. 12) führt aus: «Diese Übersicht bezieht sich auf das Jahr 1851 und beruht auf Angaben, die zum grössten Teil amtlichen Quellen entnommen worden sind».

<sup>167</sup> Beiträge zur Statistik der schweizerischen Eidgenossenschaft 3/1855.

<sup>168</sup> SCHMID 1937: 83.

<sup>169</sup> Statistische Übersicht des Flächeninhalts und des Schatzungswertes der cultivirten Liegenschaften, Gebäude, Hausplätze und Waldungen des Kantons Bern auf Grundlage der Hauptrevision der Grundsteuerschatzungen des ganzen Kantons von den Jahren 1865 bis 1867, Bern 1869.

<sup>170</sup> BESTAT 1917.

<sup>171</sup> StVB 1857.

<sup>172</sup> BESTAT 1886/1.

<sup>173</sup> StatL 184: Arealstatistik 1912.

<sup>174</sup> StatQ 246: 7.

<sup>175</sup> BESTAT 1902/2.

<sup>176</sup> MACKENROTH 1953; HAUSER 1982.

<sup>177</sup> StAB B XIII 599–608. In 34 Kirchgemeinden trugen die Pfarrer gar alle Angaben zusammen, soweit die Rödel zurückreichten: Grossaffoltern, Radelfingen, Langenthal, Roggwil, Bolligen, Bümpliz, Burgdorf, Jegenstorf, Beatenberg, Brienz, Grindelwald, Habkern, Lauterbrunnen, Leissigen, Ringgenberg, Unterseen, Schlosswil, Laupen, Gottstatt, Mett, Twann, Meiringen, Gsteig, Lauenen, Schangnau, Signau, Därstetten, Reutigen, Wimmis, Zweisimmen, Blumenstein, Sigriswil, Huttwil, Sumiswald.

<sup>178</sup> BESTAT 1957.

<sup>179</sup> Mit der Erhebung der Daten wurden Studierende betraut. Teils mussten sie die Einträge in den Rödeln selbst auszählen, wobei Rückmeldungen von Auswärtigen nicht eingeschlossen werden durften; teils konnten sie auf die – nicht immer ganz zuverlässigen – von den Pfarrern ermittelten Jahressummen zurückgreifen. Diese sehr aufwendige Arbeit ist 1983–1985 in verdankenswerter Weise von der Kantonalen Erziehungsdirektion (Abteilung für Unterrichtsforschung) finanziert worden.

<sup>180</sup> GEISER 1894.

<sup>181</sup> Eine Unterregistrierung ist in Hochburgen der Täufer anzunehmen. Zu den Konflikten mit den Täfern s. GEISER 1971.

<sup>182</sup> Die vor der Taufe Verstorbenen sollten nicht mitgezählt werden.

<sup>183</sup> Da viele Ehen nicht in der Kirche des jeweiligen Wohnortes geschlossen wurden, konnten die Daten nicht überprüft werden (vgl. die Gutachten und Korrespondenzen in StAB, Kriegsrats Manual Nr. 74, 1784, S. 252–55, zit. in RIEDER 1980).

<sup>184</sup> StAB B XIII 606–608, 610–620 und 626.

<sup>185</sup> RIEDER 1980: 3f.

<sup>186</sup> Project Dekret vom 3. Juni 1809, StAB B III 295.

<sup>187</sup> Zur entsprechenden Korrespondenz vgl. StAB B XIII 628.

<sup>188</sup> Im Feld geblieben, Ertrunken, Todgefallen, Umgebracht.

<sup>189</sup> Unter anderem für die Jahre 1846–49 und 1852 im Bezirksarchiv Büren.

<sup>190</sup> StVB 1857. HILDEBRAND ging es darum, die bernische Statistik international vergleichbar zu machen und genaueren Aufschluss über die Fruchtbarkeitsverhältnisse zu erhalten.

<sup>191</sup> GDuV 1865: 24.

<sup>192</sup> BOTSCHAFT 1874.

<sup>193</sup> HOFER 1908.

<sup>194</sup> Unterseen, Langnau, Wattenwil, Heiligenschwendi, Sumiswald, Schwarzenburg, Münsingen, Zweisimmen, Grosshöchstetten, Jegenstorf, La Neuveville, Moutier.

<sup>195</sup> BESTAT 1962: 10.

<sup>196</sup> Solche Fälle treten durch unrealistisch hohe oder niedrige Werte für Geburten- und Sterbefälle je 1000 Einwohner hervor.

<sup>197</sup> Vgl. etwa den Fall der Gemeinde Oeschenbach im Grenzgebiet zwischen Oberaargau und Emmental (HOLENWEG 1984).

<sup>198</sup> BURRI 1975.

<sup>199</sup> Neue verbesserte Predikanten-Ordnung [...]. Bern 1748 (StAB B III 160).

<sup>200</sup> HILDEBRAND 1860: 43.

<sup>201</sup> BRÜSCHWEILER 1926.

<sup>202</sup> PFISTER 1986b.

<sup>203</sup> Die Amts durchschnitte fluktuieren zwischen 10 und 12% und schliessen einen Anteil Totgeburten von rund 5% ein (PFISTER 1986b).

<sup>204</sup> So kann man aus diesen Daten schliessen, dass in den Kirchen von Muri, Ligerz, Sutz, Mett, Madretsch, Schwarzenegg und Affoltern i. E. auch zahlreiche Paare aus der weiteren Umgebung getraut wurden, während andererseits Gampelen, Siselen und Twann in dieser Beziehung auffällig schwach frequentiert wurden.

<sup>205</sup> StAB B XIII 606–608, 610–620 und 626, vgl. Kap. 2.

<sup>206</sup> STAATSVERWALTUNGSBERICHT 1831: 170/1.

## Anmerkungen Seiten 69–71

<sup>207</sup> BESTAT 1962: 8–10.

<sup>208</sup> HILDEBRAND 1860; LAUTERBURG 1893; MÜHLEMANN 1905; MOSER 1953; SURATTEAU 1970. MESMER (1987) legt ihrer Darstellung weitgehend Daten von BERNHIST zugrunde.

<sup>209</sup> PFISTER 1986a.

<sup>210</sup> StAB RM 270.

<sup>211</sup> In der Stadt Bern wurde jede einzelne Person mit Namen und Vornamen aufgezeichnet, ausgenommen die Dienstboten, wo nur Herkunft und Alter aufgeführt sind (StAB B XIII 598). Zur Durchführung der Zählung Sommer 1944: PFISTER 1990a. Zur Wohnbevölkerung zählen heute alle Personen, die ihren rechtmässigen bzw. ständigen Wohnsitz in der betreffenden Gemeinde haben (BUSSET 1993: 63).

<sup>212</sup> MEIER, WOLFENBERGER 1986: 5–6. Für Langenthal KUERT 1987, für Langnau BIETENHARD 1988.

<sup>213</sup> StAB B XIII 599–605.

<sup>214</sup> Nach der «Neu verbesserten predikanten-ordnung deß sämtlichen ministerii der Teutschen landen hoch loblicher Stadt Bern» von 1748 (StAB B III 160, Paragraph 12 «Von den Hausbesuchungen») hatten die Pfarrer alle ihre Kirchgenossen aufzuschreiben und die Listen alljährlich den Landmajoren zur Kontrolle vorzulegen (vgl. BIETENHARD 1988). Solche Gemeinde-Rödel oder Schlafbücher sind für eine grössere Zahl von Kirchgemeinden erhalten.

<sup>215</sup> StAB B III 599, Cahier von Jegenstorf.

<sup>216</sup> Warum bei den Mädchen die Schwelle der biologischen Reife so tief angesetzt wurde, leuchtet nicht ganz ein. Den Übergang ins Erwachsenenleben und damit nach dörflicher Norm die Erlaubnis zum Kiltgang (eine nach brauchtümlichen Formen ablaufende Art der Eheanbahnung, die voreheliche Beziehungen einschloss) gab die Admission frei, die in der Regel mit 16 Jahren erfolgte.

<sup>217</sup> Bei der Berechnung der Gesamtbevölkerung fällt dieser Fehler ins Gewicht, machten doch die Witwer im Durchschnitt aller Kirchengemeinden 4%, die Witwen 8%, in Extremfällen erheblich mehr aus. Einige Pfarrer stellten ihre Interpretation in den Cahiers klar. Wo dies nicht der Fall war, setzten die mit der Zusammenstellung der Populationstabelle Beauftragten die Gesamtbevölkerung in der Regel mit der Summe der drei Altersklassen gleich (PFISTER 1986a, PFISTER 1990b).

<sup>218</sup> Pfarrer Johann Heinrich Fetscherin von Burgdorf unterschied einmal nach dem Rechtsstatus zwischen «burgerlichen» Ehen, «Hindersessen-Ehen» und «Diensten-Ehen», andererseits zwischen Ehen mit beisammen wohnenden und getrennten Ehegatten. Er setzte unter die «würklichen» Ehen nur die burgerlichen ins Cahier ein, und zwar auch die getrennten, StAB B III 206.

<sup>219</sup> GEISER (1894: 145) unterscheidet zwei Kategorien von Nichtburgern, die lange Ansässigen und die «Hintersassen», die «Neuzuzüger» im engeren Sinne, die das Hintersässengeld zahlten. Diese letztere Kategorie wurde in der Volkszählung 1764 erfasst.

<sup>220</sup> Der Begriff «Abwesende» war, wie aus den Kommentaren zahlreicher Pfarrer hervorgeht, alles andere als verständlich.

<sup>221</sup> HUBLER 1984, PFISTER 1990b.

<sup>222</sup> Zum Begriff HOLZER 1984, MATTMÜLLER 1987: 80f., BIETENHARD 1988: 175, PFISTER 1990b.

<sup>223</sup> Von den 192 vorhandenen Cahiers tragen nur 64 das Ausfertigungsdatum: Fünf Pfarrer zählten im September, 17 im Oktober, 39 im November und 3 im Dezember. Auch die Pfarrberichte wurden in ihrer Mehrzahl im November verfasst.

<sup>224</sup> SUTER 1985.

<sup>225</sup> Die folgenden Aussagen stützen sich weitgehend auf Schluchter in SCHLUCHTER, MATTMÜLLER 1987.

<sup>226</sup> Tabelle B III 6/4 in SCHLUCHTER, MATTMÜLLER 1987.

<sup>227</sup> Franz Decker, der fürstbischofliche Ingenieur für Strassen- und Brückenbau, empfahl seinem Herrn in einem Brief vom Juli 1770, eine Volkszählung nach dem Tableau-Konzept durchzuführen (RAIS 1970).

<sup>228</sup> AAEB B 198/19.

<sup>229</sup> Unter 15 Jahren, 15–25 Jahre, über 25 Jahre bei der männlichen, unter 12, 12–20 Jahre, über 20 Jahre bei der weiblichen Bevölkerung.

<sup>230</sup> Die Angaben in BERNHIST stützen sich auf die separaten Tabellen zu den einzelnen Dörfern und Meiertümer (AAEB B 198/20). Für Biel hat sich im Stadtarchiv (RP 1770–1775, T. XLIII, CLXXX.IX.43) eine Zusammenstellung der Häuser und der Bevölkerung nach Geschlecht, Heimatrecht (Burger, Einwohner, Handwerksgesellen, Dienstboten) und Alter (verheiratete und ledige Erwachsene, junge Knaben und Mädchen) für Biel, Bözingen, Leubringen, Vingelz, Mett und Fridlischwartzen gefunden.

<sup>231</sup> SCHLUCHTER, MATTMÜLLER 1987.

<sup>232</sup> Die Originallisten dieser Zählung liegen noch unarbeitet im Archiv (AAEB B 198/28).

<sup>233</sup> GAUTHEROT 1908, Bd. 2: 283, zit. in SCHLUCHTER, MATTMÜLLER 1987: 625.

<sup>234</sup> SCHLUCHTER, MATTMÜLLER 1987.

<sup>235</sup> BANDELIER 1980.

<sup>236</sup> SCHLUCHTER, MATTMÜLLER 1987.

<sup>237</sup> AAEB Mont-Terrible, Nr. 362.

<sup>238</sup> SCHLUCHTER, MATTMÜLLER 1987.

<sup>239</sup> MATTMÜLLER 1988.

<sup>240</sup> Der Pfarrer der weitläufigen Kirchgemeinde Gsteig setzte zunächst durchwegs sechs Personen für jede der im Gemeinderodel verzeichneten 825 Haushaltungen ein. Nach einer kritischen Rückfrage seitens der Zentrale setzte er die Haushaltgrösse auf fünf Personen herunter (StAB Helv OL 145<sup>2</sup>).

<sup>241</sup> MEYER 1978.

<sup>242</sup> Bereits am 3. Juli 1777 war die Bevölkerung der beiden Kirchgemeinden Guggisberg und Wählern von Haus zu Haus aufgenommen worden (briefliche Mitteilung von Peter Hostettler, Bern). Die Ergebnisse sind in Form von Haushaltrödeln erhalten. Gestützt auf diese Angaben und jene für 1798, sind die Zahlen für 1764 geschätzt worden. Die 1807 neu zum Kanton stossende Enklave Münchenwyler-Clavaleyres ist in der Helvetischen Zählung noch unter dem Kanton Freiburg aufgeführt. Sie zählte damals 344 Einwohner (SCHLUCHTER 1988).

<sup>243</sup> So liefert beispielsweise in Walterswil die Stapfer-Enquête einen um 27%, in Gampelen einen um 15% höheren Wert. In Grafenried liegt der Wert der Helvetischen Zählung um 17%, in Biglen um 13% höher als jener der Stapfer-Enquête (MEYER 1978). Die Ursachen für diese Differenzen dürften teilweise in der unterschiedlichen Zählpraxis zu suchen sein: In Jegenstorf wurden 1798 beispielsweise bei der Helvetischen Zählung 170–180 «fremde Knechte und Mägde» mitgezählt, die in einer späteren lokalen Zählung von 1804 nicht berücksichtigt sind (StAB B II Pfarrberichte des Amtes Fraubrunnen).

<sup>244</sup> Als faktische Bevölkerung gelten alle Personen, welche die vorhergehende Nacht am Erhebungsort verbracht haben (BUSSET 1993: 63). Die Vergleichbarkeit mit früheren Zählungen wird durch das unterschiedliche Erhebungskriterium – ortsanwesende statt wohnhafte Bevölkerung – kaum ernsthaft in Frage gestellt. Die Differenzen zwischen faktischer Bevölkerung und Wohnbevölkerung bewegten sich 1860 und 1910 in einer Größenordnung von 0,03%.

<sup>245</sup> «Eben so sind auf die betreffende Tabelle zu tragen, die Herren Oberamtmänner, Pfarrer, Amtsschreiber, Schaffner usw. und ihre Familien und Gesinde, so weit solche eine Ortschaft der Kirchgemeinde bewohnen; die in der Stadt wohnenden Glieder derselben werden in der Stadt gezählt und aufgeschrieben» (Manual der Landesoeconomie Commission StAB B IV 14, 322).

<sup>246</sup> Der Bericht an den Grossen Rat (1831: 180–188) enthält die korrigierten und die unkorrigierten Werte. Die Detailergebnisse nach Gemeinden (StAB B XIII 629–631) enthalten teilweise unkorrigierte Summenwerte.

<sup>247</sup> Der Fehler wurde nachträglich entdeckt. Die amtlichen Resultate wurden entsprechend korrigiert, nicht aber die Tabellen der Landvogteien und Kirchgemeinden, so dass beim Rückgriff auf die Originalquellen Vorsicht geboten ist. In BERNHIST sind durchwegs die korrigierten Werte enthalten.

<sup>248</sup> StAB B XIII 629–631.

<sup>249</sup> Die Gliederung – Männer unter 20, 20 bis 40, 40 bis 60, über 60 – lässt die Frage nach der Zuordnung der Vierzigjährigen offen. Bei den Frauen begnügte man sich mit den beiden Altersgruppen der unter und über 16jährigen. Pfarrer Gottlieb Gruner von Zimmerwald kritisierte zu Recht, das Alter sei nach einer jeden eigener Angabe nicht immer zuverlässig. StAB B XIII 631, Bevölkerungstabellen vom Jahrgang 1818 (Detailergebnisse nach Kirchgemeinden).

<sup>250</sup> Beim Zivilstand wurde nur gerade zwischen Ledigen und Verheirateten unterschieden, womit sich das Problem der Zuordnung der Getrennten und Verwitweten stellt. Pfarrer Johannes Burri von Rüderswil rechnete Witwen und Witwer unter die Ledigen, Männer in getrennten Ehen unter die Verheirateten. StAB B XIII 631, Bevölkerungstabellen vom Jahrgang 1818 (Detailergebnisse nach Kirchgemeinden).

<sup>251</sup> Manual der Landesoeconomie Commission StAB B IV 14, 322. Auch bei dieser Zählung dienten Haushalts-Verzeichnisse als Urmaterial. Für Bleienbach und für die Stadt Bern ist von einem «von Haus zu Haus aufgenommenen Verzeichnis» die Rede (StAB B XIII 629, Bevölkerungstabellen vom Jahrgang 1818 [Detailergebnisse nach Kirchgemeinden]).

<sup>252</sup> Bemerkungen Pfarrer Gottlieb Gruners von Zimmerwald (StAB B XIII 631, Bevölkerungstabellen vom Jahrgang 1818 [Detailergebnisse nach Kirchgemeinden]).

<sup>253</sup> Muster der gedruckten Tabellen für die Namenslisten bei STEINER-STOESS 1910: 1448. Das Register des STAB unterscheidet eine Zählung von Ende April 1836 (BB XIIIa 205), eine Zählung vom Februar

## Anmerkungen Seiten 72–75

1837 (BB XIIIa 206) und eine Zählung vom Okt./Nov. 1837 (BB XIIIa 207). Beilage: Landsassen, Heimatlose, Schweizerbürger (differenziert nach 22 Kantonen), Ausländer (differenziert nach 43 Staaten). Da kein Originalmaterial erhalten geblieben ist – es liegen nur die Ergebnisse der Kirchgemeinden vor –, können allfällige Übertragungsfehler nicht überprüft werden.

<sup>254</sup> GSCHWIND 1977.

<sup>255</sup> Originalmaterial (Haushaltlisten und gedruckte Tabellen) in den Kirchgemeindearchiven von Bolligen und Ersigen. Die Bevölkerung wurde nach Geschlecht, Heimatrecht und Alter (unter 20 Jahren, 20 bis 40 Jahre, über 40 Jahre) erfasst. Die Altersangaben sind jedoch nicht ausgewertet worden.

<sup>256</sup> Eine Originaltabelle hat sich für den Allmend-Bezirk der Gemeinde Huttwil gefunden (Gemeindearchiv Huttwil, ohne Signatur).

<sup>257</sup> Die Altersangaben der Originaltabellen sind für die einzelnen Kirchgemeinden jahrgangsweise zusammengestellt und nach Amtsbezirken aufsummiert worden, allerdings nicht getrennt nach Geschlechtern (StAB BBXIIIa 213).

<sup>258</sup> HILDEBRAND (1860) kritisiert, dass nicht zwischen Selbständigen, Gehilfen und Dienstboten unterschieden wurde.

<sup>259</sup> Hier wurde zwischen Reformierten, Katholiken, Wiedertäufern, «Täufern, Neutäufern und Separatisten» sowie Juden unterschieden.

<sup>260</sup> StAB BB IV 2201.

<sup>261</sup> Die Daten wurden nach den Altersgruppen (bzw. Jahrgängen) «0–1 [1856], 1 [1855], 2–5 [1854–1851], 6 [1850], 7–14 [1849–1842], 15 [1841], 16 [1840], 17 [1839], 18–19 [1838–1837], 20–24 [1836–1832], 25–29 [1831–1827], 30–44 [1826–1812], 45–49 [1811–1807], 50–59 [1806–1797], 60–69 [1796–1787], 70–79 [1786–1777], 80 und mehr Jahr [1776 und älter]» ausgezählt. Für das Kinder- und Jugendalter sind die Daten feiner abgestuft als für die jungen Erwachsenen und die Alten.

<sup>262</sup> Instruktion zur Vornahme der Volkszählung des Kantons Bern im Jahre 1856 vom 9. Okt. 1856; HILDEBRAND 1860.

<sup>263</sup> StVB 1857.

<sup>264</sup> BUSSET 1993: 26.

<sup>265</sup> BUSSET 1993.

<sup>266</sup> MESMER 1983: 173.

<sup>267</sup> RIEDER 1980.

<sup>268</sup> Nach einem Beschluss der Helvetischen Räte hatten alle Bürger durch einen Eid ihre Loyalität gegenüber dem neuen Vaterlande zu bezeugen. Über die Eidleistung wurden Protokolle geführt, die verschiedene Angaben zur Person des Eidleistenden enthalten (MATTMÜLLER 1988: 12). Quelle: StAB B XIII 435.

<sup>269</sup> STJB VI/VII (1871, 1872), Bern 1875: 96.

<sup>270</sup> Daselbst: 93–141.

<sup>271</sup> GRUNER, WIEDMER 1987: 36.

<sup>272</sup> GDuV 74–78.

<sup>273</sup> In Württemberg überschritt die heimliche Auswanderung im 19. Jahrhundert häufig die 50%-Marke der Gesamtemigration (vgl. HIPPEL 1984: 29).

<sup>274</sup> StatQ 246: Arealstatistik 1952.

<sup>275</sup> Die Kulturläche umfasst alle Kulturarten wie Ackerbau, Dauerwiesen, Weiden, Obstplantagen, Rebland und den von den Landwirtschaftsbetrieben bewirtschafteten Wald, dazu die auf Kulturland normaler Ertragsfähigkeit umgerechneten Sömmerrungsweiden der Alpen und des Juras (StatQ 402: 8).

<sup>276</sup> Zu beachten sind die Unterschiede zwischen der Arealstatistik und den landwirtschaftlichen Betriebszählungen: Die Arealstatistik bezieht sich auf administrativ-politische Einheiten und erfasst die gesamte Landnutzung. Die landwirtschaftlichen Betriebszählungen beziehen sich auf Landwirtschaftsbetriebe und erfassen deren Bodennutzung. Eingeslossen sind Flächen in benachbarten Gemeinden.

<sup>277</sup> Die 1912 herausgegebene erste eidgenössische Arealstatistik (StatL 184) unterscheidet nur zwischen land- und alpwirtschaftlich sowie forstwirtschaftlich genutztem Kulturland.

<sup>278</sup> Sammelbegriff für alles mit Klee, Luzerne, Esparsette und Futtergräsern angesäte Ackerland. Mitzuzählen sind auch ältere Wiesen mit nur noch spärlichem Kleeanteil. Die Übergänge zwischen Wiesen und Kunstmiesen sind somit fliessend.

<sup>279</sup> Unter «Obst» werden nur die modernen obstbaulichen Intensivkulturen verstanden. Die mit Feldobstbäumen bestandenen Flächen zählen zum Dauergrünland.

<sup>280</sup> Das ursprünglich als produktiv betrachtete Streue- und Torfland wird seit 1972 dem Ödland zugerechnet (StatQ 488: Arealstatistik 1972).

<sup>281</sup> Getreide, Knollen- und Wurzelgewächse, Freilandgemüse, Mais. Der Begriff wurde erstmals in der Anbaustatistik von 1929 (StatQ 31) verwendet.

<sup>282</sup> Naturwiesen, Magerwiesen, Weiden, Maiensässe; dazu zählen auch die mit Feldobstbäumen bestandenen Flächen (StatQ 583: Bodenbenützung 1975).

<sup>283</sup> «Als solche gelten Alp- und Juraweiden, welche nur zur Viehsömmierung dienen und frühestens von Mitte Mai bis spätestens Ende September bestossen werden und von denen im Alpgebiet das Vieh nicht täglich in die Ställe des Wintergutes zurückkehrt. Auch die Gemeindeweiden und Weiden im Berggebiet, auf denen fremdes Vieh gesömmert wird, gelten als Sömmerungsweiden» (StatQ 583: Bodenbenützung 1975: 13).

<sup>284</sup> Dabei werden die auf eine Grossviecheinheit (GVE) von 600 kg bemessenen Stoszzahlen auf eine einheitliche Basis von 100 Weidetagen bezogen (normierte Stosstage = Stosstage / durchschnittliche Weidezeit). Sieben Stosstage entsprechen im Talgebiet einer Futterfläche von 1,4 a (StatQ 583: Bodenbenützung 1975).

<sup>285</sup> PFISTER, KELLERHALS 1989: 174–175.

<sup>286</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 165–175.

<sup>287</sup> GEISER 1895: 19.

<sup>288</sup> «Um jedoch ein möglichst richtiges Urtheil über die Zulänglichkeit der Lebensmittelvorräthe zu erhalten, ist es durchaus nothwendig, auch das Bedürfnis für die Sommersaaten annähernd zu kennen, wozu die richtige Ausfüllung der Tabellen Lit. B dienen soll» (Kreisschreiben des Dep. des Innern vom 19. Feb. 1847 an die Regierungsstatthalter, StAB B XIII a 214).

<sup>289</sup> Weizen, Dinkel, Roggen, Gerste, Hafer sowie nur noch vereinzelt angebaute alte Getreidearten wie Ammerkorn (Emmer), Einkorn (eine Spielart des Weizens), Hirse und Fench (eine kleine Kolbenhirse). Der *Emmer* wurde im späten 19. Jahrhundert nur noch in abgelegenen Gebieten angebaut. Er eignet sich besonders gut für Moorböden, wo andere Getreidearten unsicher sind. Das *Einkorn* ist sehr genügsam und widerstandsfähig und liefert deshalb selbst auf geringen, armen Böden gute Erträge, weshalb es bis ins späte 19. Jahrhundert häufig von armen Leuten auf ihren mageren Äckern kultiviert wurde (F. STEBLER in Volkswirtschaftslexikon Furrer, 2. Halbband, Bern 1886: 707).

<sup>290</sup> «Würde man alle Jahre frühzeitig sich von allen Gemeinden ein genaues Tableau über die Zahl der mit Getreide aller Art, Kartoffeln und anderen Bodenfrüchten angepflanzten Jucharten und später eben so frühzeitig über den wahrscheinlichen Ertrag Bericht geben und das Resultat publizieren lassen, so könnte man fast jeder bedeutenden Theuerung vorbeugen, indem sich Staat, Gemeinden und Private frühzeitig vorsehen würden. [...] Hätte ich zuverlässigere Angaben besessen, wie ich sie jetzt besitze, so wäre ich entschiedener auf meinen Anträgen frühzeitiger grosser Ankäufe beharrt, und der Staat hätte, statt verloren, auf dem Getreidekauf gewonnen und dem Land einen grossen Dienst geleistet» (SCHNEIDER 1848: 12).

<sup>291</sup> Anbaustatistik 1847 StAB Gestell 2209 3/2.

<sup>292</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 186.

<sup>293</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 184f.

<sup>294</sup> Für die Gemeinden Arch, Büetigen, Büren, Busswyl, Dotzigen, Leuzigen und Meienried.

<sup>295</sup> GALLUSSER 1961.

<sup>296</sup> Die Schätzung wurde durch eine in regionale Sektionen aufgeteilte Kommission durchgeführt. Zwei Grundeigentümer der betreffenden Gemeinde wurden mit beratender Stimme beigezogen. Die Schätzung sollte den wahren Marktwert erfassen und konnte angefochten werden.

<sup>297</sup> SCHANZ 1890: 279.

<sup>298</sup> Dabei stellten sich die Schätzwerte von 40 Gemeinden (10%) als unplausibel heraus. Sie sind in BERNHIST als fehlend aufgeführt und wurden bei der Berechnung der Bezirkstotale durch den durchschnittlichen Wiesenanteil der übrigen Gemeinden des Bezirks ersetzt.

<sup>299</sup> Die Bezeichnung «Gemüsegärten» taucht in der Statistik von 1895 auf (BESTAT 1896/2). Unklar bleibt, ob alle Grundbesitzer zu den «Landwirten» gezählt wurden.

<sup>300</sup> BESTAT 1912/1.

<sup>301</sup> Weizen, Korn (Dinkel), Roggen, Gerste, Hafer.

<sup>302</sup> Futtermischungen, Klee, Luzerne, Esparsette, übrige Futterpflanzen.

<sup>303</sup> (Gelbe) Erbsen und (Acker-)Bohnen.

<sup>304</sup> Raps, Hanf, Flachs, Zichorien, Tabak.

<sup>305</sup> BESTAT 1886/1: 32. Die mit Gemüse angebauten Flächen machten 1885 nur 2% des Kulturlandes aus, was die Vermutung weckt, dass die Pflanzungen und Gärten von Nichtlandwirten ausgeschlossen waren.

<sup>306</sup> BESTAT 1886/1.

## Anmerkungen Seiten 80–86

<sup>307</sup> THUT 1990: 137 hat festgestellt, dass für Wahlern und Guggisberg viele Angaben zum Anbau von Getreide und Kartoffeln in sich selbst nicht plausibel sind und zum Teil über Jahrzehnte hinweg fortgeschrieben wurden. Als 1917 und 1919 kriegsbedingte Erhebungen durchgeführt wurden, differierten deren Resultate mit den kantonalen Schätzungen für diese Gemeinden auf stärkste.

<sup>308</sup> StatL 168 Betriebszählung 1905/1.

<sup>309</sup> SCHLEGEL 1974.

<sup>310</sup> Die Kulturen in Gärten und auf Pflanzland ausserhalb von Landwirtschaftsbetrieben sind erstmals im Gefolge der Versorgungskrise des Frühjahrs 1917 aufgenommen werden. Sie umfassten im damaligen Kanton Bern (mit Einschluss des heutigen Kantons Jura) 3,2% des «landwirtschaftlichen» Kulturlandes (StatL 208, Anbaustatistik 1917).

<sup>311</sup> BESTAT 1889/1.

<sup>312</sup> SCHÜLE 1989: 28–65. Zum Teil wurden die Zählungen ämterweise zu verschiedenen Zeitpunkten angesetzt.

<sup>313</sup> RAMSEYER 1961: 14f.

<sup>314</sup> SCHÜLE 1989.

<sup>315</sup> GRUNER, WIEDMER 1987.

<sup>316</sup> Für den Kanton Bern: StAB B XIII 435.

<sup>317</sup> HOLENSTEIN 1989.

<sup>318</sup> KUERT 1987: 100f.

<sup>319</sup> MATTMÜLLER in SCHLUCHTER et al. 1988: 11–17.

<sup>320</sup> Die Berufslisten sind in der Datenbank BERNHIST nicht enthalten, sondern vorläufig nur auf Papier greifbar.

<sup>321</sup> Die Originalbogen sind, wie das meiste statistische Urmaterial im Kanton Bern, nicht mehr erhalten. Dagegen hat das 1856 gegründete Statistische Büro des Kantons anhand der Urdaten (einwohner-)gemeindeweise eine «Berufsstatistik» zusammengestellt, welche die Kategorien «Meister», «Gehülfen» und «Familienglieder» umfasst (StAB BB XIII a 225, Zusammenstellung der Gewerbe auf Grund der Volkszählung von 1856).

<sup>322</sup> Der Vergleichswert der einzelnen Amtsbezirke schwankt zwischen 76% (Signau) und 94% (Moutier), Biel und Thun wurden auf Grund einer zu geringen Zahl von Berufstätigen ausgeschieden.

<sup>323</sup> Die Personen mit nicht genau bestimmbarer Berufstätigkeit und ohne Beruf machten 1860 15,7% der Gesamtbevölkerung aus (BESTAT 1894/1: 57).

<sup>324</sup> Bei einem kantonalen Mittel von 100% reicht das Spektrum der Amtsbezirke von 91% (Frutigen) bis 103% (Bern).

<sup>325</sup> BESTAT 1890/1: Gewerbestatistik für die Städte Bern, Biel und Burgdorf; BESTAT 1891/1: Verzeichnis der gewerblichen Betriebe und Unternehmungen im Kanton Bern; BESTAT 1894/1: Die gewerblichen Verhältnisse im Kanton Bern nach der Gewerbe- und Berufsstatistik.

<sup>326</sup> Folgende Rubriken wurden unterschieden: «Dürftige Ehleute oder verwittibte, mit kindern beladen»; «Kinder armer Eltern» (Knaben, Mädchen); «Waysen» (Knaben, Mädchen); «Arme unverheyrathete od. kinderlose»; «Elende von mittlerem Alter (Mannsb., Weibs.)», «Greise beyder Geschl(echter)».

<sup>327</sup> THOMET 1961.

<sup>328</sup> StAB B III 206.

<sup>329</sup> GEISER 1894: 237–240.

<sup>330</sup> U.a. durch ROBÉ 1972.

<sup>331</sup> BIRCHER 1938: 155–157.

<sup>332</sup> Unter anderem fehlen die Haushaltlisten für die Stadt Bern.

<sup>333</sup> Dinkel, Hafer, Roggen, Kernen, Weizen, Mischel, Gerste, Bohnen, Erbsen, Wicken.

<sup>334</sup> StAB BB IV 3914–3916.

<sup>335</sup> TANNER 1982: 173.

<sup>336</sup> Aeschi, Albligen, Arch, Arni, Ballmoos, Beatenberg, Bellmund, Biglen, Bolligen, Bremgarten, Brienzwiler, Büetigen, Corgémont, Cormoret, Cortébert, Diessbach b. Büren, Epsach, Grindelwald, Grosshöchstetten, Guggisberg, Habkern, Heimberg, Jegenstorf, Kirchberg, La Heutte, Landiswil, Lenk, Mirchel, Nidau, Oberburg, Oberwil b. Büren, Orvin, Péry, Renan, Sonceboz-Sombeval, Walkringen, Wengi, Worb.

<sup>337</sup> Z.B. für Nidau (NEUHAUS 1988), Oberburg 1992, Kirchberg (MEICHTRY 1994) und Epsach (LANDOLF 1994).

<sup>338</sup> BESTAT 1890/2.

- <sup>339</sup> Daselbst S. 106.
- <sup>340</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 372–3, 376 sowie BESTAT 1890/2: 62f.
- <sup>341</sup> BESTAT 1885/3: 153–174, Zitat S. 153.
- <sup>342</sup> FORSTSTATISTIK 1867.
- <sup>343</sup> BESTAT 1885/3: 154.
- <sup>344</sup> BECKER 1987.
- <sup>345</sup> PFISTER, SCHÜLE 1988.
- <sup>346</sup> BOTZ et al. 1988.
- <sup>347</sup> HAUSER 1982: 351–358.
- <sup>348</sup> BRUGGER 1978: 222.
- <sup>349</sup> SCHÜLE 1989.
- <sup>350</sup> BRUGGER 1978: 222–229; STEIGER 1982: 180–186. Eine zusätzliche Schwierigkeit ergibt sich durch die Tatsache, dass ein Teil der Tiere gealpt wurde.
- <sup>351</sup> BESTAT 1902/2.
- <sup>352</sup> F. ANDERECK in N. REICHESBERG (Hg.), Handwörterbuch der Schweiz. Volkswirtschaft, Bd. 3: 1410–1443.
- <sup>353</sup> Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine.
- <sup>354</sup> PFISTER, SCHÜLE 1988.
- <sup>355</sup> Gruppen: Verarbeitung agrarischer Produkte, agrarischer Bedarf (Wagner, Schmiede etc.), Bau gewerbe, privater Bedarf, Lebensmittelhandwerker, Handel, Dienstleistungen, erweitert um textile Protoindustrie, Urproduktion, ohne Berufsangabe (v. RÜTTE 1983).
- <sup>356</sup> MEIER 1986: 32.
- <sup>357</sup> MANGOLD 1985.
- <sup>358</sup> Diese Auswertungen konnten von ihrer Struktur her noch nicht in die Datenbank BERNHIST integriert werden. Sie sind vorläufig nur auf Papier greifbar.

### 3. Kapitel

- <sup>1</sup> Vgl. den Forschungsbericht von HEAD (1992).
- <sup>2</sup> Bei dieser Methode werden transkribierte Einträge von Eheschliessungen, Taufen und Todesfällen in Kirchenbüchern nach Kernfamilien (Ehepaaren mit ihren Kindern) zusammengestellt (FLEURY, HENRY 1965; anschaulich: IMHOF 1977).
- <sup>3</sup> DUPÂQUIER 1988.
- <sup>4</sup> HEAD 1992.
- <sup>5</sup> WRIGLEY, SCHOFIELD 1981.
- <sup>6</sup> HEAD 1992: 120. Eine erste, das 19. Jahrhundert umfassende Familienrekonstitution hat SORGÉSA MIÉVILLE 1992 vorgelegt.
- <sup>7</sup> MESMER 1987: 160 nennt für das deutschsprachige Kantonsgebiet ohne Unteraargau einen Faustwert von 100 000 Seelen; die fürstbischöflichen Gebiete Erguel, Münstertal, La Neuveville, Laufen (Amt und Stadt) sowie die Stadt Biel sind anhand der Angaben bei SCHLUCHTER (1987: 622–626) grob auf 15 000 geschätzt worden.
- <sup>8</sup> Nach der Formel  $(a+2b+4c+2d+e)/10$ .
- <sup>9</sup> Beatenberg, Blumenstein, Bolligen, Brienz, Bümpliz, Burgdorf, Därstetten, Gottstatt, Grindelwald, Grossaffoltern, Gsteig, Habkern, Huttwil, Jegenstorf, Langenthal, Lauenen, Laupen, Lauterbrunnen, Leissigen, Meiringen, Mett, Radelfingen, Reutigen, Ringgenberg, Roggwil, Schangnau, Schlosswil, Signau, Sigriswil, Sumiswald, Twann, Unterseen, Wimmis, Zweisimmen.
- <sup>10</sup> Korrelationskoeffizient  $r = 0.82$ ,  $N = 50$ , Signifikanz  $<0.000$ .
- <sup>11</sup> Unter einer Kohorte versteht man einen Geburtenjahrgang (HAUSER 1982: 157).
- <sup>12</sup> Besorgnis über Lehenzerstückelung im Emmental (vgl. HÄUSLER 1958: 128). Vergrösserung von Kirchen infolge Platzmangels (vgl. KÜNG 1993: 144).
- <sup>13</sup> MATTMÜLLER 1987: 352ff.
- <sup>14</sup> PFISTER 1984/2: 102f. MATTMÜLLER 1987: 261f. In der Waadt ist der Jahrzehntwert 1681–90 mit 14 435 Taufen der höchste, jener von 1691–1700 mit 13 632 Taufen ( $-5,5\%$ ) der tiefste der gesamten Periode (MURET 1766: Anhang S. 31).
- <sup>15</sup> In den ländlichen Gebieten der Schweiz bewegte sich das mediane Heiratsalter in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zwischen 24 und 28 Jahren (KURMANN 1985: 91) und lag damit im Vergleich innerhalb Westeuropas eher hoch (FLINN 1981: 20). Für das thurgauische Sulgen stellt MENOLFI 1980: 294 ein

## Anmerkungen Seiten 94–104

Ansteigen seit dem Ende des 17. Jahrhunderts fest. Nehmen wir eine analoge Entwicklung im Kanton Bern an, so dürfte das mediane Heiratsalter im späten 17. Jahrhundert um 24 Jahre gelegen haben.

<sup>16</sup> MATTMÜLLER 1987: 265ff.

<sup>17</sup> PFISTER 1989a: 166f. DUPÂQUIER 1979: 243 hat im gleichen Zeitraum anhand eines sehr umfangreichen Materials aus dem Pariser Becken ebenfalls die Existenz von teilweise synchron verlaufenden Wellenphänomenen nachgewiesen.

<sup>18</sup> PFISTER 1990b: 300ff.

<sup>19</sup> SCHLUCHTER 1987: 621–647.

<sup>20</sup> GRIGG 1980.

<sup>21</sup> Zur Bevölkerungsentwicklung der Bezirke vgl. PFISTER 1986a.

<sup>22</sup> Von 1764 bis 1846 sind die Muster der Kirchgemeinden nahezu identisch. Das Auszählen einer Stichprobe von 1700 von insgesamt 17 020 Korrelationskoeffizienten ergab, dass die Kurven in 90% der Fälle weitgehend übereinstimmen.

<sup>23</sup> MESMER, IM HOF 1985; PFISTER 1986a.

<sup>24</sup> MOSER 1953: 37 für den Zeitraum 1888–1941.

<sup>25</sup> PFISTER 1994b: 91f.

<sup>26</sup> Im wissenschaftlichen Sinne handelt es sich nicht um eine eigentliche Theorie, sondern eher um eine generalisierende, modellhafte Beschreibung, der jedoch grosse praktische Bedeutung zukommt (vgl. COALE in TEITELBAUM 1987).

<sup>27</sup> Die Werte vor 1764, insbesondere jene vor 1730, sind unsicher, da die Bevölkerungsbasis auf Grund der Rückrechnung der Geburtenüberschüsse und angenommener Wanderungsbilanzen geschätzt werden musste.

<sup>28</sup> Wanderungsbilanzen zeigen nicht den Umfang, sondern nur die überwiegende Richtung der Wanderungsbewegungen an und verweisen damit auf die Wanderungsgewinne oder -verluste des betreffenden Raumes. Zur Berechnung HAUSER 1982: 23.

<sup>29</sup> HAUG in BOHLEY, JANS 1990: 37.

<sup>30</sup> MESMER 1987; JUNKER 1982, 1990.

<sup>31</sup> HIPPEL 1992: 508.

<sup>32</sup> Die Bevölkerungszahl der Stadt für 1798 impliziert einen erheblichen Bevölkerungsrückgang seit 1764. Ein solcher wird von den Zeitgenossen trotz der Schreibfreudigkeit der Epoche jedoch nirgends angesprochen. Daneben deutet der langfristige Anstieg von Mortalität und Natalität auf unrealistisch hohe Werte von 40–50 Promille um 1798 und der anschliessende Rückgang auf ein Normalniveau – bei einer kontinuierlichen Entwicklung von Geburten und Sterbefällen – auf eine erhebliche Unterregistrierung bei der Volkszählung von 1798 hin, die sich als Ausdruck des Widerstandes gegen das neue Régime erklären lässt. Eine Bevölkerungszahl von 14–15 000 für 1798 dürfte der Realität eher angemessen sein. Der von FRITZSCHE (1991: 46) genannte Wanderungsdruck in Richtung Hauptstadt zwischen 1798 und 1818 dürfte von da her als Fiktion anzusprechen sein.

<sup>33</sup> FRITZSCHE 1986: 176.

<sup>34</sup> MATTIOLI 1994: 17.

<sup>35</sup> StatL 3 Bern 1866.

<sup>36</sup> Für Bern (1764) SOMMER 1944, für Göttingen SACHSE 1987.

<sup>37</sup> U.a. SCHAAB 1967.

<sup>38</sup> MESMER 1987: 166.

<sup>39</sup> KUERT 1987: 46f.

<sup>40</sup> Dazu liegt bisher einzig das Ergebnis der Kirchgemeinde Thurnen vor, wo im Durchschnitt der Periode 1730–1834 99,3 männliche auf 100 weibliche Säuglinge getauft wurden (SCHNEGG 1982a).

<sup>41</sup> MACKENROTH 1953: 45–50.

<sup>42</sup> SCHMIDT 1993: 302 kommt zum Schluss, dass in Vechigen und Stettlen im 18. Jahrhundert viele unehelich gezeigte und der Obrigkeit bekannte Föten nach dem 6. Monat durch Vernachlässigung und bewusste Abtreibung oder Kindstötung ums Leben kamen.

<sup>43</sup> GRIGG 1980: 59.

<sup>44</sup> Zur Vielfalt der kantonalen Regelungen vgl. HEAD 1993.

<sup>45</sup> Zum Begriff PFISTER 1994a: 24f.

<sup>46</sup> PETER HOSTETTLER, Das Jegenstorfer Chorgericht 1664–1798, in: PFISTER 1989b: 57.

<sup>47</sup> Predikantenordnung 1748 (SSRQ Kanton Bern Stadtrechte Bern VI.1, 623f.).

<sup>48</sup> BUCHMÜLLER 1914: 251.

<sup>49</sup> SCHMIDT 1993: 254.

## Anmerkungen Seiten 104–110

<sup>50</sup> In den Westschweizer Kantonen, die sich nach den Verhältnissen in Frankreich ausrichteten, wurden Heiratsverbote für Arme dagegen kaum ausgesprochen (vgl. HEAD 1993: 458).

<sup>51</sup> MESMER 1988: 15. Für den Kanton Bern: SAMUEL LUDWIG SNELL, Civil-Gesetzbuch für den Canton Bern, Erster Theil, Personen-Recht, Bern 1834: 44. Entsprechende Bestimmungen galten in den süddeutschen Staaten (vgl. MATZ 1980).

<sup>52</sup> GERMANN 1985: 75.

<sup>53</sup> Die ledige Mutter galt schon dann als strafbar, wenn sie allein den Verdacht, sie könnte ihr Neugeborenes vernachlässigt oder getötet haben, nicht von sich abwenden konnte (LUDI 1992: 19).

<sup>54</sup> BIETENHARD 1988: 69.

<sup>55</sup> MACKENROTH 1953: 107f.; BECK 1983: 54f.; für Bern MÜHLEMANN 1882.

<sup>56</sup> Korrelationskoeffizient 1800–1850 r = 0,38, S (Signifikanz) > 0,02. Rückläufig sind alle Landesteile mit Ausnahme des Oberaargaus.

<sup>57</sup> Spitzentreiter ist das Amt Bern, überdurchschnittlich hoch sind die Werte im Nordjura, im Bezirk Oberhasli und im Emmental, etwas geringer im Seeland (Schweiz. Statistik, 3. Lief., Eidg. Volkszählung 1860, Bevölkerung, Bd. 3, S. 13–43).

<sup>58</sup> NETTING 1981: 158–168.

<sup>59</sup> Neben den deutschen, bei PFISTER 1994a: 95 zitierten Untersuchungen sind für die Schweiz neben Netting zu erwähnen: SCHÜRMANN 1974: 84; KURMANN 1985: 108; SCHELBERT 1989: 200.

<sup>60</sup> Zahl der aus Taufen hochgerechneten Geburten pro 1000 Einwohner.

<sup>61</sup> Die Werte für die einzelnen Volkszählungsjahre sind aus 11jährigen Mitteln hervorgegangen, bei denen 5 Jahre vor und 5 nach dem Volkszählungsdatum liegen.

<sup>62</sup> Unverändert blieb die rohe Geburtenziffer einzig in den Bezirken Courtelary und Saanen.

<sup>63</sup> FLEURY, HENRY 1965: 96.

<sup>64</sup> Der Trend von 1750 bis 1827 ist signifikant steigend ( $r = 0,6$ ,  $S > 0,002$ ).

<sup>65</sup> Zur Messung der Fruchtbarkeit HAUSER 1982: 351–158. Zur Berechnung vgl. 2.4.2.2.

<sup>66</sup> KNODEL 1988; PFISTER 1994a: 94f.

<sup>67</sup> NETTING 1981: 159f.; KNODEL 1988: 284.

<sup>68</sup> Nachweis: KURZ, LERCH 1979.

<sup>69</sup> FRISCH in MOSLEY 1978.

<sup>70</sup> BURRI 1975: 51–56.

<sup>71</sup> PERRENOUD 1978.

<sup>72</sup> BURRI 1975: 56.

<sup>73</sup> SCHMIDT 1993: 260.

<sup>74</sup> Ihr Nachlass verfiel im Ancien Régime dem Staate, und sie hatten von 1761 an auch nicht das Recht, Güter aus letztwilligen Verfügungen anderer Personen zu erwerben (RENNEFAHRT 1931: 52). Zum rechtlichen Aspekt SCHNEGG 1982a: 66–77.

<sup>75</sup> Anteil der unehelich Getauften bzw. Geborenen an der Gesamtzahl der Getauften bzw. Geborenen.

<sup>76</sup> BIETENHARD 1988: 123.

<sup>77</sup> Für Langnau BIETENHARD 1988; für Thurnen SCHNEGG 1982a; für Stettlen und Vechigen SCHMIDT 1993.

<sup>78</sup> BIETENHARD 1988: 124.

<sup>79</sup> SCHMIDT 1993: 285, 459.

<sup>80</sup> GUGGISBERG 1956: 17.

<sup>81</sup> Pfarrbericht StAB B XIII 601.

<sup>82</sup> SCHMIDT 1993: 460. Zur Einschlagsbewegung vgl. Kap. 4.

<sup>83</sup> Vgl. die einschlägigen Bestimmungen in der Chorgerichtsordnung von 1743 und der Prädikantenordnung von 1748.

<sup>84</sup> Diese von BREIT 1991: 300–302 mit Blick auf Oberbayern angestellten Überlegungen dürften auch für den Kanton Bern gelten.

<sup>85</sup> Durchschnittswerte jeweils für den ganzen Kanton mit Einschluss des Nordjuras: 1821–1825: 5, 53%; 1826–1831: 5, 83%; 1840–1846: 5, 86% (StVB 1849); 1851–1864: 7, 4% (+/- 0, 33%), berechnet aus den Zahlen der Staatsverwaltungsberichte.

<sup>86</sup> JOST WEBER, Das Recht in der unehelichen Geburt, Zürich 1860, zit. bei SCHNEGG 1982a: 63. Von 1860 an ging die Zahl der Unehelichen langsam zurück.

<sup>87</sup> BIETENHARD 1988: 126–129; für Laupen HOLZER/MICHEL 1984: 42.

<sup>88</sup> Vgl. HEAD 1993: 459f.; für den Kanton Zürich FRITZSCHE, LEMMENMEIER in: Geschichte des Kantons Zürich 3/1994: 60.

## Anmerkungen Seiten 111–118

<sup>89</sup> COALE, COTTS-WATKINS 1986; HAUSER 1982: 235.

<sup>90</sup> Letzteres auf Grund seines lebensschonenden demographischen Musters, vgl. 3.3.3.5.

<sup>91</sup> Der «Index of marital Fertility» (IG), hier als Index der ehelichen Fruchtbarkeit bezeichnet, vergleicht die tatsächliche Zahl der Lebendgeborenen mit jener, die verheiratete Frauen gewichtet nach Altersklassen im physiologisch möglichen Maximum hätten gebären können. Dieses entspricht den bei der Sekte der Hutterer in den USA im frühen 20. Jahrhundert nachgewiesenen Werten (vgl. COALE, COTTS-WATKINS 1986: 149).

<sup>92</sup> COALE in TEITELBAUM 1987.

<sup>93</sup> U. PFISTER 1983.

<sup>94</sup> SOLOWAY 1982: 53.

<sup>95</sup> Der Name von Malthus wird zu Unrecht mit Geburtenkontrolle in Verbindung gebracht: Der Pastor sprach sich stets vehement gegen Geburtenkontrolle aus; nach heutigen Begriffen war er ein Anti-Malthusianer.

<sup>96</sup> Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik des Kantons Bern pro 1891–1905/06, in BESTAT 1908/1: 16.

<sup>97</sup> WENGER 1983: 182.

<sup>98</sup> Der auf der Tausendernote abgebildete AUGUSTE FOREL (1848–1931) publizierte ein Buch über «Die sexuelle Frage» (München 1906), das bis 1928 16 Auflagen mit 100 000 Exemplaren erlebte und in 16 Sprachen übersetzt wurde. Bis 1910 hielt er zudem in Europa rund hundert Vorträge über Sexualleben und -erziehung vor oft tausend bis zweitausend Zuhörern (AUGUSTE-HENRI FOREL: Rückblick auf mein Leben. Zürich 1935).

<sup>99</sup> RADKAU 1989: 236.

<sup>100</sup> NEUMANN 1978: 416–418; RYTER 1984: 435.

<sup>101</sup> GAILLARD, MAHAIM 1983.

<sup>102</sup> Zu Schwarzenburg: THUT 1994: 83–85.

<sup>103</sup> VAN DE WALLE 1978.

<sup>104</sup> CALDWELL 1982.

<sup>105</sup> REUSSER, STUBER 1991.

<sup>106</sup> Dieses Unterkapitel beruht, wo nicht anders vermerkt, auf HÄTTENSCHWILER 1992.

<sup>107</sup> MASNICK, FALLS in J. OF FAMILY HISTORY (1976); SAUVY 1948, beide zit. bei HÄTTENSCHWILER 1992.

<sup>108</sup> Durch ein erhöhtes Sterblichkeitsniveau zeichnen sich Gemeinden mit Anstalten und Heimen aus: Riggisberg, Englisberg (Kühlewil), Seeberg (Frienisberg), Vechigen (Utzigen), Heiligenschwendi, Münsingen, Erlach (Tschugg), Wiedlisbach, Worben, Koppigen, Saicourt; ferner vom späten 19. Jahrhundert bis 1930 Gemeinden mit Bezirksspitäler: Unterseen, Langnau, Wattenwil, Heiligenschwendi, Sumiswald, Schwarzenburg, Zweifelden, Grosshöchstetten, Jegenstorf, La Neuveville, Moutier (vgl. Verzeichnis der Alters-, Pflege- und Krankenheime im Kanton Bern, Bern 1992).

<sup>109</sup> v. HIPPEL 1984: 60.

<sup>110</sup> SCHLUCHTER 1990: 147f.; PFISTER 1994a: 37f.

<sup>111</sup> Der Index wird nach der Formel  $I_x = (Dx - M_{10}) / stddev_{10}$  berechnet.  $M_{10}$  ist der Durchschnitt,  $stddev_{10}$  die Standardabweichung der zehn Jahre, die dem Jahr x jeweilen vorangegangen sind. Für  $I_x$  erhält man Werte, die in der Regel zwischen –3 und +10 liegen. Sie werden zu verschiedenen Krisentypen zusammengefasst (nach DUPÂQUIER 1988: 177f.).

<sup>112</sup> HOPKINS 1983.

<sup>113</sup> SCHÜRMANN 1974; MENOLFI 1980; TANNER 1982.

<sup>114</sup> Für frühe 1740er Jahre: POST 1985; für 1770/71: POST 1990; für 1816/17: POST 1977.

<sup>115</sup> HEAD 1992: 122.

<sup>116</sup> A. BOURKE in FLOHN, FANTECHI 1984: 290f. Für den Kanton Zürich SALZMANN 1978.

<sup>117</sup> FREY, GLÄTTLI 1987: 266; vgl. für Frankreich PRICE 1983, für Süddeutschland von HIPPEL 1984.

<sup>118</sup> LEUENBERGER 1987; THUT 1994: 85–124.

<sup>119</sup> THUT 1990: 90–92. Zu den Ursachen vgl. Kap. 4.2.5.

<sup>120</sup> JEREMIAS GOTTHELF, Käthi die Grossmutter, Erlenbach (Zürich) 1958: 135.

<sup>121</sup> Dieses Kapitel stützt sich weitgehend auf PFISTER 1989a.

<sup>122</sup> GOTTHELF 1964: 357.

<sup>123</sup> PFISTER 1989a, auch für das folgende.

<sup>124</sup> GOTTHELF 1964: 346.

<sup>125</sup> BRÄKER 1965: 260f.

<sup>126</sup> OLIVIER 1939: 665.

<sup>127</sup> BUCHER 1974, KURMANN 1985.

<sup>128</sup> BIETENHARD 1988: 100f. Dort fielen der Epidemie vor allem Kinder und Jugendliche (zwischen 2 und 15 Jahren) zum Opfer. Für Langenthal KUERT 1987: 45–50.

<sup>129</sup> Die von der «Cambridge Group» entwickelte Methode der «Generalized Inverse Projection» basiert auf dem Prinzip der geschlossenen Bevölkerung. Ausgegangen wird von einer Volkszählung im späten 19. Jahrhundert, bei welcher die Altersverteilung der Bevölkerung zuverlässig ermittelt werden kann. Von diesen Daten ausgehend, wird nun der Bevölkerungsprozess anhand der bekannten Zahlen von Geburten und Sterbefällen rückwärts schreitend rekonstruiert. In jedem Jahr werden die Verstorbenen zur Bevölkerung hinzugezählt, die Geburten davon subtrahiert. Die Altersverteilung der Todesfälle wird auf Grund der Sterbetafel, jene der Wanderungen auf Grund von Annahmen geschätzt (WRIGLEY, SCHOFIELD 1981: 192ff). In der Schweiz ist die Methode erstmals von Andreas Balthasar 1988 angewendet worden. Dieser hat die vorliegenden Daten für den Kanton Bern berechnet.

<sup>130</sup> Vgl. die Karten bei SCHLUCHTER 1988.

<sup>131</sup> RILEY 1987: 89.

<sup>132</sup> Vgl. PFISTER 1989a: 366f.

<sup>133</sup> Vgl. CORBIN 1984.

<sup>134</sup> HOPKINS 1983; ALFRED PERRENOUD 1980 hat das wohl einmalige Quellenmaterial verarbeitet, welches die Pockentodesfälle in Genf in einer von 1581 bis 1812 reichenden Zeitreihe dokumentiert; zum Kanton Bern SIFFERT 1993.

<sup>135</sup> StAB B XI 318, B XI 175, B XI 176 zit. bei SIFFERT 1993. Neben diesem Autor hat auch REUST 1980 die über hundert handschriftlichen Manuale des Sanitätsrats im StAB (ohne Signatur) in einschlägigen Jahren stichprobenweise erfolglos durchgesehen. Für die Jahre 1804 bis 1830 enthalten die Manuale Dokumente über die Einführung der Impfung (StAB B XI 370, 371).

<sup>136</sup> PFISTER, SCHÜLE 1988.

<sup>137</sup> Dagegen enthalten sie eine Übersicht über die jährlich durchgeföhrten Impfungen und Wiederimpfungen.

<sup>138</sup> Z.B. RELLSTAB 1877, OST 1894, zit. bei SIFFERT 1993: 15.

<sup>139</sup> Forderungen des Sanitätsrates nach statistischen Grundlagen im März 1778 verliefen im Sande (SIFFERT 1993).

<sup>140</sup> PERRENOUD 1980.

<sup>141</sup> SIFFERT 1993. Diese Interpretation wird durch narrative Quellen gestützt.

<sup>142</sup> PORTMANN 1976: 296f. Die Pockenimpfung war ein Thema, das in der Korrespondenz Hallers häufig zur Sprache kam.

<sup>143</sup> StAB B XI 160, zit. in SIFFERT 1993.

<sup>144</sup> StAB B XI 370, zit. in SIFFERT 1993.

<sup>145</sup> RELLSTAB 1877. Insgesamt starben im Kanton Bern im gesamten Zeitraum von 1803 bis 1900 nachweislich 922 Menschen an Pocken. Bei Annahme einer Dunkelziffer von 200% mögen es 3000 Menschen gewesen sein, was 0,3% aller Todesfälle entsprechen würde (SIFFERT 1993: 165).

<sup>146</sup> Das Statistische Jahrbuch (Jg VI/VII, 1871–72) hält in diesem Zusammenhang fest: «[...] ist die Ansicht gerechtfertigt, dass in diesen beiden Jahren (1870 und 1871) der deutsch-französische Krieg, die damaligen Truppenaufgebote und die grössere Schwierigkeit der Existenz, infolge der Stockung vieler Industrien, für die ärmeren Arbeiterklassen nicht ohne Einfluss auf die Vitalität unserer Bevölkerung geblieben ist [...] Ein wichtiges Indiz bei dieser grösseren Sterblichkeit bildet der Umstand, dass die Vermehrung auf die Jahre des kräftigsten Alters von 20–40 fällt [...] und sogar die Kindersterblichkeit [...] eine ausgesprochene Neigung zur Abnahme gezeigt hat». In der Stadt Bern, wo die Mortalität nach Todesursachen aufgeschlüsselt ist, starben dreimal mehr Menschen an Tuberkulose und Krankheiten der Atmungsorgane als an Infektionskrankheiten (SCHÄRER 1884 zit. bei SIFFERT 1993: 165).

<sup>147</sup> MÜLLER 1963.

<sup>148</sup> SIFFERT 1993.

<sup>149</sup> Dieses Kapitel beruht im wesentlichen auf der Lizentiatsarbeit von SONDEREGGER 1991.

<sup>150</sup> In GdS 1983: 139 wird sie im Zusammenhang mit dem Generalstreik beiläufig erwähnt.

<sup>151</sup> Bundesamt für Statistik: Gestorbene infolge Grippe nach Geschlecht, Sterbemonaten und Kantonen 1918–1920. Bern 1990.

<sup>152</sup> Anzahl der Eigentümerwohnungen pro 100 Mietwohnungen.

<sup>153</sup> Vgl. den von ROTBERG und RABB herausgegebenen Band des «Journal of Interdisciplinary History» (Bd. 14/2, 1983), der diesem Thema gewidmet ist.

## Anmerkungen Seiten 123–127

- <sup>154</sup> Geburten, Sterbefälle und Trauungen in der Schweiz im Jahre 1867f. Schweiz. Statist. Lieferung 12ff. Bern.
- <sup>155</sup> HEAD 1990: 132.
- <sup>156</sup> Die für die Kirchgemeinden Thurnen, Jegenstorf, Gampelen sowie für die Stadt Bern vorliegenden Werte bewegen sich zwischen 18,5 und 19,5%). (SCHNEGG 1982a: 40; PFISTER 1989a; Seminararbeiten ELISABETH REUST und PAUL PICHNA).
- <sup>157</sup> IMHOF 1981; KNODEL 1988.
- <sup>158</sup> Daselbst.
- <sup>159</sup> PFISTER 1986b.
- <sup>160</sup> IMHOF 1981. Zwischen den bernischen Bezirken sind selbst im Zeitraum 1942–1960 noch signifikante Unterschiede festgestellt worden (vgl. BESTAT NF 1964: 9).
- <sup>161</sup> IMHOF 1981.
- <sup>162</sup> Die regionalen Unterschiede der Säuglingssterblichkeit. BESTAT NF 1964.
- <sup>163</sup> IMHOF 1981.
- <sup>164</sup> IMHOF 1981.
- <sup>165</sup> Bei RUDOLF HOLZER (1779/1984: 39) lesen wir: «Die Kinder werden von den müteren aufgesäugt, bis ihnen ein folgendes die Milch entzieht», was ebenfalls für eine lange Dauer des Stillens spricht.
- <sup>166</sup> Höhenlage im Mittel um 1000 m.
- <sup>167</sup> Entsprechende Resultate sind aus anderen Untersuchungen bekannt (HEAD 1992: 134).
- <sup>168</sup> VAN DE WALLE 1980, Table 4.7. Von 1900 an verliert sich diese Eigenart im Gefolge der Verbesserung der sanitärischen Bedingungen in den Zentren.
- <sup>169</sup> VIAZZO 1989.
- <sup>170</sup> Die Schwankungsbreite wird durch die Variabilität V ausgedrückt ( $V = \text{Standardabweichung} / \text{Mittelwert}$ ). Die Variabilität von 12,2% im Jahrzehnt 1810–1819 kann als repräsentativ für die gesamte ältere Periode 1725–1819 ( $V = 12,5\%$ , unter Ausschluss des Extremwertes von 1750) gelten. Im Jahrzehnt 1820–1829 ging die Variabilität auf einen Wert von 3,7% zurück, wie er für das späte 19. Jahrhundert üblich ist.
- <sup>171</sup> IMHOF 1990: 317, 353, 434.
- <sup>172</sup> PFISTER 1986b: 30.
- <sup>173</sup> HELLER, IMHOF 1983. Schon in den 1760er Jahren ist in einer Wettschrift der Ökonomischen Gesellschaft zu lesen, Schwangere müssten harte Arbeit leisten, weshalb oft Fehlgeburten erfolgten, die gelegentlich zu dauernder Unfruchtbarkeit führten (GUGGISBERG 1956: 13).
- <sup>174</sup> JEAN ANDRÉ VENEL (1740–1791), Pionier der Orthopädie und Gründer der ersten schweizerischen Orthopädie-Klinik in Orbe.
- <sup>175</sup> JENZER, HANS, Die Gründung der Hebammenschulen in der Schweiz des 18. Jh., in Gesnerus 23 / 1966: 74, zit. in MEYER 1985.
- <sup>176</sup> MEYER 1985: 75.
- <sup>177</sup> LEE 1980: 8.
- <sup>178</sup> MEYER 1985: 90–120.
- <sup>179</sup> Die regionalen Unterschiede der Säuglingssterblichkeit in BESTAT NF 18, 1964: Anhang 3.
- <sup>180</sup> T.H. HOLLINGSWORTH, Review of Population Patterns in the Past, Demography, 14/1977: 550, zit. in NETTING 1981: 243.
- <sup>181</sup> Eine Typologie der geschichtlichen Wanderungsformen liefert SCHELBERT 1976: 32.
- <sup>182</sup> ANDREY in GdS: 719.
- <sup>183</sup> HIPPEL 1984: 121; HOFFMANN-NOWOTNY 1988.
- <sup>184</sup> GOULD 1980.
- <sup>185</sup> In Stettlen zahlten etwa die Hälfte der Nichtburger Hintersässengeld. Möglicherweise war diese Gebühr nur bei Gründung eines eigenen Haushalts zu entrichten, nicht aber von den «Inwohnern», die einem Haushalt als Mieter oder Pensionär angegliedert waren (vgl. SCHMIDT 1993: 51). Dies steht im Widerspruch zur gängigen Auffassung (u.a. FELLER 1953: 153), die bisher davon ausgegangen ist, dass alle Fremden in der Gemeinde, die hier länger bleiben wollten, ein Hintersässengeld entrichten mussten.
- <sup>186</sup> Schaub = Stroh.
- <sup>187</sup> SCHNEIDER 1937: 407.
- <sup>188</sup> KÖLZ 1992: 132, 148.
- <sup>189</sup> Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Freiburg, Solothurn, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Neuenburg, Genf und Schaffhausen.

<sup>190</sup> KÖLZ 1992: 334.

<sup>191</sup> HIS 1920/2: 409.

<sup>192</sup> Neue offizielle Gesetzessammlung des Kantons Bern, Bd 1, Bern 1862: 382.

<sup>193</sup> KÜNG 1993.

<sup>194</sup> HIS 1920/2: 409.

<sup>195</sup> Gesetz über das Armenwesen vom 23.4.1847, GDUV 1847: 131ff.

<sup>196</sup> Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 12. Herbstmonat 1848: 19, Art. 41, Abs. 6.

<sup>197</sup> Gesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Kantonsbürger vom 14./26.4.1858 (GDUV 1858: 58f.).

<sup>198</sup> Bundesverfassung von 1874, Art. 45, Abs. 2.

<sup>199</sup> Über die gesamte Periode hinweg ist ein Mehrwegzug von 11 414 Menschen (139 pro Jahr!) errechnet worden.

<sup>200</sup> BERGIER 1990: 17.

<sup>201</sup> PFISTER, W. 1983.

<sup>202</sup> MATTMÜLLER 1987: 98–103.

<sup>203</sup> MESMER 1983: 173. Für Langnau BIETENHARD 1988: 103.

<sup>204</sup> HENRY in: *Histoire du Pays de Neuchâtel*, Bd. 2, 1991: 152f.

<sup>205</sup> Zwischen 1837 und 1850 nahm die Zahl der Berner in diesen beiden Kantonen ab (vgl. BEITRÄGE 1854/2: 27).

<sup>206</sup> V. NIEDERHÄUSERN 1991.

<sup>207</sup> Für Biel KÄSTLI 1989: 36

<sup>208</sup> Einzig für qualifizierte Fachkräfte boten gezielte Fernwanderungen die Chance, sich beruflich verbessern zu können, weil das Angebot an ungelernten Arbeitskräften aus dem Umfeld der Städte die Nachfrage in der Regel übertraf (HIPPEL 1992: 638; LÜTHI 1994).

<sup>209</sup> Die Franzosen machten 1850 mehr als die Hälfte der im Kanton Bern registrierten Ausländer aus (vgl. BEITRÄGE 1854/2: 33).

<sup>210</sup> StAB Amtsbericht Fraubrunnen 1839.

<sup>211</sup> Zum Forschungsstand vgl. GOEHRKE 1992. Zur quantitativen Interpretation der Überseeauswanderung im 19. und 20. Jh. RITZMANN 1992.

<sup>212</sup> 1710 Gründung von New Berne durch CHRISTOPH V. GRAFFENRIED, 1735 «Rabies Carolinae» (GROSJEAN et al. 1973: 239; BLOCHER 1976: 133).

<sup>213</sup> Vgl. z.B. die Massnahmen gegen Peter Huber, der 1741 aus Carolina ins Oberhasli zurückkehrte (KURZ, LERCH 1979: 395).

<sup>214</sup> RITZMANN 1990: 247.

<sup>215</sup> ZIEGLER 1985; HURNI 1988: 68.

<sup>216</sup> THUT 1985: 223.

<sup>217</sup> HURNI 1988: 69; im STJB X und XI (1878: 68).

<sup>218</sup> BARBARA WYSSHAAR, Bernische Kettenmigration nach Ohio im 19. Jahrhundert – unter besonderer Berücksichtigung kommunikativer Strukturen. Laufende Lizentiatsarbeit, Universität Zürich.

<sup>219</sup> Auszug aus einem Originalbriefe eines ausgewanderten Schweizers. In: *Die Neue Allgemeine Schweizerische Auswandererzeitung*, Nr. 8, 18.2.1855, S. 37, zit. in WYSSHAAR, laufende Lizentiatsarbeit, S. 60.

<sup>220</sup> ADOLF OTT, *Führer nach Amerika*, 2. Aufl., Basel 1882, S. 330, zit. in WYSSHAAR, laufende Lizentiatsarbeit, S. 61.

<sup>221</sup> BEITRÄGE 1854/2: 75.

<sup>222</sup> NATSCH 1966: 105f.

<sup>223</sup> HIPPEL 1984: 138f, RITZMANN 1990: 249.

<sup>224</sup> 1843: ab August; 1855 nur bis Oktober. Passkontrollbücher Q (StAB BB XIII a 52, a 53, a 55, a 56).

<sup>225</sup> Zur Auswanderung in europäische Länder vgl. GOEHRKE 1992: 6.

<sup>226</sup> Detailauswertung anhand einer Stichprobe von 565 Fällen (14%).

<sup>227</sup> Die Daten wurden durch MARIANNE TREMP erhoben und im Anschluss an ihre Seminararbeit ausgewertet.

<sup>228</sup> Für 1854 3469, für 1855 1092, für 1856 754 Personen. Schreiben des Regierungsrates an den Bundesrat vom 19.10.1857 (StAB A III 216, S. 269: Missivenbuch Nr. 38), mitg. von PETER HURNI, Staatsarchiv Bern.

<sup>229</sup> SCHELBERT 1976: 91.

<sup>230</sup> BEITRÄGE 1854/2: 77–85.

<sup>231</sup> Burgerstatistik 1872 in StJB VII/ 1872: 119.

## Anmerkungen Seiten 133–141

<sup>232</sup> Vgl. BESTAT 1917 (I, II): 49.

<sup>233</sup> Diskussion des Forschungsstandes bei KAMPHÖFNER 1982: 5–10.

<sup>234</sup> HIPPEL 1992: 508.

<sup>235</sup> KUZNETS 1965, zit. bei SIEGENTHALER 1993: 147.

<sup>236</sup> GOULD 1980.

<sup>237</sup> Zur bernischen Auswanderungspolitik im 19. Jahrhundert vgl. Hurni 1988.

<sup>238</sup> RUNBLOM/NORMAN, zit. in KAMPHÖFNER 1982: 9.

<sup>239</sup> RITZMANN 1990: 256–257.

<sup>240</sup> SCHLUCHTER 1990: 33.

<sup>241</sup> PFISTER 1984/2: 60f.

<sup>242</sup> JUNKER (1990: 184) geht so weit zu behaupten: «In den folgenden Jahren (nach 1846) fielen die Ernten wieder besser aus, die Zufuhren, besonders an Getreide aus Nordamerika, strömten reichlich, so dass die Preise allmählich sanken».

<sup>243</sup> Die Getreidepreise in Deutschland seit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts, Vierteljahrsshefte zur Statistik des Deutschen Reiches 44 (1935): 273–321, zit. bei BASS 1991: 66.

<sup>244</sup> Nach RITZMANN 1990: 63 markierte der Beginn der 1850er Jahre eine ausgesprochene Baisse der Agrareinkommen, die um 1853 ihren Tiefpunkt erreichte.

<sup>245</sup> RITZMANN 1990: 249.

<sup>246</sup> GEISER 1894: 294; LUDI 1975: 16.

<sup>247</sup> STJB X, 1878: 70. Zur Diskussion im Rat vgl. JUNKER 1990: 315–322.

<sup>248</sup> KÄSER 1855. Zu Langenthal MATTER 1994.

<sup>249</sup> Amtsbericht Büren 1855/56, zit. bei FREY, STAMPFLI 1991.

<sup>250</sup> STJB X 1878: 78–80. THUT 1994: 85–90.

<sup>251</sup> STJB X 1878: 78.

<sup>252</sup> ANDREY in GdS: 719.

<sup>253</sup> Der von GEISER 1894: 294 angegebene Abwanderungsverlust von 25 000 Köpfen greift im Lichte der vorliegenden neuen Statistiken um einiges zu hoch.

<sup>254</sup> 1872 wurden rund 25 000 Burger in Übersee gemeldet (vgl. Stat JB VII/ 1872, 1875: 126–127), rund 5000 um 1850.

<sup>255</sup> In den Jahren 1851–1855 lag der Anteil der Totgeburten und der ungetauft Verstorbenen rund 60% höher als 1856–1864.

<sup>256</sup> RITZMANN 1990: 251.

<sup>257</sup> BESTAT 1883/4: 25f.

<sup>258</sup> PFISTER 1989b: 99.

<sup>259</sup> BESTAT 1883/4: 31.

<sup>260</sup> BESTAT 1885/II: 108.

<sup>261</sup> HISTORISCHE STATISTIK DER SCHWEIZ 1995: C.

<sup>262</sup> SCHOOP et al. 1992: 102.

<sup>263</sup> HISTORISCHE STATISTIK DER SCHWEIZ 1995: D.

<sup>264</sup> BESTAT 1885/2: 94.

<sup>265</sup> Stat JB VII/ 1872, 1875: 126–127.

<sup>266</sup> In der Stadt Bern vor allem aus Deutschland (LÜTHI 1994: 51).

<sup>267</sup> GRUNER, WIEDMER 1987: 37.

<sup>268</sup> BIETENHARD 1988.

<sup>269</sup> Als Wanderungsvolumen wird die Summe von Zu- und Abwanderung bezeichnet (vgl. HEBERLE, zit. in LANGEWIESCHE 1977: 2, Fussnote 7).

<sup>270</sup> Einer Netto(zu)wanderung von 70 bis 361 Personen (0,5–1,5%) entsprach ein Wanderungsvolumen von 800 bis 1600 Personen, woraus sich ohne Berücksichtigung nicht registrierter Zu- und Wegzüge Wanderungsraten zwischen 3,6% und 6,8% errechnen lassen (FREY, STAMPFLI 1991: 53).

<sup>271</sup> SCHLUCHTER 1987: 623–627.

<sup>272</sup> Die Einwanderung von Emmentalern ist schon im 18. Jahrhundert nachgewiesen (vgl. BIETENHARD 1988: 103).

<sup>273</sup> BOVÉE, CHÈVRE 1985; in den Jahren 1869–73 lag das weibliche Heiratsalter in den südjurassischen Bezirken bedeutend unter dem Mittel (StJB 1870–1875).

<sup>274</sup> Z.B. TANNER 1982.

<sup>275</sup> Vgl. die umfassende Diskussion bei U. PFISTER 1992: 467–492.

- <sup>276</sup> Vgl. das entsprechende Ergebnis für das Gösgeramt bei SCHLUCHTER 1990: 179–186.
- <sup>277</sup> PFISTER 1984/2: 73f.
- <sup>278</sup> Vgl. NORDEN 1984, KRAUSS 1990 (zit. in PFISTER 1994a: 94f.).
- <sup>279</sup> Die Bezirke Signau und Trachselwald.
- <sup>280</sup> SCHWEIZER 1830; Stat JB BE 1870–1875.
- <sup>281</sup> Für Trachselwald fehlen die Angaben.
- <sup>282</sup> ROBÉ 1972: 12.
- <sup>283</sup> BONSTETTEN 1793.
- <sup>284</sup> MATTMÜLLER 1987: 131.
- <sup>285</sup> NETTING 1981; VIAZZO 1989.
- <sup>286</sup> BIETENHARD 1988: 109–111.
- <sup>287</sup> Dieses Kapitel beruht zum grössten Teil auf LÜTHI 1994.
- <sup>288</sup> Für 1764 vgl. SOMMER 1944.
- <sup>289</sup> Z.B. anhand der Rückmeldungen von Taufen für Langnau (BIETENHARD 1988: 101), anhand der Heiratskreise: PFISTER 1989b: 99.
- <sup>290</sup> Die wenigen zuziehenden Familienverbände standen unter Leitung von Angehörigen des Bildungsbürgertums oder von Handwerkern, die in der Stadt ein Geschäft eröffneten.
- <sup>291</sup> GERMANN 1985.
- <sup>292</sup> STAUFFER 1993.
- <sup>293</sup> LANGEWIESCHE 1977: 6.
- <sup>294</sup> RENNEFAHRT 1928/1: 175–178.
- <sup>295</sup> LUDI 1992: 23.
- <sup>296</sup> WIEDMER in BeHMi 1994: 74.
- <sup>297</sup> Gesetz über die Armenpolizei vom 14.4. 1858, Art 44. (Neue offizielle Gesetzesammlung Bd. 1, 1862: 382f.).
- <sup>298</sup> Der Armenverein baute ein System von Armenpflegern und -pflegerinnen auf, die in abgegrenzten Armenquartieren unter der Aufsicht von Quartierzvorstehern im Einsatz standen. Als Rechnungs- und Anlaufstelle diente ein Armenbureau (WIEDMER 1993: 127).
- <sup>299</sup> Daselbst.
- <sup>300</sup> PFISTER 1984/2: 34–47.
- <sup>301</sup> HIPPEL 1992: 635.
- <sup>302</sup> HAUSER 1982: 225f.
- <sup>303</sup> DE CAPITANI, GdS 1983/2,100.
- <sup>304</sup> Diskussion bei PFISTER 1992: 26–28.
- <sup>305</sup> NETTING 1981: 109–168.
- <sup>306</sup> Zusammenfassung in PFISTER 1994: 92f.
- <sup>307</sup> LEE 1980: 142.
- <sup>308</sup> McKEOWN 1983: 236.
- <sup>309</sup> MESMER 1982.
- <sup>310</sup> PFISTER 1989a: 364.
- <sup>311</sup> WÄLCHLI 1981: 145.
- <sup>312</sup> SCHLUCHTER 1988: 78 und Karten im Anhang.
- <sup>313</sup> HÖPFLINGER 1986: 34, v. HIPPEL 1992: 628f.
- <sup>314</sup> SELIG 1988: 93.
- <sup>315</sup> MATTMÜLLER 1987: 131.
- <sup>316</sup> BRETTING, BICKELMANN 1991; HURNI 1988.
- <sup>317</sup> Mehrere Beispiele einer frappanten Fehlwahrnehmung der demographischen und ökonomischen Verhältnisse liefert insbesondere ein zusammenfassender Journalbericht über die Ergebnisse der Preis-schriften über das Armenwesen von 1818 (StAB B XX 338a).
- <sup>318</sup> MATZ 1980: 175.

#### 4. Kapitel

<sup>1</sup> Hier ist neben den statistisch orientierten Arbeiten von BRUGGER (1956, 1968, 1978) auf NICOLAS OBADIA (1974), WALTER (1983) und LEMMENMEIER (1983) zu verweisen.

<sup>2</sup> BRUGGER 1987, 1992.

<sup>3</sup> MOSER 1994, BAUMANN 1993. ~

## Anmerkungen Seiten 161–167

<sup>4</sup> Die Angaben über den Prozentsatz guten Ackerbodens je Einwohnergemeinde sind der in Anm. 10 erwähnten Datei entnommen worden.

<sup>5</sup> Das *Nässerisiko* gibt an, wie häufig das Getreide zwischen 1901 und 1960 durch übermässige Niederschläge geschädigt wurde. Entsprechend bezeichnet das *Dürrerisiko* die Schädigung des Futterbaus (JEANNERET, VAUTIER 1977).

<sup>6</sup> PFISTER 1984/2: 60–64.

<sup>7</sup> Darunter verstand der Autor das Gebiet der Feldgraswirtschaft. Dazu gehörte neben den emmentalischen Landvogteien das Amt Thorberg, ein grosser Teil des Amtes Thun und ein «Theil der Landgerichten, welche obenhier der Stadt Bern liegen» (STAPFER 1762: 18).

<sup>8</sup> STAPFER 1762: 32.

<sup>9</sup> Vgl. GROSJEAN 1987: 16–20.

<sup>10</sup> STAPFER 1762: 20.

<sup>11</sup> GROSJEAN 1987: 12f.; SUTER 1985: 89; EGLI 1991: 131.

<sup>12</sup> WÄLCHLI 1981: 122.

<sup>13</sup> GMÜR 1954: 6; für das Frutigland und Niedersimmental BIRCHER 1938: 84, 88.

<sup>14</sup> So wird der im Vorland ausserhalb des Felsriegels der Burgfluh bei Wimmis liegende Teil des Bezirks Niedersimmental mit den Kirchgemeinden Wimmis, Reutigen und Spiez bezeichnet (vgl. THUT 1985: 108f.).

<sup>15</sup> KUHN 1802 (vgl. Tab. 2.3.), zit. in BIRCHER 1938: 75.

<sup>16</sup> NÖTHIGER 1785 (vgl. Tab. 2.3.), zit. in BIRCHER 1938: 71.

<sup>17</sup> Die Nettoerträge von Kartoffeln und Getreide lagen, vermutlich infolge reichlicherer Düngung, etwas höher als im übrigen Kantonsgebiet.

<sup>18</sup> Unter einer *Rechtsame* versteht man einen Nutzungsanteil an den Gütern einer Gütergemeinde oder Burgergemeinde. In den sogenannten Rechtsamegemeinden waren die Nutzungsrechte an der Allmende und am Wald an den Besitz eines bestimmten (Lehen-)Gutes oder Hauses gebunden.

<sup>19</sup> HÄUSLER 1968: 57, 155, 208–210; FREY, STAMPFLI 1991: 83–87.

<sup>20</sup> HÄUSLER 1968: 133–134.

<sup>21</sup> Für den Kt. Bern kompetent und anschaulich: GROSJEAN 1987. Der Wandel vom 16. zum späten 19. Jahrhundert ist exemplarisch bei ZRYD (1942) dargestellt.

<sup>22</sup> Unter einem *Gewann* ist ein Verband streifenförmiger Besitzparzellen zu verstehen, die nicht demselben Besitzer gehörten, aber nach einem von der Dorfgemeinschaft festgelegten Turnus in koordinierter Bewirtschaftung zu gleicher Zeit mit der gleichen Frucht bestellt und abgeerntet wurden (Flurzwang).

<sup>23</sup> HÄUSLER 1968: 24–51; BRÜHWILER 1975: 70–71; Grafik vgl. PFISTER 1984/2: 26.

<sup>24</sup> StAB B III 204, 207.

<sup>25</sup> BRAUN 1984: 61.

<sup>26</sup> RAMSEYER 1991: 22f.; BODMER 1967: 28.

<sup>27</sup> SCHOCH 1980.

<sup>28</sup> ZWAHLEN 1947: 80.

<sup>29</sup> RENNEFAHRT 1942.

<sup>30</sup> BONSTETTEN 1793.

<sup>31</sup> BODMER 1967: 28.

<sup>32</sup> BONSTETTEN 1793: 89.

<sup>33</sup> Zit. in BIRCHER 1938: 89f. Ralph Bircher war der viertgeborene Sohn des Ernährungsreformers MAXIMILIAN OSKAR BIRCHER-BENNER (1867–1939) (vgl. WIRZ 1993: 100).

<sup>34</sup> Ein Getreideminimum von 50–80 g je Kopf und Tag wurde entweder vom Markt oder aus eigenem Boden oder aus gemischter Versorgung gedeckt (BIRCHER 1938: 169).

<sup>35</sup> Der Subsistenzbegriff ist sehr breit definiert und wird oft unscharf verwendet. In der Charakterisierung durch ELLEN (1982) schliesst er neben der Sicherstellung der Grundversorgung auch jene von sozialen Bedürfnissen ein.

<sup>36</sup> ELLEN 1982.

<sup>37</sup> So vor allem der anlässlich der Volkszählung von 1764 verfasste Pfarrbericht von Zweisimmen (StAB BB III 204).

<sup>38</sup> BÜRKI 1937: 69–88.

<sup>39</sup> HÄUSLER 1968: 130–141; PFISTER 1975: 135.

<sup>40</sup> PFISTER 1984/2: 65–69; KÜNG 1993: 156f.

<sup>41</sup> In Luzern wurden die Vorräte im 18. Jahrhundert 3–7 Jahre lang gelagert (KÖRNER 1981: 355).

- <sup>42</sup> FELLER 1955/3: 501.
- <sup>43</sup> Zu Luzern vgl. KÖRNER 1981: 350–383; zu Zürich vgl. GIGER 1990: 326.
- <sup>44</sup> POLANYI 1979: 225.
- <sup>45</sup> TILLY, SCOTT 1978: 106; MITTERAUER, SIEDER 1982.
- <sup>46</sup> TILLY, SCOTT 1978: 111; MITTERAUER, SIEDER 1982.
- <sup>47</sup> MEDICK 1982: 271–275.
- <sup>48</sup> LABROUSSE 1970: 492f.
- <sup>49</sup> PFISTER 1989b: 109.
- <sup>50</sup> POLANYI 1979: 132f.
- <sup>51</sup> Aristoteles, zit. in POLANYI 1979: 149f.
- <sup>52</sup> Ausführlich SCHMIDT 1932: 35–55; MITTERAUER 1982: 50.
- <sup>53</sup> BBB Ms OG Q 2 No 2, 4. Jan. 1764, zit. in PFISTER 1991.
- <sup>54</sup> Bestehend aus Weizen, Roggen, Gerste und Hafer.
- <sup>55</sup> PAGAN, ABRAHAM 1762: Versuch einer Ökonomischen Beschreibung der Grafschaft Nidau im Canton Bern. In: AB 2: 804, zit. in: PFISTER 1991: 356.
- <sup>56</sup> SUTER 1985: 261–263.
- <sup>57</sup> Unter der Marktquote werden alle Produkte eines landwirtschaftlichen Betriebs begriffen, die verkauft werden.
- <sup>58</sup> PFISTER, KELLERHALS 1989: 176–181; FREY, STAMPFLI 1991: 165–176. Der folgende Kommentar schliesst die Werte für Diessbach ein.
- <sup>59</sup> Vgl. GMÜR 1954: 13, 16f.
- <sup>60</sup> Vgl. die Zusammenstellung bei PFISTER, KELLERHALS 1989: 179; für Zürich U. PFISTER 1992: 416.
- <sup>61</sup> GIGER 1990: 318.
- <sup>62</sup> MATTMÜLLER 1983: 42.
- <sup>63</sup> U.a. MUTH, zu «Bauer» in ZAA 1968, S. 72–98.
- <sup>64</sup> PFISTER, KELLERHALS 1989: 189.
- <sup>65</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 175, Anm. 206.
- <sup>66</sup> ZWIMPFER 1995.
- <sup>67</sup> Korrelationskoeffizient r der Pro Kopf-Werte von Nettoverrat und Ackerfläche: 0,69 (Signifikanz <0.0000, N = 116). Werden vier atypische Haushalte ausgelassen, erhöht sich der Koeffizient auf 0,84.
- <sup>68</sup> EHMER, MITTERAUER 1986: 11.
- <sup>69</sup> Korrelationskoeffizient r zwischen Haushaltgrösse und Ackerfläche: 0,6 (Signifikanz <0.00000, N = 125).
- <sup>70</sup> SUTER 1985: 93.
- <sup>71</sup> HEAD 1979.
- <sup>72</sup> PFISTER 1975: 126–128 sowie Tab. 31; FREY, STAMPFLI 1991: 130.
- <sup>73</sup> PFISTER 1984/2: 127.
- <sup>74</sup> Berechnung aus Tab. 4.5. und Tab. 4.6.
- <sup>75</sup> Vgl. HUGGEL 1979, PFISTER 1984/2: 25–28.
- <sup>76</sup> Pfarrbericht Jegenstorf StAB BB III 204. Die Bewässerung diente in erster Linie der Zuführung von Düngstoffen.
- <sup>77</sup> PFISTER 1989b: 105.
- <sup>78</sup> StAB B III 207, Pfarrbericht Frauenkappelen.
- <sup>79</sup> KUERT 1987: 114.
- <sup>80</sup> HUGGEL 1979: 202.
- <sup>81</sup> RAMSEYER 1991.
- <sup>82</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 139–142.
- <sup>83</sup> BRÜHWILER 1975: 133.
- <sup>84</sup> So der Untertitel der Untersuchung von HUGGEL 1979. Der Begriff «Einschlag» (franz. «clos» oder «parcelle passée à clos et record»; engl. «enclosure») wird für eine durch einen Zaun eingehedigte Parzelle verwendet. Synonyme sind Binfang und Infang.
- <sup>85</sup> BRÜHWILER 1975: 140f.; HUGGEL 1979: 14f.
- <sup>86</sup> SCHNEIDER 1985: 38–39.
- <sup>87</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 211–213.
- <sup>88</sup> BAIROCH 1976: 297.
- <sup>89</sup> MITTERAUER 1982: 241.

## Anmerkungen Seiten 176–183

- <sup>90</sup> MIECK, ILJA. 1993: Handbuch der Europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte 4: 124.
- <sup>91</sup> LEPETIT 1994: 498.
- <sup>92</sup> BAIROCH 1989.
- <sup>93</sup> BAIROCH 1989: 346.
- <sup>94</sup> MOORE 1974: 52.
- <sup>95</sup> ABEL 1978.
- <sup>96</sup> PFISTER 1990c: 46–50.
- <sup>97</sup> PFISTER 1984/2: 110.
- <sup>98</sup> In einem von Ammann Mumenthaler verfassten Bericht an das Kloster Langenthal steht das folgende: Ein Mann sagte «mir dass er seith 1754 kein Viech mehr auf die Allment getrieben habe, weilen er etwelche Jahr mit krankem Viech unglücklich gewesen, er unterhaltet 2 Stier und 2 Kühe, er geste(h)t mir das er sich wol dabei befindet, er mache ein grosse anzall Bauw (Mist) – und sein acherland seye wol bestelt, die Mist Lacken (Lache) so er den ganzen Sommer zum begiessen brauche, mache ihm vill Gras so er über Sommer brauche [...]» (Burgergemeindearchiv Langenthal BA IX, 1, Langenthalische Nachrichten, zit. in KUERT 1987: 115).
- <sup>99</sup> TSCHIFFELI, JOHANN RUDOLF. 1774: Briefe und Versuche über die Stallfütterung und den Kleebau in der Schweiz, Bern, zit. in: HAUSER 1974: 15f.
- <sup>100</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 459.
- <sup>101</sup> AB 1762/3, Vorrede: LXIII.
- <sup>102</sup> HÄUSLER 1968: 193. Das Gutachten ist ausführlich zitiert bei GEISER 1895: 31ff.
- <sup>103</sup> HÄUSLER 1968: 143.
- <sup>104</sup> BRÜHWILER 1975: 228–233.
- <sup>105</sup> HÄUSLER 1968: 195.
- <sup>106</sup> Die regionalen Tendenzen sind gegenläufig: In einigen Gebieten wie im Raum Moossee, im Amt Wangen und im oberen Aaretal nahmen die Erträge zu. In anderen Gebieten wie im nordwestlichen Teil des Emmentals, im Gebiet des Längenbergs, auf dem Tessenberg und in einigen Randgebieten des Seelandes bröckelten sie weiter ab (PFISTER 1975: 196).
- <sup>107</sup> BLUM 1978: 51.
- <sup>108</sup> BRÜHWILER 1975: 217.
- <sup>109</sup> MOSER 1994: 14.
- <sup>110</sup> HÄUSLER 1968: 196.
- <sup>111</sup> GMÜR 1954: 204.
- <sup>112</sup> GMÜR 1954: 215.
- <sup>113</sup> KURMANN 1985: 197.
- <sup>114</sup> GMÜR 1954: 217.
- <sup>115</sup> BRÜHWILER 1975: 162.
- <sup>116</sup> GMÜR 1954: 219.
- <sup>117</sup> GMÜR 1954: 221.
- <sup>118</sup> GMÜR 1954: 232.
- <sup>119</sup> GMÜR 1954: 242.
- <sup>120</sup> GMÜR 1954: 244.
- <sup>121</sup> BRÜHWILER 1975: 179.
- <sup>122</sup> GMÜR 1954: 255.
- <sup>123</sup> GMÜR 1954: 255.
- <sup>124</sup> Zu den Zehntgesetzen der Helvetik GMÜR 1954: 214–220.
- <sup>125</sup> BRÜHWILER 1975: 162.
- <sup>126</sup> KURMANN 1985: 197.
- <sup>127</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 204–206; 244–246.
- <sup>128</sup> Bedeutend höhere Loskaufspreise für staatliche Zehnten, Loskauf des Kleinzehnten anstelle entschädigungsloser Aufhebung (BRUGGER 1956: 201).
- <sup>129</sup> V. GREYERZ 1953: 161.
- <sup>130</sup> GALIANI, FERNANDO. 1770: Dialogues sur le commerce des blés. London: 115, zit. in: HUHN 1987: 53.
- <sup>131</sup> GMÜR 1954: 244–253.
- <sup>132</sup> GMÜR 1954: 223–251.
- <sup>133</sup> GMÜR 1954: 253–272.
- <sup>134</sup> GROSJEAN et al. 1973: 78.

<sup>135</sup> SCHMID 1937: 78.

<sup>136</sup> GROSJEAN et al. 1973: 78f.

<sup>137</sup> RENNEFAHRT 1931: 36, zit. in THUT 1990: 104.

<sup>138</sup> FREY, STAMPFLI 1991.

<sup>139</sup> Vgl. Tab. 4.4. bis Tab. 4.7. im Anhang.

<sup>140</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 122–133.

<sup>141</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 188–190.

<sup>142</sup> Die Anlage von Naturwiesen hätte Möglichkeiten zur Wässerung vorausgesetzt.

<sup>143</sup> PFISTER 1989b: 106.

<sup>144</sup> Vgl. AERNI et al. 1982: 75.

<sup>145</sup> Getreidefläche 1847 23 100 ha (BERNHIST). Bei einer angenommenen Zunahme von 5–10% führt dies für das 18. Jahrhundert auf eine Fläche von 21–22 000 ha.

<sup>146</sup> Die Bevölkerung des Kornlandes zählte 1764 80 000 Menschen, abzüglich die 13 000 Einwohner der Stadt Bern.

<sup>147</sup> FREY in FREY, STAMPFLI 1991: 237–264.

<sup>148</sup> RENNEFAHRT 1905: 74.

<sup>149</sup> Vgl. Tab. 4.4. und Tab. 4.7.

<sup>150</sup> Schätzwerte der Getreide-Anbauflächen für die alpine Gemischtwirtschaftszone: 2500–2600 ha; für das Hirtenland: 250 ha; für das Weinland: 1650–1750 ha.

<sup>151</sup> MÜHLEMANN 1905: 53 für das 18. Jahrhundert; HÄUSLER 1986: 34, 42 sowie JUNKER 1982: 173 für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts; SUTER 1985: 44 für den Jura.

<sup>152</sup> BARTELS 1974: 18–20, zit. in MÜCKE 1988: 100.

<sup>153</sup> Vgl. für Olttingen BL ABT-FRÖSSL 1988: 144–146.

<sup>154</sup> BRUGGER 1956: 40. Weit über den Angaben für 1847 (115 dt/ha) liegen die von WEHREN (1840) publizierten Angaben für die 11 Einwohnergemeinden des damaligen Amtes Laupen. Sie beruhen «auf den von Vorgesetzten und anderen Landwirten erhaltenen Berichten; sie sind das Ergebnis der ungefähren Durchschnittsberechnung». Die Ertragsfaktoren schwanken zwischen 1:11 (Mühleberg, Clavaleyres) und 1:18 (Golaten), die Flächenerträge zwischen 131 dt/ha (Ferenbalm) und 192 dt/ha (Wileroltigen). In Sachsen waren Durchschnittserträge in dieser Größenordnung von 145 dt/ha durchaus üblich (vgl. KIESEWETTER 1988: 292).

<sup>155</sup> Mittelwert der 19 Testgemeinden 1:2,06 (Standardabweichung 0,57).

<sup>156</sup> Für die Gemeinden im Kornland um 1850 ist ein Verhältnis von 1:1,65 errechnet worden.

<sup>157</sup> WICKI 1979: 148f.; LEMMENMEIER 1983: 49f.

<sup>158</sup> Pferde 1,5 GVE, Kühe 1 GVE, Ochsen, Stiere, 1–1,2 GVE, Rinder im Mittel 0,7 GVE, Kälber im Mittel 0,25 GVE, Schafe und Ziegen im Mittel 0,17 GVE, Schweine im Mittel 0,45 GVE (StatM 1928/2: 12f.). Ursprünglich war dies ein Mass zur Bestimmung der Tragfähigkeit von Alpen, das sich mit der Zeit zu einer Masszahl zur Bewertung von Viehbeständen wandelte. Bei der Auswahl der Zähljahre gilt es jene zu vermeiden, in denen die Bestände als Folge von knappen Futterernten kurzfristig weit unter dem Trend lagen, z.B. 1847 oder 1918.

<sup>159</sup> PFISTER 1989c: Karte 2.

<sup>160</sup> PEYER 1982: 159.

<sup>161</sup> PEYER 1982: 159.

<sup>162</sup> Kühe/(Ochsen x 1,1) + (Schafe x 0,17), entsprechend der Gewichtung der Tiere nach GVE.

<sup>163</sup> STJB 6/7 1875: 238f.

<sup>164</sup> HUGEL 1979: 436; PFISTER 1984/2: 113–115; HAUSER 1987: 87.

<sup>165</sup> FREY in FREY, STAMPFLI 1991: 188, 224.

<sup>166</sup> SCHÜLE 1989: 129.

<sup>167</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 536.

<sup>168</sup> MATTMÜLLER 1976: 403.

<sup>169</sup> GOTTHELF 1965b: 353.

<sup>170</sup> BOSSHARD, HEINRICH 1789: Schreiben eines schweizerischen Landmanns an seine lieben Landsleute. Auch Dessau zugeeignet. Zürich, zit. in PFISTER 1990c.

<sup>171</sup> KÄSER 1855: 120.

<sup>172</sup> Klee, Luzerne, Esparsette. Später wurden ertragssicherere Klee-Gras-Mischungen angebaut.

<sup>173</sup> BÖHM 1986.

<sup>174</sup> PFISTER 1990c: Fig. 4.

## Anmerkungen Seiten 193–202

<sup>175</sup> PFISTER 1984/2: 110.

<sup>176</sup> PFISTER 1990c: 44–46.

<sup>177</sup> WALTER 1983.

<sup>178</sup> SALZMANN 1978.

<sup>179</sup> GOTTHELF 1965b: 363.

<sup>180</sup> BRUGGER 1956: 93; ROTH 1977: 14.

<sup>181</sup> GOTTHELF 1965b: 354.

<sup>182</sup> HOFER 1949, zit. in ROTH 1977: 24. Die Käsergenossenschaften stellten eine freiwillige Vereinigung von Landwirten zur gemeinschaftlichen Verwertung der gemeinsamen Milch dar. Ihre innere Organisation wurde durch ein Reglement festgelegt (vgl. LEMMENMEIER 1983: 212f.).

<sup>183</sup> WABER 1986: 77.

<sup>184</sup> Im Kanton Zürich verbreitete sich von den 1830er Jahren an die Magerkäserei auf genossenschaftlicher Grundlage (FRITZSCHE, LEMMENMEIER in: Geschichte des Kantons Zürich 1994: 35).

<sup>185</sup> Entsprechend dem Innovationsbegriff von SCHUMPETER (1939/1961: 46) handelt es sich um eine neue Form der Arbeitsorganisation.

<sup>186</sup> BIETENHARD 1988: 284–288.

<sup>187</sup> StVB 1849: 34.

<sup>188</sup> Zit. nach SCHATZMANN 1861/3: 45.

<sup>189</sup> LEMMENMEIER 1983: 222–228; RUETSCH, RÜFENACHT in: OBERBURG 1992: 165.

<sup>190</sup> MESMER 1989: 335–338.

<sup>191</sup> Botschaft des Bundesrats vom 18. Juni 1884: 18/19 und 38, Tabelle 3.

<sup>192</sup> ROTH 1962: 5.

<sup>193</sup> WINDHORST 1983.

<sup>194</sup> LEMMENMEIER 1983: 212.

<sup>195</sup> SCHWEIZER 1830: 134.

<sup>196</sup> BRUGGER 1956: 126.

<sup>197</sup> ROTH 1977: 49.

<sup>198</sup> ROTH 1977; LEMMENMEIER 1983: 205f.

<sup>199</sup> Nach JUNKER (1982: 263) bot die Landwirtschaft «nur wenige zusätzliche Arbeitsplätze».

<sup>200</sup> In Oberburg verdoppelte sich beispielsweise die Zahl der Dienstboten (RUETSCH, RÜFENACHT in: OBERBURG 1992: 163).

<sup>201</sup> Nicht umsonst wird in Abhandlungen der Ökonomischen Gesellschaft beklagt, dass sich in guten Jahren der Getreidebau nicht lohnte, was die marktfähigen Bauern zur Einschränkung ihrer Aussaatflächen veranlasste (PFISTER 1975: 169).

<sup>202</sup> R. LUDI 1992: 25f.

<sup>203</sup> SANDGRUBER 1986: 10.

<sup>204</sup> MESMER 1988: 15, vgl. auch Kap. 5.1.1.

<sup>205</sup> R. LUDI 1989: 24.

<sup>206</sup> SANDGRUBER 1986: 10.

<sup>207</sup> ISAAK MAUS, Etwas über Ackerbau und Landwirtschaft, Frankfurt a.M. 1788: 38, zit. bei BÖNING 1992: 54.

<sup>208</sup> HELLER, IMHOF 1983: 145f.

<sup>209</sup> BECK 1983.

<sup>210</sup> V. HIPPEL 1992: 530.

<sup>211</sup> RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993: 152.

<sup>212</sup> KÖNIG 1918: 8–9.

<sup>213</sup> Der Schuldner musste seine Parzelle amtlich schätzen und sich dann vom Untergericht eine amtliche Beglaubigung ausstellen lassen. Der Amtsschreiber stellte daraufhin den Gültbrief aus und trug die Forderung ins Grundbuch ein (S. SCHNELL, Civil Gesetzbuch für Stadt und Republik Bern, Teil 2: Sachenrecht, Bd. 2, Bern 1831: Satzungen 927–958). Zur Gült: U. PFISTER 1994: 1341f.

<sup>214</sup> HÄUSLER 1986: 45.

<sup>215</sup> BIETENHARD 1988: 265.

<sup>216</sup> U. PFISTER 1994: 1352f.

<sup>217</sup> RITZMANN 1973: 30.

<sup>218</sup> LEMMENMEIER 1983: 82–94.

<sup>219</sup> SCHNEIDER 1848: 12.

<sup>220</sup> SIEBER, GRÜTER 1984: 19.

<sup>221</sup> Vgl. FLEISCH 1947: 241f. Im 4. World Food Survey wurde für die meisten Entwicklungsländer wegen der geringeren Körpergrösse von einem Wert von 2200 bis 2400 kcal ausgegangen (v. BLANCKENBURG 1986: 130f.), beide zit. in PFISTER, KELLERHALS 1989: 209.

<sup>222</sup> Vgl. v. BLANCKENBURG 1986: 130f., zit. in PFISTER, KELLERHALS 1989: 209, sowie PFISTER 1990a: 284f. Anhand der Haushaltstatistik des BIGA von 1937/38 hat FLEISCH (1947: 306) Werte zwischen 1854 und 2103 kcal pro Kopf und Tag ermittelt! MARKUS KÜNG (1993: 91, 105, 151, 155) hat berechnet, dass Bern in den 1690er Jahren für die Hugenottenflüchtlinge – ganze Familien mit 40% Kindern – im Durchschnitt Brotrationen von 330 g aufwendete, was nicht ganz 1800 kcal entspricht. Andere Naturalien wie Gerste, Erbsen, Wicken, Butter und Salz vervollständigten den für die Immigranten bereitgestellten Warenkorb.

<sup>223</sup> JUNKER 1990: 173. Zuletzt DE CAPITANI 1991: 65 unter Verweis auf GEISER 1895.

<sup>224</sup> Die Kirchgemeinde La Neuveville erzeugte nur etwas mehr als 200 kcal, jene von Ligerz 500 kcal und jene von Twann knapp 1000 kcal pro Kopf und Tag an Getreide, Hackfrüchten und Milch (wobei die ausschliesslich im Rebgürtel gelegene Einwohnergemeinde Tüscherz-Alfermee auf lediglich 220 kcal kommt); unter 800 kcal liegt auch die Einwohnergemeinde Oberhofen, das Kerngebiet des «Weinlandes» am Thunersee (vgl. PFISTER 1989c: 42).

<sup>225</sup> THUT 1994: 85–116.

<sup>226</sup> Bericht Amtsschreiber MÜLLER (StAB BB XII A 112), zit. in THUT 1990: 121.

<sup>227</sup> Nässebedingt ist in jedem dritten Jahr mit einer Missernte zu rechnen (vgl. Fig. 4. 2.), und der Hagel schlägt öfter und verheerender zu.

<sup>228</sup> Als Basiswert diente die Kulturlandfläche von 1885.

<sup>229</sup> LEUENBERGER 1987; THUT 1990.

<sup>230</sup> THUT 1994: 125f.

<sup>231</sup> Dies bestätigt den Befund von RALPH BIRCHER (1938: 59ff.), der die zahlreichen topografischen Beschreibungen und Reiseberichte aus dem späten 18. und frühen 19. Jahrhundert nach diesen Gesichtspunkten ausgewertet hat.

<sup>232</sup> THUT 1985: 238.

<sup>233</sup> Zit. in BIRCHER 1938: 79; für Brienzwiler vgl. EGLI, KOLLER 1993.

<sup>234</sup> BIRCHER 1938: 155–145.

<sup>235</sup> AUF DER MAUR 1993.

<sup>236</sup> Die Anbaustatistik von 1885 (BESTAT 1886/I) unterscheidet zwischen «Runkeln und Kohlrüben», «Möhren» sowie «Ackerrüben».

<sup>237</sup> Mischsaat von Linsen, Gerste, Erbsen, Wicken und Hafer. Bei nasser Witterung bestand der Ertrag fast nur aus Wicken, in trockenen Sommern dominierten Hafer und Gerste (PFISTER 1984/2: 50).

<sup>238</sup> Vgl. 2.3.2.2.

<sup>239</sup> PFISTER 1975: Tab 27/2.

<sup>240</sup> Die Nahrungsmittelvorräte wurden entsprechend ihrem Nährwert aufsummiert, wobei das für die Frühjahrsbestellung benötigte Saat- und Pflanzgut abgezogen wurde. Von diesen Summen wurden anhand der Bevölkerungsdaten Pro-Kopf-Werte berechnet. Diese wurden durch einen angenommenen Tagesbedarf von 2500 kcal geteilt, der Speicherungs- und Verzehrverluste einschliesst.

<sup>241</sup> Im Rahmen des BERNHIST-Projekts wurde der Nährwert der gesamten Vorräte errechnet und auf einer Basis von 2500 kcal pro Kopf und Tag auf die Bevölkerung umgelegt.

<sup>242</sup> FELLER 1955/II: 519.

<sup>243</sup> CHEVALLAZ 1949: 107.

<sup>244</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 177–181.

<sup>245</sup> Für die Amtsbezirke Büren und Konolfingen (vgl. Fig. 4.15. und 4.16.). Um 1757 entfiel im Landgericht Sternenberg auf die Männer von 16 bis 60 Jahren gar ein Wert von 3850 kcal pro Tag, der den Bedarf bei Schwerarbeit abgedeckt hätte (vgl. PFISTER, KELLERHALS 1989: 183). Zum Amt Laupen vgl. HOLZER 1984: 115. Für die Waadt vgl. CHEVALLAZ 1949: 108. Im Oberland wurden nur geringe Mengen von 50 g Getreide pro Tag konsumiert (BIRCHER 1938: 24).

<sup>246</sup> KIESEWETTER 1988: 56.

<sup>247</sup> BRUGGER 1978: 97.

<sup>248</sup> STJB 1872f.

<sup>249</sup> Bericht über Anbauveränderungen in Gündlischwand STJB 6/7 1871/72: 258.

<sup>250</sup> Zu den Kultukosten BESTAT 1886/I 69ff.

## Anmerkungen Seiten 210–214

<sup>251</sup> BESTAT 1886/I.

<sup>252</sup> LEMMENMEIER 1983: 37.

<sup>253</sup> Für Württemberg ähnlich BORCHERDT 1985: 78ff, 120f.

<sup>254</sup> Die eidg. Betriebszählung von 1905 weist sowohl weniger Acker- und Wiesland als auch weniger Getreidefläche aus als die zeitgleiche kantonale Statistik, weil Kleinst- und Nebenerwerbsbetriebe nicht erfasst wurden. Andererseits sind die Werte der kantonalen Statistik nicht konsistent (vgl. SCHLEGEL 1974). Anhand der eidg. Statistik lässt sich ein Getreideanteil von 15,5%, anhand der kantonalen Statistik ein solcher von 17,5% errechnen.

<sup>255</sup> StatL 168: 60/1, 218.

<sup>256</sup> BRUGGER 1978: 31.

<sup>257</sup> STJB 1873/4: 258f.

<sup>258</sup> LANDOLF 1994: 60.

<sup>259</sup> Der Dinkelanbau geht deshalb zurück, weil die Ergiebigkeit wegen der Spelzen, die den Kernen auch nach dem Dreschen umschliessen, vor dem Spelzgang mit der Rölle oder Rönnle nur annähernd beurteilt werden kann. Die grossen Handelsmühlen kaufen den Dinkel gar nicht mehr, weil sie über keinen Spelzgang mehr verfügen. Der Dinkel hat deshalb aufgehört, Handelsgetreide von Bedeutung zu sein; er wird nur noch in kleineren Bauern- oder Lohnmühlen vermahlen (F. STEBLER in Volkswirtschaftslexikon Furrer, 2. Halbband, Bern 1886: 707).

<sup>260</sup> Vgl. 2.3.2.2.

<sup>261</sup> 1873 meldete der Berichterstatter von Wanzwil, die Hirse sei bereits aus der Musterkarte der Getreidearten verschwunden (STJB 1873/4: 263).

<sup>262</sup> Nach Schätzung von Berichterstattern mochte der Umfang dieser Kulturen (früher, d.h. vor 50 und 100 Jahren, wohl das 10–20fache betragen haben) (BESTAT 1886/I: 33).

<sup>263</sup> Vgl. Kap. 7.3.

<sup>264</sup> SCHLEGEL 1973; PFISTER 1981.

<sup>265</sup> SCHLEGEL 1973; PFISTER 1981; ZÜRCHER in BELLMUND 1992: 85/6.

<sup>266</sup> BRUGGER 1978: 158–162.

<sup>267</sup> BESTAT 1889/I.

<sup>268</sup> BESTAT 1889/I.

<sup>269</sup> BESTAT 1886/I. Die Quecksilbersäule bewegte sich damals im Mittelland um –30°, wodurch die Rinde mancher Wald- und Obstbäume mit einem trockenen Knall aufplatzte (vgl. COAZ 1882: 180f.).

<sup>270</sup> «Als solche gelten Alp- und Jurawiesen, welche nur zur Viehsommerung dienen und frühestens von Mitte Mai bis spätestens Ende September bestossen werden und von denen im Alpgebiet das Vieh nicht täglich in die Ställe des Wintergutes zurückkehrt. Auch die Gemeindeweiden und Weiden im Berggebiet, auf denen fremdes Vieh gesömmert wird, gelten als Sommerungsweiden» (StatQ 583: 14).

<sup>271</sup> Zur Kapazität der Alpen BESTAT 1902/2. Im Durchschnitt liefert 1 ha Alpweide etwa 11–15 Prozent der Futtermenge einer gleich grossen Wiese guter Qualität im Mittelland. 1 GVE (heute zu 600 kg definiert!) braucht im Talgebiet 45–50 a Futterfläche pro Jahr. Ein Normalstoss (= Weide für 1 GVE während einer durchschnittlichen Alpzeit von 98 Tagen) entspricht somit einer Futterfläche im Tal von 12 a.

<sup>272</sup> STEIGER 1982: 207. In der Literatur bestehen verschiedene Auffassungen über den Inhalt und die Methoden der Berechnung des Endrohertrags der Landwirtschaft, so dass die Ergebnisse oft fragwürdig und kaum vergleichbar sind. HUBER 1960: 8 versteht unter diesem Begriff sämtliche Erträge, die während eines Wirtschaftsjahrs erzielt werden, d.h. die Marktproduktion zuzüglich die im bäuerlichen Haushalt verbrauchten oder als Naturallöhne an familienfremde Arbeitskräfte abgegebenen Produkte, vermehrt um den Zuwachs an Vorräten und Tieren und vermindert um die Rückgänge der Inventarbestände sowie um die Zukäufe an Vieh, Saatgut und Futtermitteln.

<sup>273</sup> V. a. in den Bezirken Bern, Fraubrunnen und Konolfingen.

<sup>274</sup> STJB 1873/4: 252.

<sup>275</sup> SCHÜLE 1989: 71.

<sup>276</sup> In den sechs grösseren Städten Bern, Biel, Thun, Burgdorf, Langenthal und St-Imier verdoppelten sich die Bestände.

<sup>277</sup> SCHÜLE 1989: 132.

<sup>278</sup> LEMMENMEIER 1983: 221f.

<sup>279</sup> HISTORISCHE STATISTIK DER SCHWEIZ 1995: G. Preise.

<sup>280</sup> HISTORISCHE STATISTIK DER SCHWEIZ 1995: K. Aussenhandel.

- <sup>281</sup> Zit. in WIRZ 1993: 57f.
- <sup>282</sup> BRUGGER 1978: 133.
- <sup>283</sup> PFISTER 1990c: Fig. 3.
- <sup>284</sup> BRUGGER 1978: 90.
- <sup>285</sup> Die Modellrechnungen für 1913 weisen ein Futtermanko von rund 5% aus (SCHÜLE 1989).
- <sup>286</sup> SCHÜLE 1989.
- <sup>287</sup> PFISTER 1990c: 49.
- <sup>288</sup> SCHÜLE 1989: 130. Heute sind es nur noch 5%.
- <sup>289</sup> Saat- und Pflanzgut, Lagerverluste sowie die für die Aufzucht benötigte Milch sind in dieser Schätzung nicht enthalten (SCHÜLE 1989).
- <sup>290</sup> Zahlen für den gesamten damaligen Kanton (inkl. Nordjura): 1860–1888: BESTAT 1900/I: 53; 1888–1910: StatL 212: 532.
- <sup>291</sup> Er stieg 1870–1913 um 25% (vgl. SIEGENTHALER 1985: 461).
- <sup>292</sup> HISTORISCHE STATISTIK DER SCHWEIZ 1995: P. Nationale Buchhaltung.
- <sup>293</sup> Amtsberichte (StAB A II 3440), zit. bei THUT 1990: 180/1.
- <sup>294</sup> KÖNIG 1918: 61f.
- <sup>295</sup> KAESER 1985: 58.
- <sup>296</sup> LEMMENMEIER 1983: 294; AMMANN 1925: 15.
- <sup>297</sup> WIDMER 1992: 134.
- <sup>298</sup> LEMMENMEIER 1983: 281.
- <sup>299</sup> LEMMENMEIER 1983: 415.
- <sup>300</sup> Nicht einmal 1% der 92 000 bernischen Bauern und Viehzüchter vergeltstagte; etwas grösser war der Anteil der Konkursiten bei den Tagelöhnern (5,5%) und bei den Käfern (3,8%) (vgl. BESTAT 1883/4: 53–60 sowie GRUNER, WIDMER 1987: 139).
- <sup>301</sup> MÜHLEMANN 1905: 98.
- <sup>302</sup> SIEGENTHALER 1983: 219; WIDMER 1992: 689ff.
- <sup>303</sup> SIEGENTHALER 1985: 485.
- <sup>304</sup> BAUMANN 1993: 28.
- <sup>305</sup> GRUNER, WIDMER 1987: 101.
- <sup>306</sup> BAUMANN 1993: 60–64.
- <sup>307</sup> BORN SCHIER 1988.
- <sup>308</sup> BORN SCHIER 1988: 110, 128; WIDMER 1992: 755–765; BAUMANN 1992: 213.
- <sup>309</sup> StatL 168.
- <sup>310</sup> BERTHOLD 1984: 52.
- <sup>311</sup> Gemeint ist der Echo-Effekt der «Langen Krise» der Jahrhundertmitte (vgl. 3.3.2.1.).
- <sup>312</sup> StatL 168: 31.
- <sup>313</sup> Landwirtschaftliche Dienstboten arbeiteten zu Beginn des 20. Jahrhunderts 78–80 Stunden, während die Maximalarbeitszeit in den Fabriken 65 Stunden betrug (LEMMENMEIER 1983: 398).
- <sup>314</sup> «Die Landarbeiterfrage in der Schweiz» (Mitt. Schweiz. Bauernsekr. 31, 40, 45, 54), Bern 1914.
- <sup>315</sup> Für das SBS war dies ein Hauptgrund für den Dienstbotenmangel (vgl. TUOR 1945).
- <sup>316</sup> Zahlen für die Tagelöhnerinnen sind nicht greifbar.
- <sup>317</sup> LEMMENMEIER 1983.
- <sup>318</sup> Mitteilungen des SBS Nr. 40, 1911: 3.
- <sup>319</sup> TAUBER 1983: 10.
- <sup>320</sup> Sie halbierten sich innert 50 Jahren ungeachtet der gesteigerten Leistungsfähigkeit (BRUGGER 1978: 265).
- <sup>321</sup> TAUBER 1983: 68.
- <sup>322</sup> BRUGGER 1978: 52f. Zu den Anfängen der Mechanisierung im Oberaargau STJB 1873/4: 243.
- <sup>323</sup> FRITSCHE, LEMMENMEIER in: Geschichte des Kantons Zürich 1994: 41.
- <sup>324</sup> T. Ninck in: KIRCHBERG 1994: 326.
- <sup>325</sup> 85% aller Dreschmaschinen wurden mit tierischer Kraft betrieben. StatL 168: 218/9.
- <sup>326</sup> BRUGGER 1978: 108.
- <sup>327</sup> BRUGGER 1978: 54.
- <sup>328</sup> T. NINCK in: KIRCHBERG 1994: 327.
- <sup>329</sup> StatL 168: 218/9.
- <sup>330</sup> SIEGENTHALER 1985: 455.

## Anmerkungen Seiten 222–233

<sup>331</sup> 1905 wurden im Kanton Bern deren 126 betrieben (StatL 168: 183). Der Hauptschub erfolgte wenig später: So verzehnfachte sich die Leistung der im Netz des EW Wynau installierten landwirtschaftlichen Motoren zwischen 1911 und 1920 (MATTER 1995: 90).

<sup>332</sup> MATTER 1995: 110–11.

<sup>333</sup> BRÜHWILER 1975: 256.

<sup>334</sup> BRÜHWILER 1975: 235.

<sup>335</sup> LANDWIRTSCHAFT 1925: 88f.

<sup>336</sup> BRUGGER 1978: 87–91.

<sup>337</sup> Vgl. u.a. LEMMENMEIER 1983: 314f.

<sup>338</sup> KLEIN 1973: 138f.

<sup>339</sup> JENNI 1985: 54.

<sup>340</sup> 75 Jahre VLG 1964: 5–7.

<sup>341</sup> LEMMENMEIER 1983: 368f.

<sup>342</sup> JENNI 1985: 54; T. NINCK in KIRCHBERG 1994: 327.

<sup>343</sup> 75 Jahre VLG 1964: 9–11.

<sup>344</sup> KLEIDER 1987: 46.

<sup>345</sup> BAUMANN 1993.

<sup>346</sup> BAIROCH 1989: 346.

<sup>347</sup> KÖRNER, MARTIN 1993: Handbuch der Europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte 4: 609.

<sup>348</sup> BIRCHER 1938: 169.

<sup>349</sup> DE CAPITANI 1991: 65 unter Verweis auf GEISER 1895; JUNKER 1990: 173.

<sup>350</sup> THUT 1994: 125f.

<sup>351</sup> POLLARD 1973.

<sup>352</sup> Zahl der Kühe pro km<sup>2</sup> Kulturland im Jura 1790: 23, 1847: 30, 1911: 45, Oberaargau 1790: 31, 1847: 47, 1911: 81.

<sup>353</sup> MATHIAS 1990: 109.

<sup>354</sup> DE CAPITANI 1991: 65 unter Verweis auf GEISER 1895; JUNKER 1990: 173.

<sup>355</sup> KIESEWETTER 1988: 56.

<sup>356</sup> MATHIAS 1990: 2; SCHREMMER 1981: 58–78.

### 5. Kapitel

<sup>1</sup> U. PFISTER 1992: 17–24.

<sup>2</sup> Dieses Kriterium diente zur Unterscheidung von Industrie und Gewerbe bei der bernischen Industriestatistik von 1889 (BESTAT 1891/1: 57f.).

<sup>3</sup> Den besten Überblick für das 19. und das frühe 20. Jahrhundert bietet GROSJEAN et al. 1973.

<sup>4</sup> BEIN 1920; FETSCHERIN 1924; SCHNEIDER 1937; GRAF-FUCHS 1940.

<sup>5</sup> BODMER 1960. Ein Überblick über die räumliche Verteilung des Textilgewerbes liesse sich anhand der aus den Helvetischen Bürgerregistern ausgezogenen, aber noch nicht ausgewerteten und in BERNHIST integrierten Berufsangaben gewinnen (vgl. 2.3.3.).

<sup>6</sup> FALLET 1912.

<sup>7</sup> KARRER-RÜEDI 1992: 59–94.

<sup>8</sup> BODMER 1960: 249.

<sup>9</sup> GRAF-FUCHS 1940: 189.

<sup>10</sup> Während das Soldunternehmertum im 17. Jahrhundert eine bedeutende Einnahmequelle darstellte, sicherte eine Kompanie im 18. Jahrhundert höchstens noch den standesgemässen Lebensunterhalt des Hauptmanns (PEYER 1982: 226f.).

<sup>11</sup> U. PFISTER 1992: 502.

<sup>12</sup> GRAF-FUCHS 1940: 168f.; KÜNG 1993: 345.

<sup>13</sup> Pedologie bedeutet Bodenkunde.

<sup>14</sup> PEYER 1982: 1159f.

<sup>15</sup> Ohne die damals zu Frankreich gehörenden südjurassischen Ämter (StAB B XIII 439–443).

<sup>16</sup> GRAF-FUCHS 1940: 184.

<sup>17</sup> SCHNEIDER 1937: 455f.

<sup>18</sup> BODMER 1960: 216.

<sup>19</sup> StAB B XIII 439.

<sup>20</sup> BODMER 1960: 217; HEUER 1974.

<sup>21</sup> FETSCHERIN 1924: 20.

<sup>22</sup> BODMER 1960: 193.

<sup>23</sup> Die Florettseide («Abfallseide»), auch als Schappe bezeichnet, gewinnt man aus jenen Partien des Seidenkokons, die nicht abgehästelt werden können. Zuvor müssen die Seidenabfälle wie Flachs behandelt, nämlich entbastet, gereinigt und gekämmelt werden (FINK 1983: 4).

<sup>24</sup> GRAF-FUCHS 1940: 180.

<sup>25</sup> Ausführlich zur Indiennedruckerei FUCHS in KIRCHBERG 1994.

<sup>26</sup> FETSCHERIN 1924: *passim*.

<sup>27</sup> DAHLER 1988; SCANDOLA in ELEKTRIZITÄTSWERK BIEL 1994: 29–46.

<sup>28</sup> FUCHS in KIRCHBERG 1994: 362f.

<sup>29</sup> MATTER 1988.

<sup>30</sup> 1759–1820: Total der einheimischen und fremden Tücher. 1821–1833: Gute Stücke. 1834–1846: Glatte Leinwand und bebilderte Tischtücher. Die zerschnittenen bzw. fehlerhaften Stücke sind nicht inbegriffen.

<sup>31</sup> Verband der schweizerischen Leinenindustrie, 1982.

<sup>32</sup> BODMER 1960: 205.

<sup>33</sup> WEGMÜLLER 1938: 64.

<sup>34</sup> GEISER (1910: 34) spricht dem Import lediglich eine ergänzende Funktion zu. Eine Statistik des Kommerzienrates von 1776 weist dagegen einen Import von 2783 Zentnern (rund 1400 kg) Hanf aus dem Elsass und von 1635 Zentnern (rund 800 kg) Flachs aus dem Elsass, ferner 86 Zentner Garn aus Zürich und der Pfalz nach (WEGMÜLLER 1938: 61).

<sup>35</sup> Zit. in BIETENHARD 1988: 277.

<sup>36</sup> BIETENHARD 1988: 278.

<sup>37</sup> BIETENHARD 1988: 301.

<sup>38</sup> BIETENHARD 1988: 280.

<sup>39</sup> BODMER 1960: 207.

<sup>40</sup> BEIN 1920: 40.

<sup>41</sup> Vgl. SCHNEIDER 1937: 469–477.

<sup>42</sup> GEISER 1910: 35.

<sup>43</sup> BODMER 1960: 194.

<sup>44</sup> FREY in FREY, STAMPFLI 1991: 172–176; SCHMIDT 1993: 43.

<sup>45</sup> BIETENHARD 1988: 280.

<sup>46</sup> BEIN 1920: 74.

<sup>47</sup> KÄSTLI 1989: 24. 1879 wurde der Betrieb liquidiert und im folgenden Jahr von der Omega übernommen (GROSJEAN et al. 1973: 156).

<sup>48</sup> MÜHLEMANN 1905: 132.

<sup>49</sup> WEGMÜLLER 1938: 80.

<sup>50</sup> HÄUSLER 1986: 41.

<sup>51</sup> Um 1843 zählte man im gesamten Berner Jura noch rund 600 Webstühle für Seidenbänder (GROSJEAN et al. 1973: 173).

<sup>52</sup> BRAUN 1984: 121f.; GROSJEAN et al. 1973: 159.

<sup>53</sup> Als Etablissage wird in der Uhrenherstellung derjenige Fabrikationsschritt bezeichnet, in dem die verschiedenen Bestandteile zusammengefügt werden. (vgl. KARRER-RÜEDI 1992: 62f.).

<sup>54</sup> Panorama du Pays Jurassien, 2/1981: Anhang, zit. in KOLLER 1990: 17.

<sup>55</sup> MÜHLEMANN 1905: 131.

<sup>56</sup> JUCKER, DAVID. 1993: In: HISTOIRE DU PAYS DE NEUCHÂTEL 2: 27.

<sup>57</sup> KOLLER 1990: 28f.

<sup>58</sup> KÄSTLI 1989: 44.

<sup>59</sup> BODMER 1960: 326.

<sup>60</sup> Einen kompetenten Überblick liefert DUBLER 1993.

<sup>61</sup> Vgl. PEYER 1982; DUBLER 1992.

<sup>62</sup> Neuere Arbeiten wie jene von DE CAPITANI 1985 untersuchen die Zünfte im Rahmen der Stadt-wirtschaft.

<sup>63</sup> v. RÜTTE 1983.

<sup>64</sup> Es handelt sich um einen zeitgenössischen Begriff, der die Nichtbauern, die Spezialisten in der ländlichen Gesellschaft unter Ausschluss protoindustrieller Beschäftigungs- und Erwerbsformen bezeichnet (vgl. MEIER 1986: 23).

## Anmerkungen Seiten 238–243

<sup>65</sup> MEIER 1986.

<sup>66</sup> ECKART SCHREMMER 1975 hat dazu einen systematischen raum-zeitlichen Untersuchungsansatz erarbeitet, der aus Mangel an entsprechendem Quellenmaterial jedoch nur selten empirisch durchgespielt werden kann.

<sup>67</sup> Dieses Datenmaterial konnte auf Grund seiner Struktur nicht in BERNHIST integriert werden.

<sup>68</sup> Aarberg, Aarwangen, Bern, Büren, Burgdorf, Erlach, Fraubrunnen, Konolfingen, Laupen, Signau, Trachselwald, Wangen. Die jurassischen Amtsbezirke gehörten der Helvetischen Republik nicht an, für Schwarzenburg und die oberländischen Ämter ist die Zahl der Berufsnennungen in den Schwurlisten von 1798 zu klein. 1856 fehlen die Angaben für Thun und Biel, jene für Seftigen erwiesen sich als unbrauchbar (vgl. 2.3.1.2.).

<sup>69</sup> Die Handwerkerdichte ist definiert als die Zahl der im Handwerk Beschäftigten (Selbständige oder insgesamt) auf 1000 Einwohner (KAUFHOLD 1978: 39).

<sup>70</sup> Vgl. die Zusammenstellung bei MEIER 1986: 40.

<sup>71</sup> Geiselstecken (berndt.): Stock für eine Peitsche.

<sup>72</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 296f.

<sup>73</sup> Darauf deutet auch der relativ hohe Wert des Amtes Aarberg hin.

<sup>74</sup> In den Bezirken Bern, Fraubrunnen, Burgdorf, Trachselwald und Signau nahm der Anteil der Professionisten stärker zu als in den Bezirken Laupen, Aarberg, Büren, Wangen und Aarwangen.

<sup>75</sup> Eine ähnlich enge Beziehung zwischen Bevölkerungswachstum und Gewerbedichte hat KAUFHOLD (1978: 47) für Preussen gefunden.

<sup>76</sup> MATHIAS, DAVIS (1990: 2) definiert Wachstum als einen Prozess, der neben einer Erhöhung des Pro-Kopf-Outputs mit einem relativen Rückgang des Agrarsektors verbunden ist, also auch einen strukturellen Wandel der Gesamtwirtschaft beinhaltet.

<sup>77</sup> Dazu gehören Berufe wie Müller, Sager, Öhler, Gerber, Harzer.

<sup>78</sup> Zu dieser Gruppe gehören u.a. Schmied, Wagner, Nagler, Küfer.

<sup>79</sup> Zu dieser Gruppe gehören u.a. Bäcker und Metzger.

<sup>80</sup> Branchengliederung nach v. RÜTTE 1983.

<sup>81</sup> Dazu gehört u.a. die grosse Gruppe der Spinner, Weber und Stricker in ihren rohstoffspezifischen Differenzierungen, ferner Bleicher, Walker usw.

<sup>82</sup> 1808: 65 490 GVE; 1866: 87 880 GVE (Grossviecheinheiten).

<sup>83</sup> 1798: 20 368 Wohnhäuser, 1856: 26 520 Wohnhäuser.

<sup>84</sup> KAUFHOLD 1978: 48.

<sup>85</sup> Einwohner pro Schneider (Meister und Gesellen): 1798: 131; 1856: 149. Einwohner pro Schuhmacher (Meister und Gesellen): 1798: 145; 1856: 115.

<sup>86</sup> Schneider- und Schuhmachermeister pro 1000 Einwohner: mittlere und westliche Provinzen Preussens um 1800: 10,1 (KAUFHOLD 1978: Tab. 8); Kanton Bern 1856: 10,8.

<sup>87</sup> MÜHLEMANN 1905: 128f.

<sup>88</sup> STUDER 1947: 116.

<sup>89</sup> Vgl. die Bemerkungen in den topographischen Beschreibungen Sprünglis (Oberhasli), Nöthigers (Brienzerseegebiet), Hauswirths (Frutigen), alle zit. in BIRCHER 1938: 115–129, vgl. auch Tab. 2.3.

<sup>90</sup> Die Zündholzfabrication, die in der ersten Jahrhunderthälfte als Ersatz für die eingegangene Tuchfabrikation eingeführt worden war, fiel mit dem Verbot der gesundheitsgefährdenden Verwendung von gelbem Phosphor durch das Bundesgesetz von 1898 dahin (MÜHLEMANN 1905: 135).

<sup>91</sup> GRUPPE-KELPANIDES 1979.

<sup>92</sup> STUDER 1947: 170ff.

<sup>93</sup> BUCHS 1988: 28–34.

<sup>94</sup> Aus dem Amtsbezirk Niedersimmental wurden 1842 4630 Zentner Käse, 1340 Malter Dörrobst und 7000 Malter Kartoffeln nebst 1800–2000 Säumen Landwein ausgeführt. Als Amtseinfuhren wurden nur 700 Säume Wein und 8000 Malter Getreide verzeichnet (THUT 1985: 183).

<sup>95</sup> MESMER 1988: 129f.

<sup>96</sup> HUNGERBÜHLER 1988; WECKER 1995: 85.

<sup>97</sup> SCHUSTER in GöTTMANN, SIEGLERSCHMIDT 1990: 440.

<sup>98</sup> MOOSER 1984: 52.

<sup>99</sup> Soziales Gefüge und Hofgrössenstruktur bestimmten den Grad der Notwendigkeit zu ausserlandwirtschaftlichem Erwerb und beeinflussten auch die Handwerkerdichte in erheblichem Ausmass (FREY, STAMPFLI 1991: 344).

- <sup>100</sup> KASPAR 1986, zit. in MÜLLER, KRAMER, KRIPPENDORF 1993: 51.
- <sup>101</sup> Zur Geschichte des Tourismus im Oberland vgl. GROSJEAN et al. 1973: Kap. 7.
- <sup>102</sup> MÜLLER, KRAMER, KRIPPENDORF 1993: 83–85.
- <sup>103</sup> TOWNER 1985, zit. in FREYER 1988: 19.
- <sup>104</sup> STUDER 1947: 63f.; GROSJEAN et al. 1973: 201ff.
- <sup>105</sup> STUDER 1947: 71f.
- <sup>106</sup> J. G. ALTMANN, Versuch einer Historischen und Physischen Beschreibung der Helvetischen Eisseen, Zürich 1751; G. S. GRUNER, Die Eisgebirge des Schweizerlandes, 3 Bde., Bern 1760.
- <sup>107</sup> Vgl. ZUMBÜHL 1980.
- <sup>108</sup> TOWNER 1985, zit. in FREYER 1988: 19.
- <sup>109</sup> Verwiesen sei etwa auf JOHANN GOTTFRIED EBEL (1793), KARL BAEDEKER (ab 1835), JOHN MURRAY (ab 1838), zit. in STUDER 1947: 78f. Wyss (1816: 1) nennt für die Zeit um 1815 eine Zahl von etwa 100 verschiedenen Beschreibungen.
- <sup>110</sup> EBENER 1991: 30–32.
- <sup>111</sup> SPAZIER 1790: 233, zit. in EBENER 1991: 35.
- <sup>112</sup> EBENER 1991: 39–44; GALLATI 1991: 27–32.
- <sup>113</sup> Interlaken konnte erst 1892, Thun 1925 über einen vom See her führenden Kanal erreicht werden (vgl. GALLATI 1991: 27–32, 200–205; EBENER 1990).
- <sup>114</sup> EBENER 1991: 55f.
- <sup>115</sup> Es wird vermutet, dass das regionale Bürgertum in ähnlicher Weise den Löwenanteil der Eisenbahnaktien zeichnete, die dem Publikum angeboten wurden.
- <sup>116</sup> SCHÄRLI 1984: 57.
- <sup>117</sup> Vgl. GALLATI 1991: 51f.
- <sup>118</sup> KREBSER 1990; GALLATI 1991.
- <sup>119</sup> Zit. in GALLATI 1991: 51.
- <sup>120</sup> SCHÄRLI 1984: 12. Die Bettenzahl für 1856 wird auf 269 geschätzt (vgl. GALLATI 1991: 75).
- <sup>121</sup> JAHN 1857: 488.
- <sup>122</sup> Vgl. SCHÄRLI 1984: 55. 1832 entstand der erste Berggasthof auf dem Faulhorn, 1835 ein solcher auf der Wengernalp (vgl. STUDER 1947: 142), 1857 das erste Hotel in Mürren (GRAF in GRAF, MICHEL 1989: 281).
- <sup>123</sup> WYLER, JULIUS. 1918: In Z. für Volkswirtschaft und Statistik: 436, zit. in STUDER 1947: 152.
- <sup>124</sup> BAUMANN 1924; GROSJEAN et al. 1973; ROGGER 1986.
- <sup>125</sup> Für die Pässe Gemmi, Grimsel und Lötschen vgl. AERNI 1975.
- <sup>126</sup> PRICE 1983: 28–45.
- <sup>127</sup> RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993.
- <sup>128</sup> DURHEIM 1844. Karl Jakob Durheim stand als Oberzoll- und Ohmgeldverwalter lange Zeit in den Diensten des Kantons Bern. Das Strassenverzeichnis des Kantons entstand als erste von zahlreichen Rentnerstudien geographischen und botanischen Inhalts.
- <sup>129</sup> PRICE 1983; VILLE 1990.
- <sup>130</sup> BAUMANN 1924; BARRAUD WIENER, SIMONETT 1990.
- <sup>131</sup> SPÖRRI 1940: 202f.
- <sup>132</sup> BAUMANN 1924: 141–146.
- <sup>133</sup> Vgl. SUTER 1985.
- <sup>134</sup> ROGGER 1986: 106. Eine Liste der in dieser Zeit gebauten Staatsstrassen enthält der Bericht der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Bern über Vervollständigung des Strassennetzes, 1863: 3.
- <sup>135</sup> Tagblatt des Grossen Rates 6.3.1839: 4, OBRECHT, zit. in ROGGER 1986: 103.
- <sup>136</sup> Tagblatt des Grossen Rates 6.3.1839: 6, TSCHARNER, zit. in ROGGER 1986: 103.
- <sup>137</sup> ROGGER 1986: 103f.; die in dieser Zeit gebauten Staatsstrassen sind im Bericht der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Bern über Vervollständigung des Strassennetzes, 1863: 3, aufgeführt.
- <sup>138</sup> Bericht der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Bern über Vervollständigung des Strassennetzes, 1863: 3. Dieser Bericht wurde mir durch DR. PETER MARTIG, Staatsarchiv Bern, vermittelt.
- <sup>139</sup> HURNI in BZGH 1/1995: 35.
- <sup>140</sup> Bezeichnenderweise war die Zufahrt ins Schwarzenburgerland bis um 1860/80 äusserst schwierig (THUT 1990: 83).
- <sup>141</sup> PRICE 1983: 24f.

## Anmerkungen Seiten 250–260

- <sup>142</sup> STEPHENSON, ROBERT/SWINBURNE, HENRY. 1850: Bericht [...] über den Bau von Eisenbahnen in der Schweiz. In: BBI III: 429–498; vgl. dazu die Kritik von CARL GEIGY und JAKOB MELCHIOR ZIEGLER, daselbst, S. 581–654, beide zit. in RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993: 7ff.
- <sup>143</sup> Vgl. den Verwaltungsbericht der Bernischen Staatsbahn, zit. in RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993: 74.
- <sup>144</sup> Dazu sei auf die angekündigte Arbeit von ANNE RADEFF zur Wirtschaft des Ancien Régime verwiesen.
- <sup>145</sup> Baumwollgewebe.
- <sup>146</sup> FÄSI, JOHANN CONRAD. 1765: Genaue und vollständige Staats- und Erdbeschreibung der ganzen Helvetischen Eidgenossenschaft [...]. Zürich: 553, zit. in FETSCHERIN 1924: 16.
- <sup>147</sup> ANNE RADEFF, mündliche Mitteilung vom 12. Februar 1995.
- <sup>148</sup> KÖRNER 1995.
- <sup>149</sup> RADEFF 1992.
- <sup>150</sup> PEYER 1982: 252f.
- <sup>151</sup> RADEFF 1992.
- <sup>152</sup> HÄUSLER 1986: 66. Das Steinöl galt als Mittel gegen Klauenkrankheiten des Viehs (Idiotikon).
- <sup>153</sup> KASPAR 1986, zit. in MÜLLER, KRAMER, KRIPPENDORF 1993: 72.
- <sup>154</sup> HÄUSLER 1986: 45.
- <sup>155</sup> Beim Bergbau standen bis um 1800 die Eisenerzlager im Oberhasli, nach 1815 jene im Jura im Vordergrund. Lohnend wurde im 19. Jahrhundert der Abbau von Gips und Schiefer. Im Sektor Bergbau lag der Kanton Bern noch 1880 im gesamtschweizerischen Vergleich auf dem ersten Platz (SCHEIDECKER 1983: 84–86).
- <sup>156</sup> Für die Schweiz ähnlich BERNEGGER 1990: 440.
- <sup>157</sup> SIEGENTHALER 1985: 485f.
- <sup>158</sup> BERNEGGER 1990: 441–449.
- <sup>159</sup> WIDMER 1992.
- <sup>160</sup> HISTORISCHE STATISTIK DER SCHWEIZ 1995: P. Die Schätzungen des BSP hat HANSJÖRG SIEGENTHALER im Rahmen eines Nationalfondsprojekts vorgenommen.
- <sup>161</sup> MÜHLEMANN 1905: 97.
- <sup>162</sup> Zum Begriff des Dualismus vgl. Kap. 1.3.
- <sup>163</sup> GRUNER, WIEDMER 1987: 197–110.
- <sup>164</sup> Einzelheiten in BESTAT 1917/I–II: 105.
- <sup>165</sup> BESTAT 1905/I: 6.
- <sup>166</sup> Teile dieses Kapitels lehnen sich stark an RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993 an.
- <sup>167</sup> Vgl. u.a. GEISER (1892), GROSJEAN et al. (1973), JUNKER (1990).
- <sup>168</sup> Vgl. u.a. RÉRAT 1973, FLATT 1976, SCHWAAR 1987, THUT 1990.
- <sup>169</sup> Mit Blick auf die Urbanisierung ist auf FRITZSCHE (1986), hinsichtlich des Wandels der Energiebasis auf MAREK (1991) zu verweisen. Zur Sozialgeschichte BALTHASAR 1993.
- <sup>170</sup> RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993: 6f.
- <sup>171</sup> Diesen neuen Leitbegriff der Forschung hat HUGHES 1983 geprägt, vgl. auch MAYNTZ, HUGHES 1988.
- <sup>172</sup> Für die Eisenbahnen vgl. Eidg. Post- und Eisenbahndepartement (Hg.). 1868ff: Schweizerische Eisenbahnstatistik. Bern. Für die Elektrizität sei auf den von GUGERLI 1994 herausgegebenen Sammelband verwiesen.
- <sup>173</sup> Die Qualität der Transportleistung umfasst Geschwindigkeit, Sicherheit und Zuverlässigkeit.
- <sup>174</sup> RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993.
- <sup>175</sup> JUNKER 1990: 286f.
- <sup>176</sup> ZIEGLER, JAKOB MELCHIOR. 1858: Die Gewerbstätigkeit und die Eisenbahnen der Schweiz aus dem vaterländischen Standpunkte betrachtet. Winterthur: 68.
- <sup>177</sup> CARON in MAYNTZ, HUGHES 1988.
- <sup>178</sup> RADKAU 1989: 133f.
- <sup>179</sup> MAREK 1991: 57.
- <sup>180</sup> Statthalterbericht Konolfingen 1864, zit. in FREY in FREY, STAMPFLI 1991: 340.
- <sup>181</sup> RITZMANN 1973: 72.
- <sup>182</sup> GROSJEAN et al. 1973: 46f.
- <sup>183</sup> GEISER 1892: 18.
- <sup>184</sup> WIDMANN 1936: 92ff., zit. in RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993: 87.
- <sup>185</sup> GEISER 1892: 19–21.

<sup>186</sup> Vgl. GROSJEAN et al. (1973: 44); die Periodisierung des schweizerischen Bahnbaus (vgl. FREY, GLÄTTLI 1987: 22–24) weicht um wenige Jahre von der bernischen ab.

<sup>187</sup> Vgl. die Karten bei MAREK 1991: 57.

<sup>188</sup> MEYER 1940: 30.

<sup>189</sup> GEISER 1892; RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993: 99f.

<sup>190</sup> GEISER 1892.

<sup>191</sup> FLATT 1976: 165ff.; RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993: 102. JUNKER 1990: 291 verlegt die Eröffnung dieser Bahn ins Jahr 1857.

<sup>192</sup> Zum 1864 ausgelösten «Aarberger Sturm» JUNKER (1990: 323–327).

<sup>193</sup> MÜHLEMANN 1905: 191.

<sup>194</sup> GEISER 1892: 66f.

<sup>195</sup> MEYER 1940: 35. Langenthal und Herzogenbuchsee zeichneten schon 1854 Aktien der Centralbahn (JUFER 1989: 156).

<sup>196</sup> GALLATI 1991: 175–182.

<sup>197</sup> JUNKER 1990: 359–368.

<sup>198</sup> VOLMAR 1941: 1.

<sup>199</sup> GALLATI 1991: 216.

<sup>200</sup> WALDBURGER, SENN 1980: 8–11.

<sup>201</sup> Ein einspänniger Wagen von Interlaken nach Grindelwald und zurück an einem Tag kostete Fr. 16.– und damit ebensoviel wie die Reise per Bahn und Schiff 1. Klasse von Basel her (vgl. GALLATI 1991: 217).

<sup>202</sup> GALLATI 1991: 216.

<sup>203</sup> HÄSLER 1990: 7.

<sup>204</sup> STUDER 1947: 98.

<sup>205</sup> Vgl. GALLATI 1991: 214–217 sowie Kap. 7.4.

<sup>206</sup> JOSSI, MÜLLER 1990: 15; HÄSLER 1990: 7–12.

<sup>207</sup> STUDER 1947: 97f.

<sup>208</sup> HÄSLER 1990: 12f. Über die Finanzierung dieser Bahnen schweigen sich die einschlägigen Bahn geschichten aus.

<sup>209</sup> Zusammenstellung der Frequenzen der wichtigsten Bergbahnen bei GÖLDEN 1939: 156, für die Wintersaison gesondert S. 160.

<sup>210</sup> RUBI 1987: 44f.

<sup>211</sup> Vgl. die Karte des Bergbahnbau im Kantonalen Planungsatlas (GROSJEAN et al. 1973: 211).

<sup>212</sup> GALLATI 1991.

<sup>213</sup> Die Hälfte des Aktienkapitals zeichneten Bürger von Thun (vgl. STUDER 1947: 96; HOFER 1989: 18; EBENER 1991: 134).

<sup>214</sup> EBENER 1990: 132f.; GALLATI 1991: 31.

<sup>215</sup> SCHUPPLI 1989.

<sup>216</sup> STUDER 1947: 105.

<sup>217</sup> MEYER 1940: 64–67.

<sup>218</sup> WÄLCHLI, BARRAS in: Der Berner Jura und sein Kanton 1986: 92f. Nach KÄSTLI (1989: 92) verdankt Biel seinen Anschluss an die Jura-Simplon-Bahn im wesentlichen Oberst Eduard Will, der später die dominierende Figur der bernischen Elektrizitätswirtschaft werden sollte.

<sup>219</sup> GROSJEAN et al. 1973: 43–47.

<sup>220</sup> JEANMAIRE 1988.

<sup>221</sup> MAURER 1986: 40.

<sup>222</sup> BÄRTSCHI 1934: 266–273.

<sup>223</sup> HARTMANN 1913: 612, zit. in STUDER 1947: 167.

<sup>224</sup> BÄRTSCHI 1966: 23.

<sup>225</sup> Zur Geschichte und Finanzierung der MOB vgl. v. GRÜNIGEN in: SAANEN 1955: 178/9, zu Gstaad: HOLENSTEIN 1982.

<sup>226</sup> SCHMOCKER 1983: 82.

<sup>227</sup> Für Schwarzenburg vgl. THUT 1990: 183.

<sup>228</sup> STOLZ 1979.

<sup>229</sup> Die heutige OJB (vgl. SCHNEEBERGER 1957).

<sup>230</sup> RUBI 1987: 44f.

## Anmerkungen Seiten 266–272

- <sup>231</sup> NEUHAUS 1980.
- <sup>232</sup> BESTAT 1917/I+II: 142.
- <sup>233</sup> HOFER 1989: 17.
- <sup>234</sup> FRITZSCHE 1986: 176, 186.
- <sup>235</sup> Ausgaben für Strassen 64 Millionen, für Eisenbahnen 50 Millionen. Dabei sind die Zinseinbussen nur für die Bahnen berücksichtigt (MÜHLEMANN 1905: 215).
- <sup>236</sup> MÜHLEMANN 1905: 189.
- <sup>237</sup> PRICE 1983: 272–274.
- <sup>238</sup> VOIGT 1953: 199.
- <sup>239</sup> LANDES 1973; FREMDLING 1985.
- <sup>240</sup> Diese Effekte werden als «backward linkages» oder Rückwärtskoppelungseffekte bezeichnet.
- <sup>241</sup> Diese Effekte werden als «forward linkages» oder Vorwärtskoppelungseffekte bezeichnet (vgl. FREMDLING 1985).
- <sup>242</sup> FREMDLING 1985; VILLE 1990.
- <sup>243</sup> FREY, GLÄTTI 1987: 141.
- <sup>244</sup> FREMDLING 1985: 72f.
- <sup>245</sup> MAREK 1991: 28–39.
- <sup>246</sup> MAREK 1991: 57.
- <sup>247</sup> GROSJEAN et al. 1973: 154f.
- <sup>248</sup> W. JUKER hat 1949 unter dem Titel «Bernische Wirtschaftsgeschichte» Porträts von über zweihundert kantonalbernischen Firmen zusammengestellt.
- <sup>249</sup> BAIROCH, PAUL. 1978: Le volume des exportations de la Suisse de 1851 à 1975. In: SZG 28, zit. in KOLLER 1990: 40.
- <sup>250</sup> KOLLER 1990: 40.
- <sup>251</sup> GROSJEAN et al. 1973: 159.
- <sup>252</sup> GROSJEAN et al. 1973: 174; 1888: nach der eidg. Volkszählung (BESTAT 1894/I: 79).
- <sup>253</sup> MÜHLEMANN 1905: 161.
- <sup>254</sup> KOLLER 1990: 69.
- <sup>255</sup> Zwei Drittel der 1880 im Berner Jura beschäftigten 42 000 Uhrenarbeiterinnen waren «extern» und nur ein Drittel «intern» in Fabriken beschäftigt.
- <sup>256</sup> KARRER-RÜEDI 1992: 64f.
- <sup>257</sup> BEIN 1920: 74.
- <sup>258</sup> BEIN 1920: 74.
- <sup>259</sup> WORB und SCHEITLIN (vgl. FETSCHERIN 1924: 138–142).
- <sup>260</sup> Lauterburg & Co. AG (HÄUSLER 1986: 42).
- <sup>261</sup> WEGMÜLLER 1938: 88f.
- <sup>262</sup> DUDZIK 1987: 233.
- <sup>263</sup> WEGMÜLLER 1938: 99.
- <sup>264</sup> WEGMÜLLER 1938: 99–104.
- <sup>265</sup> Hubler & Schafroth, später Schafroth & Co.
- <sup>266</sup> FUCHS in KIRCHBERG 1994: 374f.
- <sup>267</sup> Gesamtzahl der bei der Herstellung von Gespinsten und Geweben und deren Veredlung Beschäftigten, abzüglich der Selbständigen (vgl. BESTAT 1894/I: 88).
- <sup>268</sup> vgl. BESTAT 1894/I: 47. Zur Holzschnitzerei MÜHLEMANN 1905: 134f. sowie 164ff.
- <sup>269</sup> 1892 wurden gesamtschweizerisch Holzschnittwaren für 0,5 Millionen Franken ausgeführt (MÜHLEMANN 1905: 165).
- <sup>270</sup> KÜFFER 1981: 92f.
- <sup>271</sup> SCHERRER, SCHERRER 1988: o. S.
- <sup>272</sup> WEBER et al. 1988: o. S.
- <sup>273</sup> MAX GRIBI: Lyss – vom Bauerndorf zum Industrieort, in AERNI 1980: 245.
- <sup>274</sup> Vgl. die Karte «Industrie 1860–1875» in der Beilage von JUNKER 1990.
- <sup>275</sup> RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993: 113.
- <sup>276</sup> Tab. 10 in RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993: 115.
- <sup>277</sup> Die Betriebsstatistik von 1889 listete alle Betriebe mit «Motoren» nach Antriebskategorien (Wasserräder, Wasserturbinen, Dampfmaschinen) auf (vgl. 2.3.3. sowie die Tabelle in RÜFENACHT, SALIS GROSS 1993: Anhang).

- <sup>278</sup> BESTAT 1927/I: 3–5.
- <sup>279</sup> Vgl. BESTAT 1917/I/II: 100 sowie BESTAT 1927/I: 68.
- <sup>280</sup> Vgl. BESTAT 1927/I: 3–8.
- <sup>281</sup> RICHON 1990.
- <sup>282</sup> BORER 1979.
- <sup>283</sup> GROSJEAN et al. 1973: 159.
- <sup>284</sup> MEGERLE 1979: 122.
- <sup>285</sup> MATTER 1995.
- <sup>286</sup> WEGMÜLLER 1938: 102–105.
- <sup>287</sup> ZAHNO 1988.
- <sup>288</sup> GROSJEAN et al. 1973: 160f.
- <sup>289</sup> Albert Ziegler AG, Grellingen, 1861–1961.
- <sup>290</sup> FLURI 1975; TSCHUDIN 1991.
- <sup>291</sup> WINZENRIED 1976.
- <sup>292</sup> GUSTAV ADOLF HASLER (1830–1900), Lehre als Feinmechaniker bei JAKOB KERN in Aarau, Wanderjahre in Berlin und Wien (Bau von Telegraphenapparaten), 1855 Gehilfe, 1860 Leiter der Eidgenössischen Telegraphenwerkstätte, 1875 Ehrendoktor der Universität Bern.
- <sup>293</sup> KELLER 1963; HASLER 1952.
- <sup>294</sup> GFELLER, 1971: 8.
- <sup>295</sup> JUKER 1949: 368; FREY 1965; GROSJEAN 1984: 72.
- <sup>296</sup> KÜFFER 1981: 106.
- <sup>297</sup> WEGMÜLLER 1938: 174–179.
- <sup>298</sup> TAUBER 1983: 12–36.
- <sup>299</sup> RUETSCH, RÜFENACHT in OBERBURG 1992: 174–175.
- <sup>300</sup> WEGMÜLLER 1938: 134–139.
- <sup>301</sup> MANGOLD 1931.
- <sup>302</sup> JERMANN, GÜRTLER 1988.
- <sup>303</sup> JUKER 1949: 430.
- <sup>304</sup> Unterlagen zur Pressekonferenz vom 3. November 1994.
- <sup>305</sup> 1899 wurde die Drahtseilbahn auf den Gurten, 1906 jene auf die Heimwehfluh, 1908 jene auf den Harder, 1910 jene auf den Niesen, 1912 jene auf den Allmendhubel bei Mürren eröffnet.
- <sup>306</sup> KÜFFER 1981: 106.
- <sup>307</sup> BRUGGER 1978: 231f.
- <sup>308</sup> GROSJEAN et al. 1973: 176.
- <sup>309</sup> Die vorgesehene Verbindung Burgdorf–Thun wurde bei der Standortwahl schon einkalkuliert.
- <sup>310</sup> SCHMID 1958: 33–38.
- <sup>311</sup> 75 Jahre Galactina 1901–1976.
- <sup>312</sup> GROSJEAN et al. 1973: 153.
- <sup>313</sup> JUKER 1949: 115; SCHÄRER 1992: 27.
- <sup>314</sup> FREI 1951: 56.
- <sup>315</sup> HÄUSLER 1986: 42.
- <sup>316</sup> RUEB 1987.
- <sup>317</sup> GROSJEAN et al. 1973: 177f.
- <sup>318</sup> GROSJEAN et al. 1973: 174–177.
- <sup>319</sup> GROSJEAN et al. 1973: 153.
- <sup>320</sup> SCHIVELBUSCH 1977: 32.
- <sup>321</sup> KÖNIG, WEBER 1990: 214f.
- <sup>322</sup> KELLER 1963: 11.
- <sup>323</sup> HASLER 1942: 9.
- <sup>324</sup> MEIER 1981: 7.
- <sup>325</sup> EGGER 1993.
- <sup>326</sup> KLEIDER 1987: 20ff.
- <sup>327</sup> BESTAT 1930/3. In Lotzwil diente der Strom tagsüber einem Gewerbe, nachts standen die 24 PS für Beleuchtung zur Verfügung (STETTLER 1987:128). Ähnlich in Kirchberg (FUCHS in KIRCHBERG 1994: 354).
- <sup>328</sup> SCHWAB 1918: 126. SCANDOLA in ELEKTRIZITÄTSWERK BIEL 1994: 35–36.
- <sup>329</sup> Vgl. KÖNIG, WEBER 1990.

## Anmerkungen Seiten 278–286

- <sup>330</sup> Mit diesen Worten machte die Initiativgesellschaft «Frei-Land» im April 1891 auf den neu entdeckten Nationalreichtum der Wasserkräfte aufmerksam. Zit. nach GUGERLI (1994: 154).
- <sup>331</sup> EBENER 1991: 86; MOLL 1946, zit. in MÜGELI 1994: 97.
- <sup>332</sup> ELEKTRIZITÄTSWERK BIEL 1994.
- <sup>333</sup> Vgl. 5.2.6.
- <sup>334</sup> MATTER 1995: 33–46.
- <sup>335</sup> Müller in GUGERLI 1994: 28.
- <sup>336</sup> Müller in GUGERLI 1994: 25.
- <sup>337</sup> MATTER 1995: 155–157.
- <sup>338</sup> Konflikte mit Grundeigentümern um Durchleitungsrechte waren die einzigen Anlässe, bei denen von «Widerstand» gegen die neue Technologie gesprochen werden kann (vgl. MATTER 1995: 47–49).
- <sup>339</sup> KLEIDER 1987: 23.
- <sup>340</sup> MATTER 1995: 82–90.
- <sup>341</sup> HAEFELI 1994: 140f.
- <sup>342</sup> SCHNEITER in BELLMUND 1992: 196.
- <sup>343</sup> BESTAT 1930/3: 26.
- <sup>344</sup> BÖSCHENSTEIN 1981.
- <sup>345</sup> Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern 1905: 188, zit. in MÜLLER in GUGERLI 1994: 29.
- <sup>346</sup> PAQUIER in GUGERLI 1994: 92.
- <sup>347</sup> MÜLLER in GUGERLI 1994: 29.
- <sup>348</sup> HOFER 1989: 13.
- <sup>349</sup> RUBI 1987: 43.
- <sup>350</sup> SCANDOLA in: ELEKTRIZITÄTSWERK BIEL 1994: 39.
- <sup>351</sup> WYSSLING 1946: 212.
- <sup>352</sup> MÜGELI 1994: 182f.
- <sup>353</sup> «NZZ» 19. Dez. 1914, zit. in GUGERLI 1994: 19.
- <sup>354</sup> SCHNEITER in BELLMUND 1992: 196.
- <sup>355</sup> BAEDEKER 1853, zit. in SCHÄRLI 1984: 57.
- <sup>356</sup> STUDER 1947: 128.
- <sup>357</sup> Für Grindelwald KRÖNER 1968; für Beatenberg HOFER 1989; für Saanen-Gstaad v. GRÜNINGEN in: SAANEN 1955.
- <sup>358</sup> STUDER 1947: 127–134.
- <sup>359</sup> SCHÄRLI 1984: 60.
- <sup>360</sup> SCHÄRLI 1984: 16f.
- <sup>361</sup> GÖLDEN 1939: 28, 155.
- <sup>362</sup> SCHÄRLI 1984: 66f.; GALLATI 1991: 80–82.
- <sup>363</sup> SCHÄRLI 1984: 103–115.
- <sup>364</sup> SCHÄRLI 1984.
- <sup>365</sup> SCHAUFELBERGER 1948.
- <sup>366</sup> RITZMANN 1973; CASSIS 1992.
- <sup>367</sup> KÖRNER 1981; 1987.
- <sup>368</sup> HÄUSLER 1986.
- <sup>369</sup> BESTAT 1885/I.
- <sup>370</sup> CASSIS 1992.
- <sup>371</sup> KÖRNER 1987; zum Finanzbedarf und zur Mittelbeschaffung des Staates vgl. KÖRNER in GUEX, KÖRNER, TANNER (1994).
- <sup>372</sup> RITZMANN 1973: 9–14.
- <sup>373</sup> VOGLER, BERNHARD (Hg.). 1991.
- <sup>374</sup> KÖRNER 1987: 38.
- <sup>375</sup> GOTTHELF 1962: 86f.
- <sup>376</sup> SALZMANN, EDUARD. 1953: Die erste Sparkasse in der Schweiz. Die Hochobrigkeitlich genehmigte Diensten-Zins-Cassa in Bern, Bern; WÄLCHLI 1964: 200f.
- <sup>377</sup> Vgl. die Liste im Anhang zu RITZMANN 1973.
- <sup>378</sup> SCHAUFELBERGER 1948: 18. Dagegen vertritt RITZMANN (1973: 30) die Ansicht, dass der Hypothekenmarkt den gemeinnützigen Zielen und den hohen Sicherheitsansprüchen nur selten genügte, lässt aber die Frage nach der anderweitigen Investition der Gelder offen.

<sup>379</sup> SCHAUFELBERGER 1948: 19.

<sup>380</sup> GERSCHENKRON 1962: 36.

<sup>381</sup> 100 Jahre Bank in Langenthal 1867–1967: 35f., zit. in: MATTER 1995: 34.

<sup>382</sup> RITZMANN 1973: 42.

<sup>383</sup> GOTTHELF 20/1928: 382.

<sup>384</sup> HÄUSLER 1986: 45.

<sup>385</sup> Dem Bieler Baumwollspinner Verdan wurde 1835 trotz genügender Sicherheit ein Kredit verweigert, das Bankgesetz von 1865 ermöglichte die Kreditierung an einzelne Personen bis Fr. 80 000.– (SCHWAB 1918: 246).

<sup>386</sup> RITZMANN 1973: 76.

<sup>387</sup> SCHAUFELBERGER 1948: 36.

<sup>388</sup> Z.B. 1871 die Spar- und Leihkasse Kirchberg. Vgl. FUCHS in KIRCHBERG 1994: 372f.

<sup>389</sup> SCHAUFELBERGER 1948: 58–62.

<sup>390</sup> MATHIAS, DAVIS 1990: 5.

<sup>391</sup> BERNEGGER 1990: 436.

<sup>392</sup> BERG, HUDSON 1992: 2.

<sup>393</sup> BERNEGGER 1990: 442.

## 6. Kapitel

<sup>1</sup> GEREMEK 1988; für die Schweiz: HEAD, SCHNEGG 1989.

<sup>2</sup> GEISER 1894; N. LUDI 1975.

<sup>3</sup> WIEDMER 1993.

<sup>4</sup> SCHWEINGRUBER 1989; EIGENMANN, SCHNEIDER, WITSCHI in PFISTER 1989b; BLUM in HEIMBERG 1995.

<sup>5</sup> KOCKA 1979: 37.

<sup>6</sup> WEHLER 1987: 125f.

<sup>7</sup> HÄUSLER 1968: 252; MATTMÜLLER 1983: 42; HOLZER 1984: 99.

<sup>8</sup> BIETENHARD 1988: 250.

<sup>9</sup> HOLZER 1984: 99.

<sup>10</sup> SIMON 1981: 161.

<sup>11</sup> MATTMÜLLER 1980: 56.

<sup>12</sup> GOTTHELF 1965a: 123f.

<sup>13</sup> MATTMÜLLER 1980: 60; BIETENHARD 1988: 260; SCHMIDT 1993: 80f.

<sup>14</sup> Um die Besitzgrössen zu gliedern, hat SIMON 1981: 173f. vier Klassen gebildet: Landlose, Kleinstbesitzer bis 2 Jucharten (0,57 ha), Mittelbesitzer 2–18 Jucharten (0,57–5,1 ha), Grossbesitzer (über 5,1 ha). Dagegen hat LEMMENMEIER 1983: 102 das gängige Dreischichtenmodell übernommen.

<sup>15</sup> BIETENHARD 1988: 253f., 263. Für Vechigen SCHMIDT 1993: 81.

<sup>16</sup> GSCHWIND 1977: 382; PFISTER, KELLERHALS 1989: 210.

<sup>17</sup> Vgl. Kap. 4.1.2.

<sup>18</sup> NEUHAUS 1988: 113; RUETSCH, RÜFENACHT in OBERBURG 1992: 162.

<sup>19</sup> Aus Passagen in topographischen Beschreibungen anhand von BIRCHER 1938: 117, 127, 134 zusammengestellt.

<sup>20</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 347–364.

<sup>21</sup> MATTMÜLLER 1980: 51f., KURMANN 1985: 143; PFISTER, KELLERHALS 1989: 189f.; SCHLUCHTER 1987: 401.

<sup>22</sup> Vgl. auch LEMMENMEIER 1983: 103f.

<sup>23</sup> STAMPFLI in FREY, STAMPFLI 1991: 388–397.

<sup>24</sup> Daselbst.

<sup>25</sup> Bei den Kleinstellenbesitzern schwächte die Agrarmodernisierung die Folgen der Besitzkonzentration etwas ab, der Anteil der Selbstversorgerbetriebe wuchs gegenüber 1800 sogar noch etwas an.

<sup>26</sup> FREY in FREY, STAMPFLI 1991: 414–440.

<sup>27</sup> FREY in FREY, STAMPFLI 1991: 450.

<sup>28</sup> NETTING 1981: 27, 88–89.

<sup>29</sup> GEISER 1894: 429.

<sup>29a</sup> N. LUDI 1975: 382.

<sup>30</sup> FREY, STAMPFLI 1991: 445–553.

<sup>31</sup> STAMPFLI in FREY, STAMPFLI 1991: 459–482.

## Anmerkungen Seiten 302–312

<sup>32</sup> Gemeinde Kurzenberg, Kirchgemeinde Oberdiessbach (vgl. HÄUSLER 1968: 197f.).

<sup>33</sup> FREY in FREY, STAMPFLI 1991: 56.

<sup>34</sup> Namentlich gehen die 1822 gekrönten Preisschriften über das Armenwesen an der demographischen Wirklichkeit vorbei (StAB B XII 332–338, 338a), auf die sich u.a. GEISER 1894: 389ff. unkritisch bezieht.

<sup>35</sup> SCHNEIDER 1848: 41. Den Hintergründen dieser Diskrepanz müsste im Rahmen von vergleichenden Regionalstudien nachgegangen werden.

<sup>36</sup> IMOBERSTEG 1876: 257f.

<sup>37</sup> GEISER 1894; N. LUDI 1975; für statistische Grundlagen vgl. MÜHLEMANN 1888.

<sup>38</sup> SACHSSE, TENNSTEDT, 1980: 107.

<sup>39</sup> WIEDMER 1993: 21.

<sup>40</sup> GEISER 1894: 152.

<sup>41</sup> RENNEFAHRT 1931: 144f.

<sup>42</sup> GEISER 1894: 259.

<sup>43</sup> GEISER 1894: 268–282.

<sup>44</sup> GOTTHELF 1965c: 74.

<sup>45</sup> GOTTHELF 1840: 21.

<sup>46</sup> Zu den Bettler- oder Verdinggemeinden und zum Umgang anschaulich: SCHWEINGRUBER 1989: 54 sowie Vreni Blum. Armut. In: HEIMBERG 1995, im Druck. Die Verkostgeldung der Notarmen wurde üblicherweise an der letzten Gemeindeversammlung des Jahres zwischen Weihnachten und Neujahr vorgenommen. Der Brauch der Verdinggemeinden wurde erst durch das Fürsorgegesetz von 1897 abgeschafft!

<sup>47</sup> StAB BB XII B 347. Gesuch des Gemeinderats von Heimberg an die Armendirektion in Bern vom 26. Feb. 1865 (vgl. VRENI BLUM. Armut. In: HEIMBERG 1995, im Druck. Daselbst werden weitere persönliche Schicksale von Armen geschildert).

<sup>48</sup> N. LUDI 1975: 42–51; 66–147.

<sup>49</sup> Polizey-Verordnung gegen den Bettel vom 19. Februar 1898, zit. bei N. LUDI 1975: 67.

<sup>50</sup> Verordnung über die Besorgung der Armen vom 22. Dezember 1807, in: Revidierte Sammlung der Gesetze und Dekrete des Grossen und Kleinen Rates der Stadt und Republik Bern, Bd. 1, Bern 1822: 390ff.

<sup>51</sup> N. LUDI 1975: 51–65.

<sup>52</sup> SCHWAB 1975: 75.

<sup>53</sup> R. LUDI 1992: 114f.

<sup>54</sup> SCHENK 1856: 196, zit. in R. LUDI 1992: 115.

<sup>55</sup> BLASIUS 1978: 56; MOOSER 1984: 80ff.

<sup>56</sup> «Neue Zürcher Zeitung» vom 10. Mai 1847, zit. in N. LUDI 1975: 1.

<sup>57</sup> N. LUDI 1975: 67f.

<sup>58</sup> R. LUDI 1989: 27.

<sup>59</sup> MURALT 1983: 56.

<sup>60</sup> GEISER 1894: 458f.; N. LUDI 1975: 192f.; JUNKER 1990: 311–315.

<sup>61</sup> N. LUDI 1975: 383.

<sup>62</sup> Vortrag der Direktion des Fürsorgewesens an den Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates betreffend ein Gesetz über das Fürsorgewesen vom Oktober 1960, S. 3, zit. in LUDI 1975: 381.

<sup>63</sup> THOMET 1962.

<sup>64</sup> LUDI 1975: 391.

### 7. Kapitel

<sup>1</sup> SIEFERLE 1988: 347.

<sup>2</sup> SIEFERLE 1988: 319; PFISTER in: BRIMBLECOMBE, PFISTER (Hgg.). 1990: The Silent Countdown. Berlin: 5.

<sup>3</sup> MAREK 1991: 118f.

<sup>4</sup> Dieses Kapitel hat zum grössten Teil MARTIN STUBER auf der Basis seiner Lizentiatsarbeit (1993) verfasst.

<sup>5</sup> Vgl. PFISTER 1992: 184.

<sup>6</sup> Z.B. SIEFERLE 1982; GLEITSMANN 1986.

<sup>7</sup> Z.B. RADKAU, SCHÄFER 1987; ähnlicher Ansatz: CORVOL 1987.

<sup>8</sup> PFISTER 1990a; MAREK 1991; HESS 1940; ZÜRCHER 1990; KÜCHLI 1992: 28f., 48f., 88f., 178f. Einen Syntheseversuch auf der Ebene des Diskurses um den Wald hat jüngst der Verfasser dieses Kapitels vorgelegt (STUBER 1993, daselbst auch die zeitgenössischen Quellenbelege).

- <sup>9</sup> FANKHAUSER 1893; BALSIGER 1923; HÄUSLER 1958/I: 185–322; SOLLBERGER 1973; BILL 1992.
- <sup>10</sup> SIEFERLE 1982: 78f.; RADKAU, SCHÄFER 1987: 111f.
- <sup>11</sup> HÄUSLER 1958/I: 194; ZÜRCHER 1990: 9, 23; vgl. allg. MANTEL 1990: 410.
- <sup>12</sup> Die Holzausfuhr über die Staatsgrenzen war ebenso untersagt wie der Handel mit Berechtigtenholz. Den Verboten kam jedoch nur beschränkte Bedeutung zu, da mangels Personal nicht genügend kontrolliert wurde (HÄUSLER 1958/I: 245f.), weil keine zusammenhängende Überwachung der Kantongrenzen existierte (BODMER 1973: 49) und weil der bernische Aargau das Nadelholz aus dem Emmental nicht entbehren konnte. Der Wasserweg führte durch solothurnisches Gebiet, so dass viele Flösser das Holz bereits dort absetzten (HÄUSLER 1958/I: 236).
- <sup>13</sup> Nach den Forstdordnungen von 1725 und 1786 sollten in allen Wäldern Rodungen nur mit obrigkeitlicher Bewilligung gestattet sein. Der Vollzug war allerdings nur schlecht gewährleistet, da zuverlässige Grundbücher ebenso fehlten wie das nötige Kontrollpersonal (HÄUSLER 1958/I: 213f.).
- <sup>14</sup> ZÜRCHER 1990: 9.
- <sup>15</sup> Nach FANKHAUSER 1893: 21 um 1725 nur ca. 20% der gesamten Waldfläche.
- <sup>16</sup> ZÜRCHER 1990: 5–9.
- <sup>17</sup> BODMER 1973: 48; BILL 1992: 27f.
- <sup>18</sup> BILL 1992: 78, 213, Anm. 20, Anhang Tabelle 5; HÄUSLER 1958/I: 195, 277.
- <sup>19</sup> FANKHAUSER 1893: 30; HESS 1940.
- <sup>20</sup> Zit. nach HÄUSLER 1958/I: 276.
- <sup>21</sup> HÄUSLER 1958/I: 223, 225; HESS 1940: 33f.
- <sup>22</sup> HESS 1940: 46.
- <sup>23</sup> BILL 1992: 239, Anm. 9; HESS 1940: 56.
- <sup>24</sup> Vgl. RADKAU, SCHÄFER 1987: 30–32; KÜCHLI 1994.
- <sup>25</sup> SIEFERLE 1982: 62, 70, 202; RADKAU/SCHÄFER 1987: 19, 147; GLEITSMANN 1986: 177.
- <sup>26</sup> HÄUSLER 1958/I: 218f.; SOLLBERGER 1973: 30; BÜRGY 1994: 672f.; BALSIGER 1907: 229f., 271; BROCKMANN-JEROSCH 1936; GROSSMANN 1927.
- <sup>27</sup> Föhre = «Kienholzbaum».
- <sup>28</sup> HÄUSLER 1958/I: 215f.; GROSSMANN 1923: 182–185 und 1927; BÜRGY 1994: 67; BROCKMANN-JEROSCH 1936: 595; MÜHLEMANN 1905: 116.
- <sup>29</sup> Vgl. GROSSMANN 1932.
- <sup>30</sup> Zit. nach STUBER 1993: 19.
- <sup>31</sup> ZÜRCHER 1990: 22; BILL 1992: 87f.; WEISZ 1935: 277; FANKHAUSER 1893: 20f.
- <sup>32</sup> BILL 1992: 92f., 97.
- <sup>33</sup> BILL 1992: 27, 98f.
- <sup>34</sup> GROSSMANN 1932: 31; WEISZ 1935: 294; BILL 1992: 79f.
- <sup>35</sup> PFISTER 1984/1: 136.
- <sup>36</sup> GROSSMANN 1932: 41f.
- <sup>37</sup> Die Verleider sollten mit Geheimhaltung vor allfälligen Racheakten geschützt und mit einem Bussenanteil motiviert werden; die Bussen erfassten auch listenreiche Freveltechniken wie das versteckte Schädigen von gesundem Holz, um den traditionsgemäß den Armen zustehenden Anteil des «Fallholzes» zu vermehren.
- <sup>38</sup> RADKAU, SCHÄFER 1987: 191.
- <sup>39</sup> HÄUSLER 1958/I: 294; WÄLCHLI 1981: 145; vgl. RADKAU, SCHÄFER 1987: 103.
- <sup>40</sup> BALSIGER 1923: 11; HÄUSLER 1958/I: 193, 232; SOLLBERGER 1973: 16f.
- <sup>41</sup> ABPLANALP 1971: 15.
- <sup>42</sup> HÄUSLER 1958/I: 295.
- <sup>43</sup> WEISZ 1935: 147–158; ABPLANALP 1971: 84–91; KÜCHLI 1992: 179.
- <sup>44</sup> SUTER 1985.
- <sup>45</sup> MÜHLEMANN 1905: 108.
- <sup>46</sup> Vgl. HESS 1940: 28–50; BODMER 1973: 36f.
- <sup>47</sup> FELLER 1955/III: 121, 473; KÖLZ 1992: 12f.
- <sup>48</sup> ZÜRCHER 1990: 9–11; vgl. allg. RADKAU, SCHÄFER 1987: 171.
- <sup>49</sup> HÄUSLER 1958/I: 246–275.
- <sup>50</sup> Vgl. GROSSMANN 1948; FANKHAUSER 1893: 39–76; HESS 1940: 56–75.
- <sup>51</sup> KARL KASTHOFER (1777–1853) trat nach forstlichen Studien in Deutschland in den bernischen Forstdienst ein. Von 1806 bis 1831 amtete er als Oberförster des Oberlandes, 1832–1844 als Kantonsforstmeister, 1837

## Anmerkungen Seiten 319–324

wurde er in den Regierungsrat gewählt, 1845 nach heftigen Kontroversen aus dem Kanton verbannt (vgl. u.a. BALSIGER, R. in SZff 56/1907: 229–275 sowie ALBERT HAUSER in SZff 106/1977: 851–863).

<sup>52</sup> Zit. nach STUBER 1993: 68.

<sup>53</sup> FANKHAUSER 1893: 77.

<sup>54</sup> StVB 1839: 167; ZÜRCHER 1990: 50.

<sup>55</sup> STAATSVERWALTUNGSBERICHTE 1832: 46f. und 1833: 64f.; BRUNNER 1857: 11; MÜHLEMANN 1905: 110; ZÜRCHER 1990: 49.

<sup>56</sup> FANKHAUSER 1893: 85; ZÜRCHER 1990: 50; LUDI 1992: 18, 104–107.

<sup>57</sup> FINGER 1984: 88.

<sup>58</sup> Vgl. MAREK 1991: 169, Anm. 15.

<sup>59</sup> StVB 1834/35: 58, 60 und 1838: 134.

<sup>60</sup> ZÜRCHER 1990: 36.

<sup>61</sup> Wo im Zuge von Allmendteilungen die Waldweide aufgehoben wurde und grössere Moosgebiete für die Weide fehlten, gab die Regierung als Entschädigung Weidewaldgebiete, die kein hochgewachsenes Stammholz mehr aufwiesen, zur Rodung frei (für das Rapperswiler Plateau vgl. FLÜCKIGER 1971).

<sup>62</sup> ZÜRCHER 1990: 34f.; FINGER 1984: 4, 59, 82, 95. Von den ca. 67 000 ha Rechtsamewäldern im Jahr 1830 waren 1846 ca. 27 000 ha kantonierte, 1865 ca. 60 000 ha (ebd.).

<sup>63</sup> KASTHOFER 1845: 8.

<sup>64</sup> ZÜRCHER 1990: 60; HÄUSLER 1958/I: 296; HESS 1940: 78; GROSSMANN 1948: 386; FINGER 1984: 122; vgl. allg. MANTEL 1990: 68.

<sup>65</sup> BRUNNER 1957: Tab. I.

<sup>66</sup> GROSSMANN 1972: 9.

<sup>67</sup> BRUNNER 1857: Tab. I.

<sup>68</sup> BRUNNER 1857: 4.

<sup>69</sup> Vgl. den geringeren Anstieg bei BALSIGER 1923: Tab. XI; seine Zahlenreihe beginnt aber bezeichnenderweise erst 1837.

<sup>70</sup> LUDI 1992: 52/53.

<sup>71</sup> StVB 1838: 132/133/134; weitere Beispiele bei LUDI 1992: 28–31 und ROBÉ 1972: 370–372.

<sup>72</sup> ZÜRCHER 1990: 51f.

<sup>73</sup> ROBÉ 1972: 302.

<sup>74</sup> StVB 1839: 161.

<sup>75</sup> Ehrerbietige Vorstellung des Kantonalvereins 1835, zit. nach STUBER 1993: 113.

<sup>76</sup> Ebenda.

<sup>77</sup> ZÜRCHER 1990: 102, 110.

<sup>78</sup> FANKHAUSER 1893: 93.

<sup>79</sup> StVB 1842: 135.

<sup>80</sup> XAVIER MARCHAND (1799–1859) wurde 1832 nach forstlichen Studien an deutschen Universitäten Oberförster des jurassischen Kantonsteils. 1847 wählte ihn die radikale Regierung zum Kantonsforstmeister, 1853 wurde er von der konservativen Regierung entlassen, 1855 erhielt er die erste Professur für Forstwirtschaft an der ETH (STUBER 1993: Anhang).

<sup>81</sup> StVB 1843: 128.

<sup>82</sup> MARCHAND 1849, zit. nach STUBER 1993: 10.

<sup>83</sup> GREYERZ, A. 1864, zit. nach STUBER 1993: 120.

<sup>84</sup> Vgl. z.B. LÖFFELHOLZ-COLBERG 1872: 249, WETLI 1885: 18, zit. bei PFISTER 1984/2: 122.

<sup>85</sup> Vgl. SCHULER 1993.

<sup>86</sup> Vgl. CORVOL 1987: 271–300.

<sup>87</sup> BRUNNER 1857: 15.

<sup>88</sup> Gesetz über die Verwaltung und Gewährleistung des Staatsvermögens vom 8.8.1849 (§ 7).

<sup>89</sup> BALSIGER 1923: 9f.

<sup>90</sup> Vgl. StVB 1859: 224.

<sup>91</sup> In Verbindung mit der landwirtschaftlichen Schule Rütti.

<sup>92</sup> Vgl. BALSIGER 1923: 20.

<sup>93</sup> StVB 1861: 178.

<sup>94</sup> FORSTKARTE 1862; WEBER 1867. Zur genaueren Kenntnis der Ertragsfaktoren wurden in den Staatswäldern Probeflächen eingerichtet sowie regelmässige phänologische und klimatologische Beobachtungen im ganzen Kanton veranlasst (vgl. StVB 1866: 26).

<sup>95</sup> MARCHAND 1852. Berechnungsgrundlage waren eine gesamte Waldfläche von rund 105 000 ha, ein geschätzter jährlicher Realertrag von 460 000 m<sup>3</sup> Holz, ein gesamter Holzverbrauch pro Jahr von 761 000 m<sup>3</sup> (3 m<sup>3</sup>/Haushalt) sowie ein jährlicher Holzexport von rund 104 000 m<sup>3</sup>.

<sup>96</sup> WEBER 1867; Berechnungsgrundlage waren eine gesamte Waldfläche von 144 586 ha, ein geschätzter Realertrag von 656 000 m<sup>3</sup>, ein Verbrauch von rund 691 000 m<sup>3</sup> sowie ein Export von 86 400 m<sup>3</sup> (vgl. MÜHLEMANN 1905: 116f.).

<sup>97</sup> BESTAT 1885/3: 159–161.

<sup>98</sup> Vgl. SIEFERLE 1982.

<sup>99</sup> PFISTER 1990c: 51–51.

<sup>100</sup> Für den Raum Uttigen eindrücklich: YVONNE BRÜTSCH in HEIMBERG 1995, im Druck.

<sup>101</sup> StAB Büren E: 174f., zit. in AERNI, PFISTER, ZIMMERMANN 1982: 42.

<sup>102</sup> AERNI, PFISTER, ZIMMERMANN 1982: 37f.

<sup>103</sup> PFISTER 1984/2: 48.

<sup>104</sup> Vgl. SCHINDLER (1986: 289f.) am Beispiel der glarnerischen Landvogtei Werdenberg. Entsprechende Untersuchungen für den Kanton Bern fehlen.

<sup>105</sup> VISCHER, FANKHAUSER 1990; GRAF 1991: 21–27.

<sup>106</sup> SCHNITTER 1991: 27.

<sup>107</sup> YVONNE BRÜTSCH in HEIMBERG 1995, im Druck.

<sup>108</sup> GRAF 1991: 41.

<sup>109</sup> Zu den Juragewässerkorrektionen AERNI 1980: 305–356; JUNKER 1990: 296–306, vgl. auch die dort beigelegte Karte.

<sup>110</sup> THUT 1995: 70–93.

<sup>111</sup> KOPP, J. 1865: Anleitung zur Drainage, verfasst im Auftrage des landwirtschaftlichen Vereins des Kantons Thurgau, Frauenfeld: 20, zit. in THUT 1995: 115.

<sup>112</sup> RILEY 1987.

<sup>113</sup> FLUCK 1922: 9.

<sup>114</sup> RÖDIGER, FRITZ. 1883: Bericht über Förderung des landwirtschaftlichen Meliorationswesens und Einführung des kulturtechnischen Dienstes in der Schweiz. Bern, zit. in THUT 1995: 22f.

<sup>115</sup> Meliorationstätigkeit 1976: 9.

<sup>116</sup> JUNKER 1990: 278.

<sup>117</sup> Mittheilungen über Haus-, Land- und Forstwirtschaft für die Schweiz, hg. von der landw. Gesellschaft im Kanton Aargau 15/1861: 63, zit. in THUT 1995: 126.

<sup>118</sup> THUT, WALTER. 1995: Übergang vom «Dollenwesen» zur modernen Drainage. In: «Der kleine Bund» Nr. 145 (24.6.) und Nr. 151 (1.7.).

<sup>119</sup> STEPHENS 1855/2: passim; SCHNEE 1860/62: passim; KREUTER 1887: 127–283.

<sup>120</sup> Gürbegebiet: 1850er Jahre bis 1890, Haslital: 1860–1875 (MÜHLEMANN 1905: 102).

<sup>121</sup> MÜHLEMANN 1905: 103.

<sup>122</sup> Bericht an die Société agricole de la Suisse romande 1864, zit. in WEISS 1987: 25.

<sup>123</sup> EGLI 1986.

<sup>124</sup> WEISS 1987: 25.

<sup>125</sup> RAUMLANUNGSBERICHT 1987: 18.

<sup>126</sup> BACHMANN 1991: 24.

<sup>127</sup> EWALD 1978: 84.

<sup>128</sup> Vgl. den von BRASSEL und ROTACH (1988) herausgegebenen Sammelband, das Fazit des Nationalen Forschungsprogramms «Boden» (HÄBERLI et al. 1991) sowie PFISTER (1994b).

<sup>129</sup> LEPENIES 1978.

<sup>130</sup> STJB 6/7, 1871/72: 265.

<sup>131</sup> RITTER 1994.

<sup>132</sup> STEBLER, SCHRÖTER 1887.

<sup>133</sup> STJB 6/7, 1871/72: 271.

<sup>134</sup> WALLISER 1983; THUT, PFISTER 1986.

<sup>135</sup> WEISS 1987: 41f.

<sup>136</sup> Als Schöpfer der Bauernstands-Ideologie gilt der Volkskundler WILHELM HEINRICH RIEHL (1823–1897); sie wurde vom Agrarhistoriker GEORG HANSEN (1809–1894) weiterentwickelt und vom Journalisten (1859–1916) vulgarisiert (BERGMANN 1970: 38–40).

<sup>137</sup> BERGMANN 1970; BAUMANN 1992; WEISHAUPP 1992: 73f.

## Anmerkungen Seiten 333–353

<sup>138</sup> Zum Gestaltbegriff WEISS 1987: 56f.

<sup>139</sup> WALTER 1990: 114f.; LE DINH 1992: 55f.

<sup>140</sup> Jahresbericht der Schweiz. Naturschutzkommision 1911/12: 16, zit. in BACHMANN 1991: 101.

<sup>141</sup> GALLATI 1991: 71.

<sup>142</sup> GROSJEAN et al. 1973: 140.

### 8. Kapitel

<sup>1</sup> v. GREYERZ 1953: 152.

<sup>2</sup> JUNKER 1990: 52f.

<sup>3</sup> SIEGENTHALER 1985: 452.

<sup>4</sup> BERG, HUDSON 1992: 2.

<sup>5</sup> SCHREMMER 1981: 58–78; MATHIAS 1990: 2.

<sup>6</sup> DEANE 1985: 27.

<sup>7</sup> JUNKER 1990: 160–169, 333–337.

<sup>8</sup> SCHMID 1837: 48–79.

### 9. Kapitel

<sup>1</sup> IMHOF 1975; BOELCKE 1987.

<sup>2</sup> Unter «Daten» sind in diesem Zusammenhang Größen zu verstehen, die durch Auszählen von bestimmten Merkmalen nach vorgegebenen Kriterien gewonnen worden sind, also quantitativen Charakter tragen und damit prinzipiell vergleichbar sind.

<sup>3</sup> SIEGLERSCHMIDT 1988.

<sup>4</sup> Adresse: «*ubeclu*» oder «130.92.4.11», Username: Uniinfo, dann Menüauswahl; zum Aufbau und zur Funktion der Datenbank IMFELD et al. 1995.

<sup>5</sup> SIEGLERSCHMIDT 1988: 93–94.

<sup>6</sup> Weggelassen wurden aus Rücksicht auf andere Zielsetzungen wie Kosteneffizienz, Bedienungsfreundlichkeit, Belegung von Speicherplatz und Geschwindigkeit des Datentransfers nur die beiden untersten Ebenen der Individuen und der Haushalte, obschon entsprechende Daten vorliegen.

<sup>7</sup> Software Package for Social Sciences. Das «X» bezeichnet eine bestimmte Programmversion.

<sup>8</sup> Die vollständige Dokumentation kann gegen eine Schutzgebühr von Fr 20.– bezogen werden bei: Forschungsstelle für Regional- und Umweltgeschichte am Historischen Institut, «Bernhist-Dokumentation», Unitobler, 3000 Bern 9.

<sup>9</sup> BOTZ 1984.

<sup>10</sup> Für die Kirchgemeinden des Tessenbergs (Nods, Diesse) finden sich Bevölkerungszahlen für 1778 in SURATTEAU (1970: 28). Die von ihm zitierte Quelle hat sich im Staatsarchiv unter der angegebenen Signatur nicht gefunden.

<sup>11</sup> Diese Veränderungen sind statistisch vollständig dokumentiert (vgl. Eidg. Volkszählung 1990, Bevölkerungsentwicklung 1850–1990, Bd. 1, Die Bevölkerung der Gemeinden, Bern 1992: 194–195); vgl. HÄBERLI et al. 1994.

<sup>12</sup> Bümpliz wurde 1919 von Bern vereinnahmt; Vingelz wurde 1900, Bözingen 1917, Madretsch und Mett 1919 nach Biel eingemeindet; die drei letzteren sind bis zum Verlust der politischen Eigenständigkeit als selbständige Gemeinden aufgeführt.

<sup>13</sup> Vgl. Tab. 1.3.

<sup>14</sup> 1880 wurde die Einwohnergemeinde Bremgarten-Stadtgericht von der Kirchgemeinde Bremgarten losgetrennt und der Kirch- und Einwohnergemeinde Kirchlindach zugeteilt.

<sup>15</sup> BfS 1985; vgl. PFISTER, SCHÜLE 1990.

<sup>16</sup> SHARLIN 1977, zit. in RULOFF 1985.

<sup>17</sup> KÖLLMANN 1980.

<sup>18</sup> SCHULER 1990: 19. Als Listen bezeichnet er das statistische Urmaterial, und zwar unabhängig davon, ob es sich um Konzepte oder Reinschriften handelt. Als Tabellen bezeichnet er die Zusammenstellungen, die auf Grund des Urmaterials erfolgten und an die nächsthöhere Instanz weitergereicht wurden. Als Zahlen bezeichnet er die Einzelwerte in den Tabellen, die als Rechengrößen dienen.

<sup>19</sup> Nach der Ortschaftsstatistik von 1888 (BESTAT 1888/89: 144) machte die Einwohnerzahl von Schwanden 15% der Kirchgemeinde aus. Um diesen Betrag wurde die Ackerfläche für 1847 vergrössert.

<sup>20</sup> BOTZ 1984.

<sup>21</sup> FURET 1977: 91.

### 9.3 Verzeichnis der Abkürzungen

a	Are (100 m <sup>2</sup> )
AAEB	Archives de l'Ancien Evêché de Bâle, Porrentruy
AB	Abhandlungen und Beobachtungen der Ökonomischen Gesellschaft Bern
ACV	Archives Cantonales Vaudoises, Lausanne
AGGS	Allgemeine Geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz
AHVB	Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
BAR	Schweizerisches Bundesarchiv, Bern
BBL	Bundesblatt
BBB	Burgerbibliothek Bern
BERNHIST	Historisch-geografisches Informationssystem für den Kanton Bern
BESTAT	Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus
Bez.	Amtsbezirk
BfS	Bundesamt für Statistik, Druckort: Bern
BeHMi	Berner Historische Mitteilungen
BZGH	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
dt	Dezitonnen = 100 kg
Egde.	Einwohnergemeinde
GdS	Mesmer, Beatrix (Hg.). 1982/83: Geschichte der Schweiz und der Schweizer, 3 Bände. Basel
GDuV	Gesetze, Dekrete und Verordnungen der Republik Bern, 1831ff. (ab 1846: Gesetze, Dekrete und Verordnungen des Kantons Bern)
Ges.	Gesellschaft
GIUB	Geographisches Institut der Universität Bern
GuG	Geschichte und Gesellschaft
GVE	Grossvieheinheiten
ha	Hektare (100 Aren)
H.	Heft
HdWW	Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaften
HBLS	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
HIBE	Historisches Institut der Universität Bern
Hg., Hgg.	Herausgeber, herausgegeben
HS	Historisches Seminar
J.	Journal
Jb.	Jahrbuch
Jber.	Jahresbericht
Kgde.	Kirchengemeinde
Liz.arbeit	Lizenziatsarbeit, Typoskript
Mém. lic.	Mémoire de licence, Typoskript
Natf.	Naturforschende
NF	Neue Folge
NGuD	Neue Sammlung der Gesetze und Dekrete des Grossen und Kleinen Rats der Stadt und Republik Bern 1–5, Bern 1818–1831
RP	Responsa Prudentum (Staatsarchiv Bern)
SD	Separatdruck
SGWS	Jahresband der Schweiz. Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte
StAB	Staatsarchiv des Kantons Bern
Stat	Statistisches
StatB	Beiträge zur schweizerischen Statistik H. 1–130, 1930–1985, Druckort: Bern
StatL	Schweizerische Statistik, Lieferungen 1–217, 1860–1919, Druckort: Bern
StatM	Schweizerische statistische Mitteilungen Jg. 1–11, 1919–1929, Druckort: Bern
StatQ	Statistische Quellenhefte der Schweiz 1– (1930–), Druckort: Bern
STJB	Statistisches Jahrbuch des Kantons Bern
StVB	Staatsverwaltungsbericht
SZffF	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen
SZG	Schweizerische Zeitschrift für Geschichte
SZVS	Schweiz. Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik, vormals Zeitschrift für Schweiz. Statistik und Volkswirtschaft

VSWG	Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Z.	Zeitschrift
ZAA	Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie

## 9.4 Quellen und Fachliteratur

### 9.4.1 Gedruckte statistische Quellen

#### Kantonale Statistik

Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern (BESTAT). Die Zahl hinter dem Diagonalstrich bezeichnet die Lieferung.

- BESTAT 1883 /1A: Stand und Bewegung der Burger und Einsassen in den Gemeinden: 1–30.
- BESTAT 1883 /1B: Bevölkerungsbewegung von 1876–1881 im Kanton Bern: 31–50.
- BESTAT 1883 /3: Statistik der Gemeindesteuern im Kanton Bern.
- BESTAT 1883 /4: Statistik der Geltstage (Konkurse) im Kanton Bern 1878–1882: 43–61.
- BESTAT 1884 /4: Die überseeische Auswanderung aus dem Kanton Bern in den letzten Jahren: 1–42.
- BESTAT 1885 /1: Statistik der Milchwirtschaft im Käseriebetrieb des Kantons Bern: 25–56.
- BESTAT 1885 /2: Vergleichende Statistik der Volkszählungsergebnisse betreffend den Kanton Bern: 71–152.
- BESTAT 1885 /3: Der Holzkonsum im Kanton Bern: 153–174.
- BESTAT 1886 /1: Landwirtschaftliche Statistik für das Jahr 1885: 1–154.
- BESTAT 1887 /2A: Untersuchungen betreffend die Bevölkerungsbewegung und die wirtschaftlichen Verhältnisse im Kanton Bern von 1876–1886: 1–102.
- BESTAT 1887 /2B: Untersuchungen betreffend die Bevölkerungsbewegung und die wirtschaftlichen Verhältnisse im Kanton Bern von 1876 bis 1886: 1–102.
- BESTAT 1888/89 /1: Ergebnisse der Obstbaumzählung vom Mai 1888 im Kanton Bern: 1–99.
- BESTAT 1890 /1: Gewerbestatistik für die Städte Bern, Biel und Burgdorf: 1–56.
- BESTAT 1890 /2: Grundbesitzstatistik des Kantons Bern nach der Aufnahme vom Jahr 1888: 57–176.
- BESTAT 1892 /1: Statistik der öffentlichen Krankenpflege im Kanton Bern mit Bezugnahme auf die Krankenversicherung: 1–94.
- BESTAT 1894 /1: Die gewerblichen Verhältnisse im Kanton Bern nach der Gewerbe- und Berufsstatistik: 1–61.
- BESTAT 1895 /2: Statistik der Milchwirtschaft des Kantons Bern.
- BESTAT 1896 /2: Landwirtschaftliche Statistik für das Jahr 1895: 69–185.
- BESTAT 1898: Systematisches Verzeichnis der amtlich-statistischen Veröffentlichungen des Kantons Bern.
- BESTAT 1900 /1: Allgemeine Statistik des Kantons Bern: 1–104.
- BESTAT 1901 /1: Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung im Kanton Bern vom 1. Dezember 1900: 161–264.
- BESTAT 1901 /2: Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im Kanton Bern.
- BESTAT 1902 /2: Ergebnisse der Alpstatistik im Kanton Bern pro 1891–1902.
- BESTAT 1905 /1: Statistik der Gemeindesteuern im Kanton Bern.
- BESTAT 1908 /1: Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik des Kantons Bern pro 1891–1905/06: 1–199.
- BESTAT 1909 /1: Die Hausindustrie im Kanton Bern: 22–48.
- BESTAT 1911 /1: Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung im Kanton Bern vom 1. Dezember 1910: 1–112.
- BESTAT 1914 /1A: Lebensmittelpreise auf dem Markte Bern seit 1878, speziell von 1910–1913: 1–22.
- BESTAT 1914 /1B: Die überseeische Auswanderung aus dem Kanton Bern, speziell pro 1900–1913: 23–60.
- BESTAT 1915 /2: Erläuterung des Inhalts der graphischen Darstellungen des bernisch-kantonalen statistischen Bureaus an der Schweizerischen Landesausstellung 1914 in Bern: 1–137.
- BESTAT 1917 /1+2: Statistisches Handbuch für den Kanton Bern (Fortsetzung und Neubearbeitung der vergleichenden allgemeinen Statistik von 1900): 1–193.

BESTAT 1922 /1A:	Über die Preise und Teuerung auf Grund der Lebensmittelpreisstatistik und weiterer Untersuchungen von 1912/13 bis 1921 im Kanton Bern: 1–62.
BESTAT 1922 /1B:	Statistik der Bevölkerungsbewegung im Kanton Bern pro 1906–1920: 63–136.
BESTAT 1927 /2:	Die Erwerbstätigkeit in Handwerk und Industrie im Kanton Bern (nach Ergebnissen der eidgenössischen Berufs- und Fabrikstatistik): 1–75.
BESTAT 1930:	Wert und Bedeutung der Wasserkräfte und Elektrizitätswerke im Kanton Bern. NF. 3: 1–127.
BESTAT 1931:	Die Vererbung des bäuerlichen Grundbesitzes in der Schweiz. Mit besonderer Berücksichtigung des Kantons Bern. NF. 8. Bern.
BESTAT 1957:	Die Geburten und Todesfälle von 1931–1956. NF. 38. Bern.
BESTAT 1962:	Familienstatistik und Bevölkerungsvermehrung. Genealogische Stichprobe in fünf Bürgerschaften. NF. 45. Bern.
BESTAT 1964:	Die regionalen Unterschiede der Säuglingssterblichkeit. NF. 48. Bern.

## Statistik des Bundes

BFS 1985 /0:	Verzeichnis der Veröffentlichungen 1860–1985. In: Materialien zur Statistik Nr. 0, Allgemeines.
BFS 1992 /2:	Die Bodennutzung der Schweiz. Arealstatistik 1979/85. Bern.
BFS 1995 /1:	Eidgenössische Volkszählung 1990. Kantonsprofile. Bern.
STATB 4. 1935:	Schweizerische Volkssterbetafeln 1876–1932. Bern.
STATL 1–3. 1862, 1863, 1866:	Eidg. Volkszählung 10. Dezember 1860.
STATL 9. 1866:	Eidgenössische Viehzählung vom 21. April 1866.
STATL 13. 1870:	Statistik der Viehbesitzer in der Schweiz am 21. April 1866.
STATL 57. 1884:	Die Bewegung der Bevölkerung in der Schweiz im Jahre 1882.
STATL 59. 1884:	Eidgenössische Volkszählung vom 1. Dezember 1880.
STATL 83. 1891:	Die Bewegung der Bevölkerung in der Schweiz im Jahre 1890.
STATL 84. 1892	Die Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung vom 1. December 1888.
STATL 85. 1892:	Ergebnisse der Ärztlichen Recrutenuntersuchungen im Herbste 1890.
STATL 103. 1895:	Ehe, Geburt und Tod in der Schweiz. Bevölkerung während der zwanzig Jahre 1871–90.
STATL 137. 1903:	Ehe, Geburt und Tod in der Schweiz. Bevölkerung während der zwanzig Jahre 1871 bis 1890. 3. /2: Die Todesursachen.
STATL 158. 1908:	Ehe, Geburt und Tod in der Schweiz. Bevölkerung während der zehn Jahre 1891 bis 1900. 1. Teil. Eheschliessungen.
STATL 168. 1910:	Landwirtschaftliche Betriebszählung 1905. Urproduktion.
STATL 170. 1910:	Ehe, Geburt und Tod in der Schweiz. Bevölkerung während der zehn Jahre 1891–1900. 2. Teil. Die Geburten.
STATL 172. 1911:	Ergebnisse der eidg. Betriebszählung vom 9. August 1905.
STATL 184. 1912:	Arealstatistik der Schweiz.
STATL 193. 1914:	Ehe, Geburt und Tod in der Schweiz. Bevölkerung während der zehn Jahre 1891–1900. 4. Teil. Die Sterbefälle.
STATL 195. 1910:	Die Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910. Allgemeine Ergebnisse nach Gemeinden.
STATL 204. 1914:	Geschlechtsweise Unterscheidung der gesamten Wohnbevölkerung der Schweizerbürger und der Ausländer nach fünfjährigen Geburtsklassen und nach dem Familienstande.
STATL 212. 1918:	Die Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910. Bd. 3: Berufsstatistik.
STATM 10/4. 1928:	Ehe, Geburt und Tod in der Schweiz. Bevölkerung während der Jahre 1901 bis 1920.
STATM 1928/2:	Viehzählung der Schweiz 1926.
STATQ 236. 1953:	Arealstatistik der Schweiz 1952.
STATQ 467. 1971:	Wohnbevölkerung der Gemeinden 1850–1970.
STATQ 583. 1976:	Bodenbenützung 1975.

#### 9.4.2 Fachliteratur

Die Literaturangaben sind durchwegs alphabetisch angeordnet. Um Platz zu sparen, werden sie auf das Nötigste beschränkt. Handschriftliche Quellen sind im Text zitiert. Die verzeichneten Lizentiatsarbeiten können bei den Autorinnen oder Autoren oder in der Bibliothek des Historischen Instituts eingesehen werden. Unpublizierte Dissertationen sind in der Stadt- und Universitätsbibliothek ausleihbar.

- ABEL, WILHELM. 1978: Agrarkrisen und Agrarkonjunktur. Dritte, neubearb. und erw. Aufl. Hamburg und Berlin.
- ABPLANALP, FRANZ. 1971: Zur Wirtschaftspolitik des Fürstbistums Basel im Zeitalter des Absolutismus. Bern.
- ABT, VIKTOR. 1988: Agrarrevolution und Heimindustrie. Liestal.
- AERNI, KLAUS. 1961: Die Amtsberichte der bernischen Statthalter im 19. Jahrhundert. AHVB 46/1: 135–252. Bern.
- AERNI, KLAUS (Hg.). 1973: Bern – von der Naturlandschaft zur Stadtlandschaft. Jb. der Geogr. Ges. 50 (1970–72). Bern.
- AERNI, KLAUS. 1975: Zur Entwicklung der Verkehrslinien in den Tälern des Berner Oberlandes und im Kanton Bern. In: Jb. der Geogr. Ges. Bern 51 (1973/74). Bern: 23–61.
- AERNI, KLAUS (Hg.). 1980: Der Wandel im Landschaftsbild der Region Biel-Seeland seit 1850. In: Jb. der Geogr. Ges. Bern 53 (1977–79). Liebefeld: 305–356.
- AERNI, KLAUS; PFISTER, CHRISTIAN; ZIMMERMANN, MARKUS. 1982: Die Aare bei Dotzigen und ihr Einfluss auf Mensch und Landschaft. In: Aerni, Klaus et al. (Hgg.). Dotzigen. Bern: 29–57.
- AERNI, KLAUS; HERZIG, HEINZ. 1986: Historische und aktuelle Verkehrsgeographie der Schweiz. Geographica Bernensia G 18. Bern.
- AFFOLTER, HEINRICH CHRISTOPH; VON KÄNEL, ALFRED; EGLI, HANS-RUDOLF. 1990: Die Bauernhäuser des Kantons Bern. Bd. 1. Das Berner Oberland. Basel.
- AFSHAR, FARHAD; GERBER, EVA; SCHÄDELIN, PETER. 1990: Der Kampf mit dem Drachen. Anleitung zur Sozio-Logie. Stuttgart.
- ALTERS-, PFLEGE- UND KRANKENHEIME. 1992: Verzeichnis der Alters-, Pflege- und Krankenheime im Kanton Bern. Hg. von der Kant. Fürsorgedirektion. Bern.
- ALTRICHTER, HELMUT. 1979: Agrarstruktur und Agrarpolitik in Sowjetrussland am Vorabend der Kollektivierung. In: GuG 5: 378–397.
- AMMANN, JAKOB. 1925: Der zürcherische Bauernbund 1891–1904. Ein Beitrag zur Bauernbewegung im Kanton Zürich. Diss iur. Univ. Zürich. Zürich.
- ANDRÉ, L. E. 1828: Essai sur la statistique du Canton de Berne. Paris.
- ARLETTAZ, GÉRALD; ARLETTAZ, SILVIA. 1992: L'immigration en Suisse depuis 1848. In: Geschichtsforschung in der Schweiz. Hg. von der AGGS. Basel: 137–147.
- AUF DER MAUR, JÜRG. 1993: Von der Tuchhandlung Castell zur Weinhandlung Schuler. Ursprung, Aufbau und Bedeutung eines Schwyzer Tuch-, Käse-, Wein- und Bankhauses. Diss. phil. Univ. Bern. Typoskript.
- BACHMANN, STEFAN. 1991: «Da die Welt nun erobert ist, gilt es, die Welt zu erhalten». Die Anfänge des Naturschutzes in der Schweiz. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- BÄCHTIGER, FRANZ; DE CAPITANI, FRANÇOIS; REICHEN, QUIRINUS. 1982: Bern 1750–1850. Ein Kanton im Wandel. Bern.
- BÄRTSCHI, ALFRED. 1934: Adelboden: aus der Geschichte einer Berggemeinde.
- BÄRTSCHI, ALFRED. 1966: Adelboden: Streiflichter auf seine Geschichte. In: Berner Heimatbuch 1966. Bern.
- BÄSCHLIN, CONRAD. 1917: Die Blütezeit der ökonomischen Gesellschaft in Bern 1759–1766. Laupen.
- BÄTZING, WERNER. 1985: Die Alpen. Naturbearbeitung und Umweltzerstörung. Frankfurt a. M.
- BÄTZING, WERNER. 1988: Ökologische Labilität und Stabilität der Alpinen Kulturlandschaft. Fachbeitrag zum Schweiz. MAB-Programm 27. Bern.
- BÄUMLIN, URSULA. 1984: Mobilität einer ländlichen Gesellschaft. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- BAIROCH, PAUL. 1969 (3): Révolution industrielle et sous-développement. 3. Aufl. Paris.
- BAIROCH, PAUL. 1976: Die Landwirtschaft und die industrielle Revolution 1700–1914. In: Europäische Wirtschaftsgeschichte (The Fontana Economic History of Europe) 3. Stuttgart: 297–332.
- BAIROCH, PAUL. 1989: Les trois révolutions agricoles du monde développé: rendements et productivité de 1800 à 1985. In: Annales E.S.C. 44/2: 317–353.
- BALSIGER, R. 1907: Die landwirtschaftliche Zwischennutzung und ihr Einfluss auf den Waldboden. Ein Rückblick. In: SZfF 57: 229–275.

- BALSIGER, R. 1923: Die Geschichte des Bernischen Forstwesens. Fortsetzung von 1848 bis 1905. Bern.
- BALTHASAR, ANDREAS. 1988: Luzern: Vom Städtchen zur Stadt. Die langfristige Bevölkerungsentwicklung 1700–1930 unter Anwendung der «Generalized Inverse Projection». In: SZG 38/1: 1–29.
- BALTHASAR, ANDREAS. 1989: The Move into the Town: Urban Migration and Generalised Inverse Projection. The example of Berne, 1720–1920. In: Peter Denley et al. (Hgg.). *History and Computing*. Bd. 2. Manchester: 149–160.
- BALTHASAR, ANDREAS. 1993: Zug um Zug: eine Technikgeschichte der Schweizer Eisenbahn aus sozial-historischer Sicht. Basel.
- BANDELIER, ANDRÉ. 1980: Porrentruy sous-préfecture du Haut-Rhin. Neuchâtel.
- BARRAUD WIENER, CHRISTINE; SIMONETT, JÜRG. 1990: Zum Bau der «Kunststrassen» im 18. und 19. Jahrhundert. In: SZG 40/4: 415–433.
- BASS, HANS-HEINRICH. 1991: Hungerkrisen in Preussen während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. St. Katharinen.
- BAUER, HENNING; PONEMERO, RALPH. 1985: Building a Data-Base from 19th Century Censuses: The German Statistics, 1882–1936. In: Allen Robert F. (Hg.). *Data-bases in the humanities and social sciences*. Osprey (Fla) USA: 123–138.
- BAUER, LEONHARD; MATIS, HERBERT. 1988: Geburt der Neuzeit. Vom Feudalsystem zur Marktgemeinschaft. München.
- BAUMANN, FRITZ. 1984: Kleine Geschichte der Leinwandweberei und des Leinwandhandels im Oberaargau und Emmental. Langenthal.
- BAUMANN, GOTTHILF. 1924: Das bernische Strassenwesen bis 1798. Bern.
- BAUMANN, JOSEPH; v. BLARER, CHRISTOPH; TSCHUDIN, WALTER F. 1961: 100 Jahre Papierfabrik Albert Ziegler AG, Grellingen, 1861–1961. Grellingen.
- BAUMANN, MAX. 1992: Orts- und Regionalgeschichte. In: *Geschichtsforschung in der Schweiz*. Hg. v. der AGGS. Basel: 417–428.
- BAUMANN, WERNER. 1992: Bauernstandsideologie und Rolle der Bauern in der Schweizer Politik nach der Jahrhundertwende. In: Tanner, Albert; Schnegg, Brigitte (Hgg.). *Die Bauern in der Geschichte der Schweiz*. Zürich: 207–218.
- BAUMANN, WERNER. 1993: Bauernstand und Bürgerblock. Ernst Laur und der Schweizerische Bauernverband 1897–1918. Zürich.
- BECK, BERNHARD. 1983: Lange Wellen wirtschaftlichen Wachstums in der Schweiz 1814–1913. Eine Untersuchung der Hochbauinvestitionen und ihrer Bestimmungsgründe. Bern.
- BECKER, PETER. 1987: Formen und Möglichkeiten der Standardisierung bei Metaquellen. In: Hausmann, Friedrich et al. (Hgg.). *Datennetze für die Historischen Wissenschaften*. Graz: 56–88.
- BECKER, PETER. 1989: Leben, Lieben, Sterben: Die Analyse von Kirchenbüchern. St. Katharinen.
- BEIN, GEORG FELIX. 1920: Die historische Entwicklung der Leinwandweberei im Kanton Bern, mit besonderer Berücksichtigung der Meisterschaftsverbände. Konstanz.
- BEITRÄGE. 1851–1858: Beiträge zur Statistik der Schweiz. Eidgenossenschaft. 5 Bde. Bern.
- BELLMUND. 1992: Bellmund. Unsere Gemeinde. Redaktor: Christoph Zürcher. Bellmund.
- BELLONCLE, PATRICK; WILLEN, PETER. 1988: BLS, die grosse Alpenbahn. Köniz.
- BELLONCLE, PATRICK; HÜGLI, MARKUS. 1993: 100 Jahre Thunerseebahn 1893–1993 (mit vollständigem Rollmaterial-Verzeichnis). Bern.
- BERG, MAXINE; HUDSON, PAT. 1992: Rehabilitating the industrial revolution. In: *Economic History Review* 45: 24–50.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS. 1984/1990: Die Wirtschaftsgeschichte der Schweiz. 2., aktualisierte Aufl. Zürich.
- BERGMANN, KLAUS. 1970: Agrarromantik und Grossstadtfeindschaft. Meisenheim am Glan.
- BERICHT HANDELSSACHEN. 1844: Bericht der eidgenössischen Expertenkommission in Handelssachen, über die Handelsverhältnisse der Schweiz zum Ausland. Bern.
- BERNEGGER, MICHAEL. 1990: Die Schweiz und die Weltwirtschaft. In: SGWS 9: 429–464.
- BERNHIST vgl. PFISTER, SCHÜLE: Datenedition BERNHIST.
- BERNOULLI, C. 1827: Zur Statistik der Leberbergischen Ämter des Kantons Bern. In: Schweiz. Archiv für Statistik und Nationalökonomie 1: 67–79.
- BERTHOLD, RUDOLF. 1984: Die Mechanisierung der deutschen Landwirtschaft von 1870 bis 1914. In: Harald Winkel; Klaus Herrmann (Hgg.). *Die Entwicklung der Agrartechnik im 19. und 20. Jahrhundert*. Ostfildern: 49–58.
- BESTAT siehe gedruckte Quellen.
- BICKEL, WILHELM. 1947: Bevölkerungsgeschichte und Bevölkerungspolitik der Schweiz seit dem Ausgang des Mittelalters. o.O.

- BIDEAU, ALAIN. 1983: Les mécanismes autorégulateurs des populations traditionnelles. In: *Annales E.S.C.* 38: 1040–1057.
- BIETENHARD, BENEDIKT. 1988: Langnau im 18. Jahrhundert. Langnau.
- BILL, RONALD. 1992: Die Entwicklung der Wald- und Holznutzungen in den Waldungen der Burgergemeinde Bern vom Mittelalter bis 1798. Diss. ETHZ. Zürich.
- BIRCHER, RALPH. 1938: Wirtschaft und Lebenshaltung im Schweiz. «Hirtenland» am Ende des 18. Jahrhunderts. Lachen.
- VON BLANCKENBURG, PETER. 1986: Welternährung. Gegenwartsprobleme und Strategien für die Zukunft. München.
- BLASIUS, DIRK. 1978: Kriminalität und Alltag. Zur Konfliktgeschichte des Alltagslebens im 19. Jahrhundert. Göttingen.
- BLOCHER, ANDREAS. 1976: Die Eigenart der Zürcher Auswanderer nach Amerika 1734–1744. Zürich.
- BLUM, JÉRÔME. 1978: The End of the Old Order in Rural Europe. Princeton.
- BOB. 1990: Hundert Jahre BOB: die Berner-Oberland-Bahnen 1890–1990. Hg. v. H. Müller, U. Jossi und U. Köniz.
- BODMER, WALTER. 1960: Die Entwicklung der Schweizerischen Textilwirtschaft im Rahmen der übrigen Industrien und Wirtschaftszweige. Zürich.
- BODMER, WALTER. 1967: L'évolution de l'économie alpestre et de commerce de fromage dès le 16e siècle à 1817 en Gruyère et au Pays d'Enhaut. *Annales Fribourgeoises* 48, 5–162.
- BODMER, WALTER. 1973: Die Wirtschaftspolitik Berns und Freiburgs im 17. und 18. Jahrhundert. AHVB 57. Bern.
- BÖHM, WOLFGANG. 1986: Die Stickstoff-Frage in der Landbauwissenschaft im 19. Jahrhundert. In: *ZAA* 34: 31–54.
- BOELCKE, WILLI A. 1987: Wirtschaftsgeschichte Baden-Württembergs. Von den Römern bis heute. Stuttgart.
- BÖNING, HOLGER. 1992: Gemeinnützige ökonomische Aufklärung und Volksaufklärung. In: Jüttner, Siegfried; Schlobach Jochen (Hgg.). Europäische Aufklärung(en). Hamburg: 218–248.
- BOHLEY, PETER; JANS, ARMIN (Hgg.). 1990: Einführung in die Wirtschafts- und Sozialstatistik der Schweiz. Bern.
- BOLOGNESE-LEUCHTENMÜLLER, BIRGIT. 1978: Bevölkerungsentwicklung und Berufsstruktur, Gesundheits- und Fürsorgewesen in Österreich 1750–1918. Wirtschafts- und Sozialstatistik Österreich-Ungarns. Bd. 1. Wien.
- VON BONSTETTEN, CARL. 1793: Briefe über ein Schweizer Hirtenland. Bern.
- BORCHERDT, CHRISTOPH et al. 1985: Die Landwirtschaft in Baden und Württemberg. Veränderungen von Anbau, Viehhaltung und landwirtsch. Betriebsgrössen 1850–1980. Stuttgart.
- BORER, HARRY 1979. Hundertjahrfeier der Manufacture des montres Rolex SA. In: Bieler Jb.: 91–100.
- BORNNSCHIER, VOLKER. 1988: Westliche Gesellschaft im Wandel. Frankfurt.
- BORNNSCHIER, VOLKER. 1994: Die westliche Gesellschaft im Wandel. In: Christian Pfister (Hg.), Das 1950er Syndrom. Bern: 51–96.
- BÖSCHENSTEIN, HERMANN. 1981: Eduard Will (1854–1927). Pionier der Elektrizitätswirtschaft, Gründer der bernischen Kraftwerke AG, Nationalrat und Oberstkorpskommandant. Zürich.
- BOSERUP, ESTER. 1965: The conditions of agricultural growth. London.
- BOSSHARD, FRITZ. 1993: Entstehung und Entwicklung im bernischen Handwerk und Baugewerbe in 5 Teilen. Gümligen.
- BOTZ, GERHARD. 1984: Was gewinnt die Geschichtsforschung durch die Quantifizierung? Wien.
- BOTZ, GERHARD et al. (Hgg.). 1988: Quantität und Qualität. Zur Praxis der Methoden der Historischen Sozialwissenschaft. New York.
- BOVÉE, JEAN-PAUL; CHÈVRE, PIERRE. 1985: Cent cinquante ans d'immigration bernoise dans le Jura. Delémont.
- BRÄKER, ULRICH. 1965: Der arme Mann im Tockenburg. Neuaufl. der Ausgabe von 1789. München.
- BRASSEL, KURT E.; ROTACH, MARTIN C. 1988: Die Nutzung des Bodens in der Schweiz. Zürcher Hochschulforum. Bd. 11. Zürich.
- BRATSCHI, ROBERT. 1963: 100 Jahre bernische Eisenbahnpolitik, 50 Jahre Lötschbergbahn. Bern.
- BRAUN, RUDOLF. 1984: Das ausgehende Ancien Régime in der Schweiz. Aufriss einer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts. Göttingen.
- BREIT, STEFAN. 1991: «Leichtfertigkeit» und ländliche Gesellschaft. Voreheliche Sexualität in der frühen Neuzeit. München.
- BREITSCHMID, ALFRED. 1981: Geologie und Geschichte der Beatenberger Kohle. In: Jb. vom Thuner- und Brienzsee: 38–53.

- BRETTING, AGNES; BICKELMANN, HARTMUT. 1991: Auswanderungsagenturen und Auswanderungsvereine im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart.
- BROCKMANN-JEROSCH, H. 1936: Futterlaubbäume und Speiselaubbäume. In: Berichte der Schweiz. botanischen Ges. 46: 594–613.
- BROGGI, MARIO F.; SCHLEGEL, HEINER. 1989: Mindestbedarf an naturnahen Flächen in der Kulturlandschaft. NFP Boden Nr. 31. Bern.
- BRÜHWILER, JÜRGEN. 1975: Der Zerfall der Dreizelgenwirtschaft im Schweiz. Mittelland. Zürich.
- BRÜSCHWEILER, ALBERT. 1926: Jeremias Gotthelfs Darstellung des Berner Taufwesens, volkskundlich untersucht und ergänzt. Bern.
- BRUGGER, HANS. 1956: Die schweizerische Landwirtschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Frauenfeld.
- BRUGGER, HANS. 1968: Statistisches Handbuch der Schweiz. Landwirtschaft. Bern.
- BRUGGER, HANS. 1978: Die schweizerische Landwirtschaft 1914 bis 1980. Agrarverfassung, Pflanzenbau, Tierhaltung, Aussenhandel. Frauenfeld.
- BRUGGER, HANS. 1987: Die Ertragslage der Schweiz. Landwirtschaft 1914 bis 1980. Frauenfeld.
- BRUGGER, HANS. 1992: Agrarpolitik des Bundes seit 1914. Frauenfeld.
- BRUGGER, HANS. o.J.: Die schweizerische Landwirtschaft 1850 bis 1914. Frauenfeld.
- BRUNNER, J. 1857: Bericht und Antrag des Direktors der Domainen und Forsten an den Grossen Rat über das Forstwesen und die Forstgesetzgebung im Allgemeinen. Bern.
- BUCHER, SILVIO. 1974: Bevölkerung und Wirtschaft des Amtes Entlebuch im 18. Jahrhundert. Luzern.
- BUCHHEIM, CHRISTOPH. 1994: Industrielle Revolutionen. Langfristige Wirtschaftsentwicklung in Grossbritannien, Europa und in Übersee. München.
- BUCHMÜLLER, GOTTFRIED. 1914: St. Beatenberg. Geschichte einer Berggemeinde (Neudruck: Interlaken 1980). Bern.
- BUCHS, HERMANN. 1988: Vom Heimberger Geschirr zur Thuner Majolika. Thun.
- BÜHLER, SUSANNE. 1993: Pille oder Entwicklung? Die UNO-Diskussion zum Bevölkerungswachstum 1946–1974 im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- BÜRGI, MATTHIAS. 1994: Frühe Nutzungsformen im Sigriswiler Wald. In: SZfF 145, 1994, 8: 669–676.
- BÜRKI, FRITZ. 1937: Berns Wirtschaftslage im Dreissigjährigen Krieg. AHVB 34. Bern.
- BURRI, HANS-RUDOLF. 1975: Die Bevölkerung Luzerns im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Luzern.
- BUSSET, THOMAS. 1993: Zur Geschichte der eidgenössischen Volkszählungen. Bern.
- BUSSET, THOMAS. 1995: La mise en place du Bureau fédéral de statistique. In: SZG 45: 7–28.
- CALDWELL, JOHN C. 1982: Theory of fertility decline. London, N.Y.
- DE CAPITANI, FRANÇOIS. 1985: Die Berner Zunft zum Mittellöwen von der Reformation zur Revolution. Bern.
- DE CAPITANI, FRANÇOIS. 1991: Staat und Obrigkeit in Bern zwischen Reformation und Revolution. In: BZGH 53: 61–78.
- CARONI, PIO. 1979: Zur Bedeutung der Warentransporte für die Bevölkerung der Passgebiete. In: SZG 29: 84–100.
- CASSIS, YOUSSEF. 1992: L’Histoire des Banques Suisses aux XIXe et XXe siècles. In: Geschichtsforschung in der Schweiz. Hg. v. der AGGS. Basel: 105–113.
- CHEVALLAZ, GEORGES ANDRÉ. 1949: Aspects de l’agriculture vaudoise à la fin de l’Ancien Régime. Lausanne.
- CHÈVRE, PIERRE. 1985: Les sources statistiques jurassiennes de la première moitié du XIXe siècle (1798–1850): Essai d’inventaire. Mém. lic. Univ. de Genève.
- COALE, ANSLEY J.; COTTS-WATKINS, SUSAN. 1986: The Decline of Fertility in Europe. Princeton.
- COAZ, JOHANN. 1882: Der Frostschaden des Winters 1879/80 und des Spätfrosts vom 19./20. Mai 1880 an den Holzgewächsen der Schweiz. Bern.
- CORBIN, ALAIN. 1984: Pesthauch und Blütenduft. Eine Geschichte des Geruchs. Berlin.
- CORVOL, ANDRÉE. 1987: L’homme aux bois. o.O.
- DAHLER, ROLF. 1988: Die Bieler Indienneindustrie von den Anfängen bis zum Ende der französischen Zeit. In: Bieler Jb.: 68–133.
- DALY, HERMANN E. 1990: Toward some operational Principles of Sustainable development. In: Ecological Economics 2: 1–6.
- DAUCOURT, ARTHUR. 1899–1915: Dictionnaire Historique des Paroisses de l’ancien Evêché de Bâle. 9 Vol. Porrentruy.
- DAVID, JACQUES. 1992: Rapport à la Société intercantonale des industries du Jura sur la fabrication de l’horlogerie aux Etats Unis 1876. St-Imier.

- DEANE, PHYLLIS. 1983: Die industrielle Revolution in Grossbritannien 1700–1880. In: CIPPOLLA, CARLO M. (Hg.). Europäische Wirtschaftsgeschichte Bd. 5. Stuttgart: 1–142.
- DEMME, KURT. 1895: Die Hausindustrien im Berner Oberland. Bern.
- DER BERNER JURA. 1986: Der Berner Jura und sein Kanton. Über ein halbes Jahrtausend gemeinsame Geschichte. Bern.
- DINKEL, CHRISTOPH; SCHNYDER, ALBERT. 1989: Das schweizerische Kornland in der frühen Neuzeit. In: Itinera 10: 8–27.
- DUBLER, ANNE-MARIE. 1992: Die Welt des Handwerks. In: Hugger, Paul (Hg.). Handbuch der schweiz. Volkskultur. Bd. 3: 1039–1052.
- DUBLER, ANNE-MARIE. 1993: Handwerksgeschichte im Forschungsprogramm der deutschsprachigen Schweiz. In: dieselbe (Hg.). Handwerksgeschichte. Itinera 14: 9–17.
- DUDZIK, PETER. 1987: Innovation und Investition. Technische Entwicklung und Unternehmerentscheide in der schweiz. Baumwollspinnerei 1800 bis 1916. Zürich.
- DUPÂQUIER, JACQUES. 1972: De l'animal à l'homme; le mécanisme auto-régulateur des populations traditionnelles. In: Revue de l'Institut de Sociologie. Univ. Libre de Bruxelles 2: 177–211.
- DUPÂQUIER, JACQUES. 1979: La population rurale du Bassin Parisien à l'époque de Louis XIV. Paris.
- DUPÂQUIER, JACQUES; DUPÂQUIER, MICHEL. 1985: Histoire de la démographie. La statistique de la population des origines à 1914. Paris.
- DUPÂQUIER, JACQUES (Hg.). 1988: Histoire de la population française. Paris.
- DURHEIM, CARL JAKOB. 1844: Distanzen-Tabelle und die Strassen 1., 2. und 3. Klasse des Cantons Bern. Bern.
- EBENER, HANS-ANTON. 1991: Entwicklung der Schiffahrt auf dem Thuner- und Brienzersee (17.–19. Jahrhundert). Liz.arbeit HIBE. Bern.
- EGGER, KURT W. 1993: Von der Gaslaterne zum Erdgas. Die Geschichte der Berner Gasversorgung 1843–1993. Bern.
- EGGER, LANGENTHAL. 1973: 125 Jahre Hector Egger AG, Langenthal 1848–1973. Langenthal.
- EGLI, HANS-RUDOLF. 1983: Das Amt Erlach. Ein Beitrag zur Historisch-Genetischen Siedlungsforschung im Schweiz. Gewannflurgebiet. AHVB 67. Bern.
- EGLI, HANS-RUDOLF. 1986: Ländliche Neusiedlung in der Schweiz vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. In: Erdkunde 40: 197–207.
- EGLI, HANS-RUDOLF. 1991: Die Entwicklung der Siedlungsstruktur im Vallon de St-Imier seit 1800. In: Jb. der Geogr. Ges. Bern 57. Bern: 127–142.
- EGLI, HANS-RUDOLF; KOLLER, HANSPETER. 1993: Eine Kartoffelflur aus dem 18. Jahrhundert im Berner Oberland (Schweiz). In: ZAA 41/1: 44–65.
- EHMER, JOSEF; MITTERAUER, MICHAEL (Hgg.). 1986: Familienstruktur und Arbeitsorganisation in ländlichen Gesellschaften. Wien / Köln / Graz.
- ELEKTRIZITÄTSWERK BIEL. 1994: 100 Jahre Elektrizitätswerk Biel 1894–1994. Biel.
- ELLEN, ROY. 1982: Environment, Subsistence and System. The Ecology of Small-Scale Social Formations. Cambridge.
- ENZWEILER, HANS-JÜRGEN. 1995: Staat und Eisenbahn. Bürokratie, Parlament und Arbeiterschaft beim badischen Eisenbahnbau. Frankfurt.
- ERNE, EMIL. 1988: Die Schweiz. Sozietäten. Lexikalische Darstellung der Reformgesellschaften des 18. Jahrhunderts in der Schweiz. Zürich.
- EWALD, KLAUS. 1978: Der Landschaftswandel. Zur Veränderung schweizerischer Kulturlandschaften im 20. Jahrhundert. Tätigkeitsber. Natf. Ges. Baselland 30: 55–308.
- FALLET, MARIUS. 1912: Le travail à domicile dans l'industrie suisse et ses industries annexes. Berne.
- FANKHAUSER, FRANZ. 1893: Die Geschichte des bernischen Forstwesens. Bern.
- FELBER-DÄTWYLER, F. 1986: 80 Jahre Porzellanfabrik Langenthal. In: Keramikfreunde der Schweiz 30: 6–10.
- FELDERER, BERNHARD; SAUGA, MICHAEL. 1988: Bevölkerung und Wirtschaftsentwicklung. New York.
- FELLER, A[NTON]. [UM 1980]: Haushalt und Familie im Diemtigtal 1779 und 1815. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- FELLER, RICHARD. 1946–1960: Geschichte Berns. 4 Bde. Bern.
- FETSCHERIN, WERNER. 1924: Beitrag zur Geschichte der Baumwollindustrie im alten Bern. Diss. Weinfelden.
- FILLIGER, PAUL. 1981: Gründe für die räumliche Verteilung der landwirtschaftlichen Bodennutzung. Diplomarbeit GIUB. Bern.
- FINGER, ALBERT. 1984: Die Berner Waldkantonemente um 1840. Unveröffentlichte Diplomarbeit ETHZ. Zürich.

- FINK, PAUL. 1983: Geschichte der Basler Bandindustrie 1550–1800. Basel.
- FISCHER, HANS. 1963: Johann Rudolf Schneider (1804–1880). Bern.
- FISCHER, WOLFRAM. 1982: Armut in der Geschichte. Göttingen.
- FISCHER, GERHARD; BRUGGER ERNST A. 1985. Regionalprobleme in der Schweiz. Bern.
- FLATT, KARL H. 1976: 100 Jahre Gäubahn. In: Jb. des Oberaargaus 19: 159–180.
- FLEISCH, ALFRED. 1947: Ernährungsprobleme in Mangelzeiten. Die schweizerische Kriegsernährung 1939–1946. Basel.
- FLEURY, MICHEL; HENRY, LOUIS. 1965: Nouveau manuel de dépouillement et d'exploitation de l'état civil ancien. Paris.
- FLINN, MICHAEL W. 1981: The European Demographic System, 1500–1820. Baltimore.
- FLOHN, HERMANN; FANTECHI, ROBERTO (Hgg.). 1984: The Climate of Europe: Past, Present and Future. Dordrecht.
- FLORA, PETER. 1975: Indikatoren der Modernisierung. Opladen.
- FLUCK, HANS. 1922: Beiträge zur Berechnung der Rentabilität der Bodenverbesserung mit besonderer Berücksichtigung der Drainagen und Güterzusammenlegungen in der Schweiz. Landw. Jb. 36/2.
- FLÜCKIGER, MARKUS. 1971: Das Plateau von Rapperswil. Bern.
- FLURI, ADOLF. 1975: Geschichte der Berner Papiermühlen. Eine Chronologie. Schinznach-Bad.
- FLURY, DOROTHEA. 1989: «Zum Besten der sämtlichen Lande». Volkszählung im Jahr 1770. In: Bieler Jb.: 69–75.
- FORSTKARTE. 1862: Forstkarte des Kantons Bern in 62 Blättern. Bern.
- FORSTSTATISTIK. 1867: Auszug aus der Forststatistik des Kantons Bern. Hg. von der Direktion der Domainen und Forsten. Bern.
- FREI, ALBERT. 1931: Entwicklung und heutiger Stand der Schweiz. Agrarstatistik. Diss. Wädenswil.
- FREI, RENÉ. 1951: Über die Schokolade im allgemeinen und die Entwicklung der bernischen Schokoladeindustrie. Diss. Bern.
- FREMDLING, RAINER; TILLY, RICHARD H. (Hgg.). 1979: Industrialisierung und Raum. Studien zur regionalen Differenzierung im Deutschland des 19. Jahrhunderts. Historisch-sozialwissenschaftliche Forschungen 7. Stuttgart.
- FREMDLING, RAINER. 1985: Eisenbahnen und deutsches Wirtschaftswachstum 1840–1879. 2. erw. Aufl. Dortmund.
- FREY, HEINZ; GLÄTTLI, ERNST. 1987: Schaufeln – sprengen – karren. Arbeits- und Lebensbedingungen der Eisenbahnbauarbeiter in der Schweiz um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Zürich.
- FREY, WALTER; STAMPFLI, MARC. 1991: Das Janusgesicht der Agrarmodernisierung. Der demographische, ökonomische und soziale Transformationsprozess der bernischen Amtsbezirke Büren und Konolfingen zwischen 1760 und 1880. Diss. phil. hist. Bern.
- FREYER, WALTER. 1988: Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie. München / Wien.
- FRISCH, ROSE E. 1978: Nutrition, Fatness, and Fertility: The Effect of Food Intake on Reproductive Ability. In: Mosley, W. Henry (Hg.). Nutrition and Human Reproduction. New York: 91–122.
- FRITSCH, BRUNO. 1990: Mensch-Umwelt-Wissen. Zürich.
- FRITSCHE, BRUNO. 1986: Eisenbahn und Stadtentwicklung in der Schweiz. In: Teuteberg, Hans-Jürgen (Hg.). Stadtwachstum, Industrialisierung, sozialer Wandel. Berlin: 175–195.
- FRITSCHE, BRUNO. 1991: Bern nach 1800. In: BZGH 53: 79–98.
- FURET, FRANÇOIS. 1977: Die quantitative Geschichte und die Konstruktion der historischen Tatsache. In: Honegger, Claudia (Hg.). Schrift und Materie der Geschichte. Frankfurt a. M: 86–107.
- FURET, FRANÇOIS. 1987: Die Methoden der Sozialwissenschaft in der Geschichtsforschung und die «*Histoire Totale*». In: Rossi, Pietro (Hg.). Theorie der modernen Geschichtsschreibung. Frankfurt: 147–172.
- GAILLARD, URSULA; MAHAIM, ANNIK. 1983: Retards de Règles. Attitudes devant le contrôle des naissances et l'avortement en Suisse du début du siècle aux années vingt. Lausanne.
- GALACTINA. 1976: 75 Jahre Galactina 1901–1976. Belp.
- GALLATI, RUDOLF. 1991: Aarmühle Interlaken. Eine Ortsgeschichte. Interlaken.
- GALLUSSER, WERNER A. 1961: Studien zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeographie des Laufener Juras. Laufen.
- GARRIER, G. 1967: Les enquêtes agricoles du 19e siècle. Une source contestée. Cahiers d'histoire. Paris.
- GAUTHEROT, GUSTAVE. 1908: Le département du Mont Terrible 1793–1800. 2 Bde. Paris.
- GEHRMANN, ROLF. 1984: Leezen, 1720–1870. Ein historisch-demographischer Beitrag zur Sozialgeschichte des ländlichen Schleswig-Holstein. Neumünster.
- GEISER, KARL. 1892: Vierzig Jahre Bernischer Eisenbahnpolitik. Bern.

- GEISER, KARL. 1894: Geschichte des Armenwesens im Kanton Bern von der Reformation bis auf die neuere Zeit. Bern.
- GEISER, KARL. 1895: Studien über die bernische Landwirtschaft im XVIII. Jahrhundert. Landwirt. Jb. IX. 1895. Bern.
- GEISER, KARL. 1899: Rückblick auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Kanton Bern. Thun.
- GEISER, KARL. 1903: Entwicklung und Neugestaltung des Gemeindewesens im Kanton Bern. Bern.
- GEISER, KARL. 1910: Handel, Gewerbe und Industrie im Kanton Bern bis zum Jahre 1860. In: Denkschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Bernischen Vereins für Handel und Industrie. Bern: 1–50.
- GEISER, SAMUEL H. 1971: Die Taufgesinnten Gemeinden im Rahmen der allgemeinen Kirchengeschichte. o.O.
- GERBER, BARBARA. 1989: Waldflächenveränderungen und Hochwasserbedrohungen im Einzugsgebiet der Emme. *Geographica Bernensia* G 33. Bern.
- GEREMEK, BRONISLAW. 1988: Geschichte der Armut. Elend und Barmherzigkeit in Europa. München.
- GERMANN, GWER. 1985: Die Lebenssituation einer unterprivilegierten Gruppe: Die Dienstboten (sic!). Liz.arbeit HIBE. Bern.
- GERSCHENKRON, ALEXANDER. 1962: Economic backwardness in historical perspective. Cambridge Mass.
- GESETZESSAMMLUNG, NEUE OFFIZIELLE. 1862: Gesetzessammlung Neue Offizielle des Kantons Bern. Bern.
- GESCHICHTE DES KANTONS ZÜRICH. 1994: Band 3. 19. und 20. Jahrhundert. Zürich.
- GFELLER. 1971: 75 Jahre Gfeller AG Bern 1896–1971. Fabrik für Telephonie und Fernwirktechnik. Bern.
- GIGER, PETER. 1990: Verwaltung der Ernährung. Obrigkeitsliche Kontrolle des Zürcher Kornmarktes im 18. Jahrhundert. In: Brändli, Sebastian et al. (Hgg.). Schweiz im Wandel. Festschrift für Rudolf Braun zum 60. Geburtstag. Basel: 317–330.
- GISI, WILHELM. 1868: Die Bevölkerungsstatistik der Schweiz. Aarau.
- GLEITSMANN, ROLF-JÜRGEN. 1986: Und immer wieder starben die Wälder: Ökosystem Wald, Waldnutzung und Energiewirtschaft in der Geschichte. In: Callies, Jürgen (Hg.). Mensch und Umwelt in der Geschichte. Loccum: 57–78.
- GMÜR, RUDOLF. 1954: Der Zehnt im alten Bern. Bern.
- GOEHRKE, CARSTEN ET AL. 1987: Zustand und Aufgabe schweizerischer Wanderungsforschung. In: SZG 37: 303–332.
- GOEHRKE, CARSTEN. 1992: Die Erforschung der Auswanderung aus der Schweiz. In: Itinera 11: 5–16.
- GÖLDEN, HUBERT. 1939: Strukturwandlungen des Schweiz. Fremdenverkehrs 1890–1935. Zürich.
- GÖTTMANN, FRANK; SIEGLERSCHMIDT, JÖRN. 1990: Vermischtes zur neueren Sozial-, Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte des Bodenseeraums. Horst Rabe zum Sechzigsten. Konstanz.
- GÖTTMANN, FRANK. 1991: Aspekte der Tragfähigkeit in der Ostschweiz um 1700. In: Jahn, Joachim; Hartung, Wolfgang (Hgg.). Gewerbe und Handel vor der Industrialisierung. Sigmaringen: 152–182.
- GOTTHELF, JEREMIAS. 1928: Hans Jakob und Heiri oder die beiden Seidenweber. In: Kleinere Erzählungen, 5. Teil, bearb. von Hans Bloesch. Erlenbach-Zürich: 487–552.
- GOTTHELF, JEREMIAS. 1953: Die Armennot. In: Vermischte Schriften, Werke in 20. Bänden, hg. v. Walter Muschg, Bd. 20. Basel: 327–482.
- GOTTHELF, JEREMIAS. 1962: Uli der Knecht. Gotthelf-Gesamtausgabe, durchgesehen von Werner Juker. Erlenbach-Zürich.
- GOTTHELF, JEREMIAS. 1964: Geld und Geist oder die Versöhnung. Gotthelf-Gesamtausgabe, durchgesehen von Werner Juker. Erlenbach-Zürich.
- GOTTHELF, JEREMIAS. 1965A: Käthi die Grossmutter. Gotthelf-Gesamtausgabe, durchgesehen von Werner Juker. Erlenbach-Zürich.
- GOTTHELF, JEREMIAS. 1965B: Die Käserei in der Vehfreude. Gotthelf-Gesamtausgabe, durchgesehen von Werner Juker. Erlenbach-Zürich.
- GOTTHELF, JEREMIAS. 1965C: Der Bauern-Spiegel. Gotthelf-Gesamtausgabe, durchgesehen von Werner Juker. Erlenbach-Zürich.
- GOULD, J. D. 1980: European Inter-Continental Emigration: The Role of «Diffusion» and «Feedback». In: J. of European Economic History 9/2: 267–315.
- GRABER, ROLF. 1993: Bürgerliche Öffentlichkeit und spätabsolutistischer Staat. Soziätatenbewegung und Konfliktkonjunktur in Zürich 1746–1780. Zürich.
- GRAF, CHRISTIAN; MICHEL, HANS. 1979–1989: Geschichte der Talschaft Lauterbrunnen. 3 Bde. Lauterbrunnen.

- GRAF, MICHELE. 1991: Die Bändigung der Gewässer. Eine Geschichte der Flusskorrekturen in der Schweiz. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- GRAF-FUCHS, MARGRET. 1940: Das Gewerbe und sein Recht in der Landschaft Bern bis 1798. Diss. Bern.
- GREVE, KLAUS. 1988: Konzeptionelle Überlegungen zur Anwendung von Standard-EDV-Systemen in der Historischen Regionalforschung. In: Botz, Gerhard et al. (Hgg.). Qualität und Quantität. Frankfurt a.M.: 109–128.
- v. GREYERZ, HANS. 1953: Nation und Geschichte im bernischen Denken. Bern.
- GRIGG, DAVID. 1980: Population Growth and Agrarian Change. Cambridge.
- GROH, DIETER. 1986: Strategien, Zeit und Ressourcen. Risikominimierung, Unterproduktivität und Mussepräferenz – die zentralen Kategorien von Subsistenzökonomien. In: SGWS 5: 1–47.
- GROSJEAN, GEORGES (Hg.). 1960: Kantonaler Karten- und Plankatalog. 2. Teil. Landesvermessung und Kartographie des Kantons Bern. Bern.
- GROSJEAN, GEORGES et al. 1973: Kanton Bern: Historische Planungsgrundlagen. Bearb. vom GIUB. Bern.
- GROSJEAN, GEORGES. 1984: Die Schweiz: Industrie. Geographica Bernensia U4. Bern.
- GROSJEAN, GEORGES. 1987: Dorf und Flur. In: Illustrierte Berner Enzyklopädie. Bd. 3. Bern: 8–29.
- GROSSMANN, HEINRICH. 1923: Das Futterlaub im Jura. In: SZfF 73: 180–188.
- GROSSMANN, HEINRICH. 1927: Die Waldweide in der Schweiz. Zürich.
- GROSSMANN, HEINRICH. 1932: Der Einfluss der ökonomischen Gesellschaften auf die Entstehung einer eigentlichen Forstwirtschaft in der Schweiz. In: SZfF Beih. 9. Bern.
- GROSSMANN, HEINRICH. 1948: Forstgesetzgebung und Forstwirtschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1803–1848. In: SZfF 98: 379–393.
- GROSSMANN, HEINRICH. 1972: Flösserei und Holzhandel aus den Schweizer Bergen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Zürich.
- GRUNER, ERICH; WIEDMER, HANS-RUDOLF. 1987: Arbeiterschaft und Wirtschaft in der Schweiz 1880–1914. Zürich.
- GRUPPE-KELPANIDES, HEIDEMARIE. 1979: Holzschnitzen im Berner Oberland. Zur Innovation und Entwicklung eines Gewerbes im 19. Jahrhundert. In: Jb. für Volkskunde 2, Würzburg: 7–37.
- GSCHWIND, FRANZ. 1977: Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaftsstruktur der Landschaft Basel im 18. Jahrhundert. Liestal.
- GUEx, SEBASTIAN; KÖRNER, MARTIN; TANNER, JAKOB (Hgg.). 1994: Staatsfinanzierung und Sozialkonflikte. SGWS 12.
- GUGERLI, DAVID et al. (Hgg.). 1994: Allmächtige Zauberin unserer Zeit. Zur Geschichte der elektrischen Energie in der Schweiz. Zürich.
- GUGGISBERG, KURT. 1956: Bevölkerungsprobleme im alten Bern. Aus Wettschriften der Ökonomischen Gesellschaft, 1764/65. In: Tätigkeitsber. der Ökonomischen und Gemeinnützigen Ges. (ÖGG) des Kt. Bern 1955: 9–25.
- GUGGISBERG, KURT; WAHLEN, HERMANN. 1958: Kundige Aussaat – köstliche Frucht. Zweihundert Jahre Ökonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern 1759–1959. Bern.
- GUGGISBERG, KURT. 1958: Bernische Kirchengeschichte. Bern.
- v. GUNDLACH, CHRISTOPH 1989: Nahrungsmittelversorgung und Geburtenregulation, aufgezeigt am Beispiel der Kartoffel. In: ZAA 37: 28–36.
- HABERMAS, JÜRGEN. 1962/1990: Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchung zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft. 1. Nachdruck der unveränd. Ausgabe von 1962, um ein Vorwort erweitert. Neuwied / Frankfurt.
- HÄBERLI, PETER et al. 1994: Historisch-geographisches Informationssystem BERNHIST. Handbuch. Historisches Institut der Universität Bern.
- HÄBERLI, RUDOLF et al. 1991: Boden – Kultur. Vorschläge für eine haushälterische Nutzung des Bodens in der Schweiz. Schlussber. des Nationalen Forschungsprogrammes (NFP) 22. Zürich.
- HÄCHLER, STEFAN. 1991: Hochwassereignisse im schweizerischen Alpenraum seit dem Spätmittelalter. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- HAEFELI, UELI. 1994: Schnelle Wachstumsprozesse und ihre Folgen. Am Beispiel der bernischen Agglomerationsgemeinde Münchenbuchsee im 20. Jahrhundert. Diss. HIBE. Bern.
- HÄSLER, HANS. 1990: Die Berner-Oberland-Bahnen. Luzern.
- HdWW. 1980: Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft. Bd. 2 (Bildung bis Finanzausgleich). Stuttgart.
- HÄGERSTAND, THOMAS. 1974: On Socio-Technical Ecology and the Study of Innovations. In: Ethnologia Europaea 7: 17–34.
- HÄTTENSCHWILER, DIEGO. 1992: Der Baby-Boom in der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs. Liz.arbeit HIBE. Bern.

- HÄUSLER, FRITZ. 1958/1968: Das Emmental im Staate Bern. 2 Bde. Bern.
- HÄUSLER, FRITZ. 1986: Die alten Dorfmärkte des Emmentals. Langnau.
- HANDBUCH DER EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE. 1993: Bd. 4. Hg. von Ilja Mieck. Stuttgart.
- HARBOTH, HANS-JÜRGEN. 1991: Dauerhafte Entwicklung statt Selbstzerstörung. Eine Einführung in das Konzept des «Sustainable Development». Berlin.
- HASLER AG. [1942]: 90 Jahre Fernmelde-Technik und Präzisionsmechanik 1852–1942. Bern.
- HASLER AG. 1952: Hundert Jahre Fernmeldetechnik und Präzisionsmechanik 1852–1952. Bern.
- HAUPTMEYER, CARL-HANS et al. 1987: Landesgeschichte heute. Göttingen.
- HAUSER, ALBERT. 1978: Der Familienbetrieb in der Schweizerischen Landwirtschaft. ZAA 26: 195–221.
- HAUSER, ALBERT. 1987: Was für ein Leben. Schweizer Alltag vom 15.–18. Jahrhundert. Zürich.
- HAUSER, JÜRG A. 1982: Bevölkerungslehre. Bern.
- HAUSER, JÜRG A. 1990: Bevölkerungs- und Umweltprobleme der Dritten Welt. Bd. 1. Bern.
- HEAD, ANNE-LISE. 1979: Les fluctuations des rendements et du produit décimal céréaliers dans quelques régions du plateau suisse (1500–1800). In: SZG 29: 575–604.
- HEAD, ANNE-LISE. 1989: Contrastes ruraux et urbains en Suisse de 1600 et au début du XIXe siècle. In: Mottu-Weber, Liliane; Zumkeller, Dominique (Hgg.). Mélanges d'Histoire Economique offerts au Professeur Anne-Marie Piuz. Genève: 125–142.
- HEAD, ANNE-LISE. 1993: Forced marriages and forbidden marriages in Switzerland: state control of the formation of marriage in catholic and protestant cantons in the eighteenth and nineteenth centuries. In: Continuity and Change 8/3: 441–465.
- HEAD, ANNE-LISE; SCHNEGG, BRIGITTE (Hgg.). 1989: Armut in der Schweiz (17.–20. Jahrhundert). SGWS 7.
- HEAD, ANNE-LISE. 1992: Démographie et histoire des populations de la Suisse de l'an mil au XIX<sup>e</sup> siècle. In: Geschichtsforschung in der Schweiz. Hg. von der AGGS. Basel: 114–136.
- HEAD-KÖNIG, ANNE-LISE; HUBLER, LUCIENNE; PFISTER, CHRISTIAN. 1987: Evolution agraire et démographie en Suisse (XVII<sup>e</sup>–XIX<sup>e</sup> siècles). In: Fauve-Chamoux, Antoinette (Hg.). Evolution agraire et croissance démographique. Liège: 233–290.
- HECHT, JAQUELINE. 1978: L'idée du dénombrement jusqu'à la révolution. In: Pour une histoire de la statistique. Hg. vom Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (INSEE). Bd. 1. Paris: 21–82.
- HEIMATKUNDE SAANEN. 1955: Beiträge zur Heimatkunde der Landschaft Saanen. Gstaad.
- HEIMBERG. 1995: Heimberg. Heimberg.
- HELLER, GENEVIÈVE; IMHOF, ARTHUR E. 1983: Körperliche Überlastung von Frauen im 19. Jahrhundert. In: Imhof, Arthur E. (Hg.). Der Mensch und sein Körper. München: 137–157.
- HENRY, LOUIS. 1980: Techniques d'analyse en démographie historique. Paris.
- HERRMANN, KLAUS. 1985: Pflügen, Säen, Ernten. Landarbeit und Landtechnik in der Geschichte. Reinbek bei Hamburg.
- HESS, E. 1940: Zur Geschichte des Waldes in Oberhasli. Bern.
- HESSE, GÜNTER. 1989: Die frühe Phase der Industrialisierung in der Theorie der langfristigen wirtschaftlichen Entwicklung. In: Pierenkemper, Toni (Hg.). Landwirtschaft und industrielle Entwicklung. Wiesbaden: 139–171.
- HEUER, CHARLES (Hg.). 1974: Die Handelssocietät Charles & Co. Biel, 1735–1760. In: Bieler Jb.: 62–72.
- HIDBER, B. 1858: Über die tieferen Ursachen des Burgunder- und Schwabenkrieges und Berns nationale Stellung in demselben. AHVB 3. Bern.
- HILDEBRAND, BRUNO (Hg.). 1860: Beiträge zur Statistik des Kantons Bern. Bern.
- HINRICH, ERNST; NORDEN, WILHELM et al. 1980: Regionalgeschichte. Probleme und Beispiele. Hildesheim.
- HINRICH, ERNST; WIEGELMANN, GÜNTHER (Hgg.). 1982: Sozialer und kultureller Wandel in der ländlichen Welt des 18. Jahrhunderts. Wolfenbüttel.
- v. HIPPEL, WOLFGANG. 1984: Auswanderung aus Südwestdeutschland. Studien zur württembergischen Auswanderungspolitik im 18. und 19. Jahrhundert. Stuttgart.
- v. HIPPEL, WOLFGANG. 1992: Wirtschafts- und Sozialgeschichte 1800 bis 1918. In: Handbuch der baden-württembergischen Geschichte. Stuttgart: 477–784.
- HIS, EDUARD. 1920: Geschichte des neuern Schweizerischen Staatsrechts [1798–1914]. Bde 1–3. Basel.
- HISTOIRE DU PAYS DE NEUCHÂTEL. 1991: Bd. 2. De la Réforme à 1815. Neuchâtel.
- HISTOIRE DU PAYS DE NEUCHÂTEL. 1993: Bd. 3. De 1815 à nos jours. Neuchâtel.
- HISTORISCHE STATISTIK DER SCHWEIZ. 1995: Historische Statistik der Schweiz. Hg. von Heiner Ritzmann et al. Zürich.

- HOCHSTRASSER, EDUARD. 1977: *Le Plan Freycinet. Zur Geschichte und Entwicklung der französischen Eisenbahnen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts*. Clausthal-Zellerfeld.
- HÖPFLINGER, FRANÇOIS. 1986: *Bevölkerungswandel in der Schweiz. Zur Entwicklung von Heiraten, Geburten, Wanderungen und Sterblichkeit*. Grünsch.
- HOFER, JÜRGEN. 1989: Wo Gott eine Kirche baut, da stellt der Teufel ein Wirtshaus daneben. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Beatenberg von seinen Anfängen bis heute. Grundlagenber. 1. GIUB. Bern.
- HOFER, PAUL. 1908: Die Schweizerischen Zivilstandsregister. In: SZVS 44: 427–463.
- HOFFMANN-NOWOTNY, HANS-JOACHIM. 1988: Paradigmen und Paradigmenwechsel in der sozialwissenschaftlichen Wanderungsforschung. In: Jaritz, Gerhard; Müller, Albert (Hgg.). *Migration in der Feudalgesellschaft*. Frankfurt: 21–42.
- HOLENSTEIN, ANDRÉ. 1989: Verfassung in actu. Untertanenhuldigung und Herrschaft 800–1800. Mainz.
- HOLENSTEIN, PETER (Hg.). 1982: ...und jeder König ist nur ein Gast: das Palace in Gstaad: Erinnerungen von Ernst Scherz, aufgezeichnet von Peter Holenstein. Bern.
- HOLENWEG, OTTO. 1984: Vor 100 Jahren. Ursenbach kommt zum Amt Aarwangen. In: Jb. des Oberaargaus 27: 115–130.
- HOLZER, NIKLAUS ANTON RUDOLF. 1779/1984: Beschreibung des Amtes Laupen 1779. Hg. und kommentiert von Hans A. Michel. Bern.
- HONEGGER, CLAUDIA (Hg.). 1977: M. Bloch, F. Braudel, L. Febvre u.a. Schrift und Materie der Geschichte. Frankfurt.
- HOPKINS, DONALD R. 1983: Princes and Peasants. Smallpox in History. Chicago / London.
- HOTZENKÖCHERLE, RUDOLF. 1984: Die Sprachlandschaften der deutschen Schweiz. Hg. von Niklaus Bigler und Robert Schläpfer. Aarau.
- HUBLER, LUCIENNE. 1984: La population de Vallorbe du XVIe au début du XIXe siècle. Lausanne.
- HUDSON, PAT (Hg.). 1989: Regions and Industries. Cambridge.
- HUGGEL, SAMUEL. 1979: Die Einschlagsbewegung in der Basler Landschaft. 2 Bde. Liestal.
- HUGHES, THOMAS P. 1983: Networks of Power. Electrification in Western Society 1880–1930. Baltimore.
- HUHN, MICHAEL. 1987: Zwischen Teuerungspolitik und Freiheit des Getreidehandels: Staatliche und städtische Massnahmen in Hungerkrisen 1770–1847. In: Teuteberg, Hans-Jürgen (Hg.). Durchbruch zum modernen Massenkonsum. Münster: 37–90.
- HUMBEL, WERNER. 1981: Der Kirchenkonflikt oder «Kulturmampf» im Berner Jura 1873 bis 1878 – unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat seit der Vereinigungsurkunde von 1815. Bern.
- HUNGERBÜHLER, RUTH. 1988: Unsichtbar – unschätzbar. Haus- und Familienarbeit am Beispiel der Schweiz. Chur.
- HURNI, PETER (Hg.). 1988: Dokumente zur bernischen Auswanderungspolitik im 19. Jahrhundert. In: BZGH 50/2: 65–143.
- ILLUSTRIERTE BERNER ENZYKLOPÄDIE. 1981: Berner – deine Geschichte. Landschaft und Stadt Bern von der Urzeit bis zur Gegenwart. Bd. 2. Bern.
- IM HOF, ULRICH. 1982: Das gesellige Jahrhundert. Gesellschaft und Gesellschaften im Zeitalter der Aufklärung. München.
- IM HOF, ULRICH. 1983: Die Entstehung einer politischen Öffentlichkeit in der Schweiz. Struktur und Tätigkeit der Helvetischen Gesellschaft. Frauenfeld.
- IMBODEN, CHRISTOPH. 1976: Leben am Wasser. Kleine Einführung in die Lebensgemeinschaften der Feuchtgebiete. Basel.
- IMFELD, KLAUS et al. 1995: BERNHIST: Eine Plattform für fächerübergreifendes Forschen und Lehren. In: Itinera 17, im Druck.
- IMHOF, ARTHUR E. 1975: Historische Demographie in Deutschland. In: Imhof, Arthur E. (Hg.). Historische Demographie als Sozialgeschichte. Darmstadt: 41–65.
- IMHOF, ARTHUR E. 1976: Aspekte der Bevölkerungsentwicklung in den nordischen Ländern, 1720–1750. 2 Bde. Bern.
- IMHOF, ARTHUR E. 1977: Einführung in die Historische Demographie. München.
- IMHOF, ARTHUR E. 1979: Die Übersterblichkeit verheirateter Frauen im fruchtbaren Alter. In: Z. f. Bevölkerungswissenschaft 5: 487–510.
- IMHOF, ARTHUR E. 1981a: Die gewonnenen Jahre. München.
- IMHOF, ARTHUR E. 1981b: Unterschiedliche Säuglingssterblichkeit in Deutschland, 18.–20. Jahrhundert. – Warum? In: Z. f. Bevölkerungswissenschaft 7: 343–382.
- IMHOF, ARTHUR E. (Hg.). 1990: Lebenserwartungen in Deutschland vom 17. bis 19. Jahrhundert. Weinheim.

- IMOBERSTEG, J. 1876: Das Emmental nach Geschichte, Land und Leuten. Bern.
- JAHN, ALBERT. 1857: Chronik oder geschichtliche, ortskundige und statistische Beschreibung des Kantons Bern alten Theils. Bern. 2. Aufl. Zürich.
- JEANMAIRE, CLAUDE. 1988: 75 Jahre BLS. Bau und Betrieb der BLS-Alpenbahn. Villigen.
- JEANMAIRE, CLAUDE. 1989: Lötschbergbahn im Bau. Villigen.
- JEANNERET, FRANÇOIS; VAUTIER, PHILIPPE. 1977: Kartierung der Klimaeignung in der Landwirtschaft. In: Beih. 4 zum Jb. der Geogr. Ges. Bern. Bern.
- JEANNERET, FRANÇOIS. (Hg.) 1991: Der Berner Jura. Jb. der Geogr. Ges. Bern 57. Bern.
- JENNI, ERNST. 1985: Uettligen 1185–1985. Uettligen.
- JERMANN, LEO; GÜRTLER, PIERRE. 1988: Nenzlingen: «d'Zemänti». Laufentaler Portland-Cement-Fabrik Zwingen AG (1898–1913). Laufentaler Jb. 3 1988: 63–65.
- JUFER, MAX. 1989: Der Oberaargau 1848–1874. In: Jb. d. Oberaargaus: 135–224.
- JUKER, WERNER. 1949: Bernische Wirtschaftsgeschichte. Entwicklungsgeschichte bernischer Firmen aus Gewerbe, Handel und Industrie. Münsingen.
- JUNKER, BEAT. 1981: Vom Alten zum Neuen Bern. In: Illustrierte Berner Enzyklopädie Bd. 2. Bern: 151–194.
- JUNKER, BEAT. 1982: Geschichte des Kantons Bern seit 1798. Bd. 1. Helvetik, Mediation, Restauration, 1798–1830. Bern.
- JUNKER, BEAT. 1990: Geschichte des Kantons Bern seit 1798. Bd. 2. Die Entstehung des demokratischen Volksstaates. Bern.
- JUNKER, BEAT. 1993: Die Geschichte des Kantons Bern seit 1798. Ein Erfahrungsbericht. In: SZG 43: 492–497.
- KAESER, DANIEL. 1985: Die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde Hasle bei Burgdorf im 19. Jahrhundert. Seminararbeit HIBE. Bern.
- KARRER-RÜEDI, ERNA. 1992: Der Trend zum Wirtschaftsstil der flexiblen Spezialisierung. Eine Diskussion am Beispiel der Region der Schweizer Uhrenindustrie. Bern.
- KÄSER, JAKOB. 1855: Topographische, historische und statistische Darstellung des Dorfes und Gemeindebezirks Melchnau. Langenthal.
- KÄSTLI, TOBIAS. 1989: Die Vergangenheit der Zukunftsstadt. Arbeiterbewegung, Fortschritt und Krisen in Biel 1815–1919. Bern.
- KAMPHÖFNER, WALTER D. 1982: Westfalen in der Neuen Welt. Eine Sozialgeschichte der Auswanderung im 19. Jahrhundert. Münster.
- KASTHOFER, KARL. 1822: Bemerkungen auf einer Alpen-Reise über den Susten, Gotthard, Bernardin und über die Oberalp, Furka und Grimsel. Aarau.
- KASTHOFER, KARL. 1833: Betrachtungen über die einheimischen Eisenwerke und über die Freiheit der Holzzufuhr. Bern.
- KASTHOFER, KARL. 1845: Beschwerdeschrift des Forstmeisters gegen den Regierungsrath, gegen das Finanzdepartement und die Forstkommission der Republik Bern. Bern.
- KAUFHOLD, KARL HEINRICH. 1978: Umfang und Gliederung des deutschen Handwerks um 1800. In: Abel, Wilhelm (Hg.). Handwerksgeschichte in neuer Sicht. Göttingen: 27–65.
- KELLER, WALTER. 1963: Gustav Adolf Hasler (1830–1900); Gustav Hasler (1877–1952). Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik 14. Zürich.
- KELLERHALS, ANDREAS. 1984: Weisst du, wieviel Sternlein stehen? Die protostatistischen Erhebungen im Kanton Bern zwischen 1528 und 1831. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- KENNEDY, GAVIN. 1985: Einladung zur Statistik. Frankfurt a. M.
- KIESEWETTER, HUBERT. 1988: Industrialisierung und Landwirtschaft. Sachsens Stellung im regionalen Industrialisierungsprozess Deutschlands im 19. Jahrhundert. Köln.
- KIESEWETTER, HUBERT. 1989: Industrielle Revolution in Deutschland 1815–1914. Frankfurt.
- KIRCHBERG. 1994: Kirchberg. Kirchberg.
- KLEIDER, WERNER. 1987: Die Entwicklung der Energieversorgung in Württembergisch Franken 1862–1919. St. Katharinen.
- KLEIN, ERNST. 1973: Geschichte der deutschen Landwirtschaft im Industriezeitalter. Wiesbaden.
- KLÖTI, THOMAS. 1994: Johann Friedrich von Ryhiner 1732–1803. Bern
- KNODEL, JOHN; VAN DE WALLE, ETIENNE. 1986: Lessons from the past: policy implications of historical fertility studies. In: Coale, Ansley J.; Cotts-Watkins, Susan (Hgg.). The decline of European fertility. Princeton: 390–419.
- KNODEL, JOHN E. 1974: The Decline of Fertility in Germany, 1871–1939. Princeton, N. J.
- KNODEL, JOHN E. 1988: Demographic Behavior in the Past. Cambridge.

- KOCKA, JÜRGEN. 1979: Stand – Klasse – Organisation. Strukturen sozialer Ungleichheit in Deutschland vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert im Aufriss. In: Wehler, Hans-Ulrich (Hg.). *Klassen in der europäischen Sozialgeschichte*. Göttingen: 137–165.
- KOCKA, JÜRGEN; NIPPERDEY, THOMAS (Hgg.). 1979: Theorie und Erzählung in der Geschichte. Theorie der Geschichte. Bd. 3. München.
- KOCKA, JÜRGEN. 1990: Weder Stand noch Klasse. Unterschichten um 1800. Berlin.
- KÖLLMANN, WOLFGANG; KRAUS, ANTJE (Hgg.). 1980: Quellen zur Bevölkerungs-, Sozial- und Wirtschaftsstatistik Deutschlands 1815–1875. Boppard a. Rh.
- KÖLZ, ALFRED. 1992: Neuere Schweizerische Verfassungsgeschichte. Bern.
- KÖNIG, RICHARD. 1918: Die Hypothekarverschuldung im Kanton Bern. In: SZVS 93 3/4: 1–97.
- KÖNIG, WOLFGANG; WEBER, WOLFHARD. 1990: Netzwerke Stahl und Strom 1840 bis 1914. Propyläen Technikgeschichte 4. Berlin.
- KÖRNER, MARTIN. 1981: Luzerner Staatsfinanzen 1415–1798. Luzern.
- KÖRNER, MARTIN. 1987: Banken und Versicherungen im Kanton Luzern. Vom ausgehenden Ancien Régime bis zum Ersten Weltkrieg. Luzern.
- KÖRNER, MARTIN. 1991: Les origines des Caisses d'épargne en Suisse. In: Vogler, Bernard (Hg.). *L'histoire des caisses d'épargne européennes*. Paris.
- KÖRNER, MARTIN. 1993: Die Schweiz 1650–1800. In: Fischer, Wolfram et al. Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte 4. Stuttgart: 589–617.
- KÖRNER, MARTIN. 1995: Das System der Jahrmärkte und Messen in der Schweiz im periodischen und permanenten Markt. In: Jb. für Regionalgeschichte und Landeskunde 19 (1993/94): 13–34.
- KOLLER, CHRISTOPHE. 1990: Quelques aspects de la modernisation industrielle dans le Jura Bernois pendant la Grande Dépression (1872–1895). Mém. lic. Univ. de Genève.
- KOSELLECK, REINHART; LUTZ, H.; RÜSEN, JÖRN. 1982: Formen der Geschichtsschreibung. München.
- KRAEMER, ADOLF. 1902: Die Landwirtschaft im 19. Jahrhundert. Frauenfeld.
- KRAUSS, MARTIN. 1990: Die Bevölkerung der Stadt Schöna (Odenwald) im 18. Jahrhundert. In: Z. f. Gesch. des Oberrheins NF 99: 283–329.
- KREBSER, MARKUS. 1990: Interlaken. Thun.
- KREIS, GEORG. 1986: Die Schweiz im 19. Jahrhundert. Basel.
- KREUTER, FRANZ. 1887: Praktisches Handbuch der Drainage oder Anleitung zur Trockenlegung nasser und kalter Gründe und Entwässerung versumpfter Felder. 3. neu bearb. Aufl. Wien.
- KRIEDTE, PETER; MEDICK, HANS; SCHLUMBOHM, JÜRGEN. 1978: Industrialisierung vor der Industrialisierung. Göttingen.
- KRIEDTE, PETER; MEDICK, HANS; SCHLUMBOHM, JÜRGEN. 1992: Sozialgeschichte in der Erweiterung – Proto-Industrialisierung in der Verengung? In: GuG 18: 70–87.
- KRÖNER, ARLINDE. 1968: Grindelwald. Die Entwicklung eines Bergbauerndorfes zu einem internationalen Touristenzentrum. Stuttgart.
- KÜCHLI, CHRISTIAN. 1992: Wurzeln und Visionen. Promenaden durch den Schweizer Wald. Aarau.
- KÜCHLI, CHRISTIAN. 1994: Die forstliche Vergangenheit in den Schweizer Bergen: Erinnerungen an die aktuelle Situation in den Ländern des Südens. In: SZff 145/8: 647–667.
- KÜFFER, PETER. 1981: Thun. Geschichtliche Zusammenfassung von Einst bis Heute. Thun.
- KÜNG, MARKUS. 1993: Die bernische Asyl- und Flüchtlingspolitik am Ende des 17. Jahrhunderts. Genève.
- KUERT, ALFRED. 1987: «Da das Geld nun einmal der grosse Nerv ist». Langenthal vor 200 Jahren oder die Lebensverhältnisse in einem bernischen Markttort des 18. Jahrhunderts. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- KÜTHER, CARSTEN. 1983: Menschen auf der Strasse. Göttingen.
- KURMANN, FRIDOLIN. 1985: Das Luzerner Suhrental im 18. Jahrhundert. Luzern.
- KURZ, GOTTLIEB; LERCH, CHRISTIAN. 1979: Geschichte der Landschaft Hasli. Meiringen.
- KURZ, LUDWIG. 1867: Projekt eines statistischen Jahrbuches für den Kanton Bern. In: SZVS: 1–6.
- LABROUSSE, ERNEST et al. (Hgg.). 1970: *Histoire Économique et Sociale de la France*. Bd. 2: Des derniers temps de l'âge seigneurial aux préludes de l'âge industriel (1660–1789). Paris.
- LANDES, DAVID. 1972: Statistics as a source for the history of economic development in Western Europe. The Protostatistical Era. In: Lorwin, V.R.; Price, R. (Hgg.). *The dimensions of the past*. New Haven: 53–92.
- LANDES, DAVID. 1973: Der entfesselte Prometheus. Köln.
- LANDOLF, URS. 1994: Bilder aus der Geschichte eines Bauerndorfes: Epsach 1244–1994. Epsach.
- LANDWIRTSCHAFT. 1925: Die Landwirtschaft im Amte Bern. Bern.
- LANDWIRTSCHAFT HEUTE. 1980: Landwirtschaft heute. Hg. vom Schweiz. Landw. Verein. Bern.
- LANGE, KLAUS. 1970: Regionen. In: Handwörterbuch der Raumforschung und Raumordnung. Hg. Akademie für Raumforschung und Landesplanung. Bd. 3. Hannover: Sp. 2705.

- LANGEWIESCHE, DIETER. 1977: Wanderungsbewegungen in der Hochindustrialisierungsperiode. Regionale, interstädtische und innerstädtische Mobilität. In: VSWG 64/ 1: 1–40.
- LAUR, ERNST. 1927: Landwirtschaftliche Betriebslehre. 8. Aufl. Aarau.
- LAUTERBURG, A. 1983: Jean Louis Muret – Ein schweizerischer Nationalökonom und Statistiker des 18. Jahrhunderts. Bern.
- LAUTERBURG, AUGUST. 1893: Die Feuerstätten-Zählungen Bern's (sic) zwischen 1499–1880. In: BESTAT 1892/2: 80–106.
- LE DINH, DIANA. 1992: Le Heimatschutz, une ligue pour la beauté. Lausanne.
- LEE, ROBERT E. 1980: Medicalisation and Mortality Trends in South Germany in the early 19th Century. In: Imhof, Arthur E. (Hg.). Mensch und Gesundheit in der Geschichte. Husum: 79–114.
- LEE, WILLIAM ROBERT. 1978: Bastardy in South Germany. A Reply. In: J. of Interdisciplinary History 8: 471–476.
- LEIB, JÜRGEN; MERTINS, GÜNTHER. 1983: Bevölkerungsgeographie. Braunschweig.
- LEMMENMEIER, MAX. 1983: Luzerns Landwirtschaft im Umbruch. Luzern.
- LEPENIES, WOLF. 1978: Das Ende der Naturgeschichte. Frankfurt.
- LEPETIT, BERNHARD. 1994: Frankreich 1750–1850. In: Handbuch der Europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bd. 4. Stuttgart: 494–522.
- LEUENBERGER, MARCO. 1991: Ein Berner Verdingkind erlebt das 19. Jahrhundert. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- LEUENBERGER, PETER. 1987: Armennot und Armenverwaltung im Amt Schwarzenburg, 1830–1860. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- LINDER, WOLF; MESSERLI, PAUL; STEPHAN, GUNTER. 1989: Bern 2000. Kantonale Perspektiven für die 90er Jahre. Gutachten, erstellt im Auftrag der Staatskanzlei. Bern.
- LLOYD, CHRISTOPHER. 1986: Explanation in Social History. Oxford.
- v. LÖFFELHOLZ-COLBERG, F. 1872: Die Bedeutung und Wichtigkeit des Waldes. Ursachen und Folgen der Entwaldung. Leipzig.
- LOHNER, CARL F. L. 1862–1864: Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern nebst den vormaligen Klöstern. 2 Bde. Thun.
- LUDI, NIKLAUS. 1975: Die Armengesetzgebung des Kantons Bern im 19. Jahrhundert. Diss. phil. hist. Bern.
- LUDI, REGULA. 1989: Frauenarmut und weibliche Devianz um die Mitte des 19. Jahrhunderts im Kanton Bern. In: Head, Anne-Lise; Schnegg, Brigitte (Hgg.). Armut in der Schweiz (17.–20. Jh.). SGWS 7: 19–32.
- LUDI, REGULA. 1992: Kriminalität in der bernischen Regenerationszeit. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- LÜTHI, CHRISTIAN. 1994: «In der Hoffnung eines Schlaraffenlebens...» Sozialgeschichte der Zuwanderung in die Stadt Bern während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Liz.arbeit HIBE. Bern, zusammengefasst in: Itinera 18, im Druck.
- LUHMANN, NIKLAS. 1970: Öffentliche Meinung. In: Politische Vierteljahresschrift 11/1, S. 2–28.
- MACKENROTH, GERHARD. 1953: Bevölkerungslehre. Berlin.
- MALAGUERRA, CARLO. 1990: Der Stellenwert und die Organisation der Schweiz. Statistik. In: Bohley, Peter; Jans, Armin (Hgg.). Einführung in die Wirtschafts- und Sozialstatistik der Schweiz. Bern: 1–11.
- MANGOLD, FRITZ. 1931: Die Zement-, Kalk- und Gipsindustrie in der Schweiz 1881–1931. Basel.
- MANGOLD, H. 1985: Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige 1985. Amtliche Statistik der Schweiz. Nr. 040. Materialien zur Statistik der Schweiz Bd. 6: Unternehmungen und Arbeitsstätten. Bern.
- MANTEL, KURT. 1990: Wald und Forst in der Geschichte. Hannover.
- MARCHAND, XAVIER. 1852: Über das Verhältnis der Holzproduktion zur Holzkonssumation. Bericht an die Finanzdirektion Bern. Bern.
- MAREK, DANIEL. 1991: Kohle: Die Industrialisierung der Schweiz aus der Energieperspektive 1850–1900. Diss. HIBE. Bern.
- MAREK, DANIEL. 1994: Der Weg zum fossilen Energiesystem. Ressourcengeschichte der Kohle am Beispiel der Schweiz 1850–1910. In: Abelshauser, Werner (Hg.). Umweltgeschichte. Umweltverträgliches Wirtschaften in historischer Perspektive. Göttingen: 57–75.
- MATHIAS, PETER; DAVIS, JOHN A. (Hgg.). 1990: The First Industrial Revolutions. Oxford.
- MATHIEU, JON. 1985: Ein Land von Hirten und Sennen? Inneralpine Wirtschaftsformen im 17. und 18. Jahrhundert am Beispiel des Unterengadins. In: SGWS 4: 1–16.
- MATHIEU, JON. 1987: Bauern und Bären. Eine Geschichte des Unterengadins von 1650 bis 1800. Chur.
- MATTER, KATHARINA. 1988: Schützenswerte Industrielandschaft im untern Worblental. In: «Der Bund», 5.7.1988: 19.

- MATTER, MARTIN. 1994: Wirtschaftsflüchtlinge – Langenthaler verlassen ihre Heimat, 1850–1860. In: Jb. d. Oberaargaus 37: 227–250.
- MATTER, MARTIN. 1995: Elektrizitätswerke Wynau 1890–1940. Liz.arbeit HIBE. Bern, erscheint in gekürzter Form in: 100 Jahre Elektrizitätswerk Wynau. Langenthal 1996.
- MATTIOLI, ARAM. 1994: Zwischen Demokratie und totalitärer Diktatur. Gonzague de Reynold und die Tradition der autoritären Rechten in der Schweiz. Zürich.
- MATTMÜLLER, MARKUS. 1976: Das Einsetzen der Bevölkerungswelle in der Schweiz. In: VSWG 63/3: 390–405.
- MATTMÜLLER, MARKUS. 1980: Bauern und Tauner im Schweiz. Kornland um 1700. In: Schweizer Volkskunde 70/4: 49–62.
- MATTMÜLLER, MARKUS. 1982: Die Hungersnot der Jahre 1770/71 in der Basler Landschaft. In: Bernhard, Nicolai; Reichen, Quirinus (Hgg.). Gesellschaft und Gesellschaften. Festschrift für Ulrich Im Hof. Bern: 271–291.
- MATTMÜLLER, MARKUS. 1983: Die Landwirtschaft der Schweizerischen Heimarbeiter im 18. Jahrhundert. In: ZAA 31/1: 41–56.
- MATTMÜLLER, MARKUS. 1987: Bevölkerungsgeschichte der Schweiz. Teil I: Die frühe Neuzeit, 1500–1700, Bd. 2: Wissenschaftlicher Anhang. Basel.
- MATZ, KLAUS JÜRGEN. 1980: Pauperismus und Bevölkerung. Die gesetzlichen Ehebeschränkungen in den süddeutschen Staaten während des 19. Jahrhunderts. Stuttgart.
- MAURER, FRED. 1986: Spiez – Ferienort auf historischem Boden. Bern.
- MAURER, PETER. 1986: Die Ausbreitung der Talkäsereien im 19. Jahrhundert. Hausarbeit GIUB. Bern.
- MAYNTZ, RENATE; HUGHES, THOMAS P. (Hgg.). 1988: The Development of Large Technical Systems. Frankfurt a. M.
- McKEOWN, THOMAS. 1983: Food, Infection and Population. In: J. of Interdisciplinary History 14/2: 227–247.
- MC LAREN, ANGUS. 1990: A History of Contraception. Cambridge.
- MEDICK, HANS. 1982: Familienwirtschaft als Kategorie einer historisch-politischen Ökonomie. In: Mitterauer, Michael; Sieder, Reinhart (Hgg.). Historische Familienforschung. Frankfurt: 271–299.
- MEDICK, HANS. 1985: Hunger, Ernährung und Politik. Sozialwissenschaftliche Informationen für Unterricht und Studium 14/2: 95–102.
- MEGERLE, KLAUS. 1979: Regionale Differenzierung des Industrialisierungsprozesses am Beispiel Württembergs. In: Histor. Sozialwissenschaftl. Forschung 7: 108–146.
- MEGERLE, KLAUS. 1982: Württemberg im Industrialisierungsprozess Deutschlands. Stuttgart.
- MEIER, HEINZ. 1981: Als das Telefon in Bern noch jung war. 100 Jahre Telefon Bern. Personalzeitschrift der KTD Bern. Bern.
- MEIER, THOMAS. 1986: Handwerk, Hauswerk, Heimarbeit. Nicht-agrarische Tätigkeiten und Erwerbsformen in einem traditionellen Ackerbaugebiet des 18. Jahrhunderts (Zürcher Unterland). Zürich.
- MEIER, THOMAS; WOLFENBERGER, ROLF. 1986: Heimatlose und Vaganten. Sozialgeschichte der Nichtsesshaften. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- MELIORATIONSTÄTIGKEIT. 1966: 75 Jahre Meliorationstätigkeit im Kanton Bern 1891–1966. Bern.
- MENDELS, FRANKLIN. 1972: Proto-industrialization: the First Phase of the Process of Industrialization. In: J. of Econ. History 32: 241–261.
- MENOLFI, ERNEST. 1980: Sanktgallische Untertanen im Thurgau. St. Gallen.
- MENZEL, ULRICH. 1979: Der Entwicklungsweg der Schweiz (1780–1850). Ein Beitrag zum Konzept autozentrierter Entwicklung. Bremen.
- MERAN, JOSEF. 1985: Theorien in der Geschichtswissenschaft. Göttingen.
- MESMER, BEATRIX. 1982: Reinheit und Reinlichkeit. Bemerkungen zur Durchsetzung der häuslichen Hygiene in der Schweiz. In: Nicolai, Bernhard; Reichen, Quirinus (Hgg.). Gesellschaft und Gesellschaften, Festgabe für Ulrich Im Hof. Bern: 470–494.
- MESMER, BEATRIX. 1983: Migration über die Sprachgrenze. Zur Wanderung der Deutschberner ins Waadtland im 18. und 19. Jahrhundert. In: BZGH 45/3: 171–184.
- MESMER, BEATRIX (Hg.). 1983: Geschichte der Schweiz – und der Schweizer. Bd. 2 und 3. Basel.
- MESMER, BEATRIX; IM HOF, ULRICH. 1985: Burgdorf und Thun: Bernische Kleinstädte im 19. Jahrhundert. Burgdorf und Thun als schweizerische Munizipalstädte des Ancien Régime. In: Burgdorfer Jb. 112–132; 95–111.
- MESMER, BEATRIX. 1987: Die Bevölkerung. Wachstum und Umschichtungen. In: Berner Enzyklopädie Bd. 3. Bern: 158–169.
- MESMER, BEATRIX. 1988a: Ausgeklammert – Eingeklammert. Frauen und Frauenorganisationen in der Schweiz des 19. Jahrhunderts. Basel.

- MESMER, BEATRIX. 1988B: Neue Wege zu alten Quellenbeständen. In: BZGH 50/4: 199–213.
- MESMER, BEATRIX. 1989: Rationelle Ernährung. Sozialmedizinische Reaktionen auf den Wandel der Ess- und Trinkgewohnheiten. In: Saladin, P. et al. (Hgg.). «Medizin» für die Medizin. Festschrift für Hannes Pauli. Basel: 329–344.
- MESSERLI, JAKOB. 1993: Gleichmässig – pünktlich – schnell. Zeiteinteilung und Zeitgebrauch im 19. Jahrhundert in der Schweiz. Diss. HIBE. Bern.
- MESSERLI, PAUL et al. 1984: Umbruch im Berggebiet. Bern.
- MESSERLI, PAUL. 1989: Mensch und Natur im alpinen Lebensraum – Risiken, Chancen, Perspektiven. Zentrale Erkenntnisse aus dem Schweiz. MAB-Programm. Bern.
- MEYER, HANS REINHART. 1940: Die bernischen Dekretsbahnen. Diss. iur. Hallau.
- MEYER, KARL. 1978: Die Volkszählungen der Helvetik. Liz.arbeit HS Univ. Basel. Basel.
- MEYER, KATHARINA. 1985: Zur Geschichte des Hebammenwesens im Kanton Bern. Bern.
- MICHEL, HANS A. 1973: Historisches zur Regionalbildung im Bernischen Mittelland. In: Aerni, Klaus (Hg.). Bern – von der Naturlandschaft zur Stadtregion. Jber. der Geogr. Ges. von Bern 50. Bern: 105–134.
- MIGRATIONS INTERNATIONALES 1980: Les Migrations Internationales de la fin du XVIII<sup>e</sup> Siècle à nos Jours. Paris.
- MITCHELL, B.R. 1975: European Historical Statistics 1750–1970. London.
- MITTERAUER, MICHAEL. 1982: Auswirkungen der Agarrevolution auf die bäuerliche Familienstruktur in Österreich. In: Mitterauer, Michael; Sieder, Reinhard (Hgg.). Historische Familienforschung. Frankfurt: 241–271.
- MITTERAUER, MICHAEL; SIEDER, REINHARD (Hgg.). 1982: Historische Familienforschung. Frankfurt.
- MITTERAUER, MICHAEL. 1990: Historisch-anthropologische Familienforschung. Fragestellungen und Zugangsweisen. Wien / Köln.
- MOKYR, JOEL. 1985: The Industrial Revolution and the New Economic History. In: derselbe. The Economics of the Industrial Revolution. London: 1–52.
- MOORE, BARRINGTON. 1974: Soziale Ursprünge von Diktatur und Demokratie. Frankfurt.
- MOOSER, JOSEF. 1984: Ländliche Klassengesellschaft 1770–1848. Göttingen.
- MOSER, ANTON. 1953: Die Gemeinden in der bernischen Volkswirtschaft. In: Chronik der Gemeinden des Kantons Bern. Bd. 2. Luzern: 3–52.
- MOSER, ANTON. 1963: Heiratshäufigkeit und Bevölkerungsreproduktion. In: SZVS 100: 409–422.
- MOSER, PATRICK. 1994: Wie eine Jungfrau zur Demoiselle wurde. Projektion und Bau der Jungfraubahn. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- MOSER, PETER. 1994: Der Stand der Bauern. Frauenfeld.
- MOSLEY, HENRY W. (Hg.). 1978: Nutrition and Human Reproduction. New York / London.
- MÜCKE, HUBERT. 1988: Historische Geographie als lebensweltliche Umweltanalyse. Frankfurt.
- MÜGELI, THOMAS. 1994: Von braunen Diamanten und weißer Kohle. Aspekte der Schweiz. Energieversorgung während des 1. Weltkrieges. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- MÜHLEMANN, C[HRISTIAN]. 1888: Armenverhältnisse und Armenreform im Kanton Bern. In: Z. f. schweiz. Statistik, Jg. 24, H. 2, S. 227–261. Bern.
- MÜHLEMANN, C[HRISTIAN]. 1898: Geschichte und Tätigkeit des statistischen Bureaus des Kantons Bern von 1848–1898. BESTAT 1898/1. Bern.
- MÜHLEMANN, C[HRISTIAN]. 1905: Untersuchungen über die Entwicklung der wirtschaftlichen Kultur und die Güterverteilung im Kanton Bern. BESTAT Lief. 2. Bern.
- MÜHLEMANN, C[HRISTIAN]. 1922: Zur Auswanderungsfrage mit besonderer Berücksichtigung der überseeischen Auswanderung aus dem Kanton Bern und der Schweiz. In: Schweiz. Centralbl. f. Staats- und Gemeindeverwaltung 24, Nr. 7, S. 210–215.
- MÜLLER, CARL. 1963: Jeremias Gotthelf und die Ärzte. Bern.
- MÜLLER, HANSRUEDI; KRAMER, BERNHARD; KRIPPENDORF, JOST. 1993: Freizeit und Tourismus. Eine Einführung in Theorie und Politik [5. überarbeitete Aufl.]. Bern.
- MURALT, HANNA. 1983: Zur Frage der Regionenbildung im Kanton Bern. Bern.
- MURET, JEAN-LOUIS. 1766: Abhandlung über die Bevölkerung der Waat. In: AB 1766/2: 3–131. Bern.
- NATSCH, RUDOLF. 1966: Die Haltung eidgenössischer und kantonaler Behörden in der Auswanderungsfrage 1803–1874. Zürich.
- NETTING, ROBERT. 1981: Balancing on an Alp. Cambridge.
- NEUHAUS, GABRIELA. 1988: Nidau – 650 Jahre Wandlung. Biel.
- NEUHAUS, WERNER. 1980: Der Wetterhornaufzug, die erste Luftseilbahn der Schweiz. Schriften der Heimatvereinigung Grindelwald, Nr. 4. Grindelwald.

- NEUMANN, R. P. 1978: Working Class Birth Control in Wilhelmine Germany. In: Comparative Studies in Society and History 20: 408–428.
- NEWMAN, LUCILE F. (Hg.). 1990: Hunger in History. Oxford.
- NICOLAS-OBADIA, GEORGES. 1974: Atlas statistique agricole vaudois 1806–1965. Lausanne.
- v. NIEDERHÄUSERN, KATHRIN. 1991: Mentalitäten und Sensibilitäten im bikonfessionellen Sensebezirk. Liz.arbeit HS Univ. Fribourg. Fribourg.
- NORDEN, WILHELM. 1984: Eine Bevölkerung in der Krise. Historisch-demographische Untersuchungen zur Biographie einer norddeutschen Küstenregion (Butjadingen 1600–1850). Hildesheim.
- OAKLEY, STEWART P. 1981: The geography of peasant ecotypes in pre-industrial Scandinavia. In: Scandia 47: 199–223.
- OBERBURG. 1992: Oberburg. Eine Gemeinde im unteren Emmental. Oberburg.
- OLIVIER, EUGÈNE. 1939: Médecine et Santé dans le Pays de Vaud au XVIIe siècle, 1675–1798. 2 Bde. Lausanne.
- PARAVICINI, E. 1928: Die Bodennutzung in der Schweiz in ihrer Bedingtheit und Verbreitung. Gotha.
- PARKES, D.; THRIFT N. 1980: Times, Spaces and Places. Bath.
- PERRENOUD, ALFRED. 1978: Les mécanismes de récupération d'une population frappée par la peste. In: SZG 28: 265–288.
- PERRENOUD, ALFRED. 1980: Contribution à l'histoire cyclique des maladies. Deux siècles de variole à Genève. In: Imhof, Arthur E. (Hg.). Mensch und Gesundheit in der Geschichte. Husum: 175–198.
- PERRENOUD, ALFRED. 1985: Le Biologique et l'Humain dans le Déclin Séculaire de la Mortalité. In: Annales E.S.C. 40/1: 113–135.
- PERRENOUD, ALFRED. 1993: L'incidence de la migration sur la dynamique et les comportements démographiques. Congrès intermédiaire de la conférence européenne de la commission internationale de démographie historique. Santiago de Compostela: 401–424.
- PEYER, HANS CONRAD. 1982: Könige, Stadt und Kapital. Aufsätze zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters. Hg. von Schmugge, Ludwig; Sablonier, Roger; Wanner, Konrad. Zürich.
- PFIFFNER, ALBERT. 1993: Henri Nestlé (1814–1890). Zürich.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1975: Agrarkonjunktur und Witterungsverlauf im westlichen Schweizer Mittelland 1755–1797. Bern.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1981: Die Fluktuationen der Weinmosterträge im Schweiz. Weinland vom 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert. In: SZG 31: 455–491.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1984: Das Klima der Schweiz von 1525–1860 und seine Bedeutung in der Geschichte von Bevölkerung und Landwirtschaft. 2 Bde. Bern.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1986a: Menschen im Kanton Bern, 1764–1980. In: Der Mensch in der Landschaft. Festschrift Georges Grosjean. Jb. der Geogr. Ges. Bern 55. Bern: 475–499.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1986b: Grauzone des Lebens. In: Jb. der Schweiz. Ges. für Familienforschung: 21–44.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1986c: Bevölkerung, Wirtschaft und Ernährung in den Berg- und Talgebieten des Kantons Bern 1760–1860. In: Itinera 5/6: 361–391.
- PFISTER, CHRISTIAN; SCHÜLE, HANNES. 1988: BERNHIST. Eine Quellen- und Datenbank wird zum Ausgangspunkt einer neuen Landesgeschichte für den Kanton Bern. In: Kaufhold, Karl Heinrich; Schneider, Jürgen (Hgg.). Geschichtswissenschaft u. elektronische Datenverarbeitung. Wiesbaden: 229–267.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1988: Gesellschaftssystem und Bodennutzung. In: Brassel, Kurt E. (Hg.). Die Nutzung des Bodens in der Schweiz. Zürich: 89–106.
- PFISTER, CHRISTIAN; KELLERHALS, ANDREAS. 1989: Verwaltung und Versorgung im Landgericht Sternenberg. In: BZGH 51/3: 151–215.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1989a: Der Rote Tod im Kanton Bern. In: «Medizin» für die Medizin. Festschrift für Hannes Pauli. Hg. v. Peter Saladin et al. Basel: 345–374.
- PFISTER, CHRISTIAN (Hg.). 1989b: Jegenstorf. Eine Ortsgeschichte. Jegenstorf.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1989c: Metaquellen als Grundlagen zur Abgrenzung und Typisierung historischer Agrarzonen. In: Itinera 10: 28–57.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1990a: Food Supply in the Swiss Canton of Bern, 1850. In: Newman, Lucile F. (Hg.). Hunger in History. Oxford: 281–304.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1990b: Entvölkerung: Genese, handlungsleitende Bedeutung und Realitätsgehalt eines politischen Erklärungsmodells am Beispiel des alten Bern in der Epoche der Spätaufklärung. In: Endres, Rudolf (Hg.). Nürnberg und Bern. Nürnberg: 283–314.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1990c: The Early Loss of Ecological Stability in an Agrarian Region. In: Brimblecombe, Peter; Pfister, Christian (Hgg.). The Silent Countdown. Berlin: 37–55.

- PFISTER, CHRISTIAN; SCHÜLE, HANNES: Datenedition historisch-geographisches Informationssystem BERNHIST. Bern.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1991: Ernährungslandschaften vor dem Zeitalter der Eisenbahn. In: Stähelin, B. et al. (Hgg.). Dritter Schweiz. Ernährungsbericht. Bern: 354–364.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1992: Historische Umweltforschung. Mit einem Beitrag von Anton Schuler. In: Geschichtsforschung in der Schweiz. Hg. von der AGGS. Basel: 169–190.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1993: Agrarrevolution und Handwerk als Elemente der gesamtwirtschaftlichen Modernisierung im frühen 19. Jahrhundert. In: Itinera 14: 11–120.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1994A: Bevölkerungsgeschichte und Historische Demographie 1500–1800. München.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1994B: Das «1950er Syndrom» – die umweltgeschichtliche Epochenschwelle zwischen Industriegesellschaft und Konsumgesellschaft. In: derselbe (Hg.). Das 1950er Syndrom. Bern: 51–103.
- PFISTER, CHRISTIAN. 1995: «Uss gewissen Ursachen». Hintergründe und Methoden statistischer Erhebungen im Kanton Bern 1528–1928. In: SZG 45: 29–50.
- PFISTER, ULRICH. 1983: Die Anfänge von Geburtenbeschränkung in Europa: Wege zu einer umfassenderen Analyse. Münster.
- PFISTER, ULRICH. 1992: Die Zürcher fabriques. Protoindustrielles Wachstum vom 16. zum 18. Jahrhundert. Zürich.
- PFISTER, ULRICH. 1994: Le petit crédit rural en Suisse aux XVI<sup>e</sup>–XVIII<sup>e</sup> siècles. In: Annales E.S.C. 49: 1339–1357.
- PFISTER, WILLY. 1983: Die bernischen Soldregimenter im 18. Jahrhundert. In: BZGH 45, 2–72. Bern.
- PIERENKEMPER, TONI (Hg.). 1989: Landwirtschaft und industrielle Entwicklung. Wiesbaden.
- PIVETEAU, JEAN-LUC. 1974: La Perception des Disparités Économiques Régionales en Suisse depuis la fin du XVII<sup>e</sup> siècle. In: L’Espace Géographique 3. Paris: 219–228.
- POLANYI, KARL. 1979: Ökonomie und Gesellschaft. Frankfurt a. M.
- POLLARD, SIDNEY. 1973: Industrialization and the European Economy. In: Economic History Review 26: 636–648.
- POLLARD, SIDNEY. 1983: Region und Markt. Zur Entwicklung der Raumordnung der Wirtschaft im Industrialisierungsprozess des 18. und 19. Jahrhunderts. In: SGWS 2: 8–20.
- PORTER, THEODORE M. 1986: The Rise of Statistical Thinking 1820–1900. Princeton.
- PORTMANN, MARIE-LOUISE. 1976: Die Variolation im Spiegel der Korrespondenz Albrecht von Hallers mit Achilles Mieg. Aarau.
- POST, JOHN D. 1977: The Last Great Subsistence Crisis in the Western World. Baltimore.
- POST, JOHN D. 1985: Food Shortage, Climatic Variability, and Epidemic Disease in Preindustrial Europe. Ithaca.
- POST, JOHN D. 1990: Nutritional Status and Mortality in Eighteenth-Century Europe. In: Newman, Lucile F. (Hg.). Hunger in History. Oxford: 241–280.
- PRICE, ROGER. 1983: The Modernization of Rural France. London.
- PRICE, ROGER. 1987: A Social History of Nineteenth-Century France. London.
- PROJEKT. 1867: Projekt eines statistischen Jahrbuches für den Kanton Bern. Bern.
- PULVER, PAUL. 1937: Samuel Engel. Ein Patrizier aus der Zeit der Aufklärung. Bern.
- PURRY, PETER. 1734: Der nunmehr in der Neuen Welt vergnügt und ohne Heim-Wehe lebende Schweizer. Bern.
- RADEFF, ANNE. 1992: Faire les foires. Mobilités et commerce périodique dans l’ancien canton de Berne à l’époque moderne. In: Bulletin du Centre Pierre Léon d’histoire économique et sociale 2, 3, 4. Lyon.
- RADKAU, JOACHIM; SCHÄFER, INGE. 1987: Holz. Ein Naturstoff in der Technikgeschichte. Reinbek bei Hamburg.
- RADKAU, JOACHIM. 1989: Technik in Deutschland. Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Frankfurt.
- RAIS, ANDRÉ. 1970: Il y a 200 ans, premier recensement dans le Jura. In: «Le Pays», 19. Dez.: 13f.
- RAMSEYER, RUDOLF. 1991: Das altbernische Küherwesen. Sprache und Dichtung NF 3 (2. durchgesehene Aufl.). Bern.
- RAUMPLANUNGSBERICHT. 1987: Bericht über den Stand und die Entwicklung der Bodennutzung und Besiedlung in der Schweiz. Raumplanungsbericht 1987. Bern.
- REICHESBERG, N. (Hg.). o.J.: Handwörterbuch der Schweiz. Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung. 4 Bde. Bern.
- RELLSTAB, G. 1877: Zur Blättern- und Impfstatistik im Kanton Bern. In: SZVS 13: 52–65.
- RENGGLI, JOSEF. 1892: Statistik der Todesfälle des Amtes Oberhasli im Jahrzehnt 1876–1885. In: SZVS 28/2: 121–134.

- RENNEFAHRT, HERMANN. 1905: Die Allmend im Berner Jura. Breslau.
- RENNEFAHRT, HERMANN. 1928–1935: Grundzüge der bernischen Rechtsgeschichte. 4 Bde. Bern.
- RENNEFAHRT, HERMANN (Hg.). 1942: Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Dritter Band: Das Statutarrecht der Landschaft Saanen. Aarau.
- RÉRAT, MARCEL. 1973: Le centenaire des chemins de fer jurassiens. In: Actes de la Société Jurassienne d'Emulation 76: 117–192.
- RETTEMUND, JÜRG. 1990: Wie Huttwil zu seiner Bahn kam. In: Jb. des Oberaargaus 33: 227–264.
- REUSSER, CHRISTIAN; STUBER, MARTIN. 1991: Geburtenkontrolle und Schulbildung im Kanton Bern um 1900. Seminararbeit HIBE. Bern.
- REUST, ELISABETH. 1980: Die Säuglings- und Kindersterblichkeit in der Stadt Bern in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (1750–1780). Liz.arbeit HIBE. Bern.
- RICHON, MARCO. 1990: Omega, d'hier à aujourd'hui = Omega, von gestern bis heute. In: Chronométrophilia 29: 2–67.
- RICHTER, GREGOR. 1979: Lagerbücher- oder Urbarlehre. Hilfswissenschaftliche Grundzüge nach württembergischen Quellen. Stuttgart.
- RIEDER, GERHARD. 1980: Untersuchungen zur Ein- und Auswanderung im Kanton Bern im 18. Jahrhundert. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- RIFKIN, JEREMY. 1982: Entropie. Ein neues Weltbild. Hamburg.
- RILEY, JAMES C. 1987: The Eighteenth-Century Campaign to Avoid Disease. Hounds Mills.
- RITTER, MARKUS. 1994: Avifaunistik und Vogelschutz – ein Fallbeispiel zum Wertewandel im Umgang mit der Natur. Verhandlungen der Naturforschenden Ges. Basel 104:45–78.
- RITZMANN, FRANZ. 1973: Die Schweizer Banken. Geschichte – Theorie – Statistik. Bern.
- RITZMANN, HEINER. 1990: Bestimmungsgründe der schweizerischen Überseeauswanderung im 19. und frühen 20. Jahrhundert. In: Bairoch, Paul; Körner, Martin (Hgg.). Die Schweiz in der Weltwirtschaft. Zürich: 237–266.
- RITZMANN, HEINER. 1992: Eine quantitative Interpretation der Schweiz. Überseemigration im 19. und frühen 20. Jahrhundert. In: Itinera 11: 195–250.
- ROBÉ, UDO. 1972: Berner Oberland und Staat Bern. Untersuchungen zu den wechselseitigen Beziehungen in den Jahren 1798 bis 1846. In: AHVB 56. Bern.
- ROCHE, DANIEL. 1978: Le siècle des lumières en province. Académies et académiciens provinciaux, 1680–1789. 2 Bde. Paris.
- v. RODT, EMANUEL. 1834: Geschichte des Bernischen Kriegswesens. Von der Gründung der Stadt Bern bis zur Staatsumwälzung von 1798. Bd. 2. Bern.
- ROGGER, FRÄNZI. 1986: «Schön, aber ein Skandal». Bernische Strassenbaupolitik im 19. Jahrhundert. In: Aerni, Klaus; Herzig, Heinz (Hgg.). Historische und aktuelle Verkehrsgeographie der Schweiz. Geographica Bernensia G 18: 101–124.
- ROKKAN, STEIN et al.: 1987: Centre-Periphery Structures in Europe. An ISSC Workbook in Comparative Analysis. Frankfurt.
- ROSSBERG, RALF ROMAN. 1992: Die Jungfrauregion: Bahnen, Landschaft, Geschichte. 2. Aufl. Bern.
- ROTH, ALFRED G. 1962: Die Käserei auf dem Breitenwald. Burgdorf.
- ROTH, ALFRED G. 1970: Aus der Geschichte des Schweizerkäses. Neue Quellen und Forschungen zu seiner Geschichte bis 1914. Burgdorf.
- ROTH, ALFRED G. 1977: Talkäsereien. Zur Aufnahme des Betriebes in der Schweiz. Burgdorf.
- RUBI, CHRISTIAN; RUBI, RUDOLF. 1985: Im Tal von Grindelwald: Bilder aus seiner Geschichte. 6 Bde. Grindelwald.
- RUBI, RUDOLF. 1987: Der Sommer- und Winterkurort: Strassen und Bahnen, Wintersport. Grindelwald.
- RUEB, H.-P. 1987: 75 Jahre ZRA, Zuckerfabrik und Raffinerie Aarberg AG, 1912–1987. Hg. ZRA. Aarberg.
- RÜFENACHT, THOMAS; SALIS GROSS, CURDIN 1993: Der Eisenbahnbau und die räumliche Verteilung der Wirtschaft im Kanton Bern 1850–1910. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- v. RÜTTE, HANS. 1983: Ländliches Gewerbe in Bern im 18. Jahrhundert. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- RULOFF, DIETER. 1985: Historische Sozialforschung. Stuttgart.
- RYTER, ANNEMARIE. 1984: Abtreibung in Basel: Hilfe unter Frauen oder lohnendes Geschäft? In: Wecker, Regina; Schnegg, Brigitte (Hgg.). Frauen. Zur Geschichte weiblicher Arbeits- und Lebensbedingungen in der Schweiz: 431–438.
- SAALFELD, DIEDRICH. 1983: Bevölkerungswachstum und Hungerkatastrophen im vorindustriellen Europa. In: Ehlers, E. (Hg.). Ernährung und Gesellschaft. Stuttgart: 55–71.
- SAANEN. 1955: Beiträge zur Heimatkunde der Landschaft Saanen. Hg. Gemeinden Saanen, Gsteig und Lauenen. Gstaad.

- SACHSE, WIELAND. 1987: Göttingen im 18. und 19. Jahrhundert. Göttingen.
- SACHSSE, CHRISTOPH; TENNSTEDT, FLORIAN. 1980: Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland. Stuttgart.
- SALZMANN, MARTIN. 1978: Die Wirtschaftskrise im Kanton Zürich 1845 bis 1848. Bern.
- SANDGRUBER, ROMAN. 1978: Österreichische Agrarstatistik 1750–1918. München.
- SANDGRUBER, ROMAN. 1986: Die bäuerliche Gesellschaft Österreichs im 19. Jahrhundert im Spiegel der Alltagsgeschichte. In: *Jb. für Volkskunde*: 7–20.
- SCHAAB, MEINRAD. 1967: Die Anfänge einer Landesstatistik im Herzogtum Württemberg, in den Badischen Markgrafschaften und in der Kurpfalz. In: *Z. für Württ. Landesgeschichte* 26: 89–112.
- SCHÄRER, MARTIN. 1992: 700 Jahre auf dem Tisch. Die Ernährung in der Schweiz vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Vevey.
- SCHÄRLI, ARTHUR. 1984: Der Höhepunkt des schweizerischen Tourismus in der Zeit der «Belle Epoque» unter besonderer Berücksichtigung des Berner Oberlandes. Bern.
- SCHANZ, GEORG. 1890: Die Steuern in der Schweiz in ihrer Entwicklung seit Beginn des 19. Jahrhunderts. Stuttgart.
- SCHATZMANN, R[UDOLF]. 1859–1861: Schweizerische Alpenwirthschaft. 3 Hefte. Aarau.
- SCHAUFELBERGER, ALFRED. 1948: Die Geschichte des bernischen Bankwesens. Diss. rer. pol. Thun.
- SCHEFOLD, DIAN. 1966: Volkssovveränität und repräsentative Demokratie in der schweiz. Regeneration 1830–1848. Basel.
- SCHEIDECKER, URS. 1983, 1984: Werden und Wachsen der bernischen Wirtschaft. Kantonalbank von Bern, Bulletin Nr. 25 und 26. Bern.
- SCHELBERT, LEO. 1976: Einführung in die schweizerische Auswanderungsgeschichte der Neuzeit. SZG. Beih. 16. Zürich.
- SCHELBERT, URSPETER. 1989: Bevölkerungsgeschichte der Schwyzer Pfarreien Freienbach und Wollerau im 18. Jahrhundert. Zürich.
- SCHENK, CARL. 1856: Die Entwicklung der Armenverhältnisse des Kantons Bern in der neueren Zeit hauptsächlich während der Jahre 1846 bis Ende 1855. Bern.
- SCHERRER, M; SCHERRER, TH. 1988: 125 Jahre Eidgenössische Konstruktionswerkstätte Thun. Thun.
- SCHINDLER, DIETER. 1986: Werdenberg als Glarner Landvogtei. Mels und Buchs.
- SCHIVELBUSCH, WOLFGANG. 1977: Geschichte der Eisenbahnreise. München.
- SCHLEGEL, WALTER. 1973: Der Weinbau in der Schweiz. Wiesbaden.
- SCHLEGEL, WERNER. 1974: Das Schweizerische Getreideareal 1875–1910. Liz.arbeit HS Univ. Zürich.
- SCHLUCHTER, ANDRÉ. 1987: Zur Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur des Fürstbistums Basel, spätes 16.–18. Jahrhundert. In: Mattmüller, Markus. Bevölkerungsgeschichte der Schweiz. Bd. 2. Basel: 621–653.
- SCHLUCHTER, ANDRÉ; KURMANN, FRIDOLIN; MATTMÜLLER, MARKUS. 1988: Die Bevölkerung der Schweiz um 1800. Amtliche Statistik der Schweiz, Nr. 170. Bern.
- SCHLUCHTER, ANDRÉ. 1990: Das Gösgeramt im Ancien Régime. Basel.
- SCHMALZ, KARL LUDWIG. 1982: Bolligen. Geschichte, Gemeindeentwicklung, Heimatkunde. Bern.
- SCHMID, ALFRED. 1937: Die bernische Steuerpolitik von 1831 bis 1920. Bern.
- SCHMID, HANS RUDOLF. 1958: Dr. Albert Wander (1867–1950). Kreatör der Ovomaltine, Förderer der Wissenschaft, vorbildlicher Unternehmer. In: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik 8. Wetzikon: 33–54.
- SCHMIDT, GEORG C. L. 1932: Der Schweizer Bauer im Zeitalter des Frühkapitalismus. Bern.
- SCHMIDT, HEINRICH R. 1993: Dorf und Religion. Reformierte Sittenzucht in Berner Landgemeinden der Frühen Neuzeit. Habilitationsschrift HIBE. Bern.
- SCHMOCKER, HANS. 1983: Konolfingen. Konolfingen.
- SCHNEGG, BRIGITTE. 1982A: Illegitimität im ländlichen Bern des 18. Jahrhunderts. In: BZGH 44: 53–86.
- SCHNEGG, BRIGITTE. 1982B: Ländliche Haushalte im 18. Jahrhundert. Haushaltstrukturen in der Kirchgemeinde Thurnen. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- SCHNEIDER, HEDWIG. 1937: Die bernische Industrie- und Handelspolitik im 17. und 18. Jahrhundert. Zürich.
- SCHNEIDER, JOHANN R. 1846: Bericht an den Regierungsrat des Kantons Bern über die Teuerung der Lebensmittel und Anträge über die dabei zu nehmenden (sic!) Massnahmen. Bern.
- SCHNEIDER, JOHANN RUDOLF. 1848: Vortrag der Direktion des Inneren an den Regierungsrath zu Handen des Grossen Rates über die Angelegenheit der Auswanderung. Bern.
- SCHNEIDER, JÜRGEN. 1985: Die Flur von Herzogenbuchsee im 18. Jahrhundert. In: *Jb. des Oberaargaus* 28: 31–44.

- SCHNITTER, N. 1991: Geschichte des Schutzwasserbaus in der Schweiz. In: Wasser, Energie, Luft 1/2: 27–42.
- SCHOCH, MARIA. 1980: *La population du Pays d'Enhaut sous l'Ancien Régime*. Lausanne.
- SCHOOP, ALBERT et al. 1992: Geschichte des Kantons Thurgau. Bd. 2. Frauenfeld.
- SCHREMMER, ECKART. 1975: Überlegungen zur Bestimmung des gewerblichen und des agrarischen Elements in einer Region. In: Kellenbenz, H. (Hg.). *Agrarisches Nebengewerbe und Formen der Reagrarisierung im Spätmittelalter und im 19./20. Jahrhundert*. Stuttgart: 1–29.
- SCHREMMER, ECKART. 1981: Das 18. Jahrhundert, das Kontinuitätsproblem und die Geschichte der Industrialisierung: Erfahrungen für die Entwicklungsländer? In: ZAA 29/1: 58–78.
- SCHREMMER, ECKART. 1988: Faktoren, die den Fortschritt in der deutschen Landwirtschaft im 19. Jahrhundert bestimmten. In: ZAA 36/1: 33–77.
- SCHRENK, CHRISTHARD. 1987: *Agrarstruktur im Hegau des 18. Jahrhunderts. Auswertungen neuzeitlicher Urbare mit Hilfe des Computers*. Konstanz.
- SCHÜLE, HANNES. 1989: Raum-zeitliche Modelle – ein neuer methodischer Ansatz in der Agrargeschichte. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- SCHÜRMANN, MARKUS. 1974: Bevölkerung, Wirtschaft und Gesellschaft in Appenzell Innerrhoden im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Appenzell.
- SCHULER, ANTON. 1993: Das Prinzip der Nachhaltigkeit und der Aufbau der Schweiz. Forstwirtschaft. In: SZfF 144/4: 263–270.
- SCHULER, FRIDOLIN. 1884: Die Ernährungsweise der arbeitenden Klassen in der Schweiz und ihr Einfluss auf die Ausbreitung des Alkoholismus. Bern.
- SCHULER, THOMAS. 1990: Die Bevölkerung der niedersächsischen Städte in der Vormoderne. Bd. 1. Das nördliche Niedersachsen. St. Katharinen.
- SCHUMANN, DIRK. 1992: Bayerns Unternehmer in Gesellschaft und Staat 1834–1914. Göttingen.
- SCHUMPETER, JOSEPH. 1939/1961: *Konjunkturzyklen. Eine theoretische, historische und statistische Analyse des kapitalistischen Prozesses*. 2 Bde. (engl. New York 1939). Göttingen.
- SCHUPPLI, OTTO. 1989: *Die Vereinigten Huttwil-Bahnen. Festschrift*. Luzern.
- SCHAAR, KARL. 1987: Herzogenbuchsee – vom Bauerndorf zum Industriezentrum 1850–1940. In: Jb. des Oberaargaus 30: 131–172.
- SCHWAB, DIETER. 1975: Eigentum. In: Brunner, Otto; Conze, Werner; Koselleck, Reinhart (Hgg.). *Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. 2, Stuttgart: 65–115.
- SCHWAB, FERDINAND. 1918: Die industrielle Entwicklung der Stadt Biel. Biel.
- SCHWEINGRUBER, MAX. 1989: Hindelbank. Ein Blick in die Vergangenheit. Burgdorf.
- SCHWEIZER, JOHANN J. 1830: *Topographie der emmenthalischen Alpgemeinde Trub, Oberamts Signau, Kantons Bern*. Bern.
- SEEDORF. 1976: Seedorf einst und jetzt. Biel.
- SELIG, ROBERT. 1988: Räudige Schafe und geistliche Hirten. Studien zur Auswanderung aus dem Hochstift Würzburg im 18. Jh. und ihren Ursachen. Würzburg.
- SENGHAAS, DIETER. 1982: Von Europa lernen. Frankfurt am Main.
- SIEBER, ROBERT; GRÜTER, R. 1984: Lebensmittelverbrauch in der Schweiz während den Jahren 1973/74–1974/75 und 1979–1980. In: Aebi, Hugo et al. (Hgg.). *Zweiter Schweiz. Ernährungsbericht*. Bern: 18–30.
- SIEFERLE, ROLF P. 1982: Der unterirdische Wald. Energiekrise und Industrielle Revolution. München.
- SIEFERLE, ROLF P. 1984: Fortschrittsfeinde? Opposition gegen Technik und Industrie von der Romantik bis zur Gegenwart. München.
- SIEFERLE, ROLF P. 1988: Perspektiven einer historischen Umweltforschung. In: derselbe (Hg.). *Fortschritte der Naturzerstörung*. Frankfurt a. M.: 307–368.
- SIEGENTHALER, HANSJÖRG. 1983: Konsens, Erwartung und Entschlusskraft: Erfahrungen der Schweiz in der Überwindung der grossen Depression vor hundert Jahren. In: SZVS 120: 213–233.
- SIEGENTHALER, HANSJÖRG. 1985: Die Schweiz 1850–1914. In: Fischer, Wolfram (Hg.). *Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte*. Bd. 5. Stuttgart: 443–474.
- SIEGENTHALER, HANSJÖRG. 1993: Regelvertrauen, Prosperität und Krisen. Tübingen.
- SIEGERT, R. 1985: Isaak Maus, der Bauermann in Badenheim. In: Int. Archiv f. Sozialgeschichte der deutschen Literatur (IASL): 23–93.
- SIEGLERSCHMIDT, JÖRN. 1988: Probleme des Aufbaus und Umfangs einer Datenbank «Historische Statistik». In: Historical Social Research 13: 89–110.
- SIFFERT, ERICH. 1993: Die Pocken im Kanton Bern während des 18. und 19. Jahrhunderts. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- SIMON, CHRISTIAN. 1981: Untertanenverhalten und obrigkeitliche Moralpolitik. Basel.

- SIMON, CHRISTIAN. 1984: Hintergründe bevölkerungsstatistischer Erhebungen in Schweizer Städteorten des 18. Jahrhunderts. In: SZG 34/2: 186–205.
- SOLLBERGER, M. 1973: Die burgerlichen Waldungen von Burgdorf. Burgdorf.
- SLOWAY, RICHARD ALLEN. 1982: Birth Control and the Population Question in England, 1877–1930. Chapel Hill / London.
- SOMMER, WALTER. 1944: Beiträge zur Bevölkerungssterblichkeit. Historisch-vergleichende Studie aufgrund der Volkszählungsergebnisse in der Stadt Bern aus dem Jahre 1764. Diss. Bern.
- SONDEREGGER, CHRISTIAN. 1991: Die Grippeepidemie 1918/19 in der Schweiz. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- SORGÉSA MIÉVILLE, BÉATRICE. 1992: De la Société Traditionnelle à l'ère industrielle. Mutations démographiques d'un village horloger du Jura neuchâtelois, Fleurier, 1727–1914. Neuchâtel.
- SOUCI; FACHMANN; KRAUT. 1982: Die Zusammensetzung der Lebensmittel. Nährwerttabellen. Stuttgart.
- SPÖRRI, WERNER H. 1940: Die volkswirtschaftliche und wirtschaftspolitische Entwicklung im Kanton Bern in der Zeit der Mediation und Restauration. Diss. Bern.
- SPRUNGLI, EMANUEL. 1763: Abhandlung der Frage: Wäre es dienlich, die Allmenden [...] zu vertheilen und einzuschlagen etc. [...]. AB 4/4. Bern: 5–54.
- SPRUNGLI, JOHANNES. 1760/1762: Beschreibung des Hassle-Landes im Kanton Bern. AB 1760/4. Bern: 859–912.
- STAATSVERWALTUNGSBERICHT 1814–1830. 1831 (2: 1832): Bericht an den Grossen Rath der Stadt und Republik Bern über die Staatsverwaltung in den letzten 17 Jahren 1814–1830. Bern. (Die 2. Aufl. von 1832 ist mit der 1. nicht identisch!)
- STAPFER, ALBR[ECHT]. 1762: Versuche über die zweyte Aufgabe für das Jahr 1762: Von der besten Manier das Futter zu vermehren, durch ansäung, es sey fremder oder einheimischer Grasarten, nach der Verschiedenheit des Bodens. AB 3/4. Bern: 5–127.
- STATISTISCHES AMT DER STADT BERN. 1949: Die Bevölkerung Berns und ihre Entwicklung in den letzten 100 Jahren auf Grund der eidgenössischen Volkszählungen. In: Beiträge zur Statistik der Stadt Bern. H. 32. Bern.
- STATISTISCHE ÜBERSICHT. 1869: Statistische Übersicht des Flächeninhalts und des Schatzungswertes der cultivirten Liegenschaften, Gebäude, Hausplätze und Waldungen des Kantons Bern. Auf Grundlage der Grundsteuerschätzung des ganzen Kantons von den Jahren 1865 bis 1867. Bern.
- STAUFFER, PETER. 1993: 60 Mann und ein Befehl. Der «Käfigturmkravall» vom 19. Juni 1893. In: BZGH 55/4, 203–232.
- STEBLER, F. G.; SCHRÖTER, C. 1887: Beiträge zur Kenntniss der Matten und Weiden der Schweiz. In: Landw. Jb. 1: 77–190.
- STEIGER, THOMAS. 1982: Die Produktion von Milch und Fleisch in der Schweiz. Landwirtschaft des 19. Jahrhunderts als Gegenstand bäuerlicher Entscheidungen. Frankfurt a. M.
- STEINBACH, PETER. 1981: Zur Diskussion über den Begriff der «Region» – eine Grundsatzfrage der modernen Landesgeschichte. In: Hessisches Jb. für Landesgeschichte 31: 185–210.
- STEINER-STOOS, HANS. 1910: Die eidgenössischen Volkszählungen. Erhebungsmethoden, Zählpapiere und Inhalt. In: Reichesberg, N. Handwörterbuch der Schweiz. Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung. Bern: 1446–1463.
- STEPHENS, HENRY. 1855: Buch der Land- und Hauswirthschaft. 2 Bde. Stuttgart.
- STETTLER, KARL. 1987: Robert Müller-Landsmann (1852–1905). Ein oberraargauischer Industriepionier. In: Jb. des Oberaargaus: 179–191.
- STOCKER, PAUL; RISCH, PAUL. 1968: Einkommenslage und Wirtschaftsstruktur des Kantons Bern. Bern.
- STOLZ, THEO. 1979: Solothurn–Zollikofen–Bern-Bahn. Geschichte und Rollmaterial. Bern.
- STRAHM, HANS. 1971: Geschichte der Stadt und Landschaft Bern. Bern.
- STRAHM, HANS; NEUEN SCHWANDER, Rolf (Hgg.). 1951 1953: Chronik der Gemeinden des Kantons Bern. Luzern.
- STRASSENNETZ. 1863: Bericht der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Bern über Vervollständigung des Strassennetzes. [Bern].
- STUBER, MARTIN. 1993: Anweisungen zu einer besseren Ökonomie der Wälder. Nachhaltigkeitskonzepte im Kanton Bern 1750–1880. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- STUDER, MARTIN. 1947: Die Erschliessung des Berner Oberlandes durch den Fremdenverkehr und ihre Auswirkungen auf Produktion und Wirtschaftsgesinnung. Bern.
- SÜSSMILCH, JOHANN PETER. 1761/62: Die göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, dem Tod und der Fortpflanzung desselben erwiesen. 2. Aufl. Berlin.
- SURATTEAU, JEAN-RENÉ. 1970: Contribution à l'étude des mouvements de population dans le canton et la ville de Berne à la fin du XVIIIe siècle. In: Actes du quatre-vingt-douzième congrès national des Sociétés savantes. Bd. 1. Paris: 177–233.

- SUTER, ANDREAS. 1985: «Troubles» im Fürstbistum Basel (1726–1740). Göttingen.
- SUTTER, LESLIE E. 1992: Swiss emigration agencies. Ann Arbor.
- SYLLA, RICHARD; TONILO, GIANNI (Hgg.). 1991: Patterns of European Industrialization. The Nineteenth Century. London.
- TANNER, ALBERT. 1982: Spulen – Weben – Stickern. Die Industrialisierung in Appenzell Ausserrhoden. Zürich.
- TANNER, ALBERT; HEAD-KÖNIG, ANNE-LISE (Hgg.). 1992: Die Bauern in der Geschichte der Schweiz. SGWS 10. Zürich.
- TANNER, JAKOB. 1986: Bundeshaushalt, Währung und Kriegswirtschaft. Eine finanzsoziologische Analyse der Schweiz zwischen 1938 und 1953. Zürich.
- TAUBER, HERBERT. 1983: Johann Ulrich Aebi: 100 Jahre Schweizer Landmaschinen. Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik. Bd. 38. Zürich.
- TEITELBAUM, MICHAEL S. 1975/1987: Relevance of demographic transition theory for developing countries. In: Menard, Scott W.; Moen, Elizabeth W. (Hgg.). Perspectives on Population. New York: 29–36.
- THÖNEN, SIMON. 1991: Wachstum und Krise der Schweiz. Elektrizitätswirtschaft 1945–75. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- THOMET, WERNER. 1962: Das neue bernische Fürsorgegesetz. In: Monatsschrift für Bernisches Verwaltungsrecht und Notariatswesen 60/6, 177–191. Bern.
- THUT, WALTER. 1995: «The first step in good husbandry». Drainröhren – ihre Entwicklung und Verbreitung. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- THUT, WERNER. 1985: Zur Entwicklung der demographischen Tragfähigkeit eines traditionellen Agrarraumes: Das Niedersimmental zwischen 1760 und 1850. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- THUT, WERNER; PFISTER, CHRISTIAN. 1986: Haushälterischer Umgang mit Boden. Erfahrungen aus der Geschichte. NFP 22. Nutzung des Bodens in der Schweiz. Bern.
- THUT, WERNER. 1990: Lessons of History – Clues for another Development. Agricultural Growth, Market Integration and Migration in Upland Areas of 19th Century Switzerland and Contemporary Nepal. Diss. HIBE. Bern.
- THUT, WERNER. 1994: Die Entwicklung der Ersten Welt – Ein Rezept gegen Armut in der Dritten Welt? Marktintegration und Abwanderung in der voralpinen Schweiz des 19. Jahrhunderts und im heutigen Nepal. Bern.
- TILLY, CHARLES. 1975: Food supply and public order in modern Europe. In: Tilly, Charles (Hg.). The Formation of National States in Western Europe. Princeton: 380–455.
- TILLY, LOUISE A.; SCOTT, JOAN W. 1978: Women, Work and Family. New York.
- TREMP, MARIANNE. 1990: Die bernische Auswanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika Mitte des 19. Jahrhunderts. Seminararbeit HIBE. Bern.
- TSCHUDIN, GISELA. 1990: Schweizer Käser im Zarenreich. Zürich.
- TSCHUDIN, PETER F. 1991: Schweizer Papiergeschichte. Basel.
- TUOR, ALOIS. 1945: Die Landarbeiterfrage in der Schweiz, unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Luzern. Zürich.
- VALLIN, JACQUES. 1988: La mortalité en Europe de 1720 à 1914. Dossiers et recherches Nr. 18. Paris.
- VAN DE WALLE, FRANCINE. 1978: One hundred years of decline: The history of Swiss fertility from 1860 to 1960. Unpubliziertes Typoskript. o.O.
- VAN DE WALLE, FRANCINE. 1980: Education and the Demographic Transition in Switzerland. In: Population and Development Review 6/3: 463–471.
- VIAZZO, PIER PAOLO. 1989: Upland communities. Environment, population and social structure in the Alps since the sixteenth century. Cambridge.
- VILLE, SIMON. 1990: Transport and the Development of the European Economy. Hounds-mills.
- VISCHER, DANIEL. 1986: Schweizerische Flusskorrekturen im 18. und 19. Jahrhundert. Zürich.
- VISCHER, DANIEL; FANKHAUSER, ULRICH. 1990: 275 Jahre Kanderumleitung. In: Wasser, Energie, Luft 82 1/2: 16–25.
- VLG. 1964: 75 Jahre Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kanton. Hg. VLG. Bern.
- VOIGT, FRITZ. 1953: Verkehr und Industrialisierung. In: Z. für die gesamte Staatswissenschaft 109: 193–239.
- VOGLER, BERNHARD (Hg.). 1991: L'histoire des caisses d'épargne européennes. Paris.
- VOLMAR, FRIEDRICH. 1941: Die Thunerseebahn (Scherzliken–Bönigen). Bern.
- VORDERMAYER, LUTZ. 1986: Geschichte und Gesetzmässigkeiten. Hypothesenbildung und Abstraktion in der Geschichtswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung von Vilfredo Pareto und Norbert Elias. Frankfurt a.M.

- WABER, HEINRICH C. 1986: Kiesen. Kiesen.
- WÄLCHLI, KARL F. 1981: Von der Reformation bis zur Revolution. In: Illustrierte Berner Enzyklopädie Bd. 2. Bern: 107–150.
- WÄLCHLI, KARL F. 1964: Niklaus Emanuel Tscharner. AHVB 48. Bern.
- WAHLEN, HERMANN. 1940: Johann Rudolf Tschiffeli (1716–1780). Bern.
- WALDBURGER, HANS; SENN, MARTIN. 1980: Die Brünigbahn. Luzern.
- WALLISER, PETER. 1983: Die solothurnische Baugesetzgebung von den Anfängen bis zum Erlass des Baugesetzes von 1978. In: Festgabe Hans Erzer, hg. vom Bau- und Landwirtschaftsdep. des Kt. Solothurn. Solothurn: 36–54.
- WALTER, FRANÇOIS. 1983: Les campagnes fribourgeoises à l'âge des révoltes 1798–1856. Fribourg.
- WALTER, FRANÇOIS. 1990: Les Suisses et l'environnement. Carouge-Genève.
- WARTMANN, H. 1873: Atlas über die Entwicklung von Industrie und Handel in der Schweiz 1770/1870. Winterthur.
- WEBER, J. 1867: Auszug aus der Forststatistik Bern. Bern.
- WEBER, J.-P. et al. 1988: 125 Jahre Eidgenössische Munitionsfabrik Thun, 1863–1988. Thun.
- WECKER, REGINA. 1995: «Ein wunder Punkt für das Volkszählungswesen». Frauenarbeit und Statistik an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. In: SZG 45: 80–93.
- WEGMÜLLER, WALTER. 1938: Die industrielle Entwicklung Langenthal. Langenthal.
- WEHLER, HANS-ULRICH. 1975: Modernisierungstheorie und Geschichte. Göttingen.
- WEHLER, HANS-ULRICH. 1987: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd. 1 und 2. München.
- WEHREN, CHR. 1840: Der Amtsbezirk Laupen. Ein statistisch-historisch-topographischer Versuch. Bern.
- WEISHAUPP, MATHIAS. 1992: Bauern, Hirten und «frume edle puren». Bauern- und Bauernstaatsideologie in der spätmittelalterlichen Eidgenossenschaft und der nationalen Geschichtsschreibung der Schweiz. Basel.
- WEISS, HANS. 1987: Die unteilbare Landschaft. Für ein erweitertes Umweltverständnis. Zürich / Wiesbaden.
- WEISS, RICHARD. 1959: Häuser und Landschaften der Schweiz. Zürich-Erlenbach.
- WEISS, L. 1935: Entstehung und Bedeutung der bischöflich-baselischen Waldordnung vom Jahr 1755. In: SZfF 85: 144–166; 273–317.
- WENGER, ROSALIA. 1983: Rosalia G.: Ein Leben. Zürich.
- WICKI, HANS. 1979: Bevölkerung und Wirtschaft des Kantons Luzern im 18. Jahrhundert. Luzern.
- WIDMER, THOMAS. 1992: Die Schweiz in der Wachstumskrise der 1880er Jahre. Zürich.
- WIEDMER, STEFAN. 1994: Die öffentliche Fürsorge der Stadt Bern (1852–1888). Liz.arbeit HIBE. Bern.
- WINDHORST, HANS-WILHELM. 1983: Geographische Innovations- und Diffusionsforschung. Darmstadt.
- WINKEL, HARALD; HERRMANN, KLAUS (Hgg.). 1984: The Development of Agricultural Technology in the 19th and 20th Centuries. Ostfildern.
- WINZENRIED, HANS-UELI. 1976: 100 Jahre Karton- und Papierfabrik Deisswil AG 1876–1976. Deisswil.
- WIRZ, ALBERT. 1993: Die Moral auf dem Teller. Zürich.
- WITTMANN, R. 1973: Der lesende Landmann. In: Berindei D. (Hg.). Der Bauer Mittel- und Osteuropas im sozioökonomischen Wandel des 18. und 19. Jahrhunderts. Köln: 142–196.
- WRIGLEY, E. A.; SCHOFIELD, R. S. 1981: The Population History of England, 1541–1871. London.
- WÜRGLER, ANDREAS. 1995: Unruhen und Öffentlichkeit. Städtische und ländliche Protestbewegungen im 18. Jahrhundert. Tübingen.
- WYLER, JULIUS. 1922: Die schweizerische Bevölkerung unter dem Einfluss des Weltkrieges. Zürich.
- WYSS, JOHANN RUDOLF. 1816/17: Reise in das Berner Oberland. 2 Bde. Bern.
- WYSS, JOHANN RUDOLF. 1819/1822: Geographisch-statistische Darstellung des Kantons Bern. 3 Bde. (Neudruck Genf 1978). Zürich.
- WYSSHAAR, BARBARA. Die Aus- beziehungsweise Einwanderung von Bernern nach Ohio. Laufende Liz.arbeit HS Univ. Zürich. Zürich.
- WYSSLING, WALTER. 1946: Die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswerke und ihrer Bestandteile in den letzten 50 Jahren. Zürich.
- ZAHND, URS MARTIN. 1988: Das wirtschaftliche und soziale Umfeld Bendicht Tschachtlans. Kommentar zur Faksimile-Ausgabe der Handschrift Ms. A120 der Zentralbibliothek Zürich. Luzern.
- ZAHNO, STÉPHANE. 1988: Le développement industriel du tour automatique à Moutier 1880–1939. Mém. lic. Univ. Neuchâtel.
- ZANG, GERT. 1985: Die unaufhaltsame Annäherung an das Einzelne. Reflexionen über den theoretischen und praktischen Nutzen der Regional- und Alltagsgeschichte. Konstanz.
- ZIEGLER, BEATRICE. 1985: Schweizer statt Sklaven. Schweizerische Auswanderer in den Kaffee-Plantagen von São Paulo (1852–1866). Wiesbaden.
- ZIEGLER, BÉATRICE. 1994: Schweizerinnen wandern aus. In: SZG 44: 120–143.

- ZRYD, PAUL. 1942: Grafenried zur Zeit der Dreifelderwirtschaft. Bern.
- ZÜRCHER, MARKUS. 1990: Der grosse Kantonalverein der Rechtsamelosen. Liz.arbeit HIBE. Bern.
- ZUMBÜHL, HEINZ J. 1980: Die Schwankungen der Grindelwaldgletscher in den historischen Bild- und Schriftquellen des 12. bis 19. Jahrhunderts. Denkschr. der Schweiz. Naturf. Ges. 92. Basel.
- ZUSAMMENSTELLUNG DER REVIDIRten SCHATZUNGEN DER LIEGENSCHAFTEN. 1867: Zusammenstellung der revidirten Schatzungen der Liegenschaften, Gebäude und Waldungen in sämmtlichen Gemeinden des alten und des neuen Kantonstheils. Bern.
- ZWAHLEN, J. R. D. 1947: Rechtsgeschichte der Landschaft Saanen. Gravenhage.
- ZWIMPFER, MARTIN. 1995: Besitzanalyse von Urbaren am Beispiel der Gemeinde Ins. In: Itinera 17, im Druck.

## 9.5 Verzeichnis der Figuren, Karten und Tabellen

### Figuren

Fig. 2.1. Statistische Erhebungen im Kanton Bern 1528–1831 .....	44
Fig. 2.2. Begriffe und Kategorien der heutigen Bodennutzung .....	75
Fig. 2.3. Begriffe und Kategorien der Bodennutzung in historischen Gewannflur-Systemen .....	76
Fig. 3.1. Fünfjährig gleitende Mittel der Taufen 1665–1764 .....	93
Fig. 3.2. Bevölkerungsentwicklung 1764–1990 .....	94
Fig. 3.3. Gliederung der Kirchgemeinden nach Wachstumsraten 1764–1980 .....	95
Fig. 3.4. Geburten- und Sterbefälle (pro 1000 Einwohner) 1730–1990 .....	98
Fig. 3.5. Bevölkerung nach Gemeindegrössenklassen 1764–1990 .....	100
Fig. 3.6. Altersaufbau der Bevölkerung nach Altersklassen 1860 .....	101
Fig. 3.7. Eheschliessungen 1765–1796 .....	105
Fig. 3.8. Bestehende Ehen 1764–1980 .....	106
Fig. 3.9. Verhältnis zwischen Taufen und Eheschliessungen 1753/1764 bis 1840/60 .....	107
Fig. 3.10. Entwicklung der Fruchtbarkeit 1764–1980 .....	108
Fig. 3.11. Mortalitätskrisen 1740–1920 .....	115
Fig. 3.12. Natalität und Mortalität im Amtsbezirk Schwarzenburg 1720–1988 .....	116
Fig. 3.13. Die Rote Ruhr von 1750 und ihre langfristigen Auswirkungen .....	118
Fig. 3.14. Geburten und Sterbefälle im Amtsbezirk Oberhasli 1725–1988 .....	124
Fig. 3.15. Geburtenüberschuss und Wanderungsbilanz 1764–1920 .....	129
Fig. 3.16. Berner in anderen Kantonen und Ausserkantonale in Bern 1850 .....	130
Fig. 3.17. Auswanderung nach Nordamerika 1843–1855 .....	133
Fig. 3.18. Wohnorte der im Kanton Bern Heimatberechtigten 1870 .....	134
Fig. 3.19. Alter der nach Nordamerika Auswandernden 1843–1855 .....	136
Fig. 3.20. Bevölkerungsbilanz des Kantons Bern 1880–1888 .....	137
Fig. 3.21. Überseeische Auswanderung 1878–1892 .....	138
Fig. 3.22. Ausserkantonale und Ausländer 1888–1920 .....	139
Fig. 3.23. Jahresverdienst landwirtschaftlicher Lohnarbeiter 1845–1850 (nach Bezirken) .....	141
Fig. 3.24. Altersaufbau der Stadt Bern um 1900 .....	144
Fig. 3.25. Wanderungsvolumen der Stadt Bern 1895–1914 .....	145
Fig. 3.26. Anzeigen wegen Bettelei und Herumstreichens in der Stadt Bern 1865–1900 .....	146
Fig. 3.27. Ärzte pro 1000 Einwohner 1798–1990 .....	150
Fig. 3.28. Fruchtbarkeit und Sterblichkeit in charakteristischen Zeitabschnitten für vier Ökozonen .....	153
Fig. 4.1. Natürliche Ausstattung: Relief und Böden nach Bergstufen .....	162
Fig. 4.2. Häufigkeit von Missernten bei Getreide und Futterbau 1901–1960 .....	162
Fig. 4.3. Das Nutzungssystem der Dreizelgenwirtschaft .....	165
Fig. 4.4. Aufwendungen eines grossbäuerlichen Überschussbetriebes im Kornland um 1760 .....	169
Fig. 4.5. Verwendung der Getreideernte im Kornland 1757 .....	170
Fig. 4.6. Nettovorrat und Marktanteil nach sozialer Schichtung in der Kirchgemeinde Bolligen 1757 .....	171
Fig. 4.7. Haushaltgrösse, Getreidevorrat und Grundbesitz in der Kirchgemeinde Bolligen 1757 .....	172
Fig. 4.8. Getreidezehnten und Bevölkerungsentwicklung 1700–1797 .....	177
Fig. 4.9. Veränderungen der Bodennutzung im Bezirk Büren 1760–1847 .....	184
Fig. 4.10. Veränderungen der Bodennutzung im Bezirk Konolfingen 1760–1847 .....	185

Fig. 4.11. Flächenerträge und Aussaat-Ernte-Verhältnis bei Dinkel und Weizen 1757–1989	187
Fig. 4.12. Die Zusammensetzung des Viehbestandes als Indikator der Agrarmodernisierung 1790–1911	189
Fig. 4.13. Milchproduktion pro Kuh 1800–1980	190
Fig. 4.14. Konsumproduktion im Bezirk Büren 1760–1847	191
Fig. 4.15. Konsumproduktion im Bezirk Konolfingen 1760–1847	192
Fig. 4.16. Die Vernetzung von Innovationen in der ersten Sequenz der Agrarmodernisierung	194
Fig. 4.17. Kulturlandgewinn und Stickstoffdüngung im Amtsbezirk Büren 1760–1885	195
Fig. 4.18. Die Ausbreitung der Dorfkäsereien 1815–1989	198
Fig. 4.19. Die Nahrungsmittelerzeugung in den Agrarzonen um 1850 nach Produkten und Nährstoffen	203
Fig. 4.20. Nutzung des offenen Ackerlandes 1847	206
Fig. 4.21. Umfang und Zusammensetzung der Lebensmittelvorräte nach Agrarzonen 1847	207
Fig. 4.22. Ein- und Ausfuhr von Getreide 1826–1830	208
Fig. 4.23. Verhältnis von Weizenpreis und Milchpreis 1866–1910	209
Fig. 4.24. Veränderungen des Getreideareals 1850–1910	210
Fig. 4.25. Nutzung des offenen Ackerlandes 1915	211
Fig. 4.26. Veränderungen der Landnutzung 1850–1915	212
Fig. 4.27. Entwicklung des Viehbestandes 1790–1911	214
Fig. 4.28. Fleischproduktion 1790–1915	215
Fig. 4.29. Entwicklung der Flächenproduktivität bei Getreide, Kartoffeln und Wiesland 1847–1915	215
Fig. 4.30. Produktion von Biomasse 1847–1915	216
Fig. 4.31. Nettoproduktion von Getreide, Hackfrüchten, Milch und Fleisch nach Höhenstufen 1847–1915	217
Fig. 4.32. Ersparnis an Arbeitszeit durch die Mechanisierung der Heuernte	221
Fig. 4.33. Genossenschaften und Mitglieder im Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften (VLG) 1890–1939	224
Fig. 4.34. Veränderung der Kuhdichte pro km <sup>2</sup> Kulturland nach Landesteilen 1790–1911	229
Fig. 5.1. Leinwandproduktion in Stück 1758–1844	234
Fig. 5.2. Verschiebungen in der gewerblichen Branchenstruktur 1798–1856	240
Fig. 5.3. Hochbauinvestitionen 1814–1860	241
Fig. 5.4. Passagiere auf dem Thuner- und Brienzersee 1843–1912	245
Fig. 5.5. Das Berner Strassenverzeichnis von 1844	247
Fig. 5.6. Gütertransporte auf vier Hauptstrassen im Mai 1850	249
Fig. 5.7. Importgüter und Kapitalabfluss um 1687	250
Fig. 5.8. Durchschnittliche Einfuhr und Ausfuhr 1826–1830	252
Fig. 5.9. Durchschnittliche Einfuhr und Ausfuhr 1845–1848	253
Fig. 5.10. Hochbauinvestitionen 1861–1913	254
Fig. 5.11. Berufstätige im Sekundärsektor nach Branchen 1860–1910	255
Fig. 5.12. Berufstätige im Tertiärsektor nach Branchen 1860–1910	256
Fig. 5.13. Streckenlänge des bernischen Eisenbahnnetzes 1855–1910	260
Fig. 5.14. Transportierte Kohle auf bernischen Bahnlinien 1860–1900	268
Fig. 5.15. Berufstätige in Handwerk und Industrie nach Branchen 1900–1910	272
Fig. 5.16. Die Produktion des Gaswerks Biel und der Preis pro Kubikmeter Gas 1911–1921	280
Fig. 5.17. Kosten für die Beleuchtung mit Gas und Elektrizität in Biel 1916–1921	281
Fig. 5.18. Aufstieg Interlakens als Touristikzentrum 1860–1915	283
Fig. 5.19. Bettenkapazität im Berner Oberland 1901	284
Fig. 5.20. Der Aufschwung der Spartätigkeit 1840–1908	287
Fig. 6.1. Soziale Verteilung des Grundbesitzes im Bezirk Büren 1803–1866	295
Fig. 6.2. Soziale Verteilung des Grundbesitzes im Bezirk Konolfingen 1760–1866	297
Fig. 6.3. Soziale Verteilung des Viehbesitzes in Guttannen um 1820	298
Fig. 6.4. Soziale Verteilung des Kuhbesitzes im Berner Oberland 1866	299
Fig. 6.5. Verteilung der Lebensmittelvorräte im Kornland und im Alpengebiet nach Besitzgruppen 1847	299
Fig. 6.6. Soziale Schichtung im Kornland und im Alpengebiet anhand der Lebensmittelvorräte 1847	300
Fig. 6.7. Grundbesitz nach Größenklassen und Landesteilen 1888	301
Fig. 6.8. Notarme Kinder und Erwachsene nach Ursachen 1860	305

Fig. 7.1. Holz als Werkstoff und Energieträger um 1885 .....	323
Fig. 7.2. Energiebilanz des Kantons um 1888 .....	325
Fig. 7.3. Zunahme der Waldfläche 1864/67 bis 1980/82 .....	326
Fig. 7.4. Subventionierte Entwässerungen 1885–1966 .....	330
Fig. 7.5. Zahl der Häuser und Behausungsdichte 1798–1910 .....	332
Fig. 7.6. Fläche der Gebäude und Hausplätze 1864/67 sowie Siedlungsfläche 1980/82 .....	333

## Karten

Karte 1.1. Die Grenzen des Kantons Bern 1798–1993 .....	26
Karte 1.2. Die Ökotypen um 1850 .....	29
Karte 5.1. Das bernische Strassennetz um 1844 .....	248
Karte 5.2. Die Entwicklung der bernischen Eisenbahnen und Bergbahnen 1857–1924 .....	262

## Tabellen im Text

Tab. 2.1. Herkunft der vitalstatistischen Daten .....	65
Tab. 2.2. Standardisierung der Altersklassen: Volkszählungen 1764 und 1818 .....	87
Tab. 3.1. Geschlechtsproportion von Kindern und Jugendlichen 1764–1980 .....	102
Tab. 4.1. Wichtige Ablösungs- und Gründentlastungentscheide und -gesetze 1760–1850 .....	181
Tab. 4.2. Index der vihwirtschaftlichen Intensivierung im Gesamtkanton 1790–1860 .....	190
Tab. 4.3. Die frühe Agrarmodernisierung im Überblick 1760–1950 .....	226
Tab. 5.1. Erwerbsstruktur in 12 Bezirken des Kantons Bern 1798–1856 .....	239
Tab. 9.1. Die Gliederung des Kantons Bern nach Landesteilen 1870–1930 .....	350

## Tabellen im Anhang

Tab. 9.2. Mortalität, Natalität, Geburtenüberschuss und Wanderungsbilanzen nach Landesteilen 1764–1990 .....	430
Tab. 9.3. Grösse der Altersklassen der 0–15-, 16–60- und über 60jährigen 1764–1970 .....	432
Tab. 9.4. Der Halt des intensiv bewirtschafteten Kulturlandes vom 18. Jahrhundert bis 1847 .....	435
Tab. 9.5. Die Veränderung der Wieslandflächen vom 18. Jahrhundert bis 1847 .....	436
Tab. 9.6. Nutzungsveränderungen auf dem Ackerland .....	437
Tab. 9.7. Die Veränderung der Aussaatflächen vom 18. Jahrhundert bis 1847 .....	437
Tab. 9.8. Berufstätige in den Amtsbezirken und Landesteilen nach Erwerbssektoren 1856, 1888, 1910 .....	438

## 9.6 Tabellen

Tab. 9.2. Mortalität, Natalität, Geburtenüberschuss und Wanderungsbilanzen nach Landesteilen 1764–1990

Periode 1764–1798					Periode 1798–1818				
Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo	Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo
Südjura	32	22	10	-6.80	Südjura	34	24	10	-2.70
Seeland	33	29	4	-0.50	Seeland	37	27	10	2.00
Mittelland	33	29	4	-1.20	Mittelland	37	29	8	4.70
Oberland	34	27	7	0.10	Oberland	37	27	10	-1.40
Oberaargau	34	28	6	-0.30	Oberaargau	36	27	9	1.80
Emmental	37	25	12	-5.30	Emmental	39	26	13	-7.60
Kanton Bern	35	27	8	-1.70	Kanton Bern	37	28	9	0.70
Periode 1818–1837					Periode 1837–1846				
Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo	Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo
Südjura	33	21	12	1.40	Südjura	34	24	10	0.60
Seeland	35	24	11	1.30	Seeland	35	24	11	-3.50
Mittelland	34	24	10	3.20	Mittelland	34	26	8	-1.10
Oberland	36	25	11	-1.20	Oberland	36	26	10	-0.90
Oberaargau	35	24	11	0.60	Oberaargau	35	26	9	-2.50
Emmental	38	22	16	-5.00	Emmental	37	24	13	-6.20
Kanton Bern	35	24	11	0.70	Kanton Bern	35	25	10	-1.90
Periode 1846–1850					Periode 1850–1856				
Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo	Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo
Südjura	31	23	8	-0.20	Südjura	32	24	8	9.20
Seeland	32	23	9	3.70	Seeland	30	25	5	-4.30
Mittelland	31	24	7	3.00	Mittelland	29	28	1	-7.30
Oberland	31	25	6	-3.60	Oberland	30	25	5	-1.00
Oberaargau	31	23	8	0.70	Oberaargau	29	25	4	-12.20
Emmental	33	23	10	-6.20	Emmental	30	26	4	-12.20
Kanton Bern	31	24	7	0.10	Kanton Bern	29	26	3	-7.30
Periode 1856–1860					Periode 1860–1870				
Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo	Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo
Südjura	35	23	12	8.30	Südjura	34	25	9	-2.60
Seeland	32	23	9	13.10	Seeland	32	24	8	-1.30
Mittelland	32	24	8	0.90	Mittelland	32	24	8	0.00
Oberland	32	24	8	-0.40	Oberland	33	24	9	-2.30
Oberaargau	34	24	10	-6.30	Oberaargau	33	24	9	-3.60
Emmental	35	23	12	-5.30	Emmental	32	22	10	-6.00
Kanton Bern	33	24	9	1.40	Kanton Bern	33	24	9	-1.90
Periode 1870–1880					Periode 1880–1888				
Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo	Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo
Südjura	38	25	13	-5.10	Südjura	38	22	16	-7.60
Seeland	34	26	8	4.10	Seeland	32	22	10	-0.90
Mittelland	32	23	9	-2.00	Mittelland	31	21	10	-9.60
Oberland	33	22	11	-6.90	Oberland	30	20	10	-14.40
Oberaargau	33	23	10	-8.90	Oberaargau	32	21	11	-13.90
Emmental	33	22	11	-7.80	Emmental	33	20	13	-13.30
Kanton Bern	33	23	10	-3.80	Kanton Bern	32	21	11	-10.00

Periode 1888–1900					Periode 1900–1910				
Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo	Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo
Südjura	35	20	15	– 8.10	Südjura	30	17	13	– 7.30
Seeland	30	19	11	2.50	Seeland	26	16	10	– 2.40
Mittelland	31	19	12	– 1.20	Mittelland	28	16	12	1.30
Oberland	30	19	11	– 5.40	Oberland	30	17	13	– 1.20
Oberaargau	31	18	13	–10.80	Oberaargau	29	16	13	– 9.50
Emmental	32	18	14	–14.50	Emmental	31	16	15	–13.20
Kanton Bern	31	19	12	– 4.20	Kanton Bern	29	16	13	– 2.70
Periode 1910–1920					Periode 1920–1930				
Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo	Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo
Südjura	22	14	8	– 7.00	Südjura	19	11	8	– 9.20
Seeland	20	14	6	1.10	Seeland	18	11	7	– 4.10
Mittelland	22	13	9	0.20	Mittelland	19	11	8	– 4.20
Oberland	24	14	10	–10.20	Oberland	20	12	8	– 5.10
Oberaargau	24	14	10	– 7.70	Oberaargau	22	12	10	– 6.00
Emmental	26	16	10	10.80	Emmental	24	14	10	–11.30
Kanton Bern	22	14	8	– 3.80	Kanton Bern	20	11	9	– 5.50
Periode 1930–1941					Periode 1941–1950				
Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo	Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo
Südjura	15	11	4	–5.50	Südjura	19	11	8	0.80
Seeland	14	11	3	0.70	Seeland	18	11	7	5.00
Mittelland	15	10	5	5.00	Mittelland	19	10	9	1.70
Oberland	16	11	5	3.50	Oberland	22	11	11	–2.00
Oberaargau	17	11	6	–4.50	Oberaargau	21	10	11	–2.40
Emmental	20	12	8	–6.40	Emmental	23	11	12	–8.10
Kanton Bern	16	11	5	1.60	Kanton Bern	20	11	9	0.40
Periode 1950–1960					Periode 1960–1970				
Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo	Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo
Südjura	18	11	7	3.40	Südjura	18	10	8	– 0.60
Seeland	18	10	8	9.60	Seeland	19	9	10	6.10
Mittelland	17	9	8	4.50	Mittelland	17	9	8	4.60
Oberland	19	10	9	– 0.50	Oberland	18	10	8	1.20
Oberaargau	18	10	8	– 1.40	Oberaargau	18	10	8	– 1.40
Emmental	20	11	9	–12.10	Emmental	19	12	7	–11.10
Kanton Bern	18	10	8	2.80	Kanton Bern	18	10	8	2.50
Periode 1970–1980					Periode 1980–1990				
Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo	Landesteil	Nat	Mort	Geb'ü	W'saldo
Südjura	12	10	2	–13.30	Südjura	11	10	1	–1.50
Seeland	12	10	2	– 6.70	Seeland	11	9	2	1.30
Mittelland	12	9	3	– 1.10	Mittelland	11	9	2	1.10
Oberland	13	10	3	– 0.10	Oberland	12	10	2	6.20
Oberaargau	13	10	3	– 4.80	Oberaargau	12	10	2	2.60
Emmental	15	11	4	– 7.40	Emmental	14	11	3	–0.40
Kanton Bern	12	10	2	– 3.40	Kanton Bern	11	10	1	1.90

Tab. 9.3. Grösse der Altersklassen der 0–15-, 16–60- und über 60jährigen 1764–1970

Amtsbezirke, Landesteile, Ökozonen	Männer			Frauen		
	0–15 J.	16–60 J.	>60 J.	0–15 J.	16–60 J.	>60 J.
<b>1764</b>						
Aarberg	17	28	5	18	29	3
Aarwangen	17	27	4	19	29	3
Bern	14	27	4	16	35	4
Biel/Bienne	—	—	—	—	—	—
Büren	15	23	4	15	24	4
Burgdorf	16	28	5	17	31	3
Courtelary	—	—	—	—	—	—
Erlach	16	27	5	17	29	6
Fraubrunnen	16	28	5	17	30	4
Frutigen	17	27	5	19	30	3
Interlaken	17	26	5	18	28	3
Konolfingen	17	27	5	19	29	3
Laufen	—	—	—	—	—	—
Laupen	13	26	6	17	26	3
Moutier	—	—	—	—	—	—
Neuveville, La	—	—	—	—	—	—
Nidau	15	28	5	20	28	4
Oberhasli	18	26	4	18	30	4
Saanen	18	25	5	18	28	5
Schwarzenburg	—	—	—	—	—	—
Seftigen	16	26	6	19	29	3
Signau	18	27	6	19	27	3
Niedersimmental	16	26	6	19	30	4
Obersimmental	17	25	6	18	28	4
Thun	18	25	5	19	29	3
Trachselwald	17	27	5	18	27	4
Wangen	17	27	5	18	29	4
Jura	—	—	—	—	—	—
Seeland	14	24	4	15	25	3
Mittelland	14	24	4	16	28	3
Oberland	17	26	5	19	29	4
Oberaargau	17	27	4	18	29	3
Emmental	18	27	5	19	27	4
Kornland	16	27	5	17	31	4
Weinland	10	18	3	11	20	3
Feldgras-Kornzone	10	17	3	12	18	2
Feldgras-Mischzone	17	23	5	17	26	3
Alpine Gemischtwirtschaft	17	26	5	18	29	4
Alpines Hirtenland	18	24	5	18	29	5
Talgebiet	14	26	4	16	30	4
Hügelgebiet	16	25	5	17	27	3
Bergstufe I	12	19	4	13	20	2
Bergstufe II	14	21	5	16	24	3
Kanton Bern	14	23	4	16	25	3
<b>1818</b>						
Aarberg	18.7	29.6	3.5	18.4	28.2	3.1
Aarwangen	18.7	27.8	3.7	18.7	28.3	3.4
Bern	14.6	28.1	2.8	15.8	29.5	3.3

Amtsbezirke, Landesteile, Ökozonen	Männer			Frauen		
	0–15 J.	16–60 J.	>60 J.	0–15 J.	16–60 J.	>60 J.
Biel/Bienne	13.1	27.8	3.7	15.8	31.7	3.3
Büren	17.5	28.9	3.8	19.0	28.6	4.4
Burgdorf	16.7	30.9	3.6	18.0	29.2	3.1
Courtelary	16.1	28.9	4.0	16.5	27.6	3.1
Erlach	17.3	27.4	3.4	19.0	28.4	5.7
Fraubrunnen	16.6	30.8	3.3	17.9	27.9	3.5
Frutigen	19.9	25.8	3.6	19.6	29.4	3.1
Interlaken	18.7	27.2	3.8	19.3	28.4	3.4
Konolfingen	18.4	28.2	3.7	19.3	28.0	3.4
Laufen	18.0	26.9	4.8	15.7	28.3	4.2
Laupen	17.4	29.9	3.2	19.3	27.8	3.0
Moutier	16.7	28.1	5.6	15.9	28.2	4.6
Neuveville, La	17.6	28.1	4.6	16.7	26.7	4.5
Nidau	20.1	26.6	3.4	18.0	26.3	3.7
Oberhasli	18.7	27.9	3.2	18.3	28.4	4.2
Saanen	17.8	26.0	5.4	16.7	39.3	7.5
Schwarzenburg	22.5	32.9	3.4	18.9	28.2	3.7
Seftigen	19.3	27.1	3.1	20.1	28.9	3.2
Signau	19.7	27.3	3.8	19.6	26.2	3.3
Niedersimmental	20.0	26.0	4.1	18.8	28.4	3.4
Obersimmental	18.4	25.5	4.4	16.7	28.7	4.0
Thun	19.5	26.5	3.4	19.6	28.7	3.2
Trachselwald	19.1	27.1	3.5	19.8	27.1	3.8
Wangen	19.2	29.1	3.8	18.2	28.7	3.5
Jura	16.7	28.5	4.6	16.2	27.8	3.7
Seeland	17.7	28.6	3.5	18.2	28.5	3.8
Mittelland	17.1	29.3	3.2	18.0	28.9	3.3
Oberland	19.1	26.5	3.8	18.8	29.5	3.6
Oberaargau	18.9	28.3	3.7	18.6	28.4	3.4
Emmental	19.4	27.2	3.6	19.7	26.7	3.5
Kornland	17.1	29.0	3.3	17.8	28.9	3.4
Weinland	15.7	27.5	3.8	17.5	29.5	4.4
Feldgras-Kornzone	18.8	28.8	3.8	18.8	27.6	3.4
Feldgras-Mischzone	19.3	26.7	3.6	19.3	28.3	3.3
Alpine Gemischtwirtschaft	18.9	26.8	3.8	19.0	28.4	3.5
Alpines Hirtenland	18.6	25.6	4.9	16.7	35.9	6.0
Talgebiet	16.4	29.1	3.3	17.4	29.1	3.5
Hügelgebiet	19.0	28.0	3.6	18.9	28.4	3.4
Bergstufe I	18.3	27.5	3.9	19.0	27.6	3.5
Bergstufe II	19.9	27.4	3.8	18.7	29.0	3.7
Kanton Bern	14.0	28.3	3.6	18.3	28.6	3.5
<i>1856</i>						
Aarberg	18.4	25.9	3.3	17.8	28.3	3.1
Aarwangen	18.5	24.4	3.4	18.7	28.7	3.4
Bern	15.4	26.3	2.8	15.1	33.5	3.7
Biel/Bienne	15.2	28.7	2.5	15.0	31.8	3.3
Büren	17.5	25.8	4.2	17.1	27.8	4.3
Burgdorf	16.8	27.7	3.2	16.5	29.2	3.1
Courtelary	17.5	27.8	2.5	17.1	28.5	3.2
Erlach	17.7	25.0	4.9	16.3	27.5	5.5
Fraubrunnen	16.6	27.2	3.6	16.7	28.8	3.6

Amtsbezirke, Landesteile, Ökozonen	Männer			Frauen		
	0–15 J.	16–60 J.	>60 J.	0–15 J.	16–60 J.	>60 J.
Frutigen	20.0	23.1	3.3	18.5	29.2	3.0
Interlaken	18.9	24.4	3.4	18.6	28.3	3.4
Konolfingen	18.4	25.1	3.5	18.4	28.0	3.4
Laufen	18.1	24.0	4.6	16.8	29.2	4.3
Laupen	17.2	26.2	3.5	18.5	28.3	3.0
Moutier	17.2	25.7	4.5	16.6	28.3	4.6
Neuveville, La	18.1	25.6	3.5	17.0	27.9	4.7
Nidau	19.8	23.2	4.1	19.1	27.1	3.8
Oberhasli	18.5	24.5	3.3	17.4	29.0	4.2
Saanen	18.1	23.5	5.4	17.6	27.2	5.2
Schwarzenburg	18.3	23.7	3.7	18.8	28.8	3.8
Seftigen	19.1	23.8	3.2	18.8	29.0	3.2
Signau	19.4	23.9	4.1	19.5	26.8	3.3
Niedersimmental	19.6	22.7	3.5	18.8	28.9	3.5
Obersimmental	19.0	23.4	4.2	18.2	28.3	3.9
Thun	19.3	23.4	3.3	18.7	29.2	3.2
Trachselwald	18.7	23.5	4.1	19.2	27.8	3.9
Wangen	18.4	24.8	3.4	18.3	28.6	3.5
Jura	17.6	26.6	3.3	16.9	28.5	3.8
Seeland	17.9	25.7	3.7	17.3	28.4	3.8
Mittelland	17.0	25.9	3.2	17.0	30.2	3.4
Oberland	19.2	23.6	3.6	18.4	28.7	3.5
Oberaargau	18.4	24.5	3.4	18.5	28.7	3.5
Emmental	19.1	23.7	4.1	19.3	27.3	3.6
Kornland	17.1	25.8	3.3	17.0	30.0	3.6
Weinland	16.8	26.1	3.8	16.1	29.6	4.4
Feldgras-Kornzone	18.4	25.1	3.6	18.3	28.0	3.5
Feldgras-Mischzone	19.3	23.7	3.5	18.7	28.6	3.3
Alpine Gemischtwirtschaft	19.0	23.9	3.5	18.4	28.6	3.5
Alpines Hirtenland	19.0	23.3	4.9	17.5	27.9	4.6
Talgebiet	16.6	26.2	3.3	16.6	30.4	3.7
Hügelgebiet	18.7	24.5	3.6	18.1	28.7	3.4
Bergstufe I	18.6	24.8	3.5	18.5	28.0	3.5
Bergstufe II	19.4	23.7	3.8	18.6	28.0	3.6
Kanton Bern	18.0	25.1	3.5	17.7	29.1	3.6
<i>1970</i>						
Aarberg	11.71	30.81	7.95	11.15	28.78	9.59
Aarwangen	11.06	29.63	9.01	10.43	28.21	11.67
Bern	8.29	29.60	8.75	8.03	31.97	13.36
Biel/Bienne	8.33	30.64	8.60	8.13	31.61	12.68
Büren	11.09	30.23	8.32	11.07	29.00	10.29
Burgdorf	11.10	30.62	8.41	10.58	28.64	10.65
Courtelary	10.66	29.53	9.42	9.91	28.91	11.57
Erlach	11.16	31.93	8.80	10.63	27.02	10.46
Fraubrunnen	13.03	31.4	5.78	12.05	30.48	7.26
Frutigen	13.71	27.16	8.93	12.75	26.21	11.24
Interlaken	10.59	28.00	9.95	9.79	28.35	13.32
Konolfingen	12.64	29.62	7.66	11.91	28.59	9.58
Laufen	11.63	31.85	6.94	11.35	29.74	8.50
Laupen	12.39	30.13	8.33	11.79	28.14	9.23
Moutier	10.69	30.08	8.85	10.48	28.76	11.14
Neuveville, La	11.15	30.74	7.03	9.17	31.17	10.74

Amtsbezirke, Landesteile, Ökozonen	Männer			Frauen		
	0–15 J.	16–60 J.	>60 J.	0–15 J.	16–60 J.	>60 J.
Nidau	11.03	32.01	6.94	10.46	30.99	8.57
Oberhasli	11.26	27.84	9.76	11.05	28.21	11.89
Saanen	12.08	28.70	9.42	10.74	28.08	10.98
Schwarzenburg	11.64	28.44	10.77	10.79	25.86	12.50
Seftigen	12.16	29.82	8.42	11.44	28.73	9.42
Signau	13.01	27.81	9.90	12.49	25.64	11.15
Niedersimmental	10.76	28.88	9.76	10.20	28.27	12.13
Obersimmental	12.33	28.65	10.42	11.02	26.19	11.39
Thun	10.27	28.36	9.36	10.36	29.19	12.46
Trachselwald	12.39	27.78	10.49	11.57	25.73	12.04
Wangen	10.85	29.99	8.97	10.77	28.20	11.22
Jura	10.91	30.31	8.50	10.36	29.21	10.70
Seeland	10.14	31.03	8.06	9.78	30.32	10.67
Mittelland	9.99	29.86	8.35	9.53	30.59	11.69
Oberland	10.93	28.23	9.55	10.54	28.41	12.34
Oberaargau	10.98	29.77	8.99	10.55	28.20	11.50
Emmental	12.71	27.8	10.19	12.04	25.68	11.58
Kornland	10.14	30.13	8.16	9.70	30.58	11.29
Weinland	8.78	30.34	8.70	8.47	30.98	12.73
Feldgras-Kornzone	11.69	29.15	9.44	11.08	27.38	11.27
Feldgras-Mischzone	10.69	28.74	9.25	10.57	28.88	11.88
Alpine Gemischtwirtschaft	11.53	28.08	10.05	10.85	26.94	12.55
Alpines Hirtenland	12.61	28.35	9.22	11.67	27.61	10.54
Talgebiet	9.81	30.31	8.12	9.40	30.81	11.55
Hügelgebiet	10.95	29.32	8.91	10.62	28.98	11.22
Bergstufe I	11.36	28.73	9.66	10.68	27.81	11.76
Bergstufe II	11.97	28.00	9.98	11.45	26.62	11.98
Kanton Bern	18.0	29.66	8.68	10.02	29.61	11.55

Tab. 9.4. Der Halt des intensiv bewirtschafteten Kulturlandes vom 18. Jahrhundert bis 1847  
Als Basis für die gesamte Kulturlandfläche gelten die Werte der Arealstatistik von 1912.

Raum	Typ	intensiv genutzt (ha) 18. Jh.	1847	Verände- rung (%)	total (ha) 1912	Quelle
1. Bleienbach	K	194	370	91	367	PfB
2. Langenthal	K	484	944	95	966	PfB
3. Lotzwil	K	457	573	25	930	PfB
4. Madiswil	K	621	784	26	937	PfB
5. Roggwil	K	311	457	47	528	PfB
6. Oberbipp	K	1562	1983	27	2305	PfB
7. Seeberg	K	778	1003	43	991	PfB
8. Koppigen	K	1096	1310	19	1389	PfB
9. Bätterkinden	K	340	666	95	682	PfB
10. Jegenstorf	E	353	446	26	569	Pfi
11. Messen	K	409	814	99	896	PfB
12. Iffwil	E	251	291	16	306	Flü
13. Etzelkofen	E	141	141	0	174	Flü
14. Bargen	K	402	587	46	650	PfB
15. Vinelz	K	128	206	85	317	PfB
16. Bürglen	K	487	1044	114	1810	PfB
17. Ligerz	K	77	73	-5	76	PfB

Raum	Typ	intensiv genutzt (ha) 18. Jh.	1847	Verände- rung (%)	total (ha) 1912	Quelle
18. Nidau	K	419	645	54	692	PfB
19. Gottstatt	K	393	639	62	670	PfB
20. Täuffelen	K	744	1002	61	1164	PfB
21. Walperswil	K	442	629	42	866	PfB
22. Sutz	K	145	202	61	241	PfB
23. Twann	K	194	357	84	382	PfB
24. Mett	K	199	277	39	455	PfB
Total		10 627	15 443	45 (52±34)*	17 693	
Büren	A	2 750	4 000	45	5 200	St
Total Kornland		13 376	19 443	45		
<i>Legende:</i>						
* Mittelwert und Standardabweichung aus Einzelwerten						
PfB: Pfarrberichte 1764 St: Frey, Stampfli (1991)						
Flü: Flückiger (1971); Etzelkofen (1792); Iffwil (1803)						
Pfi: Pfister (1989b): 1802						
E: Einwohnergemeinde K: Kirchgemeinde A: Amt						

Tab. 9.5. Die Veränderung der Wieslandflächen vom 18. Jahrhundert bis 1847

Raum	Typ	Wiesland* (ha) 18. Jh.	1847**	Verände- rung (%)	Zeit	Quelle
1. Bleienbach	K	54	236	327	1764	PfB
2. Langenthal	K	213	624	193	1764	PfB
3. Madiswil	K	201	379	88	1764	PfB
4. Mett	K	65	295	354	1764	PfB
5. Vinelz	K	35	136	289	1764	PfB
6. Bürglen	K	157	594	277	1764	PfB
7. Walperswil	K	93	380	308	1764	PfB
8. Sutz	K	33	130	295	1764	PfB
9. Bätterkinden	K	147	435	196	1764	PfB
10. Messen	K	148	432	192	1764	PfB
11. Iffwil	E	89	165	85	1803	Flü
12. Etzelkofen	E	43	55	28	1803	Flü
13. Ballmoos	E	32	51	59	1803	Flü
14. Jegenstorf	E	99	263	165	1802	Pfi
15. Büren	E	81	452	458	1791	St
16. Leuzigen	E	159	266	67	1792	St
17. Büetigen	E	62	118	90	1786	St
18. Busswil	E	26	61	134	1786	St
19. Bargen	K	120	392	226	1764	PfB
Total		1857	5464	194 (202±118)***		
<i>Legende:</i>						
* mit Einschluss der Kunstmiesen						
** geschätzt						
*** Mittelwert und Standardabweichung aus Einzelwerten						
PfB: Pfarrberichte 1764 St: Frey, Stampfli (1991)						
Flü: Flückiger (1971) Pfi: Pfister (1989b)						
E: Einwohnergemeinde K: Kirchgemeinde						

Tab. 9.6. Nutzungsveränderungen auf dem Ackerland

Raum	Typ	GA (ha) 18. Jh.	OA (ha) 1847	Veränderung (%)	Zeit	Quelle					
<i>Kornland</i>											
1. Bleienbach	K	139	133	-10	1764	PfB					
2. Langenthal	K	271	320	18	1764	PfB					
3. Madiswil	K	421	405	-3	1764	PfB					
4. Mett	K	134	93	-31	1764	PfB					
5. Vinelz	K	76	63	-17	1764	PfB					
6. Bürglen	K	318	438	38	1764	PfB					
7. Walperswil	K	349	236	-32	1764	PfB					
8. Sutz	K	93	69	-25	1764	PfB					
9. Bätterkinden	K	193	230	19	1764	PfB					
10. Messen	K	262	382	46	1764	PfB					
11. Iffwil	E	162	126	-23	1803	Flü					
12. Etzelkofen	E	97	86	-12	1803	Flü					
13. Ballmoos	E	58	33	-44	1803	Flü					
14. Jegenstorf	E	259	183	-30	1802	Pfi					
15. Büren	A	2330	1823	-22	1760	St					
Total ohne 2, 6, 9, 10:		5162 4038	4620 3250	-9 (-8.3 ± 26)* -20 (-22.4 ± 11.7)*							
<i>Feldgras-Kornzone</i>											
16. Konolfingen	A	3900	4719	21	1760	St					
<i>Legende:</i>		* Mittelwert und Standardabweichung aus Einzelwerten									
PfB: Pfarrberichte 1764 St: Frey, Stampfli (1991) Flü: Flückiger (1971) Pfi: Pfister (1989b)											
E: Einwohnergemeinde A: Amt K: Kirchgemeinde GA: Gesamtes Ackerland (inkl. Brachzelgen) OA: Offenes Ackerland (Getreide, Kartoffeln, Gemüse ohne Ackerfutterpflanzen)											

Tab. 9.7. Die Veränderung der Aussaatflächen vom 18. Jahrhundert bis 1847

Raum	Typ	um 1760 ha	Bevölkerung 1757/1764	um 1760 ha/Kopf	1847 ha	Verände- rung (%)	Quelle
1. Sternenberg	L	2280	5849	0.39	2587	13	PfiKe
2. Bolligen	K	532	1668	0.32	606	13	PfiKe
3. Büren (1)	A	1828	4115	0.44	1524	-16	St
4. Konolfingen	A	3460	13 859	0.25	3728	8	St
5. Laufen (2)	A	1156	3500	0.33	1312	13	Gall
Total ohne Konolfingen		9256 5796	28 991 15 132	0.32 0.38	10 056	8.6	
<i>Legende:</i> PfiKe: Pfister, Kellerhals (1990) St: Frey, Stampfli (1991) Gall: Gallusser (1961)							
L: Landgericht A: Amt K: Kirchgemeinde (1) inkl. Kgde Pieterlen (2) Bevölkerung auf Grund der VZ 1770 extrapoliert							

Tab. 9.8. Berufstätige in den Amtsbezirken und Landesteilen nach Erwerbssektoren 1856, 1888, 1910

Amtsbezirke	1856 Erwerbstätige			1888 Erwerbstätige			1910 Erwerbstätige			1. Sektor (%)			2. Sektor (%)			3. Sektor (%)		
	1. Sektor (%)	2. Sektor (%)	3. Sektor (%)	1. Sektor (%)	2. Sektor (%)	3. Sektor (%)	1. Sektor (%)	2. Sektor (%)	3. Sektor (%)	1. Sektor (%)	2. Sektor (%)	3. Sektor (%)	1. Sektor (%)	2. Sektor (%)	3. Sektor (%)	1. Sektor (%)	2. Sektor (%)	3. Sektor (%)
Aarberg	4 650	66	27	7	6 034	62	29	43	45	10	11	11	7 624	45	42	14	48	16
Aarwangen	7 323	53	39	9	9 766	46	25	160	25	30	30	47 531	36	48	41	48	41	
Bern	18 676	55	29	17	25 160	25	45	7 147	5	22	73	11 918	2	67	31	67	31	
Biel/Bienne	4 307*	10*	63*	26*	3 428	51	38	10 940	47	13	39	4 880	37	50	13	4 880	37	
Büren	2 616	53	38	9	10 644	17	72	10	17	10	13	13 078	36	46	18	13 078	36	
Burgdorf	8 681	64	28	8	2 589	72	19	2 589	72	8	11	11 970	16	69	14	11 970	16	
Courteiry	8 587	31	63	7	4 796	60	30	4 796	60	10	10	3 366	66	23	11	3 366	66	
Erlach	1 801	64	28	8	3 969	67	24	3 969	67	9	12	5 520	47	39	15	5 520	47	
Fraubrunnen	3 894	66	27	7	8 873	49	26	8 873	49	25	25	8 715	30	55	15	8 715	30	
Fruingen	2 227	69	22	8	9 365	61	29	9 365	61	9	9	12 829	30	33	37	12 829	30	
Interlaken	5 184	66	26	9	2 635	40	48	2 635	40	12	12	11 716	51	35	15	11 716	51	
Konolfingen	7 521	71	24	5	3 255	67	26	3 255	67	7	13	3 681	30	55	16	3 681	30	
Laufen	1 485	56	33	11	6 519	37	54	6 519	37	54	54	3 560	56	31	12	3 560	56	
Laupen	2 421	66	27	7	1 566	44	42	1 566	44	14	14	9 921	23	64	13	9 921	23	
Moutier	2 863	58	36	7	5 139	45	42	5 139	45	13	13	1 611	42	37	21	1 611	42	
La Neuveville	1 254	51	38	11	2 939	56	26	2 939	56	18	18	7 255	33	48	19	7 255	33	
Nidau	2 602	59	31	10	1 834	70	20	1 834	70	10	10	3 238	51	23	26	3 238	51	
Oberhasli	1 683	68	23	9	4 002	74	19	4 002	74	7	7	2 351	62	22	16	2 351	62	
Saanen	1 299	63	27	9	6 917	70	23	6 917	70	23	23	7 910	59	30	11	7 910	59	
Schwarzenburg	2 453	70	23	7	9 055	63	28	9	9 055	63	9	10 294	57	29	13	10 294	57	
Seftigen	3 519	72	22	5	3 877	67	23	3 877	67	10	10	4 429	54	27	20	4 429	54	
Signau	6 112	65	28	7	2 609	68	22	2 609	68	10	10	4 284	70	20	10	4 284	70	
Niedersimmental	2 444	65	28	7	11 114	51	33	11 114	51	16	16	14 689	37	40	23	14 689	37	
Obersimmental	2 747	72	18	10	9 019	57	36	9 019	57	7	10	10 640	51	38	11	10 640	51	
Thun	9 732*	47*	31*	22*	6 351	50	38	6 351	50	11	11	7 200	39	47	15	7 200	39	
Trachselwald	7 010	61	33	6	21 373	28	62	21 373	28	10	14	27 193	22	63	14	27 193	22	
Wangen	5 379	64	30	7	24 310	41	45	24 310	41	14	14	35 043	29	51	20	35 043	29	
<i>Landesteile</i>																		
Süd-Jura	14 189	41	52	7	64 432	47	36	64 432	47	18	18	93 599	30	42	28	93 599	30	
Seeland	15 976	48	39	13	35 215	57	27	35 215	57	16	16	49 306	39	37	24	49 306	39	
Mittelland	47 165	63	27	11	18 074	48	41	18 074	48	11	11	18 533	37	47	16	18 533	37	
Oberland	25 336	59	27	14	179 476	47	38	179 476	47	14	14	20 934	34	34	12	20 934	34	
Oberaargau	12 702	57	35	8	179 476	47	38	179 476	47	14	14	244 608	33	44	22	244 608	33	
Emmental	13 122	63	31	6	128 490	57	10	128 490	57	10	10	128 490	57	44	22	128 490	57	

\* Biel und Thun wurden aus der Volkszählung 1860 berechnet.

Quellenangaben: 1856: BERNHIST 1888: BESTAT 1994/1:83 1910: BESTAT 1917/I-II:107

## 9.7 Personen- und Ortsregister

- Aarberg*, Bez. 179, 210, 263, 322  
*Aarberg*, Egde. 123, 179, 211, 247f., 251, 261, 263, 276  
*Aargau* 129 f., 211 f., 247, 252, 277, 286, 288, 349  
*Aarwangen*, Bez. 27, 141, 232, 235, 289, 322, 329  
*Aarwangen*, Egde. 110  
*Abländschen*, Egde. 251  
*Achenwall*, Georg 46  
*Adelboden* 266  
*Aebersold*, Christian, Arzt 245  
*Aebi*, Johann Ulrich, Industrieller 221, 275f., 292  
*Aeschi* 29, 164, 251, 286  
*Ägypten* 41  
*Amerika* siehe Nordamerika oder Vereinigte Staaten  
*Ammann*, Ulrich, Industrieller 274, 276, 292  
*Amsoldinger Plateau* 210  
*Aristoteles* 169  
*Arni*, Egde. 297  
  
*Baden*, Grossherzogtum 133, 242  
*Baden-Baden*, Markgrafschaft 49  
*Baden-Durlach*, Markgrafschaft 49  
*Basel* 51, 152, 236, 247, 250, 259, 261, 269, 278, 289, 291, 343  
*Basel*, Fürstbistum 25, 65, 69 ff., 73, 130, 163, 317 f.  
*Baselland* 25, 72, 212, 294  
*Bätterkinden*, Egde. 97  
*Bayern* 49  
*Beatenberg*, Kgde. 164, 265, 278  
*Belp*, Egde. 250, 276, 328  
*Bern*, Bez. 15, 111, 122 f., 239, 322  
*Bern*, Egde. 31, 45, 99 f., 107, 114, 120, 122 ff., 124 f., 128, 130, 140, 144 ff., 147, 211, 232 f., 245, 247 f., 250, 257, 259, 261, 263 f., 266, 271 ff., 275 f., 278, 286, 288 ff., 293, 312 ff., 316, 318, 321, 326, 343  
*Besant*, Annie 111  
*Biel*, Bez. 111, 204, 340  
*Biel*, Egde. 27, 99 f., 130, 140, 211, 233, 236 f., 239, 247 f., 253, 261, 263, 265 ff., 271 ff., 276, 281, 286, 289 ff.  
*Bielersee* 328  
*Birmann*, Samuel, Maler 244  
*Bodin*, Jean 45, 54  
*Bodmer*, Samuel, Kartograph 328  
*Bolligen*, Kgde. 27, 77 f., 170 ff., 234, 266  
*Bonstetten*, Karl Victor von 29, 143, 166  
*Boserup*, Ester 19 f., 199, 227, 337  
*Bosshard*, Heinrich 193  
*Brabant* 234  
*Bradlaugh*, Charles 111  
  
*Brandenburg* 131  
*Brasilien* 131  
*Brienzer Rothorn* 265  
*Brienzersee* 31, 210, 245, 261, 264  
*Brünigpass* 264  
*Buchholterberg*, Kgde. 27  
*Bümpliz*, Egde. 274  
*Büren*, Bez. 27, 32, 77 f., 135 f., 175, 182, 184 f., 191, 195, 222, 239, 261, 263, 295 f., 302  
*Büren*, Egde. 182, 239, 247, 250 f., 286, 302  
*Burgdorf*, Bez. 111, 322  
*Burgdorf*, Egde. 96, 130, 221, 235 f., 260 f., 263, 266, 270 ff., 275, 281, 286, 291, 312  
*Byron*, Lord 244  
  
*Carolina*, USA 131  
*Châtelanat*, Armand 59 f., 74  
*Chur* 259  
*Conring*, Hermann 52  
*Courtelary*, Bez. 27, 96, 154, 170, 204, 237  
  
*Dänemark* 180  
*Davenant*, Charles 51  
*Delsberg*, Bez. 27  
*Delsberg*, Egde. 233  
*Dép. du Haut-Rhin* 25  
*Dép. du Mont Terrible* 25, 71  
*Descartes*, René 54  
*Diessbach*, Herrschaft 77, 171 f., 182, 236  
*Diesse* siehe Tessenberg  
*Dotzigen*, Egde. 212, 327  
*Durheim*, Karl Jakob von 246  
*Dürrenroth*, Egde. 235  
  
*Effinger*, Rudolf 196  
*Elsass* 131, 234, 261  
*Emmental* 16, 27, 31, 97, 110, 131, 133 f., 139 f., 142, 151, 155 f., 163 f., 166, 174, 188, 190, 196, 198, 204, 206, 211, 214, 226, 229, 232, 234, 236, 242, 261, 263, 270, 272, 275 f., 289 ff., 301, 303, 309, 312, 314 f., 327, 339 ff.  
*Engel*, Samuel 47, 109, 316  
*England* 21 ff., 50, 120, 246, 268, 276, 285, 328 f., 335, 338, 341 f.  
*Entlebuch* 118, 152  
*Epsach*, Egde. 212  
*Erlach*, Bez. 27  
*Erlach*, Kgde. 286  
*Erlenbach*, Kgde. 265  
*Etter*, Philipp, Bundesrat 114  
  
*Fankhauser*, Franz, Forstmeister 312, 324  
*Fellenberg*, Philipp Emanuel von 220, 329  
*Florenz* 244  
*Flügel*, Karl, Arzt 120  
*Forel*, Auguste, Arzt 112

- Frankreich* 25, 58, 60, 91, 121, 131 ff., 208,  
 233, 236, 246, 249, 258, 261, 266 ff., 275 f.,  
 289, 339  
*Franscini, Stefano*, Bundesrat 57, 64  
*Fraubrunnen*, Bez. 63, 122, 131, 138, 154, 247,  
 261, 322  
*Fraubrunnen*, Egde. 250  
*Frauenkappelen*, Egde. 174  
*Freiberge*, Bez. 27  
*Frutigen*, Bez. 112, 163, 232, 298  
*Frutigen*, Egde. 233, 251, 266, 286  
*Frutiger, Johann*, Baumeister 265  
*Furler, Johannes* 193  
  
*Genf* 108, 110, 120, 130, 151, 237, 244, 252,  
 259, 329  
*Gfeller, Christian* 274, 277  
*Giessbach* 265  
*Goethe, Johann Wolfgang* 244  
*Gondiswil*, Egde. 235  
*Gotthard* 244  
*Gotthelf, Jeremias* 116 f., 121, 132, 168, 191 f.,  
 196, 286 f., 294, 305 f.  
*Graubünden* 211  
*Graunt, John* 51  
*Greyerzerland* 30, 195  
*Grindelwaldgletscher* 244, 246, 291  
*Grosshöchstetten*, Egde. 62, 186,  
*Gugelmann, Johann Friedrich* 271, 273  
*Guyer-Zeller, Adolf* 265  
  
*Habsburger Monarchie* 49  
*Hagneck, Kraftwerk* 279 f., 282  
*Haller, Albrecht von* 120, 125, 244  
*Hasle*, Egde. 218, 272  
*Hasler, Gustav Adolf*, Industrieller 274 f., 277  
*Haslital* 96, 329  
*Hauensteintunnel* 268  
*Heimwehfluh* 264  
*Hermrigen*, Egde. 212  
*Herzog, Karl* 59  
*Herzogenbuchsee*, Egde. 55, 175, 260, 272  
*Hessen-Darmstadt*, Herzogtum 49  
*Hessen-Kassel*, Herzogtum 49  
*Hildebrand, Bruno*, Prof. 59, 67  
*Hindelbank*, Egde. 293  
*Huttwil*, Egde. 235, 265 f.  
  
*Interlaken*, Bez. 133, 188, 213, 264, 298  
*Interlaken*, Egde. 29, 210, 244 ff., 250, 261,  
 263, 265, 282 f., 290 f., 334, 343, 345  
*Italien* 233  
  
*Jegenstorf*, Egde. 104, 138, 168, 174, 185, 293  
*Jenni, Johannes* 224  
*Joss, Niklaus* 132  
*Jost, Niklaus, Weibel* 235  
*Jungfrau* 265, 334  
  
*Junker, Nicolas*, Mechaniker 273, 276  
*Jura* 25, 27, 30, 41, 56, 64 f., 69, 78, 117, 123,  
 156, 164, 170, 186, 189, 206, 211, 213, 237,  
 248, 251, 261, 263, 266, 276, 291, 308 f., 316,  
 320, 322, 326, 343  
*Jurafuss* 267, 280, 290, 340  
*Justi, Johann Heinrich* 46  
  
*Kandersteg*, Egde. 27, 266  
*Käser, Jakob* 135  
*Kasthofer, Karl*, Forstmeister 319 ff., 334  
*Kästli, Jakob* 279  
*Kiesen*, Egde. 196 f.  
*King, Gregory* 51  
*Kirchberg*, Egde. 130, 233, 247, 271, 288  
*Kirchlindach*, Egde. 62  
*Kleine Scheidegg* 265  
*Knechtenhofer, Gebrüder* 244  
*König, Franz Niklaus*, Maler 245  
*Köniz*, Egde. 171  
*Konolfingen*, Bez. 27, 32, 67, 78, 112, 140,  
 182, 184 ff., 191 f., 295 ff., 302, 322  
*Konolfingen*, Egde. 276  
*Krämer, Adolf* 61  
*Krattigen*, Egde. 29, 164  
*Krebs, Gottlieb* 132  
*Küchler, Friedrich* 197  
*Küpfer, Friedrich* 233  
*Kurz, Ludwig*, Regierungsrat 59  
*Kurzenberg*, Egde. 233  
  
*La Neuveville*, Egde. 261; siehe auch Neuenstadt  
*Langenthal* 234 f., 260 f., 271 f., 275, 277, 286,  
 289, 291 f.  
*Langnau*, Egde. 32, 109 f., 118, 143, 196, 235,  
 252, 261, 263, 270, 272, 286, 291, 294  
*Lateinamerika* 233  
*Laufen*, Bez. 27, 78, 188  
*Laufen*, Egde. 130, 163, 272, 275  
*Laufental* 10, 25, 206, 236  
*Laupen*, Bez. 123, 189, 293  
*Laupen*, Egde. 286  
*Laur, Ernst* 61, 225, 228, 345  
*Lauterbrunnen*, Egde. 264 f.  
*Lauterbrunnental* 242, 244, 264  
*Légéret, Rosina* 273  
*Lengnau*, Egde. 266  
*Lenk*, Egde. 266  
*Lentulus, Rupertus Scipio von*, General 47  
*Leuzigen*, Egde. 182  
*Liebig, Justus von* 215  
*Limpachtal* 97  
*Lombardei* 63  
*Lörrach* 233  
*Lory, Gabriel*, Maler 244  
*Lötschberg* 266, 345  
*Lütschinentaler* 210, 248, 264 f.  
*Luzern* 56, 108, 263 f.

*Luzern*, Kt. 110, 202, 218, 233, 285, 314  
*Lyss*, Egde. 166, 249, 263, 271  
  
*Madiswil*, Egde. 235, 274  
*Madretschi*, Egde. 212  
*Mailand* 244  
*Malthus*, Thomas Robert 18 ff., 204  
*Marchand*, Xavier, Forstmeister 322 ff., 335  
*Marzili* 278, 314, 319, 321  
*Matti*, Gottlieb, Hotelier 245  
*Maus*, Isaak, Bauer 200  
*Melchnau*, Egde. 104, 135, 193, 235  
*Merligen*, Egde. 265  
*Mett*, Egde. 212  
*Moutier*, Bez. 27, 111, 188 f., 266  
*Moutier*, Egde. 272 f.  
*Mühleberg*, Egde. 171  
*Mühlemann*, Christian 31, 60, 112, 138  
*Mülinen*, Niklaus Friedrich von, Schult-heiss 245  
*Münchenwiler-Clavaleyres*, Egde. 25  
*Münsingen*, Egde. 163, 182, 250, 303, 328  
*Muret*, Jean Louis, Pfarrer 51 f.  
*Muri* 263  
*Mürren* 265  
  
*Neuenburg*, Fürstentum 129 f., 154, 238  
*Neuenburg*, Kt. 140, 237, 252, 276, 290, 340  
*Neuenburg* 259, 266  
*Neuenburgersee* 328  
*Neuenegg*, Egde. 276  
*Neuenstadt*, Egde. 27; siehe auch *La Neuveville*  
*Neuhäus*, Jean-Rodolphe 233, 236  
*Nidau*, Bez. 27, 111, 169 f.  
*Nidau*, Egde. 179, 212, 247, 286  
*Niederlande* 244  
*Niedersimmental*, Bez. 32, 132, 135 f., 188, 205, 242, 298  
*Niederwichtrach*, Egde. 62  
*Niesen* 266  
*Nordamerika* 100, 132 f., 136, 156, 159; siehe auch *Vereinigte Staaten*  
*Norwegen* 23  
  
*Oberaargau* 24, 27, 31 f., 96, 107, 133, 141, 179, 190, 206, 232, 234, 236, 265, 271 ff., 276, 289 ff., 301, 309, 339, 341  
*Oberburg*, Egde. 63, 197, 218, 221, 272, 275  
*Oberdiessbach*, Egde. 182, 186, 233, 303  
*Oberhasli*, Bez. 63, 66, 108, 111, 123 f., 135 f., 142 f., 149, 154 f., 163, 205, 213, 298, 303, 314  
*Oberholzer*, Ferdinand 271  
*Oberland* 16, 25, 27, 29, 31, 64, 71, 107, 117, 123, 129, 131, 133, 139 f., 142 f., 151, 155, 163, 167, 188 ff., 196, 205 ff., 210, 213 f., 229, 236, 239, 242 ff., 246, 248, 250, 261, 263 ff., 272, 280 ff., 285, 291 f., 295, 298 ff., 303, 309, 314 ff., 321, 326 f., 341, 345  
*Obersimmental*, Bez. 66, 123, 136, 163, 298, 303  
*Obwalden*, Kt. 122  
*Ohio*, USA 132  
*Olten* 259, 263, 267, 343  
*Österreich* 58, 63, 200  
  
*Pays d'Enhaut* 24, 30, 166  
*Petty*, William 51  
*Pieterlen*, Egde. 27  
*Porrentruy*, Bez. 140  
*Preussen* 49, 58, 242, 268  
  
*Quesnay*, François 53  
  
*Rauschenbach*, Johann, Industrieller 221  
*Rébévélier*, Egde. 27  
*Reichenbach*, Egde. 251  
*Rengger*, Albrecht, helvet. Innenminister 71  
*Ris*, David, Pfarrer 234  
*Ritz*, Cäsar, Hotelier 276  
*Roggenburg*, Egde. 27  
*Rom* 244  
*Romont*, Kt. Freiburg 27  
*Rousseau*, Jean Jacques 244  
*Roux*, Jean 232  
*Rüderswil*, Egde. 235, 270  
*Russland* 132  
  
*Saanen*, Bez. 63, 111, 142, 157, 163, 166, 251, 266, 299  
*Saanenland* 24, 31, 142 f., 155, 205, 303  
*Sachsen* 49  
*Sargans* 259  
*Schaffhausen*, Kt. 139, 221, 255, 344  
*Schangnau*, Egde. 314  
*Schenk*, Karl, Regierungsrat 307  
*Scheurer*, Alfred, Regierungsrat 264  
*Schneider*, Johann Rudolf, Regierungsrat 57 ff., 202, 306  
*Schnell*, Karl 320  
*Schüler*, Ernst, Fabrikant 237  
*Schuler*, Fridolin, Fabrikinspektor 216  
*Schwarzenburg*, Bez. 15, 25, 32, 71, 112, 116, 123, 135 f., 142, 154, 157, 189, 210, 233, 266, 286, 324  
*Schwarzenburgerland* 96, 110, 140, 156, 204 ff., 214, 228, 261  
*Schwarzhäusern*, Egde. 27  
*Schynige Platte* 264 f.  
*Seckendorf*, Ludwig von 52  
*Seeland* 16, 27, 31, 107, 133, 140 ff., 188 f., 198, 206, 211, 214, 229, 271 f., 291, 298, 301, 303, 309, 327, 329, 332, 341  
*Seftigen*, Bez. 112, 189, 324  
*Seiler*, Johann, Grossrat 246

- Selve*, Gustav, Unternehmer 275, 277  
*Sense* 130  
*Signau*, Bez. 112, 122, 136, 142, 155, 204, 232,  
 236, 286, 314, 321, 324  
*Siselen*, Egde. 27  
*Smith*, Adam 20, 319  
*Solothurn* 130, 213, 247, 250 f., 261, 263, 266,  
 276  
*Spanien* 233  
*Spelterini*, Eduard, Ballonfahrer 284  
*Spiez* 29, 97, 163, 265 f., 279, 281 f.  
*Spychiger*, A., Industrieller 221, 275 f.  
*St. Gallen*, Kt. 233  
*Stalder*, Albert, Industrieller 221, 275 f.  
*Stapfer*, Philipp Albert, helvet. Minister 71  
*Staubbachfall* 244  
*Steffisburg*, Egde. 130, 272, 276  
*Sternenberg*, Landgericht 77 f., 171 f.  
*Stettlen*, Egde. 109, 234  
*Strasser*, Gottfried, Pfarrer 264  
*Studen*, Egde. 212  
*Südjura* 15, 24, 30 f., 69, 71, 95 f., 131, 140 f.,  
 154 f., 163, 167, 188 ff., 198, 206, 213, 230, 236,  
 239, 253, 269 ff., 289 ff., 301, 309, 332, 340  
*Suhrental*, Kt. Luzern 63, 118  
*Sumiswald*, Bez. 235, 314  
*Süss*, Marianne 147  
*Süssmilch*, Johann Peter 46, 48 f., 51 f., 158, 338  
*Sutz*, Kgde. 212  
  
*Täuffelen*, Egde. 212, 266  
*Tessenberg*, Egde. 27  
*Tessin*, Kt. 122  
*Thun*, Bez. 25, 27, 136, 233, 324  
*Thun*, Edge. 99, 130, 212, 244 ff., 250, 261,  
 266, 271 f., 274 ff., 281 f., 286, 291, 314, 327 f.  
*Thunersee* 29, 31, 245, 259, 264, 327 f., 335  
*Thurgau*, Kt. 115, 139, 273  
*Thurnen*, Kgde. 109, 238  
*Tissot*, Samuel Auguste, Arzt 48, 125  
*Tobler*, Jean, Industrieller 276 f., 292  
*Törbel*, Kt. Wallis 21, 106 f., 149, 298  
*Trachselwald*, Bez. 136, 142, 155, 204, 210,  
 232, 235, 289, 324  
*Tschartner*, Niklaus Emanuel 286, 316 f.  
*Tschiffeli*, Johann Rudolf 47, 179  
*Turgot*, Anne Robert, franz. Minister 22  
*Turin* 244  
  
*Unspunnen* 244 f.  
*Unteraargau* 25, 236  
*Unterseen*, Egde. 29, 246  
*Unterwalden* 314  
*Uri*, Kt. 122  
  
*Vechigen*, Egde. 109, 234  
*Venedig* 244, 328  
*Verdan*, Henri François, Industrieller 233, 236,  
 276  
*Vereinigte Staaten (USA)* 113, 116, 132 ff., 135,  
 137 f., 143, 156, 212, 270, 276  
*Vogt*, Adolf, Arzt 121, 151  
  
*Waadt* 25, 51, 118, 130, 155, 167, 349  
*Wachseldorn*, Egde. 27  
*Wahlern*, Egde. 331  
*Wallis*, Kt. 21, 106, 122, 149, 211, 298  
*Wälti*, Niklaus, Bauer 178, 193  
*Wander*, Albert 276  
*Wander*, Georg 276  
*Wangen*, Bez. 27, 196 f., 235, 263, 286, 322  
*Waser*, Johann Heinrich, Pfarrer 51 f.  
*Wattenwil*, Egde. 132  
*Weber*, Max Maria von, Eisenbahnfachmann 278  
*Wenger*, Rosalie 112  
*Westindien* 233  
*Wetterhorn* 266  
*Wild*, Heinrich, Prof. 274  
*Wilderswil*, Egde. 265  
*Wildstrubel* 266  
*Will*, Eduard, Oberst 280 f.  
*Wimmis*, Egde. 29, 286  
*Wolf*, Caspar 244  
*Worb*, Egde. 182, 186, 263, 266  
*Worblental* 233 f.  
*Württemberg* 49, 132 f., 201, 242, 278  
*Wynau*, Egde. 273, 278, 279, 282  
  
*Zäziwil*, Egde. 132, 186  
*Zehender*, Friedrich Gabriel 246  
*Ziegler*, Jakob Melchior 258  
*Zollikofen*, Egde. 266  
*Zürcher Oberland* 195  
*Zürich*, Kt. 46, 145, 172, 232, 236, 250, 259,  
 277, 289  
*Zweisimmen*, Egde. 251, 266, 286

## 9.8 Sachregister

- Abgaben* 43, 164, 170 f., 182, 201, 227, 342  
*Abholzung* 323, 329, 331  
*Absatzmarkt* 22, 283  
*Abtreibung* 110  
*Abwanderung* 18, 31, 74, 103, 111, 128 ff., 134, 137 ff., 142 f., 145, 155 ff., 218, 220, 225, 230, 283, 303, 308, 310, 332, 343  
*Acherum* 313, 315  
*Acker* 62 f., 75, 78 f., 80, 161, 165, 173 f., 182, 193, 205, 211  
-bau 19, 47, 57 f., 77, 161 ff., 167, 173 f., 185 ff., 203, 210, 216, 242, 315  
-bohnen 76 f., 173, 206, 352  
-fläche 62, 71, 73 ff., 168, 173, 181, 186, 294, 352  
-futterbau 75 f., 79, 183 ff., 189, 191 ff., 212, 215 f., 222, 227, 340  
-land 61 f., 75–80, 164 ff., 172 ff., 179, 182, 184 ff., 188, 193, 195, 206, 210, 216  
*Admission* 49  
*Agrar*  
-enquête 198  
-geschichte 161  
-gesellschaft 15, 36 f., 85, 96, 156, 161, 169, 173, 176, 312  
-konjunktur 94, 202  
-krise 125, 218, 223  
-märkte 22, 137, 225  
-modernisierung 20 f., 23 f., 94 ff., 103, 119, 131, 141 f., 161, 170, 175 ff., 182 ff., 188 ff., 194 ff., 198, 200 ff., 204 f., 209 f., 219, 225 ff., 229 f., 240 f., 243, 254, 266, 270, 275, 285, 288, 290 ff., 295, 302 f., 309 f., 326, 335, 338 ff., 343  
-preise 201 f., 227  
-produkte 86, 218, 223, 241  
-revolution 176  
-sektor 22, 24, 156, 161, 213, 217, 229, 243, 343  
-statistik 60 ff.  
-zonen 17, 28, 85, 203, 207, 226, 295  
*Allmend* 26, 55, 76 f., 81, 103, 109, 135, 164 ff., 166, 175, 179, 181 ff., 185 ff., 189, 199, 204, 227, 296, 302, 306, 309, 328, 331 f., 338  
-nutzung 302  
-teilung 109, 180 ff., 190  
*Alltagsgeschichte* 35  
*Alpen, Alpweiden* 55, 64, 75, 81, 89, 143, 166 f., 188, 195 f., 205, 213 f., 226, 244  
*Alpenclub* 333  
*Alpengebiet* 24 f., 29 f., 85, 143, 156, 164, 186, 188, 196, 226, 228, 232, 259, 299 f.  
*Alpentransversale* 266 f., 345  
*Altersaufbau* 47, 60, 67, 70 ff., 82, 87 f., 93, 100 ff., 103, 118, 122, 125, 137, 144, 152, 154, 341  
*Altersklassen* 70, 73, 87 f., 93, 100 f., 103, 114, 122 f., 139, 141, 150  
*Ammerkorn* siehe Emmer  
*Anomie* 48  
*Anstalten* 72, 83  
*Anthropologie* 17, 35  
*Arbeit(s)* 19 ff., 91, 104, 113, 123, 125 f., 138, 140, 161, 166 f., 170, 173, 177, 197, 199 f., 203, 209 f., 219, 226, 228, 231, 243, 294, 304, 306, 334  
-gänge 33, 176, 220, 225 f., 228, 345  
-kraft 20, 22, 36, 47, 49, 83, 95 f., 103, 118 f., 126, 128 f., 131, 138, 140 ff., 147, 149, 152, 155 f., 158, 161, 163, 169, 172 f., 178, 186, 199 f., 220, 222, 225, 227, 229 f., 233, 235, 240, 255, 269, 288, 290, 314, 337 ff., 344  
-losigkeit 74, 141, 145, 147 f., 231, 236, 288  
-markt 95 f., 99, 119, 125, 131, 134, 139, 141, 143 f., 145 ff., 152, 156, 199, 220, 341  
-plätze 95 f., 99, 141, 143, 145, 199, 233, 240, 255 ff., 268, 271, 273, 277, 283, 290, 306, 340 f., 343 f.  
-produktivität 199, 200, 228  
-prozess 50, 102, 200  
-rhythmus 141, 196, 200  
-teilung 23, 33, 38, 92, 96, 200, 238, 240, 254, 268, 288, 338, 344  
-zeit 220 f.  
*Arealstatistik* 62 ff., 74, 79, 81  
*Arme, Armut* 25, 47, 53, 56, 73, 84, 104, 117, 120, 128, 135, 142, 146 f., 158, 163, 173, 203, 227, 293 f., 301, 303 ff., 306 ff., 309 f., 316, 319, 320, 341 f.  
*Armen*  
-pflege, -unterstützung 47, 103, 128, 142, 146 f., 154, 197, 205, 285, 303, 307 f., 310, 341 ff.  
-gesetze 56, 66, 73, 126, 128, 146, 156, 304 ff.  
-güter 135, 201, 218, 302, 304 f., 309  
-last 103, 146, 263, 301, 303, 309, 341  
-politik 304 ff.  
-steuer 62, 308, 310, 344  
-tellen 25, 303 f., 309  
-wesen 25, 31, 34, 57, 60, 142, 168, 205, 293, 344  
*Artenvielfalt* 331, 335  
*Ärzte, Ärztedichte* 48, 53, 112, 117, 120, 123, 126, 150 f., 215  
*Ausbildung, Bildung* 98, 108 f., 115, 219, 235, 242 ff., 254, 324, 329, 339, 342, 344; siehe auch Schule  
*Ausfuhr* 23, 89, 206, 209, 214, 237, 251 ff., 265, 342  
-kontrolle 56  
-verbot 45, 55, 186, 339  
*Aussaatflächen* 62, 76, 78, 184, 186  
*Ausstellungen* 220

- Auswanderung(s)* 18 f., 31, 48, 51, 99, 103, 110, 128, 130–140, 152, 154 ff., 159, 218, 230, 255, 306, 344  
 -welle 19, 97, 116, 132, 134, 137, 198, 220, 296, 255  
*autozentrierte Entwicklung* 22
- Baby-Boom* 99, 113 f., 152, 341  
*Bäcker* 239 f., 294  
*Banken, Bankwesen* 39, 201, 218, 254, 261, 285 ff., 344  
*Hypothekarkasse* 183  
*Kantonalbank, Berner* 183, 218, 280 f., 287  
*Privatbanken* 201, 285  
*Bannwart* 318, 320, 324  
*Bau*  
 -bewilligungen 332  
 -boom 257, 344  
 -holz 313, 315 f., 321, 332, 334, 341  
 -konjunktur 255, 344  
 -verbot 334  
 -wirtschaft 99, 145, 180, 183, 222, 240 f., 256, 271, 273, 275, 277, 292  
*Bauern* 25, 57, 82, 147, 164, 172, 174 f., 179, 182, 185, 193, 196 f., 200, 202, 207, 210 f., 218 f., 221 ff., 228, 276, 283, 293, 296, 298, 301, 305, 307, 309, 316, 333, 340, 342  
 -krieg 45  
 -verband 61 f., 220, 223, 225, 228, 345  
*Bäuert* 71, 352  
*Baumwolle* 21, 23, 43, 212, 216, 233, 235 f., 270 f., 289; siehe auch Industrie  
*Berg*  
 -bahnen 262, 265, 333, 345  
 -gebiet 27 f., 36, 108, 124, 143, 161, 163, 226, 228, 244, 300, 309, 322  
 -stufe 28, 124, 162  
 -welt 264, 265  
 -werk 83, 314, 318  
 -zonen 163  
*BERNHIST* 35, 38, 41, 71, 347 ff., 352  
*Beruf(s)* 73, 82 ff., 90, 127, 159, 235, 237, 239 ff., 242 f., 256  
 -lehre 242  
 -schule 254, 344  
 -statistik 83, 242, 282  
*Betriebszählungen* 60, 80, 219  
*Bettler, Bettel* 84, 121, 127 f., 131 f., 146 f., 168, 304 ff., 308  
*Bevölkerungs*  
 -bewegung 18, 66, 92, 99, 103, 141, 155, 178  
 -bilanz 137  
 -dichte 17, 19 f., 27, 140 ff., 152, 204, 227, 235, 289  
 -druck 19, 23, 199, 337  
 -entwicklung 25, 38, 45, 49, 56, 66, 92, 94, 125, 149, 152, 155, 177, 199, 341  
 -geschichte 18, 31, 73, 91 f., 347  
 -kontrolle 157, 341  
 -politik 157, 338  
 -rückgang 50, 71, 94, 178  
 -statistik, -tabellen 43, 56, 67 f.  
 -theorien 18, 21, 65  
 -wachstum 16, 18–22, 52, 56, 92, 95, 97, 99 f., 104 ff., 108, 114, 116, 118 f., 142, 149, 152, 154, 157 f., 161, 178, 188, 199, 202, 204, 227, 241, 296, 300, 303, 326, 339, 341  
*Bewässerung* 174, 193, 327  
*Bienenstöcke* 57  
*Binnen*  
 -markt 23 f., 243, 254, 268, 290  
 -wanderung 138, 140 ff., 155 f.  
*Biodiversität* 331  
*Biomasse* 36, 96, 147, 161, 193, 216, 228  
*Boden* 18 ff., 27, 36 f., 43, 57, 62, 64, 73, 81, 96, 143, 161, 163, 166, 169, 171 f., 175, 177, 180, 183, 192 f., 198, 202 f., 205 ff., 209, 211, 213, 222, 225 ff., 296 f., 316, 327, 329, 331 ff., 337, 340, 348  
 -nutzung 28, 30, 62, 64, 74 ff., 163, 178, 184 ff., 188, 199, 195, 331 f.  
 -preise 166, 202, 218  
 -zins 43, 54, 62, 164, 171, 181, 183  
*Bohnen* siehe Ackerbohnen  
*Boserup-Modell* 20  
*Brache* 76, 78, 164, 179, 183, 185 f., 187, 189, 192, 222, 227  
*Brachkulturen* 184  
*Brandversicherung* 183  
*Brei* 170  
*Buchhaltung* 197  
*Bürger*  
 -recht 49, 74, 82, 127, 146, 199, 304  
 -register 67, 74, 82, 232, 238 f.  
*Burger* 67, 70 ff., 74, 82, 128, 133, 135, 139, 142, 156, 172, 175, 204, 233, 302 f.  
 -gemeinde 27, 74, 260, 302, 304, 308, 310  
 -güter 295 f.  
*Büro, Statistisches* 31, 42, 58 ff., 64, 67, 74 f., 83, 86, 326  
*Topographisches* 64  
*Butter* 83, 85, 174, 188, 198, 223  
*Chorgericht* 34, 109 f.  
*Dampf*  
 -kraft 83, 269, 272, 277, 292  
 -maschine 221, 271, 273 f.  
 -schiffahrt 86, 244 f., 261, 263 ff., 291  
*Deregulierung* 227, 319  
*Dienstboten* 31, 69 f., 83, 112, 119, 136, 144 f., 168, 173, 197, 199 f., 225, 239, 243, 256, 264, 286  
*Knechte* 82 f., 142, 220, 305  
*Mägde* 83, 104, 142, 200

*Dienstleistungssektor* 18, 21 f., 82 f., 131, 169, 225, 229 f., 239, 243, 253, 256 ff., 283, 290, 292, 340, 344  
*Dinkel* 54, 167 f., 170, 187 f., 206 f., 211 f.  
*Dörrfleisch* 85  
*Dörrobst* 252, 296  
*Drainage* 329  
*Dreizelgen*  
  -system 166, 179  
  -wirtschaft 30, 110, 163 ff., 179, 180 ff., 189 f., 201, 222  
*Dreschmaschinen* 211, 221, 275  
*Dünger, Düngung* 163, 173 ff., 187 f., 192 f., 204, 222 f., 226, 228, 266, 315 f., 345  
  -lücke 165, 173 f., 178, 192, 204, 227, 338  
*Echo-Effekt* 92 ff., 97  
*Ehe* 49, 57, 60, 65 ff., 70, 94, 103 ff., 106 ff., 113, 136, 157 f.  
  -rödel 43, 45, 68, 104 f.  
  -schliessung 52, 57, 68, 103 ff., 109 f., 158, 305 f.  
  -verbot 104, 306  
*Einfuhr* 55, 86, 208, 223, 250, 252 f., 275  
  -verbot 233, 289  
*Einkommen(s)* 21, 112, 169, 202, 219, 235, 244  
  -steuer 183, 261, 342  
*Einkorn* 206, 212  
*Einschlag* 110, 175, 177  
*Einschnürungs-Effekt* 93, 137  
*Einwanderung* 126, 128, 138, 155; siehe auch  
  Zuwanderung  
*Einwohner*  
  -gemeinde 27, 57, 67, 72, 77, 79, 88, 90, 146 f., 237, 307 f., 310, 344, 349 f.  
  -kontrolle 140, 144  
  -zahl 71, 99, 237, 267  
*Einzugsgelder* 127  
*Eisenbahn* 23, 86, 95 f., 99, 131, 135, 145, 148 f., 162, 184, 213, 224, 230, 245 f., 250, 254 f., 257–267, 268 f., 274 f., 277, 285, 291, 329, 332, 342, 344; siehe auch Bergbahnen und Vorortbahnen  
  -aktien 201  
  -bau 31, 37, 209, 218, 230 f., 249, 257–267, 280 f., 283, 285, 287, 291, 343 ff.  
*Beatenbergbahn* 281  
*Bern–Luzern–Bahn* 344  
*Berner-Oberland-Bahnen* 265  
*Lötschbergbahn (BLS)* 266, 277, 281  
*Centralbahn* 259, 262  
*Gotthardbahn* 145, 267  
*Gürbetabahn* 266, 292  
*Jungfraubahn* 265 f.  
*Montreux–Oberland-Bahn* 266, 281  
*Schwarzenburgbahn* 292  
*Sensetalbahn* 266  
*Spanisch-Brotli-Bahn* 250  
*Wengernalpbahn* 265, 281  
*Eiweiss* siehe Protein  
*Elektrifizierung* 277, 282  
*Elektrizität* 31, 219, 258, 273, 277 f., 280 ff., 291, 311, 345  
*Elektromotoren* 222, 225  
*Emmer* 206, 212  
*Empfängnisverhütung* siehe Geburtenkontrolle  
*Energie* 23, 28, 31, 36 f., 86, 89, 96, 161, 176 f., 216, 219, 221, 223, 226, 228, 258, 268 f., 272 f., 276 ff., 282, 292, 345  
  -bilanz 325  
  -quelle, -träger 96, 219, 231, 253, 268 f., 270, 273, 282, 323, 345  
  -versorgung 23, 86, 277 f.  
*Entvölkerung* 47 ff., 50 f., 97, 119, 125, 129, 338  
*Erbrecht* 17, 91, 142, 155, 164, 201, 218, 305  
*Realerbteilung* 155, 201, 298, 309  
  Minorat 155  
*Erdmessbücher* 43, 62 ff., 295 ff., 305  
*Erhebung* 25, 41 ff., 45 ff., 52, 54, 56 ff., 61 f., 64 ff., 69 f., 74 f., 77, 80, 83 f., 86, 102, 140, 172, 202, 296, 300, 309, 348 f., 351 ff.  
*Ernährung(s)* 20 ff., 87, 92, 107, 122 f., 125, 150, 171, 186, 188, 197, 204, 208, 213, 215, 217, 300, 326, 236  
  -bilanz 19, 54, 202 f.  
  -wissenschaft 197, 215  
*Ernte* 26, 60, 79, 85, 135, 147, 151, 162, 164, 167 f., 171, 173, 176, 187, 203, 207 f., 212, 296 f.  
*Erster Weltkrieg* 32, 61, 122, 133, 136, 139 f., 143, 145, 148, 210, 212, 217, 219, 222 ff., 228, 254, 257, 266, 271, 275 f., 280, 282, 284, 311, 330, 332, 335, 344 f.  
*Ertrags*  
  -niveau 173 f.  
  -sicherheit 168  
  -steigerung 169, 179  
*Erwerbs*  
  -sektoren 82, 90, 218, 240, 242, 283, 290  
  -tätigkeit 21, 71, 87, 96, 102 f., 110, 119, 157, 218, 238 ff., 273, 282, 289  
*Etablissement* 237, 269 f., 290, 340  
*Expansion*  
  ökonomische 91, 138, 166, 197 f., 240, 243, 290, 326, 341  
  demographische 205, 230  
  der Landwirtschaft 22, 176 ff.  
  des Binnenmarktes 23  
*Export* siehe Ausfuhr  
*Fabrikanten* 221, 233, 237, 289  
*Fabriques* 231, 233  
*Fahrrad* 112, 222  
*Fäkalien* 117, 193  
*Familie(n)* 20 f., 82 f., 91, 103, 108 f., 112 f., 117, 127, 129, 132 f., 136, 147, 149, 151, 154, 161, 168, 172, 178, 201, 213, 233, 238, 242

- rekonstitution 31, 34, 91 f., 106 f., 114, 149
- wirtschaft 113, 168
- zyklus 168, 202
- Feldgras*
  - wirtschaft 30, 85, 162ff., 167, 171
  - zone 77, 175, 182, 184, 186, 188, 191, 201, 204, 226, 228, 236, 249, 263, 293, 295
- Feldgras-Kornzone* 186
- Feldgras-Mischzone* 30, 164, 186
- Feldverluste* 193
- Fen(ni)ch* 206, 212
- Fettkäse* 195 ff., 229; siehe auch Käse
- Feuchtgebiete* 176, 209, 327 ff., 331, 335
- Feuerstättenzählung* 45, 92
- Fische, Fischfang* 89 f.
- Flachs* 96, 167, 173, 200, 206, 212, 234 ff., 270, 289
- Fleisch* 88 f., 170, 176, 197, 207 f., 213 ff., 216 ff., 223, 228, 230, 254, 300, 345
  - produktion 61, 88 ff., 214 f.
  - taxkommission 55
- Fliegen* 117, 119
- Flur* 163, 178, 180, 332
  - gesetz 222
  - wege 180, 222, 332
  - zwang 163 f., 179 f., 227, 331
- Forstgesetzgebung* 318, 320, 324, 343
- Frauen* 49, 66, 70, 73, 82, 88, 94, 105, 110, 112 f., 125, 141, 144, 157, 168, 200, 220, 228, 233, 235, 242 ff., 271, 307
- Freizügigkeit* 127, 128
- Fruchtbareit(s)* 18, 63, 88, 91, 94, 97, 99, 103, 106 ff., 111 ff., 123 f., 137, 148 f., 152 ff., 157
  - raten 21
  - ziffer 107, 108
- Frühjahrsweide* 165
- Futter* 55, 81, 89, 96, 171, 163, 166, 174, 188, 193, 200, 224 f., 315
  - bau 75, 125, 162 f., 173, 178, 187 f., 193, 200, 206, 212 f., 216, 227, 316, 338
  - laubgewinnung (Schneiteln) 315 f.
  - mittel 184 f., 223 ff., 228, 266, 345
- Fütterung* 89, 197, 208
- Gärten* 75, 77 f., 164, 193, 205 f., 238
- Gas* 280 f.
  - beleuchtung 278
  - werk 269, 278
- Gasthöfe, Gastgewerbe* 246, 282 f.
- Gebäude* 63, 78, 218, 231, 234, 302, 314
- Gebirgsentwaldung* siehe Abholzung
- Geburten* 36, 65 ff., 73, 88, 97 ff., 100 ff., 104, 107 ff., 118, 123 f., 126, 143 f., 148, 154, 157, 220, 225, 351
  - abstände 21, 106, 107, 123
  - kontrolle 92, 97, 101, 111 ff., 113, 154, 158, 220
  - rate 52, 96 f., 113, 135, 149, 220
- rückgang 111, 149, 154
- überschüsse 51, 95, 97, 99, 105, 119, 125, 128 ff., 137, 142 f., 147, 155 f., 220, 343
- uneheliche Geburten 31, 104, 109 f.
- Gefälle* siehe Abgaben
- Gemeinde, -n* 27 ff., 34 f., 46 f., 51, 61 ff., 66 f., 70 ff., 77 ff., 84 f., 89 f., 95 f., 99, 103 f., 109, 124, 127 f., 131, 135, 137, 140, 142 f., 145 ff., 156, 159, 164, 168, 172, 174, 176, 179, 182, 185 f., 197, 199, 201, 212 f., 218, 230, 239, 249, 257, 259, 260 f., 263, 291, 297, 300–309, 318, 320, 324, 341, 344, 348
  - archive 294
  - behörden, -verwaltung 61, 69, 79 f., 104, 318, 352
  - bücher 71
  - gesetz 27
  - versammlung 179, 306, 332
  - vorsteher 69, 77
  - wälder 318, 322
- Gemüse, Gemüsegärten* 79 f., 89 f., 206, 208, 225, 306
- Generalstreik* 122
- Gerste* 167, 206, 211
- Geschlecht(s)* 70, 72 f., 84, 100, 102 f., 114, 122 f.
  - proportion 102, 144
  - verkehr 110 f.
- Gesellen* 70, 238
- Gesellschaftsmodell* 37 f., 176 f., 225, 254f., 289, 291, 337 ff., 343 ff.
- Gesinde* siehe Dienstboten
- Gespinstpflanzen* 79, 212, 234
- Getreide* 28 ff., 45, 54 f., 57, 77 ff., 84, 89, 137, 147, 150 ff., 162 ff., 167 ff., 173, 182, 185 f., 191 f., 195, 204 ff., 207 ff., 211 f., 215, 217 f., 222, 230, 236, 251, 268, 285, 289, 296 f., 305, 337, 339 f., 342
  - ausführen 208
  - bau 163, 167, 171 f., 180, 184, 186 ff., 199, 204, 206, 209 ff., 220, 226, 228, 316, 338, 340
  - handel 176, 236, 337
  - einführen 205
  - politik 168
  - preise 105, 115, 135, 168, 178, 201, 230, 337
  - produktion 19, 30, 78, 167, 178, 208, 226 ff., 338
  - vorräte 84, 158, 172 f., 201, 251, 319
  - zehnten 164, 167, 177 f., 180
- Gewann* 76, 164, 175
- Gewerbe* 31, 83, 86, 96, 214, 223, 230, 231 ff., 238–243, 253, 256, 260, 271 f., 274, 277, 288 ff., 294, 296, 309, 312, 326, 334, 340 f.
  - freiheit 227, 340
  - statistik 271
  - verein 288
- Gewichtszoll* 56, 252

- Gips* 222  
*Göpel* 221, 269  
*Grippe* 31, 97, 115 f., 122  
  Spanische Grippe 122 f., 151  
*Grosse Depression* 60, 176, 225, 230, 269, 289, 343  
*Grosser Rat* 47, 49 f., 55 ff., 61, 64, 74, 78, 132, 135, 179, 182, 258 f., 261, 264, 280 f., 286, 317, 321, 327, 334, 338  
*Grossvieheinheit (GVE)* 188, 195  
*Grund*  
  -buch 64, 183  
  -herren 62, 43, 174  
  -steuer 63 ff., 183, 222  
  -steuerregister 64, 79, 80  
  -steuerschätzung 64, 77 ff.  
*Grundbesitz* 62 ff., 80 f., 143, 161, 172, 175, 183, 201, 218, 222, 230, 293 ff., 301 f., 305 f., 342  
  -statistik 85 f., 295, 297, 300  
*Grünlandverhältnis* 174, 187  
*Güter*  
  -gemeinde 25 ff., 304, 309, 341  
  -zusammenlegung 180  
  gemeine Güter 302 f., 309, 332, 341  
  wirtschaftliche Güter 18, 22, 167, 169, 209, 226, 229 f., 250 f., 258, 267  
  
*Hafer* 167, 206, 208, 211  
*Handel(s)* 38, 55 f., 79, 90, 96, 137, 169, 182, 196, 239, 241 f., 247, 250 ff., 255 f., 307  
  -bilanz 175, 196, 231, 235, 251, 288 f., 338  
*Händler* 196, 234, 239, 294, 321  
*Handspinnerei* 236, 289, 339  
*Handstrickerei* 141, 232  
*Handwerk(er)* 32, 69, 82 f., 131 f., 137, 145, 220, 231, 238 f., 241 ff., 252, 255 f., 272 f., 283, 286, 288 f., 338  
*Hanf* 206, 212, 234, 289  
*Haushalt* 34, 41, 58, 69, 72 f., 82 ff., 91, 143, 168 ff., 173, 197, 213, 235, 238, 240, 242, 258, 282, 289, 294, 296 ff., 302, 309, 319, 326, 335, 348  
  -grösse 172 f., 295  
  -register 70, 143  
*Hausierer* 43, 112, 121  
*Hausplätze* 78 f.  
*Hebammen* 120, 126, 243  
  -schulen 126, 158, 338  
*Hecken* 317, 331, 335  
*Heimat*  
  -berechtigte 66, 73 f., 134, 303  
  -gemeinde 73, 127 f., 303 f., 306, 308  
  -lose 69 f., 127  
  -ort 66, 69, 73, 82, 104, 128  
  -recht 25, 72, 131, 304  
  -schein 67, 72 f., 304  
  -schutzbewegung 264, 333, 335  
  
*Heimindustrie* 91, 149, 152, 199, 231, 237, 286, 289 f., 309, 338, 340; siehe auch  
  Protoindustrie  
*Heirat(s)* 65, 67, 91 ff., 100, 103 f., 107 f., 110, 114 f., 127, 137, 141, 158  
  -alter 18, 94, 100, 107, 142, 155  
  -politik 110  
  -rate (Häufigkeit) 18, 21, 103, 135  
*Helvetik* 25, 36, 42, 44, 56, 63 f., 82, 93, 104 f., 123 f., 151, 177, 181 ff., 190, 199, 227, 232, 332, 339  
*Helvetische Gesellschaft* 50  
*Helvetischer Kataster* siehe Kataster  
*Henzi-Verschwörung* 48, 233  
*Heu* 85, 166, 174, 205, 223, 245, 315  
  -ernte 147, 167, 170, 220 ff., 225  
  -wender 222, 275  
  -zehnten 26  
*Hintersassen* 70, 127, 146, 304 f.  
*Hirse* 206, 212  
*Hirtenland* 29 f., 166, 195, 205, 213, 299 f.  
*Hochbau* 86  
  -investitionen 24, 201, 228, 241, 254, 257, 344  
*Hochkonjunktur* 94 f., 128, 139, 140, 145, 147 f., 156, 257, 284, 292, 308, 335, 343  
*Holz* 19, 36, 43, 86, 96, 117, 167 f., 209, 220, 230, 239, 252, 269, 305, 312–326, 332, 334, 337 f., 340  
  -ausfuhr 320 f., 324, 341  
  -flösserei 313  
  -handel 313, 319 f., 322, 334, 341  
  -kammer 314, 317  
  -lager 314, 319  
  -mangel 316, 319, 321 f.  
  -preis 314, 321 f.  
*Hotelgewerbe* 244 f., 265 f., 275, 282 ff., 334  
*Huldigungsakten* 82  
*Hülsenfrüchte* 79, 84, 205  
*Hunger, Hungersnot* 70, 100, 115 f., 151, 162, 176, 205, 242  
*Hygiene* 97, 117, 121 f., 125, 151  
*Hypothekarbelastung* 201, 218  
*Hypotheken* 202, 277, 287, 292  
  
*Illegitimität* siehe Geburten, uneheliche  
*Impfung* 120 f., 150  
*Import* siehe Einfuhr  
*Index der viehwirtschaftlichen Intensivierung* 189 f.  
*Indiennedruckereien* 231, 233 f., 236 f., 289, 338 f.  
*Individualismus* 110  
*Industrialisierung* 16, 21, 23 f., 74, 96, 99, 140, 142, 148, 161, 208 f., 218, 223, 229 f., 231 ff., 236 f., 267 ff., 271, 273, 285, 289 ff., 331, 341, 345

*Industrie* 22, 31, 82 f., 86, 90, 95 f., 131, 139, 176, 209, 214, 216, 220, 224 ff., 228, 230, 231 ff., 237, 254, 256 f., 269 f., 272, 275 ff., 282, 285, 288, 291 f., 326, 343 ff.  
*Baumwollindustrie* 231, 233, 234, 236, 271, 289 f., 339 f., 343  
*Maschinenindustrie* 24, 269, 273, 277, 292, 343, 345  
*Textilindustrie* 231 ff., 236, 269 ff., 273  
*Uhrenindustrie* 231, 236 f., 251 ff., 269, 270 f., 273, 277, 289, 290, 292  
*Zementindustrie* 275  
*Ziegeleien* 271, 314  
*Innovationen* 20, 37, 50, 96, 157, 176, 178 f., 186, 191 ff., 196 ff., 219, 224, 231, 233, 254, 324, 338, 343  
*Invalide* 84, 305

*Jauche* 119, 178, 193, 212, 216, 331  
  -gruben 119, 151, 192 f., 227, 338  
  -pumpen 275  
  -wirtschaft 186, 216

*Juragewässerkorrektion* 142, 218, 330, 335

*Kaffee* 167, 266  
*Kälber* 82, 189  
*Kali* 222 f.  
*Kameralismus* 15  
*Kanalisationen* 99, 275  
*Kantonalbank* siehe Banken  
*Kapital* 21, 161, 169, 171, 201, 209, 218, 230, 240, 259, 285, 287, 290 f., 305, 313, 334, 342  
  -bildung 38 f., 229 f., 288, 342  
  -geber 22, 259, 263  
*Kapitalismus* 177, 205, 219, 225

*Kartoffel* 20, 29 f., 57, 76 f., 79, 85, 89, 107 f., 135, 149 ff., 157, 163 f., 167 f., 170, 178, 184 ff., 188, 191 f., 195, 200, 204 ff., 210 f., 215, 227 f., 296, 306, 337  
  -bau 164, 184, 186, 188, 192 f., 200, 205, 227, 238, 316, 340  
  -krise 100, 116, 136, 303  
  -pest 135

*Käse* 85, 90, 166 f., 195 ff., 206 ff., 214, 218 f., 226, 230, 251, 266, 276, 285, 296, 300, 340, 342  
*Käser* 132, 139, 168, 198, 240  
*Kässerei* 28, 61, 83, 89, 135, 139, 167 f., 183, 187 ff., 191, 196 ff., 213 f., 224, 230, 240  
*Käsmilch* (Schotte) 193, 197, 246  
*Kataster* 63 ff., 80, 294 ff., 305  
  -vermessung 43, 62 ff., 79  
*Helvetisches Kataster* 63  
*Landeskataster* 63  
*Steuerkataster* 79  
*Kernen* siehe Dinkel  
*Kinder* 50, 66, 68, 84, 93 f., 97, 100 f., 102 ff., 106 ff., 112 ff., 117, 119 ff., 123 f., 127, 131, 133, 136, 139, 141 f., 147, 150, 157, 200, 204, 286, 305, 307  
  -krankheiten 115, 121  
  -sterblichkeit 116, 124, 150, 158  
*Kindheit* 102  
*Kindstötung* 104  
*Kirchenbücher* 66, 68, 91 f., 109; siehe auch Rödel  
*Kirchgemeinde* 17, 25, 27 f., 30 ff., 34, 52 f., 65 ff., 70, 77 f., 81, 84, 88, 90 ff., 95 f., 104 f., 109 f., 123, 136, 143, 164, 166, 171 f., 174, 303, 348 ff.  
*Klee, Kleegras* siehe Ackerfutterbau  
*Kleinkraftwerke* 278, 282, 291, 345  
*Klima* 27, 92, 97, 114, 151, 161 f., 202, 221, 331, 341, 348  
*Knabendefizit* 102  
*Knechte* siehe Dienstboten  
*Knochenmehl* 222 f.  
*Kohle* 37, 96, 258, 268 f., 272 f., 275, 277 f., 282, 327  
*Kohorte* 93 f., 100  
*Kommerzienrat* 56, 232, 235, 251, 338  
*Kondensmilchfabrik* 276  
*Konjunktur* 37 f., 92, 94, 105, 121, 138, 141, 144, 201, 209, 220, 228, 238, 253 f., 256, 289, 303; siehe auch Hochkonjunktur  
*Konservative* 56, 219, 255, 307, 344  
*Konstruktionswerkstätte, eidgenössische* 271  
*Konsum*  
  -genossenschaften 223 f.  
  -gesellschaft 15, 37, 330  
*Korn* 54, 196  
  -häuser 167, 182, 285  
  -kammer 54, 207, 289  
  -land 24 f., 30, 62, 64, 77, 161, 163 f., 167, 170 f., 173 ff., 183 ff., 187 f., 191, 201, 204, 207, 212, 222, 226 ff., 236, 242, 251, 260, 263, 291, 293, 295, 297, 299, 300 f., 309  
*Körpergrösse* 203  
*Kraftfutter* 216, 223  
*Kraftwerke* 275 f., 278 f., 281 f., 333; siehe auch Kleinkraftwerke  
*Kriminalität* 307  
*Krisen* 19, 38, 44, 56 f., 60, 84, 92, 94, 96 f., 99, 101, 103, 105, 114 ff., 118, 122, 135 ff., 141, 143, 152, 154 ff., 159, 178, 182, 189, 201 f., 214, 217 ff., 238, 248, 255 ff., 260, 284, 290, 303 f., 307, 310, 312, 337, 339, 342 ff.  
*Kuh* 81 f., 89, 120, 167, 170, 188 ff., 192, 195, 198, 213 f., 220, 294, 298, 300, 309  
  -besitz 294, 299  
  -bestand 191, 196, 228, 300, 327  
*Küher* 81, 132, 166, 174  
*Kuhrechte* 64, 213  
*Kulturland* 19, 28, 61 ff., 75–81, 85, 140 ff., 161, 173, 175, 184 f., 195, 204, 209 ff., 218,

- 222, 226, 295 ff., 300, 302 f., 307, 309 f., 329, 332, 335, 341
- Kulturlandschaft* 331 ff.
- Kunst* 30, 90, 150, 243, 246, 271, 291
- Kunststrassen* siehe Strassenbau
- Kunstwiesen* siehe Ackerfutterbau
- Land*
- arbeiter 119, 132, 142
  - ärzte 110, 126
  - besitz 63, 204, 238, 293, 296, 301 f., 309
  - bevölkerung 119, 314, 334
  - flucht 156, 220
  - jäger 146 f.
  - lose 294, 296, 302, 307, 309
  - maschinen 220, 222, 275, 292
  - vögte 82, 167, 179, 314, 317 ff.
  - wirte 80, 218, 220
- Landeskonomiekommision* 55 f., 66, 179
- Lebhäge* 317
- Ledige*, definitiv 91, 111
- Lehrer, -innen* 132, 243
- Lehrlinge* 235, 238
- Leinengewerbe* 43, 57, 141 f., 231, 234 ff., 251, 270, 289, 314, 339
- Lernmodell* 38
- Liberale* 56, 249, 288, 290, 306 f., 340 ff.
- Liberalismus* 55, 227, 245, 333, 340
- Lohn* 20, 114, 130, 167 f., 170, 178, 184, 201, 214, 220 f., 242, 307, 337, 348
- gefälle 140 f., 220
  - niveau 131, 141, 156, 242, 343
  - ersatz-Ordnung 113
- Reallöhne* 23, 97, 135, 168, 178
- Luxus* 171, 237, 251, 266
- tourismus 243, 246, 253, 290 f.
- Mägde* siehe Dienstboten
- Mähmaschinen* 221 f., 275
- Mais* 85
- makrohistorisch-aggregativer Ansatz* 92
- Manufakturen* 49, 231 ff., 235, 289, 338
- Markt, Märkte* 34, 37, 45, 55, 166 ff., 172, 182, 184, 205, 211, 213, 218, 225 f., 228, 231, 234, 250 ff., 254, 259, 268, 270, 275, 286, 303, 312, 314, 319, 340, 345
- kräfte 45, 177, 211, 319
  - orte 213, 239, 286
  - preise 169, 207, 319, 352
  - quote 171 f.
  - wirtschaft 169, 197
- Maschinen* 24, 28, 138, 176, 218 ff., 225, 230 f., 236, 256, 269, 274 f., 291, 331, 345
- bau 254, 273 f., 344; siehe auch Industrie
  - druck 233
  - garn 236, 289, 339
  - proben 220
- Mattland* siehe Wiesland
- Mediation(s)* 44, 127, 181 f., 236, 339
- verfassung 25, 127
- Medizinalpersonen* 43
- Mehrzweckwirtschaft* 29 f., 167, 205, 297
- Meliorationen* 211, 218, 329 f.
- Mergel* 222
- Messen* 220, 251; siehe auch Markt
- Metaquellen* 41, 87 f.
- Metzger* 89, 239 ff.
- Mikro-Mobilität* 143
- Mikromethode* 35
- Milch* 28 f., 85, 89, 150 f., 168, 170, 174, 188, 191 ff., 195 ff., 210, 213 f., 216 ff., 227 f., 254, 266, 275 f., 300, 345
- preis 197, 210, 214
  - produktion 20, 61, 88 f., 176, 188, 190 f., 204, 213, 216
  - wirtschaft 30, 61, 170, 180, 183, 190, 200, 211, 217, 228
- Militär*
- dienst 112
  - schule 271
- Minorat* siehe Erbrecht
- Mischerwerbsbetriebe* 80, 238, 289, 296
- Missernte* 18, 20, 45, 91, 94, 116, 131, 137, 139, 148, 162, 168, 184, 203, 205, 208, 226, 327, 342
- Mist* 81, 174, 196, 205, 226, 331; siehe auch Stalldünger
- Mittelwald* 315
- Mobilität* siehe Wanderung
- Modernisierung(s)* 15, 23 f., 32, 113, 148 f., 190, 202, 230, 256, 271 f., 290 ff., 340, 343
- prozess 20, 39, 199, 238, 257, 293, 344
- Moorgebiete* 329
- Mortalität* 103, 115 f., 120 ff., 150
- Motor* 19, 83, 149, 199, 279, 292
- Motorisierung* 97, 176, 226
- Mühlen* 83, 274 f.
- Müller* 241, 294
- Munitionsfabrik, eidgenössische* 271, 274
- Musse* 20, 200, 339
- Nachhaltigkeit* 19, 326
- Näher, -in* 141, 145, 243
- Nahrungsmittel* 22 f., 58, 89, 117, 154, 167 ff., 178, 186, 191, 196, 201, 302 f., 207 f., 218, 229 f., 239 f., 254, 256, 269, 272 f., 274 f., 277, 285, 292, 295 f., 330, 344 f., 352
- Naturalabgaben* 227, 342
- Naturaleinkünfte* 63, 305
- Naturalien* 168, 305, 309, 232
- Naturschutzbewegung* 264, 330, 333
- Nebenerwerbsbetriebe* 218, 239, 276
- Nebennutzungen, forstliche* 313, 315 f., 321, 334
- Neuenburger Revolution* 237, 290, 340

- Niederlassung(s)* 127 f., 131, 140 f., 145, 147, 155, 159, 232, 306 ff.  
 -freiheit 127 f., 156  
 -gebühr 237  
 -gesetze 127 f., 144, 308, 310  
 -konkordat 127, 155  
 -kontrolle 146  
 -politik 140, 159
- Niederschlag* 28, 36, 53
- Nuptialität* siehe Heiratshäufigkeit
- Nüsse* 89 f., 213
- Obligationen* 201, 267, 287
- Obst* 61, 85, 89 f., 207 f., 213, 225, 252  
 -bäume 81, 164, 212 f.  
 -baumzählung 61, 85, 90, 212  
 -gärten 77 ff.  
 -produktion 61, 81
- Ochsen* 188 f.
- Öffentlichkeit, öffentliche Meinung* 48 ff., 60, 111, 119 ff., 176, 197, 227, 257, 311, 329, 348
- Ökonomische Gesellschaft* 49, 52, 110, 193, 220, 317, 329, 338
- Ökonomische Patrioten* 316
- Ökotypen* 17, 28, 96, 149, 161, 173, 299
- Ortsgeschichte* 32, 35, 85, 223, 293
- Ovomaltine* 276 f., 292
- Pächter* 85, 166
- Passregister* 74, 132 f.
- Paternalismus* 55
- Pauperismus* 125, 294, 341
- Pest* 55, 92, 108, 115 ff.
- Pfarrberichte* 50, 62, 77, 110, 174
- Pfarrer* 46, 53, 66 ff., 70 f., 73 f., 109, 117, 163, 166 f., 174, 187, 197 f., 234, 265, 318
- Phosphat* 216, 222
- Physiokraten* 53, 175 f., 227, 337
- Physiotop* 27
- Pionier* 178, 193, 227, 276 f., 329  
 -wanderung 136
- Plafond-Modell* 18
- Plenterwald* 315
- Pocken* 115 f., 119 ff., 150, 338  
 -impfung 31, 66, 152, 157 f.
- Politökonomisches Regime* 37 f., 177, 219, 254, 337, 344
- Polizei* 72, 146  
 -register 132  
 Personenpolizei 147
- Populationstabellen* 43, 49, 54, 129
- Privatalpen* 166
- Produktion, landwirtschaftliche* 31, 54, 61, 88 f., 96, 116, 135, 168 f., 176, 195 f., 202, 204, 207, 209, 213, 216, 218, 249, 339
- Produktionsschätzungen* 77 ff.
- Produktionsstatistik* 54, 89
- Professionisten* 238 f., 241 f., 289, 338
- Programmwechsel* 37, 175, 178, 227, 338
- Protein* 174, 197, 215
- Protoindustrie, protoindustriell* 20, 38, 96, 107, 110, 141 f., 149, 157, 204, 226, 231 f., 235, 237 f., 240, 251, 253, 288 f., 338 f.
- Pubertät* 49
- Pull-Faktor* 133 ff., 138, 156
- Push-Faktor* 133 ff., 138, 156
- Python-Effekt* 93, 100, 125, 152, 341
- Quartieraufseher* 147
- Quellen, serielle* 34
- Radikale* 261, 288, 306 f., 324, 335, 342 f.
- Rat, Bieler* 340  
 Grosser siehe Grosser Rat  
 Kleiner 54, 145, 174
- Rationalisierung* 113, 156, 343
- Rationierung* 114
- Reallöhne* siehe Löhne
- Realteilung* siehe Erbrecht
- Rebbau* 30, 170, 172, 212, 235  
 Reben 61, 75, 79, 173, 186, 212  
 Rebberge 78  
 Reblaus 212
- Recht(s)* 84, 110, 126, 182, 317, 319 f.  
 -gleichheit 183, 304  
 -grundlage 104, 222  
 -ordnung 28, 104, 159, 163, 347  
 -pflege 90, 109, 320  
 Rechte 127 f., 164 f., 179 ff., 296, 304, 306, 308 f., 313, 320, 322, 329
- Rechtsame* 25, 302, 309, 313, 341  
 -besitzer 164, 302, 313, 318, 320, 322  
 -gemeinde 302, 304, 309  
 -holz 319  
 -lose 135, 320, 322, 334  
 -wälder 313 f., 318 ff., 322
- Redistribution* 167, 184
- Regelvertrauen* 38
- Region* 16 f., 24 f., 27, 35, 45, 95, 103, 107, 111, 115, 117, 120, 125, 130, 140, 161, 170, 208, 218, 221, 230, 243, 261, 263, 314
- Regionalgeschichte* 15 ff., 32, 35
- Regionenbuch* 17, 25, 53
- Rekrutentrprüfungen* 113, 197
- Reutholz* 315
- Rezession* 94 f., 263 f., 337, 339
- Rinder* 81 f., 192 f., 213
- Rödel* 43, 65 ff., 104, 185  
 Almosensteuerrödel 294  
 Eherödel 43, 45, 68, 104 f.  
 Haushaltrödel 102  
 Kommunikantenrödel 43  
 Pfarrödel 65 f., 123  
 Taufrödel 92, 109, 129  
 Totenrödel 43, 68, 95, 117, 120, 349  
 Zinsrödel 285

- Rodung* 57, 313, 319 f., 324, 334 f., 341  
*Roggen* 167, 206, 211  
*Rohstoffe* 18, 23, 38, 234, 240, 251 f., 275, 277, 292, 313, 339, 345  
*Rüben* 77, 85, 89, 184, 211  
*Ruhr, Rote* 31, 50, 97, 115 ff., 119 f., 122, 151 f., 157 f., 178, 227, 337 f.  
-epidemie 115, 119, 136, 151, 157, 199, 338 f.  
*Runkelrübe* siehe Rüben  
*Saatfläche* siehe Aussaatfläche  
*Saatgut* 58, 77, 166, 171, 173, 202, 224  
*Sämaschinen* 211, 275  
*Sanitätsrat* 55, 66, 73, 117, 119 f., 338  
*Sauerkraut* 85, 207  
*Säuglingssterblichkeit* 17, 97, 100, 102, 104, 114, 121, 123 ff., 134, 141, 150, 152, 154, 157, 197, 199 f., 338, 341  
*Schafe* 189 f., 214, 232, 294, 327  
*Schatzung, Schätzungsverfahren* 63 f., 77 ff., 324  
*Scheunen* 201, 203, 241  
*Schichtung, soziale* 63, 85, 171, 294 f., 300, 309  
*Schiffahrt* 31, 245  
*Schmelzkäse* 276  
*Schnaps* 197  
*Schneider, -innen* 77, 132, 145, 241 ff.  
*Schneiteln* siehe Futterlaubgewinnung  
*Schuhmacher* 241 f., 252  
*Schule* 25, 28, 112 f., 306  
landwirtschaftliche Schulen 220, 224  
Schulpflicht 112 f.  
*Schwangerschaft(s)* 104  
-abbruch 102  
*Schwängerungsklagen* 109 f.  
*Schweine* 193, 170, 197, 211, 213, 215  
-mast 315  
-züchter 139  
*Schwellenbau* 327  
*Seide(n)* 23, 232, 251  
-bandweberei 235 f., 339  
-gewerbe 231 f., 251  
-kämmerei 233  
-spinnerei 234  
-weberei 233, 242  
*Selbsthalterpflüge* 221  
*Selbstversorgung(s)* 22, 96, 164, 170, 195, 197, 202 ff., 208, 210, 226, 295, 302  
-grad 208  
-wirtschaft 106, 169  
*Solddienste* 48 f., 51 f., 129, 158, 338  
*Sommerstallfütterung* siehe Stallfütterung  
*Sömmerrung* 75, 195  
*Sonderkulturen* 75  
*Sozialgeschichte* 30 f., 62, 295, 309, 347  
*Sparkassen* 202, 230, 285 ff.  
*Spartätigkeit* 23, 61, 285, 286, 287, 288  
*Spätweide* 165  
*Speck* 85, 207, 296  
*Spinner, -innen* 234 f., 242, 289  
*Spinnerei* 233, 236, 271, 273  
*Spitäler* 72, 84, 182  
*Spitzenklöpplerei* 242  
*Staatsverwaltungsberichte* 57, 59, 68 f., 109, 120, 123, 321  
*Stalldünger* 81, 174, 196, 205, 222, 226, 331  
*Stallfütterung* 178 f., 191 ff., 227, 338  
*Standardgrenze* 27  
*Steinbrüche* 83  
*Sterblichkeit(s)* 20, 60, 72, 91 f., 94, 97, 99, 102 f., 110, 114 f., 117, 121 ff., 125, 135, 142, 150 ff., 153 ff., 157 f., 204  
-muster 114, 124, 152, 341  
-senkung 125, 149  
*Steuer* 43, 276, 304 f., 309, 341, 343 f.  
-belastung 137, 261, 285, 303, 310, 342  
-erhebung 43  
-kataster 79  
-register 45, 62  
-system 63, 180, 261, 342  
*Einkommenssteuer* 183, 261, 342  
*Vermögenssteuer* 64, 78, 342  
*Stickstoff* 178, 184, 193, 195, 216, 222, 227, 338, 340  
*Stillen* 111, 123 f.  
*Stoffkreisläufe* 176, 228  
*Strafgefangene* 83  
*Strassen* 43, 64, 79, 131, 175, 183, 200, 246 ff., 257, 267 f., 285, 327  
-bahn 266, 275  
-bau 246 f., 249, 260, 267, 274, 338  
-transport 96, 250  
-verzeichnis 247  
*Streueland* 79  
*Stroh* 167, 211, 315  
*Struktur, -en* 17 f., 27, 32 ff., 36, 43, 99, 114, 142, 180, 190, 300, 332, 341, 353  
-effekt 93 f., 101  
-geschichte 9, 33, 35  
-wandel 21, 183, 188 f.  
*Strumpfweberei* 231 f.  
*Studierende* 68, 83  
*Subsistenz* 167, 312, 315  
-krisen 97, 100, 115, 121  
-ökonomie 19, 62, 135, 166–173, 205, 219, 261, 263, 313, 315, 329  
*Subventionierung* 224  
*Subventionszonen* 27 f.  
*Sumpfgebiet* siehe Feuchtgebiete  
*Suppe* 170  
*Tagelöhner* 10, 83, 170, 199, 220, 225, 243, 286, 296, 328  
*Talgebiet* 27 f., 75, 81, 161

*Talkäserei* 196 f., 214, 228  
*Taufen* 51 f., 54, 57, 65 ff., 70, 73, 88, 91 ff., 107 f., 115, 119, 351  
*Taufrödel* siehe Kirchenbücher bzw. Rödel  
*Tauner* 173, 214, 293 f., 296  
*Taylorismus* 219  
*Technologischer Stil* 37, 176 ff., 219, 227 f., 337 ff.  
*Telefon* 258, 274, 277, 292  
*Telegraf* 258  
*Territorialgeschichte* 15 f.  
*Textilindustrie* siehe Industrie  
*Thementhesaurus* 350  
*Thomasmehl* 223  
*Todesfälle* 51 f., 54, 57, 65 ff., 73, 91, 104, 115, 119 f., 123, 125  
*Todesursache* 60, 67, 117  
*Töpferei* 242, 329  
*Torf* 317  
    -land 75, 79  
    -stechereien 83, 329  
*Totenrödel* siehe Kirchenbücher bzw. Rödel  
*Totgeburten* 67 f., 137, 228  
*Tourismus* 140, 143, 231 ff., 242 ff., 250, 252 ff., 257, 266, 277, 284, 290 ff., 343, 345 f.  
*Tragfähigkeit(s)*  
    -modelle 21  
    -ökologische 86, 103, 183, 202, 204  
    -soziale 19 f., 96, 103, 302, 341  
    -wirtschaftliche 47, 155, 341  
*Transformation, demographische* siehe Übergang, demographischer  
*Transformationstheorie* 150  
*Tuchmesser* 235  
*Turbinen* 83, 269 ff., 274, 278  
  
*Übergang, demographischer* 97 ff., 111, 142, 148  
*Überschwemmungen* 141, 323, 327, 335, 341  
*Übervölkerung, Überbevölkerung* 19, 206  
*Uhrenindustrie* siehe Industrie  
*Umgang (Sozialgeschichte)* 84, 305 f., 308  
*Umweltgeschichte* 62, 86, 311 ff., 348  
*Universitätsstatistik* 16, 50, 52 ff.  
*Unterernährung* 204  
*Unternehmer, -tum* 231 ff., 237 f., 245, 274, 276, 288 ff.  
*Unzucht* 111  
*Urbanisierung* 99, 148, 283, 292, 332  
  
*Vakzination* siehe Impfung  
*Variolation* siehe Impfung  
*Vegetationszeit* 28, 162  
*Vennerkammer* 208  
*Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften* 183, 223 ff., 345  
*Verbände* 60 f., 219, 223 f., 242, 254, 344  
*Verdingkinder* 31, 305, 308  
  
*Verkehr(s)* 154, 231, 245 ff., 249, 256 f., 259, 267, 291, 306, 330  
    -erschließung 205, 264  
    -netz 37, 217, 254, 261, 264  
    -träger 95 f., 257, 261, 265, 267, 269, 291, 343  
    Flugverkehr 258  
    -mittel, öffentliche 264, 332  
*Verkehrsvereine* 284  
*Verkündigungen* 104 f.  
*Verlöbnis* 109  
*Vermessung* 43, 62 ff., 79, 222, 320  
*Verschuldung* 201, 204, 265  
*Versorgungs*  
    -engpass 22, 151, 168, 314, 330  
    -enquête 45  
    -krisen 18, 158, 184, 208, 321, 342  
    -politik 55  
    -statistik 46  
*Verstorbene, ungetauft* 52, 66 ff., 123, 125  
*Vieh* 55, 64, 85, 139, 163, 166 f., 169, 174, 192 f., 200 f., 204, 207, 209, 214, 217 f., 226 f., 230, 251, 266, 293, 298, 309, 316, 327, 335, 338 f.  
    -bestand 43, 55, 57 f., 81, 89, 163, 186, 188 f., 204, 212 ff., 216, 220, 225, 240 f., 300  
    -exporte 55, 214  
    -märkte 251, 286  
    -zählung 55, 60, 81 f., 89, 188, 205, 294, 298, 352  
*Vollbauern* 26, 172 f., 309  
*Vorortsbahnen* 263, 266  
*Vorrat(s)* 45, 77, 84 f., 117, 167 f., 172 f., 204, 207, 294, 296 f., 300  
    -enquête 62, 171  
    -erhebung 77, 294 f.  
    -haltung 45, 55, 168, 182, 184, 342  
    -statistik 58, 77, 85, 294, 297, 300  
  
*Wachstumseffekt* 93, 114  
*Wahrnehmung* 34, 50, 138, 158, 312  
*Waisenkinder* 84  
*Wald* 19, 26, 39, 63, 75, 79, 81, 86, 103, 164, 166, 182, 192, 307, 312–327, 329, 334 f., 341  
    -weide 313, 315 f., 334  
*Erwerbswald* 312, 319 ff.  
*Wanderung(s)* 15, 65, 72 ff., 99 f., 110, 126 ff., 133, 143, 145, 148, 258  
    -bilanz 95, 99, 128 f., 130, 104, 143, 155  
    -rate 145  
    -saldo 128, 140  
    -volumen 140, 145  
*Wasserkraft* 231, 236, 272, 277, 292, 311, 345  
*Wasserkraftwerke* 222  
*Wässermatten* 174; siehe auch Bewässerung  
*Wealth flow* 113  
*Weber, Weberei* 233, 235 ff., 271, 289  
*Wehrpflicht* 45, 70, 100

- Weide* 75 f., 78 f., 81, 163 f., 166 f., 173, 181, 184, 186 f., 190, 192, 205, 210, 213, 216, 315 f., 331  
 -rechte 180 f., 183, 227, 338  
 -wirtschaft 166, 179, 189
- Weidgang* 26, 179, 182, 189, 204
- Wein* 28, 30, 89 f., 167, 169 f., 204, 206, 212, 226, 340; siehe auch Rebbau  
 -land 30, 172, 186, 204  
 -lese 170
- Weizen* 187, 206, 211 f.  
 -preis 210
- Weltwirtschaftskrise* 37, 176, 225
- Werbung* 112, 284 f.
- Werkzeugmaschinen* 273
- Wiedertäufer* 45
- Wiesen, Wiesland* 61 ff., 75 ff., 79 f., 163 ff., 173 ff., 179, 182, 184 ff., 187 f., 193, 211 ff., 215 f., 222, 326 f., 331, 334 f.
- Wirte* 239, 241, 244, 294
- Wirtschafts*  
 -entwicklung 18 f., 31, 199  
 -förderung 55, 58, 175, 306  
 -geschichte 19, 23, 31, 54, 178, 230, 254, 347  
 -krise 61, 260, 308, 310, 339, 345  
 -politik 176, 227, 232  
 -statistik 56  
 -system 147, 168 f.  
 -verbände 25, 304  
 -wachstum 15, 21, 23, 25, 106 f., 199, 228, 240, 306
- Witwen, Witwer* 70
- Wohlfahrtsstaat* 37, 176, 226, 308, 345
- Wohnhäuser* 71, 73, 201  
 Wohnbedingungen 122 f.
- Wytweiden* 315 f.
- Zählungen* 25, 41 f., 46 ff., 50, 52, 54 ff., 58, 65, 69 ff., 73, 81, 87 ff., 95, 102, 250, 273, 349, 352
- Zehnt*  
 -atlanten 43, 62, 175  
 -besitzer 182  
 -einnahmen 178, 337  
 -erträge 78, 141, 170, 178, 180, 337  
 -gesetze 181 f.  
 -pläne 62, 64, 76 ff., 184  
 -statistik 206 ff.
- Zehnten* 54, 78, 163 f., 167, 171, 178, 181 ff., 185, 190, 199, 201, 339, 342
- Zeitdisziplinierung* 196
- Zensur* 176
- Ziegen* 89, 197, 205, 214, 235, 245, 294, 299, 300, 309, 326
- Zinsen* 25, 163, 166, 218, 285 f., 288, 305, 309
- Zinsrödel* siehe Rödel
- Zivilgesetzbuch* 64
- Civilstand(s)* 67, 72 f., 84, 100  
 -beamte 67  
 -kreise 25, 67, 350  
 -register 65, 67, 71, 122
- Zoll, Zollwesen* 56, 60, 62, 219, 248, 252, 339
- Zucker* 211, 315  
 -fabrik 211, 276
- Zugvieh, Zugtiere* 172, 188, 204, 293 f.
- Zunft*  
 -geschichte 238  
 -zwang 109
- Zuwanderung* 31, 93, 95 f., 111, 130 f., 140, 144 f., 155, 199, 230, 308, 340
- Zweiter Weltkrieg* 31, 61, 99, 113, 148, 176, 203, 251, 266, 286, 330, 345